

Titelbild: Kardinal Matthäus Schiner († 1522). Zeichnung von Professor Julius Salzgeber (1893–1953), Raron.

87. Jahrgang

Preis Fr. 18.–
inkl. MwSt.

Redaktion

Dr. Alois Grichting
Neuweg 2, 3902 Brig-Glis
Tel. 027 923 19 13
alois.grichting@gmail.com
www.aloisgrichting.ch

Redaktionskommission

Leander Jaggi, Präsident des Vereins für das Walliser Jahrbuch;
Anton Riva, Naters; Dr. phil. Bernard Truffer, Uvrier; Lic. phil. Laetitia Zenklusen, Ried-Brig / Embrach
Dr. Alois Grichting, Redaktor, Glis

www.vsjahrbuch.ch

Herausgeber

Verein für das Walliser Jahrbuch

Verlag und Vertrieb

Rotten Verlag, Pomonastrasse 12
3930 Visp, Tel. 027 948 30 32

Herstellung

Mengis Druck und Verlag AG
3930 Visp

www.rottenverlag.ch

Inhaltsverzeichnis

Kunstbild «Kaspar von Stockalper», <i>Redaktion</i>	2
Vorwort, <i>Redaktor Dr. Alois Grichting</i>	3
Kalender für das Jahr 2018, <i>Redaktion</i>	4
Der Walliser Volksfreund, <i>Alois Grichting</i>	16
Limericks, <i>H. H. Eduard Imhof</i>	25
Die Oberaaralpe der Burgergemeinde Törbel, <i>Roman Juon</i>	27
Freundschaft – war wäre ein Leben ohne ihren Glanz, <i>Annelies Benelli-Bättig</i>	36
Unterbäch – «Rütli der Schweizer Frau», <i>Roman Weissen</i>	38
Die Brigerberger Wasserleitungen aus dem Gantertal, <i>Othmar Kämpfen</i>	42
Jodlerfest-Nachklang, <i>René Brunner</i>	51
Erhofft und gefürchtet – die Reformation im Wallis, <i>Johannes Luther</i>	52
Von Goofen und Garben, <i>Karl Zimmermann</i>	59
Chopin, <i>Anton Riva</i>	62
Öffnung der Grabstätte des alt-ägyptischen Pharaos Tutanchamun, <i>Peter Kuonen</i>	64
Der Pelzkragen, <i>Nicolas Eyer</i>	71
Wo der Wildibach rauscht...(1), <i>Peter Truffer</i>	73
Bruder Klaus, Kardinal Schiner und das Wallis, <i>H. H. Dr. Pirmin Meier</i>	83
Sagenumwobene Steine (13): Kastleren – ein mythisch-mystischer Ort, <i>Dr. Donat Jäger</i>	87
Walliser Kunstwerke in der Fremde (8), Heiliger Christophorus aus Naters, <i>Lic. phil. Laetitia Zenklusen</i>	89
Arbeiter-Pfarrer Ignaz Seiler (1904–1978), Elektriker, Aletschwald-Retter, Tunnelbauer, Gastwirt, Seelsorger, <i>Edelbert Kummer</i>	93
Etwas auf dem Kerbholz haben, <i>Professor Dr. Angelo Garovi</i>	102
Schreibwettbewerb des Kollegiums Spiritus Sanctus 2016	105
Geschlechter und Wappen aus dem Oberwallis, <i>Alois Grichting</i>	110
Zum Gedenken, <i>Alois Grichting</i>	115
Walliser Chronik, <i>Leander Werlen</i>	126
Das Oberwalliser Sportjahr 2016–2017, <i>Alban Albrecht</i>	139
Bibliographie zur Geschichte und Landeskunde des Oberwallis 2016/2017, <i>Mediathek Wallis</i> (Bearbeitung/Auswahl: <i>Alois Grichting, Bernard Truffer</i>)	146
Unsere Behörden, Institutionen, Amtsstellen, <i>Claudia Bonani</i>	151
Auszug aus den Verhandlungen des Grossen Rates 2016/2017, <i>Redaktion</i>	164
Abstimmungen und Wahlen im Kanton Wallis 2016/2017, <i>Redaktion</i>	168
Das Wetter im Oberwallis, <i>Leander Werlen</i>	172



Georg Christoph Mannhaft: Kaspar von Stockalper (1609–1691), Ölgemälde

Kaspar von Stockalper ist eine der bedeutendsten Walliser Persönlichkeiten. Als Notar, Kastlan, Zendenhauptmann, als Landvogt von St-Maurice, Landschreiber, Landeshauptmann, als Transitunternehmer am Simplon, Unternehmer für Salzhandel usw., als Diplomat, Staatsmann, Politiker, Stifter (Kollegium, Institut St. Ursula, Kirche Glis) und Bauherr (Stockalperschloss Brig, Spittel Simplon-Kulm) hat er sich trotz Anfeindungen, die zu seinem zeitweisen Exil nach Domodossola führten, zu Recht den Namen «Der Grosse Stockalper» erworben.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Wir lassen das Jahrbuch 2018 mit einem Porträt von Kaspar von Stockalper (1609–1691), des «Grossen Stockalperts», beginnen. Er, Landschreiber, Landeshauptmann, somit Politiker, auch Bauherr und Unternehmer, persönlich sprachlich, wirtschaftlich und rechtlich gebildeter Bürger, hat sich durch seine Schenkungen an Schulen wie Kollegium und St. Ursula in Brig, an Kirchen usw. in hohem Masse am Aufbau von Kultur in unserem Lande bemüht. Wir zehren davon noch heute. Im Rahmen seiner Möglichkeiten beteiligt sich auch das Walliser Jahrbuch seit 1932 an der Ausgestaltung unserer Kultur. Für den «Verein für das Walliser Jahrbuch», die Redaktion und den Verlag ist diese Kulturarbeit im heutigen aufgewühlten gesellschaftlichen Umfeld weiterhin erste Aufgabe.

Auch in dem vorliegenden neuesten Band haben sich zahlreiche kompetente Autoren in einem ersten Teil bemüht, uns leicht verständlich und sachlich ausgefeilt aus unserem politischen, religiösen, künstlerischen, wirtschaftlichen und allgemein kulturellen Umfeld zu berichten, auch literarische Beiträge vorzustellen. Interessante Schwerpunkte bilden die Biographie des Tunnelbauers, Elektrikers und Pfarrers Ignaz Seiler, ferner der Bericht eines Wallisers, der an der Öffnung des Grabes von Tutanchamun in Aegypten dabei war, die Geschichte der einst Töbel gehörenden Alpe Oberaar an der Grimsel, die Geschichte auch der heute verschwundenen Zeitung «Walliser Volksfreund», jene der zahlreichen Wasserleitungen am Brigerberg, Rosswald und Gantertal, jene jeweils eines aus dem Wallis verschwundenen Kunstwerkes und die Betrachtung eines sagemuwobenen Steines. Wieder sind es auch Jubiläen, jene zur Reformation im

Wallis, jene zu Bruder Klaus, die besondere Berücksichtigung fanden. In einem zweiten statistischen Teil gedenken wir in Abbildung und Text dauerhaft unserer Verstorbenen, geben Einblicke in Familien-Wappen, in die Bibliographie des Oberwallis, in Grossratsbeschlüsse, Abstimmungs- und Wahlergebnisse, in die Strukturen der kirchlichen und staatlichen Institutionen, in die Bildergalerie der gerade neu gewählten Grossräte und Suppleanten des Oberwallis, ins vergangene Wettergeschehen und – dies als sinnvolle 87. Weiterführung der seit Jahrbuchbeginn bestehenden Chronik – in die allgemein gesellschaftliche, illustrierte Jahreschronik und eine Chronik der wichtigsten sportlichen Ereignisse.

Für all das habe ich zu danken: in erster Linie allen schreibenden Mitarbeitenden und den treuen Inserenten, auch den Mitgliedern der Redaktionskommission – Herrn Dr. Bernard Truffer besonders für seine Lektorats- und Korrekturarbeit – sowie dem Leiter des Rotten Verlages, Herrn Rico Erpen, der das «Projekt Jahrbuch» aus der Sicht des Verlages betreut, unsere Internetseite nachführt und dafür sorgt, dass mit dem Layout und dem Digitaldruck bei Mengis Druck und Verlag, der Klebebuchbindung im Atelier Manus in sehr guter Druckqualität ein echtes Walliser Produkt entsteht. Durch Mitschreiben, Mitdenken, ein Abonnement oder ein Inserat dabei mitzuwirken, sind auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich eingeladen. Informationen dazu erhalten Sie über unsere Homepage www.vsjahrbuch.ch.

Auch Ihnen, unserer treuen Lesergemeinde, danke ich für Ihre engagierte Unterstützung der Kulturschrift Walliser Jahrbuch. Möge Ihnen auch diese neueste Ausgabe Information, Anregung und Lesevergnügen vermitteln!









































Alois Griching



REGISTERBAND DES WALLISER JAHRBUCHES 1932–2000

Dieser Band (142 Seiten, Format des Walliser Jahrbuches) ist zum Preise von Fr. 20.– (zuzüglich Versandkosten) bei der Redaktion des Walliser Jahrbuches, Neuweg 2, 3902 Brig-Glis, erhältlich.

Zeichen des Tierkreises	Die Planeten	Die Aspekte
Widder 	Erde 	Zusammenkunft 
Stier 	Saturnus 	Gegenschein 
Zwillinge 	Jupiter 	Neumond 
Krebs 	Mars 	Erstes Viertel 
Löwe 	Sonne 	Vollmond 
Jungfrau 	Venus 	Letztes Viertel 
Waage 	Merkurius 	Monds-Aufsteigen 
Skorpion 	Neptun 	Monds-Absteigen 
Schütze 	Uranus 	Drachenkopf 
Steinbock 	Mond 	Drachenschwanz 
Wassermann 		Haarschneiden 
Fisch 		Säen, pflanzen 
		Ackern, Mist anlegen 
		Holz fällen 
		Erdferne  Apogäum
		Erdnähe  Perigäum



Niederwald, Kapelle Rottebrigge, St. Sebastian

Januar

Jenär/Jener

Hieuntaa müess me e Schtutt schtelle




























Sinn: Manchmal muss man sich wehren





Das Wetter im Januar

Ist nicht aufgezeichnet worden, vermutlich aber ist es trocken und ziemlich kalt...

Patronatsfeste

- 6. Dreikönigskirche Visp: Erscheinung des Herrn
- 13. Mörel: hl. Hilarius
- 20. Baltschieder, Geschinen, Randa, Burgerkapelle Brig: hl. Sebastian

	Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Mo Neujahr – Gottesmutter Maria – Weltfriedenstag	  in Erdnähe	
2. Di Adelhard, Basilius der Grosse, Dietmar X., Gregor von Nazianz	 ☉ 3.24, ☾ 0.58	
3. Mi Namen Jesu, Odilo, Genovefa, Irmina	 ☉ in Erdnähe	trocken
4. Do Marius, Roger, Angela	 ☿ 8.48	
5. Fr Amilia (Emilie), Emil, Gerlach	 ☽ bei Regulus	
6. Sa Hl. Drei Könige, Kaspar, Melchior und Balthasar, Raphaela		
7. So Erscheinung des Herrn Raimund von Pennafort, Valentin, Erhard	 ☿ ☽ ♃ Tageslänge 8 Std. 43 Min.	
8. Mo Taufe des Herrn, Severin, Erhard, Gudula, Luzian,	 ☾ 23.25	
9. Di Julian, Basilissa, Alice, Eberhard	 ☿ ☽ ☉ (obere) ♃ ♀	
10. Mi Papst Gregor X., Wilhelm, Agatho		
11. Do Paulin von Aquileja, Theodosius		und
12. Fr Ernst, Erna, Hilda, Tatiana, Tiziana		
13. Sa Hilarius , Gottfried, Hilmar, Jutta	 ☽ ☿	
14. So 2. Sonntag im Jahreskreis Reiner, Berno, Engelmar, Felix		Tageslänge 8 Std. 54 Min.
15. Mo Maurus, Micha, Remedius, Romed, Arnold Janssen	 ☽ 17.31, ☽ in Erdferne Sonnenaufgang 8.07 Sonnenuntergang 17.04	
16. Di Papst Marcellus I., Tillmann, Priszilla		
17. Mi Antonius der Einsiedler, Beatrix	 ☉ 3.17	ziemlich
18. Do Priska, Regina, Wolfrid, Margareta	 ☽ 15.28	
19. Fr Marius, Pia		
20. Sa Sebastian und Fabian	 ☉ im ☽ 4.10	
21. So 3. Sonntag im Jahreskreis Agnes, Meinrad, Josefa		Tageslänge 9 Std. 09 Min.
22. Mo Vinzenz Pallotti, Gaudenz, Walter, Anastas		
23. Di Emerentiana, Heinrich Seuse, Ildefons		
24. Mi Franz von Sales, Arno, Vera, Eberhard	 ☽ 23.21	
25. Do Weltgebetsoktav für die Einheit der Christen, Berufung des Apostels Paulus, Wolfram	 ♀	
26. Fr Timotheus, Titus, Paula		
27. Sa Angela Merici, Julian	♀	
28. So 4. Sonntag im Jahreskreis Thomas von Aquin, Manfred		Tageslänge 9 Std. 26 Min.
29. Mo Valerius, Gerhard, Severa	☾ 12.32	
30. Di Adelgund, Martina, Eusebius	☽ in Erdnähe	
31. Mi Johannes Bosco, Marzella, Emma	☉ 14.27, ☽ 19.46	kalt

	Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Do Brigitte, Severus, Sigisbert	 ☽ bei Regulus	
2. Fr Lichtmess: Darstellung des Herrn		schön
3. Sa Blasius , Ansgar, Oskar	 ♃	
4. So 5. Sonntag im Jahreskreis Rhabanus, Veronika, Gilbert, Johanna		Tageslänge 9 Std. 46 Min.
5. Mo Agatha, Adelheid		und
6. Di Paul Miki und Gefährten, Dorothea, Amandus, Gaston		
7. Mi Richard, Lukas, Ava, Nivard, Moses	 ☾ 16.54	
8. Do Hieronymus Aemiliani, Milada, Josefine Bakhita, Jakoba		
9. Fr Apollonia, Anna Katharina Emmerich, Aldo	 ♃	
10. Sa Scholastika, Wilhelm von Maleval, Bruno	 ♀	lustig
11. So 6. Sonntag im Jahreskreis Unsere Liebe Frau von Lourdes Dietbert, Lazarus	 ☽ in Erdferne	Tageslänge 10 Std. 07 Min.
12. Mo Papst Gregor II., Ludan, Eulalia	 ☽ 0.22 ♃	Schnee
13. Di Adolf, Gisela, Kastor, Ekkehard		
14. Mi Aschermittwoch Valentin, Cyrillus und Methodius	 ☽ 22.11	
15. Do Georgia, Siegfried, Amarin	 ☉ 22.05 Sonnenaufgang 7.29 Sonnenuntergang 17.52	und
16. Fr Juliana, Pamphilus, Philippa, Elias		
17. Sa Sieben Gründer des Servitenordens, Benignus	 ♃	Wind
18. So 1. Fastensonntag Simon, Konstantia, Angelikus, Silvan, Flavian	 ☉ in den ☽ 18.19	Tageslänge 10 Std. 29 Min.
19. Mo Irmgard von Aspel, Bonifatius, Alvaro		überaus
20. Di Konrad, Korona, Eleutherius, Amata, Falko		
21. Mi Petrus Damiani, German		
22. Do Isabelle, Margareta		
23. Fr Polykarp, Romana	 ☽ 9.09, ☽ bei Aldebaran	kalt
24. Sa Apostel Matthias, Ida, Edelbert, Irmengard	 ♃	
25. So 2. Fastensonntag Walburga, Adelhelm, Cäsar	 ☽ 21.12	Tageslänge 10 Std. 52 Min.
26. Mo Dionysius von Augsburg, Mechtild, Nestor, Ottokar		
27. Di Markward von Prüm, Leander, Gabriel, Charitas	☽ in Erdnähe	Wetter
28. Mi Roman, Lupizin, Silvana, Oswald, Karl	☽ 6.04	

Februar

Hoornig/Hoornier

Roggubroot macht d Wangi root

Sinn: Roggenbrot ist sehr gesund, rötet die Wangen

Das Wetter im Februar

Ist schön und lustig im Anfang gewesen. Den 12. bis 17. Schnee und Wind, danach bis zum Ende überaus kalt Wetter

Patronatsfeste

- 5. Greich: hl. Agatha
- 11. Ried-Mörel: Maria Lourdes
- 14. Ernen: hl. Valentin



Ergisch/Alpeten,
Kapelle St. Antonius



Grächen, Kapelle Schalbetten,
Muttergottes

März

Märzu/Merze

Güet ghandlet ischt halb gmolche

Sinn: Gute Vorbereitungsarbeit
ist halber Erfolg

Das Wetter im März

Fängt an mit kaltem Wetter in der Frühe, abends tauet es, den 7. und 8. regnet und schneit es untereinander, den 9. bis 23. gefriert es hart, 24., 25., 26. trüb und Regen, danach bis zum Ende gefroren

Patronatsfeste

- 19. Ausserberg, Eggerberg, Lalden, Turtmann: hl. Josef
- 26. Kapelle Burgspitz / Ried-Brig: Mariae Verkündigung

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Do	Albin, David von Menevia, Antonina	♈	früh
2. Fr	Karl der Gute, Agnes von Prag	♉ ☾ 1.51	
3. Sa	Kunigunde, Tobias, Friedrich, Kamilla	♊ ♀	kalt,
4. So	3. Fastensonntag Kasimir, Rupert, Luzius, Humbert	♋	Tageslänge 11 Std. 15 Min. abends
5. Mo	Oliva, Dietmar, Christoph, Theophil	♌	Tauwetter
6. Di	Fridolin, Colette, Jordan	♍	
7. Mi	Perpetua und Felizitas, Reinhard, Volker	♎	Regen und
8. Do	Johannes von Gott, Philemon, Beata	♏	Schnee
9. Fr	Dominik Savio, Franziska von Rom, Bruno	♐ ☽ 12.20, ♁ wird rückläufig	es
10. Sa	Gustav, Attala, 40 Martyrer, Kandid, Emil	♑ ☽ ☿	
11. So	4. Fastensonntag Rosina, Alram, Firmin	♒ ☽ 738, ♁ in Erdferne	Tageslänge 11 Std. 38 Min.
12. Mo	Almud, Beatrix von Engelport, Innozenz I.	♓ ♃ ♄	
13. Di	Paulina, Leander, Judith, Oswin, Gerald	♈ ♀	gefriert
14. Mi	Evelyn, Mathilde, Konrad	♉ ☽ 4.48	
15. Do	Klemens Maria Hofbauer, Luise, Longinus	♊ ☽ am Abend	Sonnenaufgang 6.39 Sonnenuntergang 18.31
16. Fr	Heribert, Gummar der Einsiedler, Julian	♋	
17. Sa	Gertrud, Patrick, Josef von Arimatäa	♌ ☽ 14.12 ♃	
18. So	5. Fastensonntag Cyrill von Jerusalem, Eduard, Narziss, Salvator	♍	Tageslänge 12 Std. 02 Min.
19. Mo	Hl. Josef, Bräutigam Mariens Landoald, Amanz	♎	
20. Di	Wolfram, Irmgard, Claudia	♏ ☽ im ♋ 17.16: Tag- u. Nachtgleiche, [Frühlingsanfang]	
21. Mi	Christian, Absalon, Axel, Philemon	♐	
22. Do	Lea, Elmar, Reinhilde, Oktavian	♑	
23. Fr	Rebekka, Toribio von Mongrovejo	♒ ☽ bei Aldebaran	hart
24. Sa	Elias, Katharina von Schweden, Adelmar, Oskar Romero	♓ ☽ 16.35	trüb
25. So	Palmsonntag Annunziata, Ancilla, Lucia	♈ ☽ 4.08,	Tageslänge 12 Std. 26 Min. und
26. Mo	Mariae Verkündigung, Ludger, Larissa (Lara), Immanuel	♉ ☽ in Erdnähe	Regen
27. Di	Haimo, Frowin, Rupert, Augusta	♊ ☽ 12.57	es
28. Mi	Guntram, Wilhelm Eiselin, Priskus, Malchus	♋	
29. Do	Gründonnerstag , Ludolf, Helmut, Jonas	♌ ♀	ge-
30. Fr	Karfreitag , Amadeus von Savoyen, Diemut, Dodo, Quirin, Regula	♍	
31. Sa	Karsamstag , Cornelia, Benjamin, Goswin, Balbina, Guido	♎ ☽ 14.37	friert

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. So	Ostersonntag Irene, Hugo von Grenoble, Cäsar, Theodora	♋	Tageslänge 12 Std. 49 Min. Wind
2. Mo	Ostermontag Franz von Paola, Sandrina, Eustasius	♌ ☽ ☿ ♃	
3. Di	Richard, Agape	♍ ♃	und Regen,
4. Mi	Isidor, Konrad von Schwaben	♎ ♀	Schnee
5. Do	Vinzenz Ferrer, Juliana, Irene	♏	bald
6. Fr	Wilhelm, Notker, Peter, Diogenes	♐ ♃	
7. Sa	Johann Baptist de la Salle, Hermann	♑ ☽ 16.35	lustig,
8. So	2. Sonntag der Osterzeit, Weisser Sonntag Walter, Beata	♒ ☽ 9.18, ♁ in Erdferne	Tageslänge 13 Std. 13 Min. bald
9. Mo	Waltraud, Kasilda, Marcel	♓	
10. Di	Hulda, Engelbert, Magdalena, Fulbert	♈ ☽ 10.10	
11. Mi	Stanislaus, Rainer, Gemma	♉	schön
12. Do	Papst Julius I., Zeno von Verona, Herta, Konstantin	♊	
13. Fr	Papst Martin I., Anselm, Simeon	♋	
14. Sa	Ludwina, Ernestine, Max, Valerian	♌	veränderlich
15. So	3. Sonntag der Osterzeit Kreszenz, Waltmann	♍ ☽ 6.39 Sonnenuntergang 20.15	Tageslänge 13 Std. 36 Min. schön,
16. Mo	Bernadette Soubirous	♎ ☽ 3.57	
17. Di	Rudolf, Eberhard, Robert	♏	
18. Mi	Aya (Agia), Herkula, Alexander	♐ ♃ wird rückläufig	
19. Do	Papst Leo IX., Gerold, Werner, Emma	♑	
20. Fr	Odette, Hildegund, Sulpiz, Zachäus	♒ ☽ im ♋ 5.13, ♁ in Erdnähe	
21. Sa	Anselm von Canterbury, Konrad von Parzham	♓ ☽ 9.39	raue Winde,
22. So	4. Sonntag der Osterzeit Kajus, Wolfhelm, Francesco	♈ ☽ 23.46	Tageslänge 13 Std. 58 Min.
23. Mo	Georg, Adalbert, Agidius, Gerhard	♉ ☽ 14.20	reif
24. Di	Fidelis von Sigmaringen, Marian, Wilfried	♊ ☽ bei Regulus ♀	
25. Mi	Evangelist Markus, Erwin, Hermann	♋	
26. Do	Kletus, Ratbert, Claudius	♌	und
27. Fr	Petrus Kanisius, Zita, Tutilo, Tertullian	♍ ♃	
28. Sa	Pierre Chanel, Hugo von Cluny, Valeria, Ludwig	♎	
29. So	5. Sonntag der Osterzeit: Guthirtsonntag Katharina von Siena, Roswitha, Robert	♏	Tageslänge 14 Std. 20 Min. Frost,
30. Mo	Papst Pius V., Rosamunde, Silvius	♐ ☽ 2.58	warm

April

Abrellu/Abrelle

Ds Radji ischt runds

Sinn: Verleumdung anderer Menschen
rächt sich am Verleumder

Das Wetter im April

Anfangs in der vorigen Art, hat den 4. Schnee, ist bald lustig, bald schön, bald wieder Regen, Schnee, Wind und unbeständig, den 15. schön, den 21. rauhe Wind, darauf Reif und Frost bis zum 30., da warm

Patronatsfeste

- 23. Ernen: hl. Georg
- 25. Gondo: hl. Markus



Mund, Kapelle Hohnegga, Muttergottes



Gampel/Jeizinen, Kapelle Fäselalpe, St. Wendelin

Mai

Meiju/Meije

We Chazzdräck zu Pfäffer chunnt, de schtiicht s

Sinn: Vor Emporkömmlingen ist zu warnen

Das Wetter im Mai

Ist im Anfang schön und warm, den 6. Donner, nochmals Regen bis zum 17., da wieder fein Wetter, den 24. rauhe Luft bis zum 29., da schön warm bis Ende

Patronatsfeste

1. Termen: Josef der Arbeiter
3. Oberwald: Kreuzauffindung
5. Simplon-Dorf: hl. Gotthard
8. Erschmatt: Erscheinung des Erzengels Michael
20. Kollegiumskirche Brig, Ergisch, Siders (Deutschsprachige Pfarrei): Pfginsten
24. Blitzingen, Gstein/Mund und Leukerbad: Maria Hilfe der Christen.
27. Klosterkirche Brig, Ferden, Gluringen, Staldenried, Unterbäch und Kapelle Belalp: Heiligste Dreifaltigkeit.
28. Im Thel: Heilige Dreifaltigkeit und Marienfeier
31. Wiler/Lötschen: Maria, Königin des Friedens

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Di	Josef der Arbeiter , Arnold, Julian, Sigismund	☾	<i>schön</i>
2. Mi	Athanasius, Boris, Wiborada	☾☽	
3. Do	Kreuzauffindung, Apostel Philippus und Jakobus d. J., Alexander	☾☽☿	<i>und</i>
4. Fr	Florian, Guido, Valeria, Ladislaus	☾☽	
5. Sa	Gotthard, Sigrid, Angelus, Jutta	☾☽ 1.00	<i>warm</i>
6. So	6. Sonntag der Osterzeit Antonia, Gundula, Markward	☾☽ in Erdferne	Tageslänge 14 Std. 40 Min. <i>Donner</i>
7. Mo	Helga, Gisela, Notker	☾☽☿ 12.23	<i>Regen</i>
8. Di	Maria Mittlerin aller Gnaden, Erscheinung des Erzengels Michael, Friedrich, Viktor, Ulrike	☾☽☿ 4.09	
9. Mi	Beat vom Thunersee, Theresia Gerhardinger, Volkmar	☾☽♂☿	
10. Do	Christi Himmelfahrt Gordian und Epimachus, Ijob	☾☽☿	
11. Fr	Gangolf, Mamertus, Walbert, Bertilia	☾☽☿	
12. Sa	Pankratius, Domitilla, Achill, Leopold	☾☽☿	<i>Regen</i>
13. So	7. Sonntag der Osterzeit; Muttertag Maria von Fatima, Servatius, Orlanda, Imelda	☾☽☿	Tageslänge 14 Std. 49 Min.
14. Mo	Papst Paschalis I., Iso, Christia, Bonifaz	☾☽☿	
15. Di	Sophie, Rupert, Isidor	☾☽☿ 13.48	Sonnenaufgang 5.50 Sonnenuntergang 20.54
16. Mi	Johannes Nepomuk, Margareta von Cortona	☾☽☿	<i>Regen</i>
17. Do	Paschalis, Basilia	☾☽☿ in Erdnähe	<i>fein</i>
18. Fr	Papst Johannes I., Erich, Venanz, Dietmar	☾☽☿ 17.04	
19. Sa	Krispin, Maria Bernarda Bütler, Ivo, Kuno, Alkuin, Cölestin	☾☽☿	
20. So	Pfingstsonntag Bernhardin von Siena, Elfriede	☾☽☿ 15.14	Tageslänge 15 Std. 15 Min.
21. Mo	Pfingstmontag , Hermann Josef, Erenfrid	☾☽☿ in den ☾☽☿ 4.15	
22. Di	Julia, Rita, Renate, Emil	☾☽☿ 5.49	
23. Mi	Desiderius von Langres, Zeno	☾☽☿	<i>Wetter, rauher</i>
24. Do	Maria Hilfe der Christen, Esther, Dagmar	☾☽☿	
25. Fr	Papst Gregor VII., Beda der Ehrwürdige, Urban	☾☽☿	
26. Sa	Philipp Neri, Alwin, Godo	☾☽☿☿	
27. So	Dreifaltigkeitssonntag Augustinus von England	☾☽☿♂☽	Tageslänge 15 Std. 30 Min.
28. Mo	Wilhelm von Aquitanien, German von Paris	☾☽☿	<i>Luft</i>
29. Di	Maria vom Wesemlin, Markwart, Maximin, Bona, Theodosia	☾☽☿☿ 16.20	
30. Mi	Ferdinand von Kastilien, Jeanne d'Arc, Reinhild	☾☽☿	<i>schön</i>
31. Do	Fronleichnam , Maria, Königin des Friedens, Aldo, Petronilla, Mechthild, Felix von Nicosiah	☾☽☿	

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Fr	Justin, Simeon, Roman, Hortensia, Laura	☾☽☿♂☽	<i>warm</i>
2. Sa	Marcellinus und Petrus, Armin, Erasmus, Papst Eugen I.	☾☽ in Erdferne	
3. So	9. Sonntag im Jahreskreis Karl Lwanga, Klothilde, Uganda-Martyrer	☾☽☿ 14.39	Tageslänge 15 Std. 41 Min.
4. Mo	Herz Marias, Christa, Werner, Quirin	☾☽☿	
5. Di	Bonifatius, Fulger, Winfrid, Hildebrand	☾☽☿	
6. Mi	Norbert von Xanten, Bertrand, Claudius	☾☽☿☿ 20.32	
7. Do	Robert, Gottlieb, Adalar, Dietger	☾☽☿	
8. Fr	Herz-Jesu-Fest Medard von Reims, Helga, Giselbert	☾☽☿	<i>und</i>
9. Sa	Ephrem der Syrer, Richard, Gratia, Felizian	☾☽☿☿	
10. So	10. Sonntag im Jahreskreis Diana, Maurin, Olivia	☾☽☿	Tageslänge 15 Std. 49 Min.
11. Mo	Apostel Barnabas, Alice	☾☽☿	
12. Di	Papst Leo III., Eskil	☾☽☿	<i>schön</i>
13. Mi	Antonius von Padua, Rambert	☾☽☿☿ 21.43	
14. Do	Meinrad Eugster, Gottschalk, Elias, Method	☾☽☿☿	<i>bisweilen</i>
15. Fr	Bernhard von Aosta, Vitus, Lothar, Kreszentia	☾☽☿♂☽ in Erdnähe ☿	Sonnenaufgang 5.30 Sonnenuntergang 21.22
16. Sa	Benno, Quirin, Maria Theresia Scherrer, Aurelian	☾☽☿	
17. So	11. Sonntag im Jahreskreis Euphemia, Fulko, Rainer, Manuel, Hervé	☾☽☿☿ 19.51	Tageslänge 15 Std. 53 Min. <i>Donner</i>
18. Mo	Felicus und Simplicius, Amandus, Dolores, Marina	☾☽☿	
19. Di	Gervas, Romuald von Ravenna, Juliana	☾☽☿	<i>und</i>
20. Mi	Benigna, Adalbert, Balthasar, Florentina, Deodat	☾☽☿☿ 12.51	<i>Regen</i>
21. Do	Aloisius von Gonzaga, Alban	☾☽☿☿☿ im ☾☽☿ 12.08: Sommeranfang, längster Tag	
22. Fr	Thomas Morus, Albin, Christine, John Fisher, Paulin	☾☽☿☿	<i>Donnerwetter</i>
23. Sa	Edeltraud, Zeno	☾☽☿♂☽	
24. So	12. Sonntag im Jahreskreis Geburt Johannes des Täufers, Iwan	☾☽☿	Tageslänge 15 Std. 53 Min.
25. Mo	Prosper, Dorothea, Eleonore, Wilhelm von Vercelli	☾☽☿	<i>Regen</i>
26. Di	Vigil von Trient, Antheim, Salvius	☾☽☿☿☿	
27. Mi	Cyrrill von Alexandrien, Daniel, Marguerite Bays	☾☽☿☿♂☽	<i>und</i>
28. Do	Irenäus, Ekkehard	☾☽☿☿☿ 6.53, ☽ 16.27, ☿ wird rückläufig	
29. Fr	Apostel Petrus und Paulus Judith, Gero, Notker Labeo	☾☽☿	
30. Sa	Raymundus Lullus, Erstmartyrer Roms, Otto, Donat	☾☽☿☿ 18.46, ☽ in Erdferne	<i>unlustig</i>

Juni

Braachot/Braachet

Blaawi Öuge sind e Zier, brüüni het e jede Schtier

Sinn: Blaue Augen sind schön, braune hat jedermann

Das Wetter im Juni

Ist anfänglich Reif, warm und schön bis zum 21., ist bisweilen Donner und Regen mit unterlaufen, danach fast täglich Donnerwetter, Regen und unlustig bis zum Ende

Patronatsfeste

8. Betten, Brig, Bürchen, Guttet/ Feschel (Wiler), Ried-Brig und Saas Fee: Herz-Jesu-Fest
13. Saas-Bidermatten, Capetsch-Kapelle Unterbäch, Vollutschuggu-Kapelle Turtmanntal: Antonius von Padua
24. Birgisch, Fiesch, Goppenstein und Goppisberg: Geburt Johannes des Täufers
29. Embd und Grenchols: Apostel Petrus und Paulus



Ausserberg/Bord, St. Antonius



Ausserberg/Egga, St. Theresia

Juli

Hewwot/Hewwet

Wägu äs parr schlächtä Pfeischtru laat mu nit ds Hiischi laa värbrännu

Sinn: Wegen einigen kleinen Schäden verwirft man das Ganze nicht

Das Wetter im Juli

Ist im Anfang trüb und melancholisch, am 3. und 4. Reif, nachmittags Donner und Regen, danach schön, den 10. wieder Regenwetter bis zum 15., den 16. und 17. schönes Hewwetter, danach Regen bis zum 24., da es drei Tage schön ist, den 27. bis 30. Donner und viel Regen, den 31. schöner Tag

Patronatsfeste

2. Ernerwald, Kühmatt, Maria Brunn (Zwischbergen), Ritzingerfeld und Waldkapelle in Visperterminen: Mariae Heimsuchung
16. Niedergesteln: Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel
25. Mund und Grächen: Apostel Jakobus der Ältere
26. Bister, Gspon und Lax: hl. Anna
31. St. German: hl. German

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. So	13. Sonntag im Jahreskreis Theoderich, Dietrich, Aaron	♂ ♀ ☽	Tageslänge 15 Std. 50 Min. <i>trüb und melancholisch</i>
2. Mo	Mariae Heimsuchung	♂	<i>Reif</i>
3. Di	Apostel Thomas, Leo II., Günter, Anatol	♂ ♀	<i>Donner und Regen</i>
4. Mi	Ulrich, Berta, Elisabeth von Portugal	♂ ♀	<i>schön</i>
5. Do	Antonius-Maria Zaccaria, Philomena	♂ ♀	<i>schön</i>
6. Fr	Maria Goretti, Dominika, Isaias	♂ ☽ 9.51, ☉ in Erdferne	
7. Sa	Willibald, Waltfrid, Odo	♂ ♀	
8. So	14. Sonntag im Jahreskreis Kilian, Edgar, Adolf, Hadrian	♂	Tageslänge 15 Std. 42 Min.
9. Mo	Johannes von Köln, Annamarie, Hermine, Nikolaus Pick	♂	
10. Di	Knud, Erich von Schweden, Olaf, Veronika Giuliani	♂ ♀	<i>Regen</i>
11. Mi	Benedikt von Nursia, Rachel, Olga, Oliver, Sigisbert	♂ ♀	♂ wird rechtläufig
12. Do	Hermagoras, Fortunat, Johannes Gualbertus, John Jones	♂ ☽ 14.01	
13. Fr	Heinrich II. und Kunigunde, Sara, Silvan, Joel	♂ ☽ 4.48, ☽ in Erdnähe	
14. Sa	Kamillus von Lellis, Roland, Kaspar, Ulrich von Zell	♂ ☽ 4.50	<i>wetter</i>
15. So	15. Sonntag im Jahreskreis Bonaventura, Egon, Donald, Waldemar, Stella	♂	Tageslänge 15 Std. 31 Min. Sonnenaufgang 5.46 Sonnenuntergang 21.17
16. Mo	Maria vom Karmel, Maria von Einsiedeln, Carmen, Elvira	♂	Anfang der Hundstage <i>schönes Hewwetter</i>
17. Di	Alex, Marina, Calotte (Charlotte)	♂	<i>Regen</i>
18. Mi	Friedrich, Answer, Arnold	♂ ♀	
19. Do	Bernulf, Reto	♂ ♀ ☽ 21.52	
20. Fr	Margareta von Antiochien, Wilmar, Elija	♂ ♀	
21. Sa	Laurentius von Brindisi, Daniel	♂	
22. So	16. Sonntag im Jahreskreis Maria Magdalena, Verena	♂ ☉ im ♀ 23.01	Tageslänge 15 Std. 18 Min. <i>Regen</i>
23. Mo	Brigitta von Schweden, Liborius	♂ ♀	
24. Di	Christophorus, Siglinde, Christina, Luise	♂ ♀	
25. Mi	Apostel Jakobus der Ältere, Valentina	♂ ☽ 22.50	<i>schön</i>
26. Do	Anna und Joachim, Eltern Mariens	♂	
27. Fr	Natalie, Monika, Likan, Pantaleon, Bertold	♂ ☽ 22.21, ☽ in Erdferne, ♂ ♀ ☉, totale Mondfinsternis,	<i>Donner und viel</i>
28. Sa	Papst Innozenz I., Beatus und Bantus, Ada, Viktor	♂ ♀ ☽ 0.40 ♀	
29. So	17. Sonntag im Jahreskreis Martha von Bethanien, Lucilla, Beatrix, Olaf	♂	Tageslänge 15 Std. 01 Min.
30. Mo	Petrus Chrysologus, Ingeborg	♂ ♀	<i>Regen</i>
31. Di	German von Auxerre, Ignatius von Loyola	♂ ♀	<i>schön</i>

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Mi	Bundesfeiertag Alfons von Liguori, Fides	♂ ♀	
2. Do	Maria zu Portiunkula, Eusebius von Vercelli	♂	<i>Regen</i>
3. Fr	Lydia, Benno, August, Nikodemus	♂	
4. Sa	Johannes Maria Vianney, Aristarch	♂ ☽ 20.18	
5. So	18. Sonntag im Jahreskreis Maria zum Schnee, Oswald, Dominika	♂	Tageslänge 14 Std. 43 Min.
6. Mo	Verklärung des Herrn, Hermann, Gilbert	♂	
7. Di	Papst Sixtus II., Donat, Kajetan, Kassian	♂ ♀	<i>Regen</i>
8. Mi	Dominikus, Cyriakus, Hildegard	♂ ♀	<i>schöner Tag</i>
9. Do	Edith Stein (Theresia Benedicta), Roman	♂ ☽ 0.30	<i>Regen</i>
10. Fr	Diakon Laurentius, Astrid, Lars	♂ ☽ 15.41, ☽ in Erdnähe,	
11. Sa	Klara von Assisi, Philomena, Susanne, Donald	♂ ☽ 11.58	
12. So	19. Sonntag im Jahreskreis Johanna von Chantal, Rade Gund von Thüringen, Hilaria	♂	Tageslänge 14 Std. 23 Min.
13. Mo	Papst Pontianus, Kassian, Johannes Berchmans	♂	<i>Regen</i>
14. Di	Maximilian Kolbe, Werenfrid, Eberhard	♂ ♀ ♀	
15. Mi	Mariae Aufnahme in den Himmel Assunta, Mechthild, Tarzisius	♂ ♀	Sonnenaufgang 6.24 Sonnenuntergang 20.35
16. Do	Theodul (Theodor), Patron des Bistums Sitten Stefan	♂ ♀	<i>Wetter</i>
17. Fr	Hyazinth, Benedikta, Liberat	♂ ♀ ♀	♀ Abendstern
18. Sa	Helene, Claudia, Firmin	♂ ☽ 9.49	
19. So	20. Sonntag im Jahreskreis Johannes Eudes, Sebald, Ludwig von Toulouse	♂ ♀	Tageslänge 14 Std. 02 Min.
20. Mo	Bernhard von Clairvaux, Samuel, Oswin, Ronald	♂ ♀	<i>regen</i>
21. Di	Papst Pius X., Gratia, Baldwin	♂ ♀	
22. Mi	Maria Königin, Regina, Philibert, Timotheus	♂ ☽ 4.55	
23. Do	Rosa von Lima, Zachäus	♂ ☽ in der ♀ 6.09, ☽ in Erdferne	
24. Fr	Apostel Bartholomäus (Natanael), Isolde, Emilie	♂ ♀ ☽ 6.50	
25. Sa	Ludwig IX., König von Frankreich; Patrizia, Elvira	♂ ♀	<i>Wetter</i>
26. So	21. Sonntag im Jahreskreis Gregor, Raimund, Rufin, Miriam Bouardy	♂ ☽ 13.56, ♀ am Morgen	Tageslänge 13 Std. 40 Min.
27. Mo	Monika, Mutter des Augustinus; Lätizia, Cäsar, Gebhard	♂	Ende der Hundstage
28. Di	Augustinus von Hippo, Elmar, Hermes	♂	♂ wird rechtläufig <i>regen</i>
29. Mi	Enthauptung Johannes des Täufers , Sabine	♂	<i>Regen</i>
30. Do	Guarinus, Bischof von Sitten; Amadeus, Felix, Ingeborg	♂	
31. Fr	Paulinus von Trier, Wala, Aristid, Albertine	♂ ♀	<i>schön</i>

August

Öugschtu/Öugschte

En Junge cha, en Aalte müess

Sinn: Jedes Alter stirbt auf seine Weise, der alte Mensch unter Zwang

Das Wetter im August

Regnet von Anfang an bis zum 8., da ein schöner Tag, danach wieder Regen bis zum 14., der ein schöner Tag ist, danach schöne warme Erntezeit bis zum 25., von da bis zum Ende Wetterregen, ausser dem letzten Tag, der schön ist

Patronatsfeste

15. Eischoll, Glis, Münster, Oberems, Ringacker/Leuk, Rundkirche Saas-Balen, Waldkapelle in Visperterminen und Zeneggen: Mariae Aufnahme in den Himmel
16. Blatten/Naters, Gampel, Sitten (Deutschsprachige Pfarrei), Törbel und Visperterminen: hl. Theodul
24. Unterems und Saas-Grund: Apostel Bartholomäus
29. Salgesch: Enthauptung Johannes des Täufers



Visperterminen/Bitzinen, St. Josef



Visperterminen/Niederhäusern, St. Barbara

September

Herbschtaant/-maant

Aalti Chiä heint schi dum Wasu naa

Sinn: Der alte Mensch sieht die einträglichen Möglichkeiten besser

Das Wetter im September

Fängt schön an, den 3. windig und trüb, den 4., 5. und 6. gereift, den 7. schön, 8. und 9. ungeschlacht, den 10. gereift. 11. Regen, danach schön warm Wetter, den 19., 20. und 21. trüb etwas Regen, danach bis zum Ende schön Wetter

Patronatsfeste

4. Niederwald: Auffindung der Gebeine des hl. Theodul. 8. Reckingen, Ritzingerfeld und Zur Hohen Stiege: Mariae Geburt. 12. Herbruggen: Mariae Namen. 14. Heiligkreuz (Binn) und Pfarrkirche Saas-Balen: Kreuzerhöhung. 15. Varen, Kapelle Zen hohen Flühen / Mörel, Wandfluhkapelle Bürchen: Mariae Sieben Schmerzen. 22. Naters und Zermatt: hl. Mauritius. 25. Albinen, Bitsch, neue Kapelle in Brigerbad, Geimen/Naters und Kapuzinerkirche Brig-Glis: Nikolaus von Flüe. 29. Bettmeralp, Binn, Stalden und Felsenkirche Raron: Erzengel Michael

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Sa	Verena von Zurzach, Egid, Ruth, Arthur, Noemi	♄	
2. So	22. Sonntag im Jahreskreis Apollinaris, Ingrid, Elpid	♄	Tageslänge 13 Std. 18 Min. schön,
3. Mo	Papst Gregor der Grosse	♄ ♀ 4.38, ♃ bei Aldebaran	windig und trüb
4. Di	Auffindung der Gebeine des hl. Theodul, Rosa, Rosalia, Irmgard, Hermine, Iris, Mose	♄ ♀	früh
5. Mi	Theresia, Roswitha, Lorenz, Viktorina	♄ ♀ 8.54	
6. Do	Magnus von St. Gallen, Theobald, Beata	♄ ♀ wird rechtläufig ♀	Reif,
7. Fr	Otto von Freising, Judith, Adula, Regina, Melchior	♄ ♀ 0.42,	schön
8. Sa	Mariae Geburt, Hadrian (Adrian), Papst Sergius I.	♄ ♀ in Erdnähe	unge-
9. So	23. Sonntag im Jahreskreis Petrus Claver, Otmar	♄ ♀ 20.02	Tageslänge 12 Std. 55 Min. schlacht,
10. Mo	Pulcheria, Nikolaus von Tolentino, Isabelle	♄ ♀	Reif,
11. Di	Felix und Regula, Maternus	♄ ♀	Regen,
12. Mi	Mariae Namen, Guido	♄ ♀	schön
13. Do	Johannes Chrysostomus, Tobias, Notburga	♄ ♀	
14. Fr	Kreuzerhöhung, Conan	♄ ♀	
15. Sa	Mariae Sieben Schmerzen, Dolores, Ekkehard	♄ ♀ ♀	warm
16. So	Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag 24. Sonntag im Jahreskreis Papst Kornelius, Cyprian, Edith, Ludmilla	♄ ♀	Tageslänge 12 Std. 32 Min.
17. Mo	Wundmale Franziskus, Hildegard, Robert Bellarmin, Ariane	♄ ♀ 1.15	
18. Di	Lambert von Maastricht, Reinfried	♄ ♀ 11.33 ♀	Wetter,
19. Mi	Januaris, Bertold, Igor von Kiew, Susanna, Wilhelmine	♄ ♀	trüb
20. Do	Eustachius, Warin, Traugott, Andreas Kim	♄ ♀ 11.31, ♃ in Erdferne	und etwas
21. Fr	Apostel und Evangelist Matthäus, Jonas, Iphigenie	♄ ♀ ♀ im grössten Glanz ♀	Regen,
22. Sa	Mauritius und Gefährten, Emmeran	♄ ♀	schön
23. So	25. Sonntag im Jahreskreis Linus, zweiter Papst; Thekla, Konstanze, Padre Pio	♄ ♀ ☉ in der ♃ 3:55: Tag- u. Nachtgleiche, Herbstanfang	Tageslänge 12 Std. 08 Min.
24. Mo	Virgil, Mercedes, Rupert, Gerhard	♄ ♀	
25. Di	Nikolaus von Flüe, Landespatron; Firmin	♄ ♀ ♀ 4.53	
26. Mi	Kosmas und Damian, Delphina	♄ ♀	schön
27. Do	Vinzenz von Paul, Florentina	♄ ♀	
28. Fr	Lioba, Adelrich, Wenzel von Böhmen	♄ ♀	
29. Sa	Erzengel Gabriel, Michael und Raphael	♄ ♀	
30. So	26. Sonntag im Jahreskreis Urs und Viktor, Hieronymus, Franz Borgia	♄ ♀	Tageslänge 11 Std. 45 Min. Wetter

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Mo	Theresia vom Kinde Jesu, Emanuel, Remigius von Reims	♄ ♀	schön
2. Di	Schutzengel fest, Theophil, Leodegar	♄ ♀ 11.46, ♃ 15.04	Donner, Blitz
3. Mi	Ewald, Adelgott, Gerhard	♄ ♀	und grosser Regen,
4. Do	Franz von Assisi, Aurea	♄ ♀ ♀ 5.10 ♀	
5. Fr	Plazidus, Galla	♄ ♀	unlustig,
6. Sa	Bruno, Renuat (René), Fides	♄ ♀ in Erdnähe	
7. So	27. Sonntag im Jahreskreis Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz, Rosa, Julia	♄ ♀	Kirchweihe Zug Tageslänge 11 Std. 22 Min.
8. Mo	Demetrius, Simeon, Nestor, Laurentia	♄ ♀ ♀	
9. Di	Sera, Sibylle, Dionysius von Paris, Günther, Abraham	♄ ♀ ♀ 5.47	
10. Mi	Gereon von Köln, Tuto, Daniel und Gefährten	♄ ♀	schön
11. Do	Maria vom Guten Rat, Papst Johannes XXIII., Placidia	♄ ♀	
12. Fr	Edwin, Gottfried, Maximilian, Seraphin	♄ ♀	
13. Sa	Jahrestag der Kathedralweihe Sitten, Eduardo, Reginald	♄ ♀	warm,
14. So	28. Sonntag im Jahreskreis Papst Kallistus I., Burkhard, Fortunat	♄ ♀	Tageslänge 10 Std. 59 Min. Regen,
15. Mo	Theresia von Avila, Aurelia	♄ ♀ ♀ 19.25 Sonnenaufgang 7.42 Sonnenuntergang 18.41	früh
16. Di	Gallus, Hedwig, Margareta Maria Alacoque	♄ ♀ ♀ 20.02	Reif
17. Mi	Ignatius von Antiochien, Anselm	♄ ♀ ♀ 14.05, ♃ in Erdferne	
18. Do	Evangelist Lukas, Justus, Julian	♄ ♀ ♀	und
19. Fr	Paul vom Kreuz, Isaak, Petrus von Alcantara	♄ ♀ ♀	
20. Sa	Wendelin von Trier, Vitalis, Jakob von Strepa	♄ ♀ ♀	
21. So	29. Sonntag im Jahreskreis, Weltmissionssonntag Ursula und Gefährtinnen, Selina, Klementina	♄ ♀	Kirchweihe AG Tageslänge 10 Std. 36 Min. gut
22. Mo	Salome, Kordula, Josefine Leroux	♄ ♀	
23. Di	Johannes von Capestrano, Severin	♄ ♀ ♀ im ♃ 13.23	
24. Mi	Antonius Maria Claret, Fromund	♄ ♀ ♀ 18.45	
25. Do	Chrysanth, Daria, Krispin, Krispianus	♄ ♀	
26. Fr	Josephine Lerouse, Amandus, Luzian, Evariste	♄ ♀ ♀ ♀ (untere)	Wetter,
27. Sa	Sabina, Wolfhard von Augsburg	♄ ♀ ♀	
28. So	30. Sonntag im Jahreskreis Apostel Simon und Judas Thaddäus, Alfred	♄ ♀	Tageslänge 10 Std. 14 Min. Eis gefroren,
29. Mo	Narzissus von Gerona, Berengar, Ermelinde	♄ ♀ ♀ 19.36	Schnee
30. Di	Alfons Rodriguez, Zenobia, Lukan, Bernhard Schwentner	♄ ♀	
31. Mi	Wolfgang, Rodrigo, Jutta	♄ ♀ ♀ 17.40, ♃ 4.46, ♃ in Erdnähe	trüb

Oktober

Wiimaanot/Wiimaanet

Zangallu laat der Schnee la fallu

Sinn: An St. Gallen, am 16. Oktober, fällt oft schon Schnee

Das Wetter im Oktober

Hat den 1. Tag schön, den anderen Donner, Blitz und grossen Regen, danach unlustig bis zum 9., den 10. wieder schön warm bis zum 14., da nachmittags Regen, danach wieder schön Wetter und warm bis zum 14. (?) da es früh gereift, aber der Tag schön und gut Wetter bis zum 28. da es Eis gefroren, den 30. Schnee, den 31. trüb und rieseln

Patronatsfeste

1. Susten: Theresia vom Kinde Jesu
7. Agarn, Blatten/Lötschen und Niedergampel: Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz
11. Inden: Maria vom Guten Rat



Visperterminen/Oberstalden,
St. Katharina



Visperterminen / Dorf,
Rosenkranzkapelle Verkündigung

November

Wintärmaanot/-maanet

Ziisots nit, so tropfots

Sinn: Ist der Erfolg auch nicht gross, so zeigt sich doch vereinzelt Gutes

Das Wetter im November

Fängt trüb an und mit rauhen Winden, der 6. und 7. schöne lustige Tage, den 8. fällt Regenwetter ein, währt bis zum 17., da es hart gefroren. Den 11. den ganzen Tag geschneit, danach fast täglich etwas Schnee bis zum Ende und die letzten Tage sehr kalt, der Schnee bleibt bis Weihnachten liegen

Patronatsfeste

11. Kippel, Obergesteln und Visp: hl. Martin
13. Bellwald und Bratsch: Mariae Sieben Freuden
18. Burgkirche Raron: hl. Roman.
25. Siders (Deutschsprachige Pfarrei): hl. Katharina

	Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Do Allerheiligen Severin, Harald, Rupert Mayer	♈	trüb
2. Fr Allerseelen Angela, Tobias, Viktorine, Margrith von Lothringen	♈	und
3. Sa Pirmin von Murbach, Hubert, Silvia, Ida von Toggenburg	♋ ♀	
4. So 31. Sonntag im Jahreskreis Karl Borromäus, Reinhard, Vital	♋	Tageslänge 9 Std. 53 Min. rauhe
5. Mo Alle Heiligen des Bistums Sitten, Zacharias, Philotheus	♋ ♀	Winde,
6. Di Leonhard von Limoges, Rudolf	♋ ♀	schöne
7. Mi Engelbert, Karin, Ernst	♋ ♀ 17.02	lustige Tage
8. Do Johannes Duns Scotus, Gottfried von Amiens	♋	Regen-
9. Fr Weihetag der Lateranbasilika zu Rom, Tag der Völker, Orest, Theodor	♋ ♀	
10. Sa Papst Leo I. der Grosse, Justus	♋ ♀ ♀	
11. So 32. Sonntag im Jahreskreis Martin von Tours, Innozenzia, Eugen	♋ ♀ ♀	Tageslänge 9 Std. 33 Min.
12. Mo Josaphat von Wilna, Diego, Aurel, Kunibert von Köln	♋ ♀ 3.18	
13. Di Mariae Sieben Freuden, Stanislaus Kostko	♋ ♀ 15.04	
14. Mi Alberich von Utrecht, Klementin, Nikolaus Tavelic	♋ ♀ in Erdferne	
15. Do Albert der Grosse, Leopold von Österreich, Marinus	♋ ♀ 15.54 Sonnenaufgang 7.29 Sonnenuntergang 16.52	
16. Fr Margareta von Schottland, Otmar von St. Gallen	♋ ♀	wetter
17. Sa Viktoria, Hilda, Salome, Gertrud von Helfta, Florinus	♋ ♀	hart
18. So 33. Sonntag im Jahreskreis Roman, Weihe der Basiliken St. Peter und Paul zu Rom	♋ ♀	Tageslänge 9 Std. 15 Min. gefroren,
19. Mo Elisabeth von Thüringen, Mechtild	♋ ♀	
20. Di Edmund, Emilia, Korbinian	♋ ♀ ♀	
21. Mi Unsere Liebe Frau von Jerusalem, Papst Gelasius I.	♋ ♀	Schnee
22. Do Cäcilia, Philemon, Maurus	♋ ♀ ☉ im ♋ 10.02	
23. Fr Papst Klemens I., Kolumban, Lukrezia	♋ ♀ ☉ 6.39	
24. Sa Flora von Cordoba, Andreas Dung-Lacu und Gefährten	♋ ♀	und
25. So 34. Sonntag im Jahreskreis, Christkönigsfest Katharina von Alexandria, 2. Patronin des Wallis	♋ ♀	Tageslänge 8 Std. 59 Min.
26. Mo Konrad und Gebhard, Ida	♋ ♀ ♀ 2.50, ♀ in Erdnähe, ♀ ☉	
27. Di Modestus, Oda, Gaston, Virgil	♋ ♀ ♀ 6.17	
28. Mi Berta, Gunther, Kreszenz, Rufus, Jakob von der Mark	♋ ♀	sehr
29. Do Jolanda, Franz Josef, Friedrich	♋ ♀	
30. Fr Apostel Andreas	♋ ♀ ☉ 1.19 ♀	kalt

	Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Sa Eligius, Blanka, Erich, Natalie, Charles de Foucauld	♋ ♀	
2. So 1. Adventssonntag Luzius von Chur, Bibiana, Paulina	♋ ♀ ♀ im grössten Glanz	Tageslänge 8 Std. 47 Min. kalt,
3. Mo Franz Xaver, Gerlinde	♋ ♀	
4. Di Barbara von Nikodemien, Adolf Kolping, Christian	♋ ♀ ♀	Schnee,
5. Mi Bischof Anno von Köln, Consolata, Reinhard, Hartwig	♋ ♀	
6. Do Nikolaus von Myra	♋ ♀	
7. Fr Ambrosius von Mailand, Gerald, Josefa	♋ ♀ ☉ 8.21	Regen
8. Sa Maria ohne Erbsünde empfangen / Mariae Erwählung	♋ ♀	
9. So 2. Adventssonntag Liborius Wagner, Valeria, Petrus Fourier	♋ ♀ ☉ 12.07	Tageslänge 8 Std. 37 Min. es gefriert
10. Mo Unsere Liebe Frau von Loreto, Angelina, Eulalia	♋ ♀ ☉ 18.58	und hellt sich auf,
11. Di Papst Damasus I., Arthur, Tassilo	♋ ♀	
12. Mi Johanna Franziska von Chantal, Maria von Guadalupe	♋ ♀ ♀ in Erdferne	
13. Do Ottilia von Hohenburg, Luzia von Syrakus	♋ ♀	
14. Fr Johannes vom Kreuz, Bertold von Regensburg, Agnell	♋ ♀ ♀ ♀	
15. Sa Christiana, Wunibald, Nina, Fortunat, Faustin	♋ ♀ ☉ 12.49, ♀ am Morgen Sonnenaufgang 8.06 Sonnenuntergang 16.38	
16. So 3. Adventssonntag Adelheid von Selz, Albina	♋ ♀	Tageslänge 8 Std. 32 Min.
17. Mo Lazarus, Jolanda	♋ ♀	
18. Di Gratian, Desideratus, Basilian	♋ ♀ ♀	
19. Mi Konrad von Liechtenau, Anastasius, Fausta, Thea	♋ ♀ ♀	
20. Do Heinrich, Holger, Liberat, Ursizin	♋ ♀ ♀	unlustig
21. Fr Richard, Hagar, Festus	♋ ♀ ☉ im ♋ 23.23, Winteranfang, kürzester Tag	
22. Sa Marian der Schotte, Franziska, Jutta von Sponheim	♋ ♀ ☉ 18.49	
23. So 4. Adventssonntag Johannes von Krakau, Viktoria, Ivo von Chartres	♋ ♀ ♀ 12.49	Tageslänge 8 Std. 31 Min.
24. Mo Heiliger Abend Adam und Eva, Adele, Irmine	♋ ♀ ♀ 12.53, ♀ in Erdnähe	
25. Di Weihnachten: Geburt Christi Anastasia, Eugenia, Natal	♋ ♀	
26. Mi Stefanus, erster Märtyrer ; Marinus, Bentivol	♋ ♀	kalt,
27. Do Evangelist und Apostel Johannes, Fabiola	♋ ♀	
28. Fr Unschuldige Kinder, Hermann, Otto	♋ ♀	
29. Sa Thomas Becket von London, David, Tamara	♋ ♀ ☉ 10.34 ♀	
30. So 1. Sonntag der Weihnachtsoktav, Heilige Familie Papst Felix I., Alfreda, Germar von _Flay	♋ ♀	Tageslänge 8 Std. 34 Min.
31. Mo Papst Silvester I., Melanie von Rom	♋ ♀	kalt

Dezember

Christtmaanot/-maanet

Waa Uchrüt waggst, het s öü z Frässu

Sinn: Immer hat es auch im Bösen etwas Gutes

Das Wetter im Dezember

Fängt den 2. Tag kalt an, darauf täglich geschneit und den 7. geregnet, vom 9. fängt es an zu frieren und sich aufzuhellen, vom 20. bis 25. unlustig Wetter, von da bis zum Ende kalt

Patronatsfeste

4. Saas-Almagell: hl. Barbara
6. Ulrichen und St. Niklaus: hl. Nikolaus von Myra
8. Eisten, Eyholz und Täsch: Maria ohne Erbsünde empfangen
26. Leuk: hl. Stefan
27. Biel: Evangelist Johannes
30. Steg: hl. Familie

Nr. 1. Freitag, den 3. Dezember 1920. 1. Jahrgang.

Walliser Volksfreund

Volkswirtschaftliches Organ der katholischen Bauern und Arbeiter

Der «Walliser Volksfreund» erscheint wöchentlich 1 mal am Freitag.

Zuschriften und Einwendungen, den redaktionellen Teil des Blattes betreffend, sind zu adressieren an die Redaktionskommission des Walliser Volksfreunds in Brig.

Abonnementpreis: Halbjährlich, Franken 2.60.

Inseratenpreis: Die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 20 Cts. Die Reklame-Zeile 50 Cts. Bei Wiederholung Rabatt.

Inserate: Für Inserate wende man sich an Publicitas in Sitten, sowie an die Buchdruckerei Arthur Beeger, Sitten.



Zum Geleit.

In den letzten zwanzig Jahren hat im Kanton Wallis eine gewaltige Entwicklung auf technischem, verkehrspolitischen, industriellem und landwirtschaftlichem Gebiete eingesezt. Diese Entwicklung und der furchtbare Weltkrieg bedingten naturnotwendig eine Veränderung der Lebenshaltung- und Ziele des werktätigen Oberwalliser Volkes.

Der Kapitalismus wußte sich die Kräfte unserer Wasser, denn wahres Gold fließt von unsern Bergen, wußte die Maschinen und den elektrischen

Aus Welt und Kirche.

Von Niles.

Sie stehen am Eingang einer neuen Zeit. Die Weltkarte hat sich verändert, aber auch das joyale Gefüge der bisherigen Gesellschaftsordnung ist erschüttert. Den drohenden, ewigen Schlägen des blutigen Weltkrieges sind die großen Stuppenbrände der Revolution gefolgt. Die große Mehrmeisterin Geschickte muß mithelfen, die Mängel einer verwirrten Gegenwart zu deuten.

Wenn Gott den Grund nicht legt, bauen die Bauleute umsonst. Schon heute, nicht zwei Jahre nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages, beginnen die Schrift-

Gut der Freiheit unseres Vaterlandes und seiner Bewohner zu schätzen — zu kämpfen gegen die verneinenden und zerstörenden Elemente des Umsturzes — einzustehen für die Aussöhnung der Stände im Sinne und Geiste der Encyclica «Rerum Novarum» des großen Leo XIII. wird eine Ehrensache und Ehrenpflicht des «Wall. Volksfreundes» sein.

Dazu braucht es aber die Anspannung vereinter Kräfte. Sie und nur sie sichern einen glücklichen Erfolg. Darum unterschreiben wir ohne Abstriche die Worte, die vor wenigen Monaten in einem

Der «Walliser Volksfreund», langjähriger Konkurrent des WB, erblickt das Licht der Welt

Titel des ersten Walliser Volksfreunds vom 3. Dezember 1920

Der Walliser Volksfreund (1920–1989)



Alois Grichting

Unter den Presseerzeugnissen des Oberwallis nahm der «Walliser Volksfreund» als Organ der Christlichsozialen Partei, heute CSPO, eine bedeutende Stellung ein. Viele Jahre war er, wie auch der «Briger Anzeiger» und die «Walliser Nachrichten», eine wirklich bedeutende Konkurrenz zum «Walliser Boten», der Zeitung der katholisch-konservativen Partei, der heutigen Christlichdemokratischen Volkspartei des Oberwallis (CVPO). Die Entwicklung der Walliser Politik und Gesellschaft zeigte, dass das Bestehen zweier rein parteipolitischer Tageszeitungen im Oberwallis auf die Dauer nicht tragbar war. Der «Walliser Bote», der sich zuerst zu einer für verschiedene politische Strömungen offenen pluralistischen Zeitung entwickelte, gewann gegenüber dem «Walliser Volksfreund» und den anderen erwähnten Organen die Oberhand und besteht heute als einzige Oberwalliser Tageszeitung weiter. Da-

bei darf aber nicht übersehen werden, dass der «Walliser Volksfreund» – im Folgenden schlicht Volksfreund – wichtige Beiträge zur gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung des Wallis geleistet hat. Diese Zeitung verdient im verfügbaren Rahmen des Walliser Jahrbuches eine kurze Würdigung, wie sie schon dem «Walliser Boten» zuteil wurde. Sie kann sich vor allem in ihrem ersten Teil auf eine Darstellung der Geschichte des Volksfreundes als «Leibblatt» der CSPO stützen, die Professor Dr. Louis Carlen in der Biographie «Walliser Politik im 20. Jahrhundert – Dr. Viktor Petrig» (Seite 93–100) im Jahre 1974 publiziert hat¹. Der emittente Autor ist als ehemaliger christlichsozialer Stadtrat und Vizepräsident von Brig, als Grossrat und auch als Redaktor eingehend mit dem Volksfreund vertraut. Er gab ihm auch mit einigen Hundert Artikeln ein prägendes

Gesicht². Ein Teil dieser Beiträge ist in einer Liste mit 374 Nummern festgehalten. Sie zeigt, dass Professor Carlen in seinen Kommentaren und grösseren Arbeiten die ganze Breite des öffentlichen Lebens im Oberwallis in Gesellschaft, Staat, Kirche und Kultur bearbeitet hat. Dies gilt auch für den Gesamtinhalt des Volksfreunds, der in seinem 69-jährigen Bestehen unter mehreren Redaktoren alle wichtigen Aspekte des Lebens abdeckte.

Die Gründung

Das Oberwallis besass seit dem 1. September 1840 die um 1920 noch katholisch-konservative Zeitung «Walliser Bote». Andererseits gaben die Sozialdemokraten am 1. Januar 1920 unter Karl Dellberg das Wochenblatt «Walliser Volkszeitung»³ heraus. In dieser politisch recht vielseitigen Lage erschien am 3. Dezember 1920 der erste «Walliser Volksfreund – Volkswirtschaftliches Organ der katholischen Bauern und Arbeiter». Ein Bauer mit Sense und ein Arbeiter mit geschultertem Hammer (Schlegel) gaben sich auf der Erstaussgabe die Hand. Verantwortlich für die Herausgabe war eine Redaktionskommission, hinter der sich der eigentliche, alleinige Gründer, Advokat und Grossrat Dr. Viktor Petrig, verbarg.

Der erste Volksfreund wurde in der Druckerei Arthur Beeger in Sitten gedruckt.

Der erwähnte «Walliser Bote» und die «Walliser Volkszeitung» bildeten natürlich eine ernste Konkurrenz zum Volksfreund. Um die Oberwalliser Bürger bewarben sich damals gleich mehrere politische Organe. Dies veranlasste Volksfreund-Gründer Dr. Petrig, das Profil des Volksfreunds genauer zu umschreiben. Er tat dies im «Geleitwort» der Volksfreund-Erstaussgabe wie folgt:

«In den letzten zwanzig Jahren hat im Kanton Wallis eine gewaltige Entwicklung auf technischem, verkehrspolitischen, industriellem und landwirtschaftlichem Gebiete eingesetzt. Diese Entwicklung und der furchtbare Weltkrieg bedingten naturnotwendig eine Veränderung der Lebenshaltung und Ziele des werktätigen Oberwalliser Volkes. Der Kapitalismus wußte sich die Kräfte unserer Wasser,

denn wahres Gold fließt von unseren Bergen, wußte sich die Bahnen und den elektrischen Strang, die durch das Herz der Berge führen, wußte sich Handel und Verkehr, Betrieb und Gewerbe dienstbar und zinspflichtig zu machen. Was Wunder, dass sich die Bauern, die in harter Arbeit dem trockenen Boden die kargen Früchte abringen, dass sich die Arbeiter zu beruflichen Organisationen zusammenschlossen, um dem Einzelnen Schutz und bessere Existenzbedingungen zu erkämpfen und zu sichern! Dem Streben nach der materiellen und geistigen Besserstellung unserer katholischen Bauern und Arbeiter verdankt nun der «Walliser Volksfreund» sein Erscheinen. Er stellt sich heute zum ersten Male der Öffentlichkeit vor. Da drängt sich nun von selbst die Frage auf: Was soll und will der «Volksfreund»? Der «Volksfreund» will die heiligen Güter und Rechte des Volkes schützen und verteidigen; er will für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung unseres Heimatkantons durch energisches Einstehen für die Rechte des Angestellten und kleinen Mannes und durch Aufklärung in den wichtigsten Zeitfragen rege tätig sein. In der heutigen materialistischen, gottentfremdeten Zeit gilt es, des Walliser Volkes höchstes Gut, das von den Vätern überlieferte heilige

Erbe, den Glauben, zu verteidigen, mannhaft und entschieden, furchtlos und treu. Wir stellen den «Volksfreund» unter den Machtschutz des Allerhöchsten und der heiligen Gottesmutter, damit, wie es im Sempacherbrief der alten Eidgenossen heisst: «Sie uns lassent zufließen ir genade, schirme und behuotsame gegen allen unsere veynden». Unser Vaterland ist frei. Ein freiheitsstolzes, gesegnetes Land ist die Schweiz. Dieses hehre Gut der Freiheit unseres Vaterlandes und seiner Bewohner zu schützen, zu kämpfen gegen die verneinenden und zerstörenden Elemente des Umsturzes, einzustehen für die Aussöhnung der Stände im Sinne und Geiste der Encyclica «Rerum Novarum» des grossen Leo XIII. wird eine Ehrensache und Ehrenpflicht des «Walliser Volksfreundes» sein. Dazu braucht es aber die Anspannung vereinter Kräfte. Sie und nur sie sichern einen glücklichen Erfolg.

Unser Vaterland ist frei. Ein freiheitsstolzes, gesegnetes Land ist die Schweiz. Dieses hehre Gut der Freiheit unseres Vaterlandes und seiner Bewohner zu schützen, zu kämpfen gegen die verneinenden und zerstörenden Elemente des Umsturzes, einzustehen für die Aussöhnung der Stände im Sinne und Geiste der Encyclica «Rerum Novarum» des grossen Leo XIII. wird eine Ehrensache und Ehrenpflicht des «Walliser Volksfreundes» sein. Dazu braucht es aber die Anspannung vereinter Kräfte. Sie und nur sie sichern einen glücklichen Erfolg.



Dr. Viktor Petrig



Dr. Leo Hallenbarter



Professor Viktor Werlen



Professor Josef Lorenz



«Der Walliser Bauer», eine bereits im ersten Jahrgang erscheinende Volksfreund-Beilage



H.H. Peter-Marie Concina



Grossrat Franz Pfammatter

Darum unterschreiben wir ohne Abstriche die Worte, die vor wenigen Monaten in einem Zirkular eines christlichsozialen Verbandes zu lesen waren: «An Stelle des eigennützigen Erwerbslebens tritt der Solidarismus der Ständeorganisationen, die durch Selbsthilfe und Macht des Ganzen dem Einzelnen Schutz und bessere Existenzbedingungen, der Gesamtheit der Berufsgenossen Kraft und Einfluss im öffentlichen Leben gewähren und erstreben». Diesen Zug unserer Zeit dürfen wir Katholiken nicht unbeachtet lassen; wir müssen im Gegenteil das Gute, das darin liegt, fördern, denn der Solidarismus entspricht dem Gesetz der christlichen Nächstenliebe, während der Individualismus aus dem Liberalismus hervorgeht. In diesem Sinne wendet der «Walliser Volksfreund» sich an die Bauern, Arbeiter und Angestellten – an alle, denen des Volkes heilige Güter, Recht und Wohlfahrt am Herzen liegen. Als ein wahrer und guter Freund des Volkes den Glauben und die Freiheit unserer Väter zu wahren, zu verteidigen die Rede und Forderungen des werktätigen Mannes, alle sozial Denkenden in Berufsverbänden zu sammeln: das sind die Satzungen, die Ziele des «Walliser Volksfreundes». Und diese Satzungen sollen in «guoten Trüwen» gehalten werden, wie es am Schluss des Sempacherbriefes vom Jahr 1393 heisst: «Und also sulent diese vorgeschriebenen ordnungen und satzungen für dishin in iren kreften belieben für uns und unsere nachkommen und sulent einander da bi halten in guoten trüwen».

Man kann diesen Text als eine Art «Magna Charta» auffassen, die die politische, wirtschaftliche und weltanschauliche Ausrichtung des Volksfreundes während seiner ganzen Er-

scheinungsdauer bis in neueste Zeit bestimmt hat. Der erste Volksfreund zeigte sich mit Leitartikel, Abschnitten «Wallis», «Ausland», gar einem Feuilleton und mit der von einem unter dem Pseudonym «Miles» schreibenden Mitarbeiter gestalteten Rubrik «Aus Welt und Kirche», mit Inseraten usw. von der guten Seite. Der anfängliche Abonnementspreis betrug Fr. 5.20, die Inseratenzeile kostete 20 Rappen. Da diese Preise die Kosten natürlich nicht deckten, liess Dr. Petrig auch persönlich Mittel in Druckerei und Zeitung fliessen.

Ein wechselvolles Schicksal

Das «Leben» des Walliser Volksfreundes lässt sich wie folgt überblicken⁴:

Erscheinungsweisen: 3.12.1920: Wochenblatt; 4.1.1922: zweimalig: 1922–32, 1940–1959; dreimalig: 1932–40, 1959–1966; viermalig: 1967–1968; Tageszeitung: 1.1.1969 – 27.12.1985; zweimalig: 1985–1987⁵; Wochenzeitung: 1987–1989. Letzte Ausgabe: 29.12.1989.

Druck: Beeger Sitten (3.12.1920–1922); Buchdruckerei Oberwallis Naters im «Klingele-Haus» (1922–1964), später an der Furkastrasse (1964–1975), bedeutende Maschinen-Ausstattung Offset 1976; Druckerei Nouvelliste Sitten (1972–1983); Maihof-Druckerei Luzern (1983–1985); Mengis Druck & Verlag (1985–29.12.1989).

Beilagen: «Der Walliser Bauer» und – mit anderen Schweizer Blättern – «Schweizerische landwirtschaftliche Marktzeitung» bzw. «Schweizerische Bauernzeitung», «Spektrum» (1978–1982).

Redaktoren: Alois Imhof (1922–1923)⁶, Alfred Karlen (1923–1935), Ernst Petrig (1935–1938), Robert Imboden (1938–1947), Dr. Heinrich

Rossi (1946, vorübergehend), Josef Ritz (1947–1957), Hans Wyer (1957–1961), Dr. Louis Carlen (1960, vorübergehend), Dr. Bernhard Schnyder (1957, vorübergehend), Heinrich Heinzmann (1965–1982), Roman Weissen (1967–1970, vorübergehend), Wilhelm Schnyder (1970–1971, vorübergehend), Hans Werz (1975–1980), Beat Wyden (1980–1985), Karl Salzmann (1983–1989), Dr. Gabriel Imboden (1983–1984), Georges Tscherrig (1976–1989, «Nepomuk»), Jules Mutter (1980–1983), Marcel Vogel (1987–1989), Franz Eyer (1976–1983, Sport), Reinhard Eyer (1978–1982, Spektrum).

Volontäre: Beat Jost, Werner Heldner, Ursula Oggier usw.

Hinter dieser trockenen Aufzählung verbirgt sich das ganze wechselvolle und leider einen unguten Ausgang nehmende Geschehen um den Walliser Volksfreund, das im Folgenden kurz darzustellen ist.

«Presseverein Walliser Volksfreund»

Hatte bisher eine vor allem aus Dr. Petrig bestehende Redaktionskommission den Volksfreund geführt, so wurde am 12. Februar 1923 offiziell ein «Presseverein Walliser Volksfreund» gegründet. Neben Dr. Petrig wirkten darin folgende Persönlichkeiten mit: Dr. Leo Hallenbarter, Kollegiumsprofessor Viktor Werlen, Professor Josef Lorenz, Pfarrer Peter Marie Concina, Grossrat Franz Pfammatter und Josef Wirthner, der im Walliser Departement des Innern arbeitete. Da man Dr. Hallenbarter aber nicht als zeichnenden Redaktor anstellen wollte, schied er aus dem Presseverein aus, zog zum «Briger Anzeiger» und griff den Volksfreund dann oft heftig an.

Dass die bestehenden Zeitungen, etwa auch der Walliser Bote, den Volkfreund nicht gerne sahen, muss eigentlich nicht gesagt werden. Im Walliser Boten 1920 / Nr. 98 lesen wir:

«Der in der französischen Presse vor einigen Tagen angekündigte «Walliser Volksfreund», dessen Bedürfnis in einigen Kreisen bald nach den Nationalratswahlen 1917 auftrat, ist am 3. Dezember in der Druckerei A. Beeger in Sitten erschienen. Doch das unbeschriebene [Red.: wohl eher unbekannt] Blatt gibt als Erschei-

nungsort Brig an und ist nur von einer anonymen Redaktionskommission gezeichnet, wie das bei den in Brig erscheinenden Blättern anfänglich der Fall ist. Der «Volksfreund» will: «die heiligen Güter und Rechte des Volkes schützen und verteidigen; er will für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung unseres Heimatkantons durch energisches Einstehen für die Rechte des Angestellten und kleinen Mannes und durch Aufklärung in den wichtigen Zeitfragen rege tätig sein». Das ist ein Stück von unserem Ackerfeld!⁷

Der Schreiber hofft dann, die sich auf der Volksfreund-Titelseite die Hand reichenden Leute, ein Bauer und ein Arbeiter, möchten sich nicht alsbald bekämpfen. Ausserdem habe der Walliser Bote vor der Zeitungsgründung des Volksfreundes viel zur Verbreitung christlichsozialer Ideen beigetragen – was einige WB-Beilagen durchaus bezeugen⁸. Sie, aber auch die Gründung des Volksfreundes, legen offen, dass sich ein beachtlicher Teil der Oberwalliser Bevölkerung vom Gedankengut der katholisch-konservativen Partei entfernt hatte.

Die ersten Jahre

Während Dr. Viktor Petrig in der ersten Zeit die Gestaltung der Texte des Volksfreundes persönlich an die Hand nahm, ging diese dann doch in die Hände tüchtiger Redaktoren über. 1920–1922 war Alois Imhof, Buchdrucker aus Brig, Redaktor. 1923 übernahm Alfred Karlen, wie Dr. Petrig aus Töbel stammend, die Redaktion und blieb es bis 1935. Er war Grossrats-suppleant, Gemeinderat in Brig und gründete mit Unterstützung Petrigs und Leo Gunterns, einer weiteren christlichsozialen Führungspersönlichkeit, Gewerkschaften in der Lonza, beim zweiten Simplontunnelbau, bei den Schieferbrüchen Simplon, bei der Fabrik Explosifs SA in Gamsen. Er war auch Propagandist für die christlichsoziale Krankenkasse⁹. Wichtige Beiträge zum Volksfreund verfasste ferner Robert Imboden, Redaktor 1938–1947. Ernst Petrig war 1935–1938 Verwalter und Redaktor zugleich. Vorübergehend wirkten Dr. Henri Rossi (1947), Professor Dr. Bernhard Schny-



Alois Imhof



Alfred Karlen



Leo Guntern



Ernst Petrig, Redaktor



Robert Imboden, Redaktor



Erster Druckort des «Volksfreunds»: «Klingehaus» in Naters

der (1957) und Professor Dr. Louis Carlen (um 1960) damals kräftig und ideenreich mit. Professor Carlen beurteilt den Verlauf der ersten Volksfreund - Jahrzehnte als «eindeutig sozialpolitisch ausgerichtet» und fährt fort: «Zahlreiche «Einsendungen» und «Leserbriefe» unterstützen diesen Kurs. Die Ortsnachrichten sind gut vertreten. Man staunt aber auch über die kulturelle Aufgeschlossenheit. Fast keine Nummer erscheint ohne Feuilleton mit oft wertvollen, sprachlich ausgefeilten Beiträgen. Peter Marie Concina [Pseudonym: Senex = Der Alte], in jahrelanger Treue der Zeitung verbunden, beginnt seine zahlreichen Sonntagsartikel und literarischen Aufsätze. Schon 1923 veröffentlicht Professor G. Mailänder unter dem Titel «Verwälschte Walliserkolonien am Südfuss des Monterosastockes» eine Folge über die Walserkolonien von Rimella, Alagna, Gressoney und Macugnaga. Damit eröffnete der «Walliser Volksfreund» als erste Walliser Zeitung ihre Spalten der Walsersforschung. Mailänders Mundartproben sind heute von besonderer Bedeutung. Vom Verständnis für die Walliser Literatur zeugt, dass die Buchdruckerei Oberwallis 1923 auch Alois Andenmattens «Erzählungen aus dem Walliser Hochgebirge» und «Der Geist von Brandwald» verlegte.»



Dr. Henri Rossi



Professor Dr. Bernhard Schnyder

Alois Andenmatten (1874–1967), Pfarrer und Dekan in Raron, schrieb auch unter dem Pseudonym «Xavi im Distulacher» viele Geschichten in Oberwalliser Mundart. Für den Volksfreund engagierte sich ferner Peter Imhof, Pfarrer in Ried-Mörel.

«Genossenschaft BON» und Stiftung Volksfreund»

Dr. Petrig trug sich schon 1920 mit der Absicht, alsbald eine eigene Druckerei im Oberwallis zu gründen. 1922 entstand dann die Buchdruckerei Oberwallis mit Sitz im Klingele-Haus in Naters. Sie übernahm von Beeger in Sitten den Druck des Volksfreundes. Die erste Nummer wurde am 10. Januar 1923 in Naters gedruckt. Das am 12. Dezember 1933 erstmals erscheinende weitere Konkurrenzblatt «Briger Anzeiger» veranlasste die Verantwortlichen, zur Festigung des Druckes die «Genossenschaft Buchdruckerei Oberwallis Naters (BON)» zu gründen. Dr. Petrig, der bis 1968 Verwaltungsratspräsident war, schenkte der Genossenschaft die Verlagsrechte für den Volksfreund. Sein Nachfolger wurde Hans Wyer, Advokat und Notar, Nationalrat – auch dessen Präsident – und Staatsrat. Aus diesen wichtigen Ämtern hatte er wesentlichen Einfluss auf den Volksfreund.

Ernst Petrig, der ab 1935 als Nachfolger von Alfred Karlen Druckerei und Redaktion geleitet hatte, erhielt 1938 und während der Kriegsjahre in Robert Imboden einen tüchtigen Nachfolger. 1947 wurden dann die Redaktion und die Geschäftsführung getrennt: Oswald Venetz übernahm die Leitung der Druckerei, Josef Ritz, ein begabter Jurist und begeisterter Christlichsozialer, die Redaktion. Verwaltungsratspräsidenten der BON waren im Laufe der Jahre: Dr. Viktor Petrig, 1922–1967; Hans Wyer, 1967–1976; Werner Salzgeber, 1977–1985; Albert Bass, 1985–2005; Daniel Sieber, 2005–2011 – er natürlich noch BON-Verwaltungsratspräsident, als der Volksfreund sein Erscheinen bereits eingestellt hatte. Verwalter der Genossenschaft BON waren: Alois Imhof, 1922–1923; Alfred Karlen, 1923–1935; Ernst Petrig, 1935–1938; Robert Imbo-



Professor Dr. Louis Carlen



HH. Alois Andenmatten, «Xavi im Distulacher»



HH. Peter-Marie Concina, «Senex»



HH. Peter Imhof



Josef Ritz, Redaktor



Hans Wyer



Werner Salzgeber



Albert Bass



Daniel Sieber



Robert Imboden



Oswald Venetz



Ferdinand Andermatt



Stanislaus Venetz



Elias Salzmann



Alfons Pfammatter



Heinrich Heinzmann



Roman Weissen



Wilhelm Schnyder


den, 1938–1947; Oswald Venetz, 1947–1969; Ferdinand Andermatt, 1969–1976; Stanislaus Venetz, 1976–1984; Elias Salzmann, 1984–2011. Man sieht bestätigt, dass einige der genannten Herren die Verwalter-Funktion parallel zur Redaktorentätigkeit ausübten. Nach dem allzu frühen und sehr bedauerten Hinschied von Redaktor Josef Ritz im Jahre 1957 waren verschiedene, auch politisch christlichsozial verpflichtete Herren am Volksfreund tätig, unter anderem Hans Wyer, 1957–1961; Alfons Pfammatter, 1961–1965; Heinrich Heinzmann, 1965 – 1983; Roman Weissen, 1967–1970; Wilhelm Schnyder, 1970–1971.

Die neuere Zeit

Die Redaktionsarbeit am Volksfreund wurde seit den 70-er Jahren unter anderen – vgl. das vorstehende Gesamtverzeichnis – von

den folgenden Herren geleistet: Hans Werz, 1975–1980; Beat Wyden, 1980–1985; Karl Salzmann, 1983–1984 und 1985–1989; Dr. Gabriel Imboden, 1983–1984; Reinhard Eyer, Redaktor «Spektrum» (1978–1982); Georges Tscherrig,

In eigener Sache



In den letzten Tagen erhielten die Empfänger des «Walliser Volksfreund» die Zahlkarte für das Jahr 1982. Der Betrag lautet auf Fr. 114.– für das Neuabonnement. Wir bitten Sie höflich, die zugesandte Zahlkarte in den nächsten Tagen einzulösen. Wir sind darauf angewiesen, dass alle den Abonnementsbetrag einlösen. Damit sichern Sie dem Oberwallis zwei Zeitungen, was gesellschaftlich und wirtschaftlich von enormer Wichtigkeit ist. Die Pressesituation im Oberwallis wurde in den letzten Monaten zur Genüge des Weiten und Breiten zerlegt. Der «Walliser Volksfreund» will und muss überleben. Daher: Lösen Sie den Abonnementsbetrag für das Jahr 1982 ein. Wir danken. Verlag: Walliser Volksfreund

Appell vom 1.12.1981 zur dringend benötigten Abonnementszahlung für das Jahr 1982



Spektrum-Nummer

1976–1989; Marcel Vogel, 1987–1989 usw. Sie redigierte die Zeitung nach bestem Wissen und Können und auch interessant. Die wirtschaftliche Lage besserte sich aber nicht. Zum Abonnement 1982, das 114 Fr. kostete, druckte man in der Nummer vom 1.12.1981 den Aufruf «In eigener Sache» (vgl. S. 21).

Wie die übrigen Walliser Zeitungen, war auch der Volksfreund zur Gründungszeit eine Parteizeitung. Als solche trug sie, wie erwähnt, wesentlich zum Aufbau der Christlichsozialen Partei Oberwallis (CSPO) bei. Sie blieb immer Parteiblatt und setzte sich so in Gegensatz

Zweiter Druckort des Volksfreunds: Projekt des Neubaus an der Furkastrasse 25 in Naters



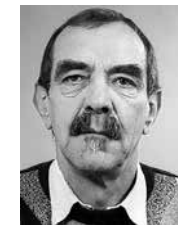
zum Zeittrend. Es zeigte sich nämlich auf schweizerischer Ebene, dass die rein parteipolitischen Presseorgane immer mehr Mühe hatten, Leser zu finden. Im letzten Volksfreund vom 29. Dezember 1989 lesen wir: «Heute gibt es nur noch äusserst wenige parteipolitische Presseerzeugnisse. Der Leser hat sich immer mehr den unabhängigen Tages- und Wochenzeitungen zugewendet».

Der Schwund der Abonnemente bedrängte die Verantwortlichen der Stiftung Walliser Volksfreund. Diese waren zwar immer auch bedacht, den Druckbetrieb zeitgemäss zu halten. Man hatte 1964 nach einem BON-Neubau an der Furkastrasse eine grosse Rotationsmaschine in Betrieb genommen, 1969 erschien der Volksfreund als erste farbige Tageszeitung im Oberwallis. 1976 druckte man mit Offsetdruckmaschinen und verwendete Satzcomputer, Kopie- und Filmherstellungsmaschinen. Nachdem man 1983 Druckerei BON und Zeitung Volksfreund getrennt hatte, wurde 1985 die Buchdruckerei Oberwallis in die Aktiengesellschaft «Buch- und Offsetdruck AG» übergeführt. Die Genossenschafter wurden Aktionäre der neuen AG. Leider ging die Zahl der Zeitungsabonnenten aber unaufhaltsam zurück und man musste sich zu Sparmassnahmen entschliessen. Diese betrafen einerseits die Erscheinungsweisen der Zeitung, andererseits die Übergabe des Druckes an kostengünstigere Druckereien.

Ab 1972–1983¹⁰ wurde der Volksfreund dann in Sitten bei der Druckerei des «Nouvelliste» gedruckt, von 1983–1985 in der Maihof-Druckerei Luzern und von 1985–1989 bei Mengis Druck & Verlag in Visp. 1984 waren die Verantwortlichen nicht auf eine Offerte des Verlages Mengis eingegangen. Verleger Ferdinand Mengis kommentierte diese Ablehnung in einem Artikel im Walliser Boten mit dem aufmüpfigen Titel «Macht der «Volksfreund» Harakiri?». Im Einzelnen führte er aus: «Unsere Konzeption war, dass es nicht gut sei, wenn in einer geschlossenen Gegend, wie sie das Oberwallis darstellt, nur eine Zeitung die Meinung macht. Dass der «Volksfreund» in eine prekäre Situation gerate, war Eingeweihten schon im



Hans Werz



Beat Wyden



Karl Salzmann



Reinhard Eyer



Dr. Gabriel Imboden



Georges Tscherrig

Verlaufe des Jahres bekannt geworden. Denn das Experiment mit dem Druck bei «Vaterland» zeigte recht bald schlechte Ergebnisse. Herr Mengis erinnerte an seinen Vorschlag, die Kosten während zwei Jahren zu übernehmen und den Volksfreund als Alternativ-Zeitung zum Walliser Boten durch eine gemischte Redaktions-Kommission herausgeben zu lassen, in der der Verlag Mengis in Minderheit gewesen und die Unabhängigkeit der Redaktion durch eine Pressecharta geregelt worden wäre. Ferdinand Mengis: «Nun, die Verantwortlichen der Christlichsozialen Partei des Oberwallis haben es anders gewollt ... Wir müssen feststellen, dass heute die Basis für eine fruchtbare Zusammenarbeit fehlt. Der «Volksfreund» hätte in unserem Verlag nur herauskommen können, wenn alle Christlichsozialen wie ein Mann hinter ihm gestanden wären».



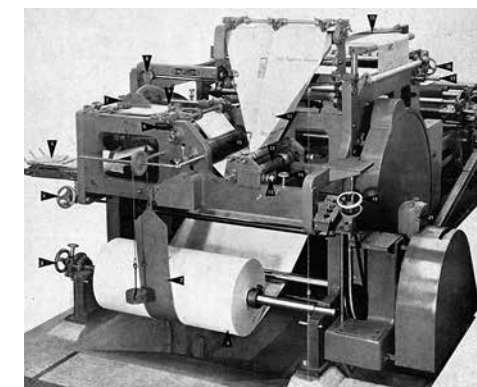
Das war offenbar nicht der Fall. So ging man 1985 zu zweimaligem Erscheinen und schliesslich 1987, wie zu Beginn, zu einmaligem Erscheinen als Wochenzeitung über. In dieser Periode wurde auch die Redaktion des Volksfreunds zu der des Walliser Boten an die Furkastrasse 19 in Brig verlegt. Im Volksfreund schrieb entsprechend und wohl im Sinne der Meinungsvielfalt auch WB-Chefredaktor Alexander Chastonay Kolumnen. Die letzte Ausgabe des Volksfreunds erschien am 29.12.1989. Darin heisst es zur geschilderten Entwicklung: «Der Abonnentenstand wies eine stets sinkende Tendenz auf und der Übergang von einer Tageszeitung zu einer Wochenzeitung war die einzig vertretbare Lösung. Aber auch diese Lösung führte zu keinem befriedigenden Resultat. Die Abo-Zahlen sanken weiter und es war auch ein Weiterbestand des «Walliser Volksfreundes» als Wochenzeitung wirtschaftlich nicht mehr zu vertreten. Untersuchungen unabhängiger Fachstellen haben nämlich ergeben, dass im Oberwallis die unabhängig von einer bestehenden Tageszeitung erfolgte Herausgabe einer Wochenzeitung keine Über-



Franz Eyer



Marcel Vogel



Rotationsdruckmaschine für Zeitungsdruck und Falzapparatur

Heutige Gestalt des einstigen Druckgebäudes

Titelbild der Wochenzeitung «Walliser Volksfreund» als Wochenzeitung im Jahre 1988



Alexander Chastonay



Ferdinand Mengis

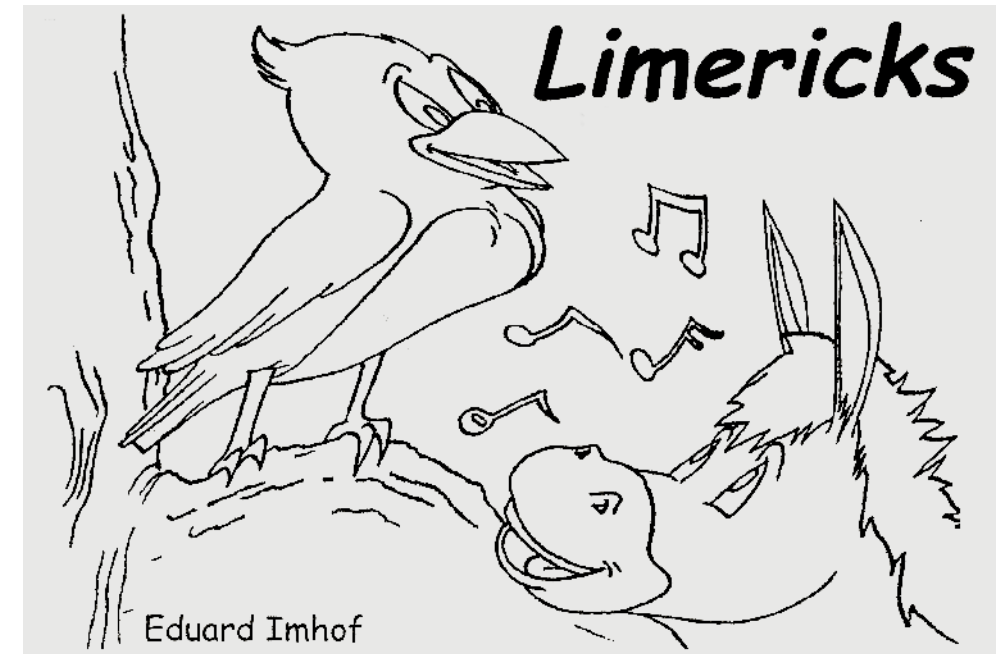
lebenschance hat. Aus diesem Grunde musste der bisherige Verleger – d.h. die den «Walliser Boten» druckende Mengis Druck und Verlag AG in Visp – den Druckauftrag kündigen». Die Stiftung Volksfreund, die während Jahren bedeutende Mittel zur Erhaltung des Volksfreunds aufgebracht hatte, sah sich nicht mehr in der Lage, die finanziellen Aufwendungen früherer Jahre auszugleichen und regelmässig zu erneuern. Damit war das Ende des «Walliser Volksfreundes» unvermeidlich. Das vom Präsidenten der Stiftung Walliser Volksfreund, Albert Bass, und von Verleger Ferdinand Mengis unterschriebene «Dankeswort» in der letzten Volksfreund-Nummer hält fest, dass sich «die zuständigen Organe später endgültig über eine allfällige Publikation des Walliser Volksfreundes als Periodikum äussern» würden. Zu einer solchen Publikation kam es dann nicht mehr. Andererseits bekräftigten die erwähnten Herren, «auch in Zukunft Vorkehren zu treffen, damit die Meinungsvielfalt im Oberwallis garantiert bleibt». Der «Walliser Bote» ist dieser Öffnung für Meinungsvielfalt treu geblieben. In ihm konnten – und können auch heute – die Anliegen der Christlichsozialen Partei des Oberwallis (CSPO) vertreten werden. Bis heute hat sich in der Presselandschaft Oberwallis auch keine weitere Initiative zur Gründung eines neuen christlichsozialen Organs gezeigt.

Ein wichtiger Zeuge

Der Walliser Volksfreund, der heute mikrofilmiert in der Mediathek Wallis – in Brig-Glis im Gebäude auf der Weri – gelesen und kopiert

werden kann und in digitalisierter Form in der Walliser Kantonsbibliothek zur Verfügung steht, ist ein wichtiger Zeuge der jüngeren Zeitgeschichte des Wallis. Als Datenbank zur gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Geschichte erfüllte er so eine grosse Aufgabe. Angesichts der Reichhaltigkeit des vorhandenen Archivmaterials würde die Geschichte des Walliser Volksfreunds eindeutig eine tiefere, auch akademische Darstellung verdienen. Die christlichsoziale Bewegung des Oberwallis, die so viel für Land und Volk getan hat, erhielt damit eine umfassendere Würdigung.

- ¹ Carlen, Louis: Walliser Politik im 20. Jahrhundert – Dr. Viktor Petrig, 167 S., Naters 1974.
- ² Grichting, Alois: Das journalistische Werk von Professor Dr. Louis Carlen, Walliser Jahrbuch 2015, S. 77 f.
- ³ Salzmann, Elias: Geschichte der BON, Manuskript, S. 1.
- ⁴ Grichting Alois: Das Oberwallis 1840 bis 1990, Politik, Wirtschaft, Kultur, 150 Jahre Walliser Bote, S. 215 ff., Brig 1990.
- ⁵ Lugon, Antoine: Die Walliser Presse, Anfänge, Hauptströmungen, Entwicklung, Sitten 2008, S. 216.
- ⁶ Salzmann, Elias: Geschichte BON, Manuskript, S. 2.
- ⁷ Grichting Alois: Das Oberwallis 1840 bis 1990, Politik, Wirtschaft, Kultur, 150 Jahre Walliser Bote, S. 155, Brig 1990.
- ⁸ Ibidem, S. 155.
- ⁹ Carlen, Louis: Walliser Politik im 20. Jahrhundert – Dr. Viktor Petrig, S. 98 f., Naters 1974.
- ¹⁰ Salzmann, Elias: Geschichte BON, Manuskript, S. 3.



«Limericks & Fabeln»: Buchdeckelzeichnung

Limericks: gefähre teils, teils ungefähre

*Dr Pfarreher het schi gatt welle vernejga
Die setzt me schi da e Surrerflejga
Vora uff ällä Naseschputz
Anschtatt Amen sejt-er Gopfritschutz.
Ja, we s nit wahr wej, Flejga, tääti lejga.*

*Eine Sängerin sang die schwarzen Noten
Mit Lippen – geschminkten, roten.
Eine Orgelpfeife zischte da dreischt:
«Rot ischt die Farbe vom Heiligen Geischt.»
Singen mit Lippen so roten ischt nur an Pfingschten njt verboten.*

*Duo Schneider-Ammann, Simonetta Sommaruga
Spielen brüselhändig unsern Ländlersatz mit Fuga.
Allein der Wöchner Köppel und ein Blochersohn
Finden auf der Flöte nur ein Loch für einen Ton.
Lassen auf dem Rütli mit Vergnuga en Gitz di Gejss la suga.*

*In Nordkorea, Seine Fettleibigkeit Tschjng Tschong Jll,
Anvisiert raketen-schprengbekopft ein weitres Tschernobill.
In seines Landessenders Tagesschauw
Kläfft des Drohgebärdners Hündin Wau-wau-wauww.
Wer nicht will, wie ER wohl will – killing-kill*



Eduard Imhof

Auch für Wölfe 'm Wallis keine Obergränze.
Die tanzen mit den Schafen ihre Totentänze.
Lämmer liegen vampirhaft zerstückt
Im Alpengrase, Edelweiss-bestückt.
Wozu brauchen, futsch, die Bänze dort noch Schwänze?

Nicht ein jeder Takt und Ton
Tönt wie Felix Mendelssohn.
Manchmal tun's die Brüder Walpen,
Hackbrett oder Horn der Alpen
In der Beiz vom Jodri Abgottspon.

In den Vereinten Staaten von Amerika
Gibt's Präsidentschaftskandidaten als Generika.
Republikanisch räsoniert der Trimpel Tromp
Mit Rotwildhaar und milliardärem Hohlkopfpomp.
Jeder neben ihm het da bis jetzt kej Werri 'ka.

In jeder Zeitung bald ein Konterfei
Von Polen oder der Türkei.
Mit Beata Szydlo, Recep Tayyp Erdogan,
Zwei Republiken ohne Weisheitszahn.
Angela, die Merkel, isst, EU-verzahnt, ihr Spiegelei.

Hitte summe Damä anschtatt Chind
Am-me schigge Schtrontj Pudelhind,
Coiffeurjeerti wje Mamsellä
Mim-me Gläff wje Sorbet-Chellä.
Charakterchepf de d Hind, d Damä 'n Grind.

Wenn ich das in Ergisch und in Eisten höre,
Jubeln da 'talienisch die Gemischten Chöre,
Denn die Schweiz durchlöchert Uris Jenseits-Welt
Mit Milliarden Schweizerfrankengeld:
Die Leuthard Doris-Göre kriegt 'ne zweite Röhre.

Wendy Holdener, Suter, Gisin, Lara Gut
Zeigen, was man winters auf den Pischten tut.
Gewinnen Weltcuppunkte megatonn
Mangels Mase, Shiffrin, Lindsey Vonn.
Für Abfahrt so zu fahren gut, fehlte mir der Mut.

Nicht sicher, aber peut-être
War da François, un prêtre,
Der da deutsch mit Schott und Bomm
Noch den Sinai erklohm.
Der Tabor wäre pour lui aujourd'hui konkreter.

Schwäärä Schwery, scheenä Schinner,
Ejnä dicker, ejnä dinner:
Beed gliich Kardinal
I schjm rote Schal.
Da chunnt me numme als Bischmer
old Binner ew-Wjti drhinner.

Numme ds Mannvolch gäj in-ni Gschenti,
Nu fascht meh wa d Gejss, we sch das chennti.
Ich natiirli, ich bi mjnra tröüww.
Ich hä nie nix mit e-re annre Fröüww,
Öü we 's mit sje-nd-da ggottlos vrrzennti.

Das het, ich säge ejw, en Blick
Wje 'n driimal ttöüftä Katholik
Und löüft 'm Lennj ummenand
Im hole Chritz wje 'n Proteschtant:
Drrbjee is doof und dick es Wildschwii us em Frick.

Summi erggöüschret's am Rand, mich mjtsch,
Dass me jetz ins süppärb Wallissertjtsch
Schpickt wje 'n grolletä Brate
Mit Schpäck – gsottnem – us Englischzitate
Und mit chejwwgummi –
gälwem amerikanischem Kjttsch.

Ämaal

Von Bernadette Lerjen-Sarbach*

Im Winter
im ä chliinu Doorf
het schich einä vorgnu:
«So, jezz gaan i nimmä üs dum Hüs,
bis mi än annerä chunnt cho bsüechu.»
Dr Züefall het sus wellu,
dass schich in diischum Doorf
alli
am gliichu Tag
ds Gliicha vorgnu heint.
So heint sch gwaartut und gwaartut.
Äs het gschnit und het gschnit,
bis zer Poort,
bis ze Feischter.
Dr Ofu isch üsggangu.
Ds Wasser isch igfrooru.
Äs Tagsch sind d Vorrät üfgibrüchti gsi.
Bald dernaa isch einä nam anneru gschoorbu.
«Neei, Mamma! So tarfsch di Gschicht nit la üfheeru!»
het mr miinä Jungschtu gseit.
«Schrib dü: Zum Glick het s in dem Doorf nu Jungini gka,
wa Projuventutemarkä verchöjft heint.»

*Aus «En anneri Faarb» 2000



Oberaaralpe mit Aaregletscher, Stausee, Grosser Stein, Wanderweg zur SAC-Hütte

Die Oberaaralpe der Burgergemeinde Törbel

Es kommt nicht sehr oft vor, dass eine Walliser Gemeinde ausserhalb ihrer Gemeindegrenzen eine Alpe ihr eigen nennen kann. Noch mehr staunt man, wenn dieses Eigentum in einem anderen Kanton liegt. Genau dieser Fall traf während fast 500 Jahren für die Burgergemeinde Törbel zu. Die ältere Generation in Törbel erinnert sich noch gut an die Zeit, als die Burgergemeinde über Jahrhunderte hinweg alljährlich mit ihren Rindern und Schafen im Frühjahr zu Fuss von Törbel in die Oberaaralpe auf der Grimsel zog und den gleichen Weg im Herbst wieder ins Wallis zurückkehrte. Wie kam es dazu?

Der Kaufvertrag

Am Gallustag des Jahres 1514, dem 16. Oktober, kaufte die Burgergemeinde Törbel von der Gemeinde Guttannen die Oberaaralpe. Nachfolgend der Wortlaut des Kaufvertrages:

«Wir der landamman, Rat und eine gantze Gemeind des landes Hasle bekennen und tun kund allmencklich öffentlich mit disem Brief, das mit wussen, gesund uns wol bedacht mit Ratt, och mit zytlicher, langer vorbetrachtung, sunder hiemit schaden zu wenden einfelligem und kunftigen nutz zu fürdren in eines steten, ewigen unwiderruffenlichen kaufs wis verkauft und hingeben hand, verkaufen und geben hin mit disem brief den fromen ersamen und wisen Hans Jungen und Hans Werlen von Wallis us dem Zehenden Visp us der kilcherie v. Stalden, als recht macht botten der gantzen Gemeind des bergs ab Terbil und Burgen der zweyen schniten, die och diesen Kauf von uns liglich getan hand zu ihr und ir mithafften und teilhaberen und ire erben und ewigen nachkommen handen, mit namen ein unser alpea genampt die ober Ar, gelegen by dem Berg Grimslen, stost nidsich an die un-



Roman Juon

Seite aus dem
Originalkauf-
vertrag vom
16. Oktober 1514



dren Ar und anderhalb an den den gemelten berg Grimslen. Die selbe alp ist fry, richhörig, ledig eigen Gut und alp. Diese vorgeampte Alp haben wir die vorgeampten verköfer den gemelten koufferen, ir mithafften und deren erben zu kaufen geben und zu handen gestossen. Die im fürderwerthin zu nutzen, zu niessen, zu besetzen und entsetzen fry, friedlich, rüewenklich ane unser Erben und ewigen nachkommen bekümmern, sein uns oder widerred. Und ist der kauf beschechen um acht hundert und fünfzig Pfund (Fr. 1648.40 ct.) pffenigen, guter läulicher munz und werschaft, deren wir von der gemelten koufer gar und ganz usgericht, bezahlt und vergolten sind gnugsam, volkomen in gutem barem gelt, daran wir ein gut volkomen benügen hand. Die gemelten kouffer und ir mithafften und ir ewigen erben und nachkommen, um dieselben summ acht hundert und fünfzig Pfund Bernermünz und verschafft quit, ledig und lossagen in kraft dis brieffs, hievon so entweren wir uns und unser erben und nachkommen der vorgeampten Alpen mit aller zugeherd und haftung, es sy mit steg, mit weg, mit wunn, mit weid, mit grund, mit grad,

mit witte, mit lenge, mit Zillen und marchen, mit schaden und nutz, och mit der Zyflucht u. rechtsame, so die selb alp die ober Ar hatt in die nidren Aren zu entwichen, in schnewsnötten, wie sich das windenmag mit lüten, oder mit briefen, och mit aller gerechtigkeit wie die selb alp von alter her recht, sitt und gewänheit gelegen hat und beweren des alles die vorgemelten kouffer und ir mithafften und dero erben und setzen sy des angentz in liplich besitzung u. ruwig u. in vollkommen nutz und gewerd und lobend inen des ganzen sichrung und unbetrogenliche werschaft zu tragen und zu leisten an gericht, geistlich oder weltlich u. uswendig an allen andren enden nach ir vermanung und notdurft und verbierenden harzu und u. unser erben u. ewigen nachkommen. Item, es ist och insunder beret worden das sy mögent und sellent zolfry faren über die Grimslen haran den Spital und da dannen durch die undren aren bis in die obren Ar, also das sy sollent steg und weg zu besseren und machen, das sy dieselben sollent machen. Und ob sy wurden vech durch unser land Hasle intrieben, also das sy zahlen, geben wie ander. Item, sy sollent och alle unser rechtsame daselbst niessen und für ir ledig eigen haben an holtz, an kraut, an weiden und an weidwegen von Grund uff zu grad mit if und abfaren und mit Wasser und wasserrussen und bestand mit allem dem recht, das wir an derselben alp gehagt hand, als vorstat doch behalten wir harinnen vor unser gnedigen heren von Bern obrest herlichkeit der hohen gericht und was in unser landmarch der obresten herschaft zustad, ganz ohne Appruch und schaden, Witter ob kein schedlich tier in derselben alp gfangen wurd, beren oder wölf, darauf einschätzung geleid were, davon sollen wir von Hasle nieman kein schätzung schuldig sie, sundern uns ane schaden beschechen. Witter, so ist in diesem kouff begriffen, dass die selb alp soll fry und unbeschwert sie und pliben vor stur und vor lantkosten und vor tellen also wa wir in unser landmarch würden stür und tellen legen uf unsre guter in Alpen und andren weg, damit soll die gemelt alp gar und gantz unbeschert fry und ledig pliben

und hienach zu ewigen Zytten, des alles wir vorgeampter lantamman une eine gantze gmeind von Hassle uns erkönnen und begeben wussentlich und wolbedacht in kraft dis brieffs in guten trüwen und ane alle geferd und sind dis koufsgezügen die ersamen und wysen Ambrosius Müller, derzyt lantamman, Hans Michel, Venner, Peter Steiger, sekkelmeister, Hans Scheist, Uli Brugger, Hans Jaggi, Heini ab Planalp, Melcher Stocker, Claus Jaggi, Werli Plantsch, Lang Kasper, und ander vil und gnug. Und des alles zu stetter, ewiger Kraft und sicherheit aller vorgeschribener Dinger so hand wir vorgeampten lantamann und gemein lantleut disen brief versiegelt geben mit unsren gemeinen landesinsigel bewart und geben uf Sant Gallentag in dem jar da man zahlt von der Geburt Christ fünfzehnhundert und vierzechen jar. signés:

Johannes Lüteltald getz geschworer land-schreiber zu Hasle handzeichnen.»

Wortgetreue Abschrift der Abschrift des Originalbriefs mit Siegel aus Pergament aus dem Gemeindearchiv von Törbel (Törbel) C.N. 2. – I. Abschrift von Dr. Dionys Imesch, Pfarrer in Naters, den 18. Juni 1910 – II. Abschrift von Josef Schaller, Posthalter, Törbel, den 11. Januar 1912. Für getreue Abschrift: Brig, den 6. Oktober 1947: Dr. V. Petrig – Siegel von Viktor Petrig, Notar, Brig

Die Nutzung der Oberaaralpe

In den Besitz der Oberaaralpe auf der Grimsel durch die Burgergemeinde Törbel im Jahre 1514 zu gelangen, mag als bemerkenswert eingestuft werden. Dieses von Törbel weit entfernte Besitztum dann auch über Jahrhunderte hinweg zu pflegen und zu betreiben, ringt einem heute schon grosses Staunen und viel Bewunderung ab. Die Umstände, wie es zu diesem Kauf kam, können nicht mehr genau erforscht werden. Der Hauptbeweggrund für den Kauf dieser so entlegenen Alpe lag für Törbel wohl im Umstand, dass das flächen- und ertragsmässige Weidegebiet auf der heimischen Moosalp und der Biffigalp für die Sömmerung des damals viel grösseren Viehbestandes nicht ausreichte und Alprechte in

benachbarten Alpen der Umgebung nicht zur Verfügung standen. Da kam die Möglichkeit zum Kauf der Aaralpe gerade recht. Ob sich die mutigen Käufer der Konsequenzen des beschwerlichen Betriebes über all die Jahrhunderte im Klaren waren, bleibe dahingestellt. Sie verdienen auf jeden Fall Achtung und Respekt. Die Alpeng besorgte in einem gewissen Turnus ein Alpvogt. Damit die «Reise» in die Aaralpe nicht jedes Jahr die gleichen Viehbesitzer traf, gab es ein kluges Abwechslungssystem, das alle Burger ohne Widerspruch annahmen. Man unterschied dann innerhalb des Dorfes zwischen einer «Oberen Zahl» östlich und einer «Unteren Zahl» westlich einer Grenze, die als kleiner Wassergraben mitten durch das Dorf verlief. Das eine Jahr mussten die Viehbesitzer der Oberen Zahl für den Auftrieb ihrer Rinder und Schafe in die Oberaar sorgen, im nächsten Jahr traf es jene der Unteren Zahl. Die Nutzung erfolgte für den Bauern also nur alle zwei Jahre. Der Vogt der Alpe war auch für die Anstellung zweier zusätzlicher Treiber zuständig. Dieses System kam auch etwa zur Erfüllung von Leistungen der Burger gegenüber der Burgergemeinde im Zusammenhang mit den Burgerreben zur Anwendung. Die Sömmerungszeit in der Oberaaralpe dauerte in der Regel von Ende Juni bis Anfang September während etwa 65 Tagen.

Der Alpauftrieb

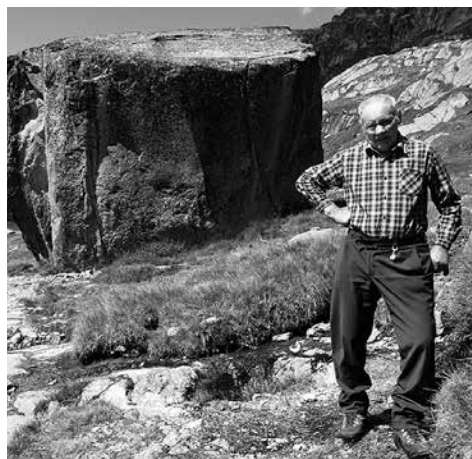
Eine strapaziöse Herausforderung für Mensch und Tier stellte, wie sich der letzte lebende Hirt auf Oberaar, Julius Lorenz, erinnert, im Frühling der Alpaufzug und im Herbst die Entalpung dar. Der Weg musste jeweils mit einem Fussmarsch in drei Tagen zurückgelegt werden. Zur Herde gehörten Rinder, Schafe, wenige Maultiere, auch Ziegen und ein bis zwei Kühe zur Milchlieferung für die Hirten. An Personal benötigte es zwei Hirten und zwei Treiber für den Auf- und Abtrieb als Helfer. Die Eigentümer brachten am ersten Tag mit Start in Törbel die Tiere bis Visp in die «Seewjini». Dort übernahmen die von einem Alpvogt für die Sömmerung verpflichteten zwei Hirten die Verantwortung für die lange Fusswanderung.

Übernachtungsplatz im Laxgraben



Nur allein bis Obergesteln betrug die Wegstrecke 70 km. Eine kurze Mittagsrast gönnte sich der Tross bei der Kapelle «Zen Hohen Flühen» oberhalb Bitsch. Das erste Etappenziel erreichte man spät abends bei der Ankunft im Laxgraben. Dort besass die Burgergemeinde Töbel einen Pferch als Übernachtungsmöglichkeit. Sowohl die Hirten als auch die Herde übernachteten unter freiem Himmel. Am anderen Morgen ging es jeweils rechtzeitig wieder auf die Strecke. Der nächste Zwischenhalt für eine Mittagsruhe erfolgte am Dorfbach von Münster. Danach strebte die Karawane dem wohlverdienten zweiten Übernachtungsort im Orte «Hohlowwi» oberhalb von Obergesteln zu.

Julius Lorenz, letzter lebender Hirt der Oberaaralpe, vor dem grossen Stein in der Oberaar, bei dem er in ganz schlimmem Wetter etwas Zuflucht fand



Diese zwei Übernachtungsrechte sollen damals der Überlieferung nach teurer gewesen sein als die ganze Aaralpe! Bei Hirten und vor allem schwachen Tieren zeigten sich ernsthafte Ermüdungserscheinungen. So konnte man auf geteernten Strassenabschnitten über weite Strecken den Blutspuren folgen, die von den durchgeriebenen Hufen der Tiere stammten. Die letzte Etappe am dritten Tage führte schliesslich über Nassu Bodu–Sidelhornlücke–Türtensee in die Oberaaralpe. Dieses Teilstück erhielt im Volksmund den Namen «über den Berg». In den letzten Jahren der Alpbestossung nahm der Verkehr durchs Goms immer mehr zu. Die Interessen der verschiedenen Benutzer der Strasse kamen sich immer mehr in die Quere. Deshalb benützte man für den Transport der Rinder von Stalden bis Obergesteln die Bahn. 1947 erstreckte sich die Sömmerung in der Aaralpe letztmals über die volle Dauer. Dabei zählte man 68 Rinder, 313 Schafe und acht Ziegen. Nicht unerwähnt bleiben darf der Umstand, dass die Gommer Bevölkerung entlang der anstrengenden Wegstrecke sich sehr zuvorkommend gegenüber Mensch und Tier erwies und sich sehr grosszügig zeigte. Sowohl im Frühling als auch im Herbst erfreute sie sich am gebotenen Schauspiel der nicht alltäglichen Herde mit ihren Begleitern aus dem Vispertal.

Das Leben in der Oberaar

Einmal am Ziel angekommen, ging es gleich an die Organisation des Alltags in der abgechiedenen Gegend. Hirt und Zuhirt blieben nach der Heimkehr der Treiber den Sommer über allein in der Alpe zurück. Für Heimweh blieb keine Zeit. Eine genaue Tagesstruktur hielt sie dauernd auf Trab. Die Pflicht rief die beiden Verantwortlichen schon morgens um 06.00 Uhr aus ihrem armseligen Bettlager. Die harte Unterlage kleideten sie mit gesammeltem Kraut aus. Es soll Hirten gegeben haben, die den ganzen Sommer ohne Uhr auskommen mussten. Schöne Zeiten...! Auch sonst durften keinerlei Ansprüche an irgendwelchen Komfort gestellt werden. Dafür war der Lohn zu karg. So erhielten Hirt und Zuhirt im Sommer 1934 zusammen für die ganze Alpzeit eine Entlohnung von 300 Franken. Im letzten Sömmerungsjahr durfte sich Hirt Gottlieb Karlen auf einen Taglohn von 13 Franken freuen, wovon er 5 Franken an seinen Zuhirten Adelrich Lorenz weitergab. Darüber hinaus bestand die Verpflichtung eines jeden Viehhalters, dem Alpvogt zur Verköstigung der Hirten für jedes Rind zwei Pfund Brot, natürlich Roggenbrot, und ein halbes Pfund Käse zu übergeben. Zum Trinken stand für jede Mahlzeit frische Kuhmilch, bei uns «Chalbertrüch» genannt, auf dem Tisch. Um der einseitigen Ernährung entgegenzuwirken, kochten die Hirten ab und zu auf einem zweilöchrigen «Rebofen» Polenta oder Teigwaren. Gelegentlich stand sicher auch ein gutes Stück Fleisch eines erlegten Wildtieres auf dem Menüplan. Das Tagwerk bestand nicht nur aus der Viehbesorgung von frühmorgens bis spät abends. Tagsüber besorgte ein Hirt den Haushalt. Wegen der unwirtlichen Umgebung schleppten die beiden Angestellten für Heiz- und Kochzwecke immer wieder Erlenholz aus der Gegend des Trübtensees in die Aaralpe. Einmal in der Woche holte einer auf dem Grimselpass die Post ab und deckte sich in einem Kiosk daselbst mit dem Allernotwendigsten ein. Äusserst selten kreuzten in der gottverlassenen Gegend einige wenige Touristen auf und



zeigten den Einsamen an, dass die Welt «da draussen» noch existierte. Ganz harte Arbeit wartete auf die beiden Angestellten, wenn es mitten im Sommer bis zu einem halben Meter und mehr schneite. Die Tiere bekamen manchmal während zwei bis drei Tagen keine Nahrung und litten grossen Hunger. Ihrem Elend gaben sie mit herzerreisendem Gebrüll Ausdruck. Da kein Notvorrat für das Vieh zur Verfügung stand, legten die Hirten eine kleine Weidefläche frei, indem sie von Hand die Schneedecke abrollten und

Julius Lorenz zeigt den Pferch «Hohlowwi» oberhalb von Obergesteln

Josef (links) und Werner Zuber als Hirt und Zuhirt im Jahre 1945 in der Aaralpe



so das Schlimmste abwenden konnten. Ein schützender Unterschlupf in einem kurzen Felsentunnel reichte nur für einen Teil der Herde aus, während der andere der Kälte und der Nässe ausgesetzt blieb. Die Hirten wie auch die Tiere kehrten Anfang September nach all den Strapazen wohl gerne nach Töbel zurück. Die Ankunft im Dorf glich jedes Mal einem emotionalen Ereignis, bei dem die Wiedersehensfreude im Mittelpunkt stand, dies nach dem anstrengenden dreitägigen Fussmarsch von den «Sommerferien» in der Oberaar. Jedermann war froh, wenn die Sömmerung für Mensch und Tier einigermaßen unbeschadet überstanden war.

Der Verkauf der Oberaaralpe

Im Jahre 1947 zeichnete sich das Ende unserer jahrhundertelangen Alptradition im Kanton Bern ab. Die Kraftwerke Oberhasli (KWO) erklärten nämlich der Burgergemeinde als Besitzerin des riesigen Territoriums die Absicht, den Trübtensee, mitten in unserem Eigentum gelegen, für den Bau und Betrieb eines Wasserkraftwerkes zu stauen. Dafür benötigte sie natürlich unsere Alpe. Ein Verkauf drängte sich auf. Diese Nachricht setzte bei unserer Behörde einen langwierigen Verhandlungsprozess mit den Instanzen der KWO in Gang.

Der Gemeinderat sicherte sich von Anfang an die Mitwirkung von Dr. Viktor Petrig für dieses wichtige Geschäft. Man hätte meinen können, die Bevölkerung würde sich mit Händen und Füssen gegen dieses Vorhaben wehren. Aber weit gefehlt! Die mannigfaltigen schlechten Erfahrungen im Verlaufe der Zeit führten unter den Landwirten zu einem Überdruß. Kaum jemand im Dorf setzte sich gegen einen Verkauf der Alpe ein. Der Gedanke, den für den Stausee nicht benötigten Boden als Schafalpe zurückzubehalten, fand keinerlei Unterstützung bei den zuständigen Gremien. Die Abneigung in der Bevölkerung gegen die «Aar», wie sie im Volksmund genannt wurde, ging so weit, dass in der Burgerversammlung Aussagen gefallen sein sollen, sich mit einer Verkaufssumme von 70 000 bis 80 000 Franken zufrieden zu geben. Eine besonders «weitsichtige» Meinung soll sogar geäußert worden sein, sie (die Alpe) ihnen (der KWO) nachzuwerfen! Im Gemeinderat soll das wichtige Geschäft gar nicht erst zur Sprache gekommen sein! Die Vertragspartner einigten sich schliesslich auf eine Verkaufssumme von 160 000 Franken. Diesen Betrag investierte die Burgergemeinde 1963 in den Bau der neuen Alpstallungen auf der Moosalpe. Natürlich reichte dieses Geld dafür nicht

aus. Mit diesem «Handel» erklärte sich auch die Burgerversammlung einverstanden. Aus heutiger Sicht kann man von einer verpassten Chance sprechen. Aber es ist müßig, die zuständige Generation dafür zu verurteilen. Das Jahr 1948 brachte in der heiklen Angelegenheit die entscheidenden Beschlüsse, so den Beschluss der Burgerversammlung, die Aaralpe ganz zu verkaufen ohne Rückbehalt einer möglichen Schafalpe, im Weiteren die Einigung auf den Verkaufspreis von 160 000 Franken und am 17. Juli 1948 die Unterzeichnung der Verkaufsurkunde in Spiez. Als kleines Trostpflaster erhielt die Burgergemeinde von den KWO die Erlaubnis, die Aaralpe noch bis zum Jahre 1957 unentgeltlich zu benutzen. Von dieser «Grosszügigkeit» machte aber die Burgergemeinde keinen Gebrauch mehr. Es bleibt hier noch anzufügen, dass der Kanton Bern und die Gemeinde Guttannen im Jahre 1911 mit Steuerrechnungen auftauchten, dies obwohl im Kaufvertrag von 1514 für «ewige Zeiten» Steuerfreiheit vereinbart wurde. Die Berner begründeten dieses Vorgehen mit der Änderung der Steuergesetzgebung. Dagegen konnte auch eine siebenköpfige Delegation aus dem Wallis, darunter zwei Advokaten, nichts ausrichten. Mehr Erfolg konnte die Gemeinde Töbel gegen eine Gewinnsteuerrechnung des Kantons Bern im Jahre 1948 im Betrag von 24 735 Franken verbuchen. Durch Beschwerden und Rekurse mussten sich die bernische Rekurskommission und das Verwaltungsgericht mit dem Fall beschäftigen. Beide Instanzen entschieden sich zugunsten von Töbel.

Man könnte meinen, dass die Berner und die Walliser wegen dieser Entscheide bis heute im Streit lägen, aber dem ist nicht so! So hat die Gemeinde Guttannen am 16. Oktober 2014 den Gemeinderat von Töbel zu einem Besuch bei ihnen eingeladen, um des Kaufvertrages vor 500 Jahren zu gedenken. Zur Delegation aus Töbel gehörte auch Julius Lorenz, der letzte noch lebende Hirt in der Aaralpe. Er fesselte die Anwesenden mit Geschichten über seine Erlebnisse aus einer inzwischen längst vergangenen Zeit. Bei diesem Anlass enthüll-

ten die beiden Gemeinderäte an einer Stau-mauer auf der Grimsel eine Erinnerungstafel mit der eingravierten Geschichte im Zusammenhang mit der Oberaaralpe. Im folgenden Jahr weilte der Gemeinderat von Guttannen zu einem Gegenbesuch in Töbel. Es bleibt nur zu hoffen, dass sich die geknüpften Beziehungen in Zukunft auf die eine oder andere Art vertiefen und das äusserst interessante Kapitel Oberaaralpe auf die nächsten Generationen übertragen werden kann.

Der Verkaufsvertrag

Nebst dem Kaufvertrag von 1514 ist auch der Verkaufsvertrag aus dem Jahre 1948 von Interesse. In unverändertem Wortlaut, aber aus Platzgründen in veränderter graphischer Darstellung, enthält er die folgenden Teile:

Grundlagen

«Verkäuferin: Burgergemeinde Töbel, Bezirk Visp, Kt. Wallis

Käuferin: Kraftwerke Oberhasli A.G. mit Sitz in Innertkirchen

Datum: 17. Juni 1948

Urschrift Nr. 1695.

Der unterzeichnete Werner Winzenried, Notar des Kantons Bern mit Bureau in Meiringen be-urkundet hiermit:

Die Burgergemeinde Töbel, Bezirk Visp, Kanton Wallis, hier vertreten durch deren Präsidenten Herrn Alex Schaller, des Viktor, von Töbel, Landwirt in Töbel und deren Vicepräsidenten Herrn Roman Wyss, des Ludwig, von Töbel, Landwirt in Töbel, gemäss Vollmacht der Urversammlung Burgergemeinde Töbel vom 30. Mai 1948, von welcher eine beglaubigte Abschrift (Protokollauszug) der Urschrift dieser Urkunde als Beilage dient, verkauft der Aktiengesellschaft unter der Firma «Kraftwerke Oberhasli A. G.» mit Sitz in Innertkirchen, hier vertreten durch Herrn Hermann Seiler, von Leimiswil, Fürsprecher in Bern, Optingerstrasse 27, gemäss Vollmacht vom 12. Juni 1948, welche der Urschrift dieser Urkunde als Beilage dient, nämlich:

Nr. 949 des Grundbuches von Guttannen, die Oberaaralpe-Besitzung in der Gemeinde Guttannen, welche gemäss Grundbuch 35 Kuh-

Hütte für die Hirten im Obergeschoss ab 1925, im Untergeschoss Eingang zum Tunnel, der einem Teil der Herde als Schutz vor der Witterung diente. Heute unter Wasser



Julius Lorenz (1931), letzter noch lebender Hirt in der Aaralpe (1946 und 1948) vor der Erinnerungstafel beim Stausee 2014



rechte Weide umfasst. Diese Besitzung grenzt im Osten an die Grimselbesitzung Nr. 73 der Kraftwerke Oberhasli, im Süden an den Kanton Wallis, im Westen an das Oberaarjoch und im Norden an die Unteraaralp der Kraftwerke Oberhasli. Die Grundsteuerschätzung beträgt Fr. 2100; Amtlicher Wert Fr. 1570 Erwerbung. Zufertigung vom 7. August 1911, Guttannen – Grundbuchbelege Band I Fol. 461.

Dienstbarkeiten: Recht: Wegrecht über Nr. 73 der Kraftwerke Oberhasli.

Lasten: Keine.

Auf die Wiedergabe der wörtlichen Fassung des angezeigten Rechtes im vorliegenden Vertrag wird verzichtet.

Vormerkungen: Keine.

Anmerkungen: Triangulationspunkt L + T hinterer Zinkenstock XX a Nr. 19, 36, 61, 70, 79, 83, 120, 366.

Grenzvereinigung: Belege I/4920 ED».

Vertragsbestimmungen

- Kaufpreis: Denselben haben die Parteien vereinbart und festgesetzt auf Fr. 160 000: in Worten einhundertsechzigtausend Franken. Die genannte Kaufsumme ist sofort nach

Eintragung dieses Vertrages im Grundbuch zu bezahlen.

- Nutzen, Schaden und Gefahr von der Vertragssache beginnen den Kraftwerken Oberhasli mit dem heutigen Tag, also am 17. Juni 1948.
- Die Gewährleistungspflicht für die Kaufsache wird seitens der Verkäuferin wegbedungen.
- Die Kosten dieses Vertrages, ferner die Kosten von Herrn Dr. Viktor Petrig, Rechtsanwalt und Notar in Brig, werden von den Kraftwerken Oberhasli getragen.
- Der beurkundende Notar wird bevollmächtigt, diesen Vertrag dem Grundbuchamt zur Eintragung anzumelden.
- Dieser Vertrag ist dreifach auszufertigen, ein Doppel als Rechtsgrundaussweis für das Grundbuchamt und je ein Doppel für die Parteien.
- Die Genehmigung dieses Vertrages durch die Direktion der Landwirtschaft des Kantons Bern wird vorbehalten.

Gegenwärtige Urkunde wird durch den unterzeichneten Notar den vorgenannten, ihm persönlich bekannten Parteien vorgelesen. Hierauf erklären dieselben, die Urkunde enthalte den Ausdruck ihres Willens und unterzeichnen die Urschrift mit dem Notar. Die Verurkundung vollzieht sich ohne Unterbrechung und in Anwesenheit aller Mitwirkenden in Spiez, im Bahnhofbuffet, Konferenzzimmer, den siebenzehnten Juni eintausendneunhundertachtundvierzig.

Datum des 17. Juni 1948:

Namens der Verkäuferin: sig. Schaller Alex Präsident – sig. Wyss Roman. Namens der Käuferin: sig. H. Seiler. Der beurkundende Notar: sig. W. Winzenried, Notar.

Vorstehende erste Ausfertigung stimmt mit der Urschrift Nr. 1695 genau überein und dient den Kraftwerken Oberhasli A. G. als Erwerbstitel.

Urversammlungsbeschluss Törbel

Abschrift: Bürgergemeinde Törbel: Protokoll – Auszug: Urversammlungsbeschluss der Bürgergemeinde Törbel vom 30. Mai 1948: Die Urversammlung der Bürgergemeinde Törbel wurde gesetzsgemäss einberufen. Ver-

handlungsgegenstand der Urversammlung ist der Verkauf der Oberaaralpe an die Kraftwerke Oberhasli AG., Innertkirchen.

Der Gemeindepräsident Schaller Alex gibt Aufschluss über die bisherigen Verhandlungen und eröffnet die Diskussion. Alsdann wurde nachfolgender Urversammlungsbeschluss gefasst:

1. Die Bürgergemeinde Törbel verkauft an die Kraftwerke Oberhasli AG in Innertkirchen die Oberaaralpe zum Preise von Fr. 160 000.
2. Die Kraftwerke Oberhasli haben das Recht, vom Tage des Verkaufes an alle Arbeiten auszuführen und Installationen einzurichten, wie das die Kraftwerke Oberhasli AG für gut finden. Dagegen hat die Bürgergemeinde Törbel das Recht, die Oberaaralpe – soweit die Kraftwerke Oberhasli AG dieselbe nicht in Anspruch nehmen oder benötigen – für weitere zehn Jahre zu benützen und zwar unentgeltlich.
3. Die Kosten des Kaufvertrages, sowie die Kosten des Rechtsanwaltes und Notaren Dr. V. Petrig in Brig übernehmen die Kraftwerke Oberhasli AG.
4. Der Präsident Schaller Alex und Vizepräsident Wyss Roman der Bürgergemeinde Törbel sind berechtigt, im Sinne der obgenannten Bedingungen den Kaufvertrag mit den Kraftwerken Oberhasli AG zu verurkunden und rechtsgültig zu unterzeichnen.

Der Schreiber: sig. Wyss Roman; Der Präsident: sig. Schaller Alex.

Beglaubigung

Für getreuen Auszug aus dem Originalprotokoll: Törbel, den 30. Mai 1948: gez. Wyss Roman Gemeindegemeinschreiber; gez. Schaller Alex Präsident Stempel: Gemeinde Törbel Wallis

Für getreue Abschrift: Brig, den 3. Juni 1948: sig. Dr. V. Petrig, Notar (Siegel)

Homologation durch den Staatsrat

Staatskanzlei des Kantons Wallis. Auszug aus dem Protokoll des Staatsrates.

Sitzung vom 11. Juni 1948

Der Staatsrat: Eingesehen das am 3. Juni 1948 von Hrn. Advokat Dr. Petrig in Brig für die Bürgergemeinde Törbel eingereichte Gesuch;

Eingesehen die Art. 75 und 83 der Kantonsverfassung; Auf Antrag des Departementes des Innern, beschliesst:

«Die Bürgergemeinde Törbel wird ermächtigt, die auf dem Gebiet der Gemeinde Guttannen, Kanton Bern, gelegene Oberaaralpe an die Kraftwerke Oberhasli AG in Innertkirchen (Bern) zum Preise von Fr. 160 000.– zu verkaufen, da von der genannten Gesellschaft auf dieser Alpe eine Wasserstauung vorgesehen ist. Siegelgebühr: Fr. 62.

Für getreue Abschrift: Der Staatskanzler: sig. Roten. Stempel: Staatskanzlei des Kantons Wallis Sitten

Stempelmarken: Fr. 2, Fr. 60, Fr. 0.60

Für getreue Abschrift: Brig, den 21. Juni 1948: sig. Dr. V. Petrig, Notar (Siegel)

Quellen

Texte

- Karlen Otto und Juon Roman: in 2. Heimattagung Törbel, 1991
- Diverse Unterlagen der Gemeinde Guttannen, u. a. Projekt «Sömmerung 1999» von Bohren Magoni Ursula, Magoni Claudio, Reinach
- Zeitzeuge: Lorenz Julius, Visperterminen

Fotos

- Flotron André, Meiringen, aus dem Jahre 1945, zur Verfügung gestellt von Beat Radelfinger, Matten i. S.
- Gemeindegemeinschreiber Törbel: Original des Kaufvertrages von 1514
- Grichting Alois, Redaktor Walliser Jahrbuch, Brig-Glis



Annelies Benelli-Bättig: Die Bande der Freundschaft, Mischtechnik, 55 x 38 cm

Freundschaft – was wäre ein Leben ohne ihren Glanz!



Annelies Benelli-Bättig

Freunde gehören zum Kostbarsten und zum Nötigsten für uns Menschen. Es ist die Erhabenheit der Freundschaft, welche uns von der Gewöhnlichkeit des Alltags erlöst und wir brauchen sie gegen das tückische Gift des Oberflächlichen. In einer Welt ohne Freundschaften möchte wohl niemand leben!

Sie nützen gegen das häufig geistlose Gebrüll der Massen, die manchmal schmutzige Einheitsfarbe im Beruf und vor allem gegen die Lächerlichkeit des gesellschaftlichen Lebens! Freundschaft ist: Wohlwollen finden, Vertrauen, sich willkommen fühlen, miteinander lachen und sich anvertrauen können. Seine Zeit nicht mit Langweilern ohne Leidenschaft,

Egoisten oder Leerschwätzern verbringen, sondern mit etwas, das grösser ist als wir selbst - und das ist Güte! Freunde sollten einen Schlüssel zu uns haben, um Räume aufzuschliessen, in denen wir vielleicht noch nie waren.

Freundschaft kann sogar die Welt verändern – politisches Eis kann damit plötzlich geschmolzen werden! Der Fall der Berliner Mauer zum Beispiel konnte nur geschehen wegen verbindendem Humor zweier sich angefreundeten Staatsmänner Reagan und Gorbatschow. Das Eis soll im Jahre 1985 wegen eines Witzes von Reagan geschmolzen sein! Dieser sprach dann 1987 vor dem Brandenburger Tor die histori-

schen Worte: «Öffnen Sie dieses Tor...» Zwei Jahre später geschah das Unfassbare!!!!.

In Freundschaft lebt man nicht unbedingt konfliktfrei – sie ist eine Aufgabe, muss gepflegt werden, braucht Signale oft über nationale Grenzen hinweg, mutet uns Wahrheit, Reibungen und Herausforderungen zu. Funktioniert sie nicht mehr, kann man sie jederzeit beenden. Sie bereichert folglich unser Leben. Die Freiwilligkeit macht sie so positiv. Nach Schopenhauer ist ein Freund einer, der Dich mag, obwohl er Dich kennt!!!!!!

Wir haben ein grundsätzliches Bedürfnis nach Zusammensein – Freundschaften sind diesbezüglich etwas Spezielles, sie brauchen keinen Vertrag, entstehen oft zufällig, freiwillig, zwecklos, auf Vertrauensbasis, vielleicht Hilfsbereitschaft, müssen wachsen und schliessen Abschied leider ein!

Es gibt unterschiedlichste Formen von Freundschaften: Männerfreundschaften, Frauenfreundschaften, Schulfreundschaften, Studienfreundschaften, Berufsfreundschaften, Sportfreundschaften, Kinderfreundschaften ... Soziale Beziehungen sind wichtig für uns in guten und in schlechten Zeiten. Etliche Freundschaften sind eng – andere eher locker. Nicht alle suchen dasselbe darin – einige aufregende Erlebnisse – andere Sicherheit für gute und schlechte Zeiten – enge oder lockere Beziehungen – eine soziale Bank – man holt es sich, wenn man es braucht!!!! Man gibt – aber will vielleicht sein Guthaben irgendwann

abholen – ist das dann noch zwecklos????????? Montaigne sagt nämlich: «Dass man Freunde einfach liebt, weil sie sind, weil wir sind – sie nähren uns!»

Mahlzeiten einnehmen mit Freunden ist etwas Schönes – Es sind Augenblicke, in denen man ihre Gegenwart und das, was sie zu erzählen haben oder ihre Stille, schätzen kann. Freundschaften entstehen auf Grund von Interessen und Sympathien zueinander. Es ist ein bisschen wie Liebe – das heisst: Wahrheit und Magie treffen zusammen! Partnerwahl und Freundschaftssuche geschehen heute oft im Shopping-Modus – ein algorithmengestütztes Dating! Gefühle gehorchen aber keinem Gesetz, sind oft flatterhaft. Intuitiv kann man sie im Gleichgewicht behalten. Vertrauen wird zur Herausforderung auch in einer Freundschaft. Wir brauchen ihre Schönheit, ihre Erhabenheit – können zu ihrer Leuchtkraft hinaufsehen und uns oft blenden lassen von ihren unirdischen Farben. Ihren Glanz benötigen wir, um uns einhüllen zu können in Erinnerungen auch an Gehabtes. Freundschaft, Liebe, Musik, gute Literatur und die Malerei geben dem Leben einem Sinn.

Wer möchte in einer Welt ohne Freundschaft leben? Wir wollen sie mit rauschendem Klang hegen, poetisch beschreiben, bildlich darstellen und auch ihr gebieterisches Schweigen pflegen und so ihren beinahe überirdischen Tönen lauschen und ihren malerischen Spuren folgen!





ALBERT MATHIER ET FILS SA
Walliser Weine
SALGESCH VALAIS SUISSE

...wo Weine und Emotionen zusammenfinden

Telefon 027 455 14 19 Telefax 027 456 36 07 Bahnhofstrasse 3 CH – 3970 Salgesch www.mathier.ch info@mathier.ch



Ehrenbürgerfeier von Bundesrätin Elisabeth Kopp in Unterbäch, von links: Frau Iris von Roten (Autorin des Buches «Frauen im Laufgitter»), Peter von Roten (Regierungsstatthalter von Raron), Bundesrätin Elisabeth Kopp und Gemeindepräsident Roman Weissen

Unterbäch – «Rütli der Schweizer Frau»



Roman Weissen¹

Im Walliser Ferienort Unterbäch gingen 1957 die ersten Schweizer Frauen an die Urne – gegen den Willen des Kantons, Bundesberns und vieler Dorfbewohner. Der damals illegale Akt war ein Schlüsselmoment für die Schweiz und ihre Demokratie.

Rainer Maria Rilke war tief beeindruckt und ergriffen vom Rhonetal und nannte das Wallis «das Tal der Schweiz von alters her». Der Zeit- und Rastlose soll in diesem verheissungsvollen Land das Tal Josaphat gesehen haben; dort werde das Jüngste Gericht stattfinden. Den

Burghügel von Raron bestimmte der weltbekannte Dichter zu seiner letzten Ruhestätte. Auf dem Plateau gegenüber liegt der Ferienort Unterbäch. Unterbäch spielte für den Werdegang eines zeitgemässen Demokratieverständnisses der Schweizer, namentlich für die Rechte der Frauen, eine wegweisende Rolle. Der Bundesstaat von 1848 brachte der Schweiz als erstem Land Europas eine stabile demokratische Ordnung als freie Republik. Doch die Frauen und damit die Hälfte der Bevölkerung blieben von der Mitbestimmung an der Urne ausgeschlossen. Mutige Frauen kämpften für ihre Rechte, die allzu lange den Männern vorbehalten waren und überzeug-

¹ Gemeindepräsident von Unterbäch (1980–1992) und Walliser Grossrat (1981–1989)

ten ihre Männer in den Ratsstuben zum Handeln. Ja, der Kampf um die Gleichstellung von Mann und Frau hatte zwar seit jeher viele Mütter und Väter. Des Willens und der Worte zur Veränderung bedurften aber schon vor mehr als 60 Jahren weit mehr. Es brauchte vor allem die Einsicht der Männerwelt zur Weichenstellung, insbesondere aber den Mut und die Aufmüpfigkeit von Frau und Mann wider die Gesetze der politischen Diskriminierung.

Sogar die New York Times berichtete

Der Rarner Peter von Roten liess sich von seiner Gattin Iris von Roten, der grossen Pionierin der Frauenrechte und Autorin des Buches «Frauen im Laufgitter», überzeugen, dass der Weg aus der Bevormundung der weiblichen Mitbürgerinnen Pflicht sein muss. Bereits 1945 reichte der Präfekt und Grossrat Peter von Roten im Walliser Grossen Rat eine Motion ein, mit der die politische Gleichberechtigung der Frauen verlangt wurde. Der Vorstoss führte nicht zum Ziel. So suchte Paul Zenhäusern, Gemeindepräsident und Grossrat von Unterbäch und Mitunterzeichner der Motion, schliesslich den ambitionierten Weg in seiner Gemeinde: Getreu des sprichwörtlichen Mutes der Unterbächner, der ihnen von alters her eigen ist! Unterbäch mit seiner Urkommune «Im Holz» – zurückgehend auf das Jahr 1100 – gilt mit seiner eigenen Gerichtbarkeit als die älteste Republik des Tales an der Rhone. Apropos Frauenstimmrecht: Im März 1957 hatte der Schweizer Souverän über die Einführung des obligatorischen Zivildienstes für Frauen zu entscheiden. Über eine Vorlage, die Frauen direkt betraf, sollten die Schweizer Männer allein bestimmen. Gemeindepräsident Zenhäusern wehrte sich. Mit seinen sechs Unterbächner Ratskollegen fasste er einen unkonventionellen wie auch revolutionären Beschluss: «Nach Kenntnisnahme einer Rechtsbelehrung von Bundesrichter Werner Stocker beschliesst der Rat, am Urnengang für die Abstimmung vom 3. März 1957 zur Einführung der obligatorischen Schutzdienstpflicht weiblicher Personen auch den Frauen das Stimmrecht zu gewähren.» Der Gemein-



derat begründete seinen Entscheid folgendermassen: «Der Anstand und der gute Ton verlangen es, dass wir Männer uns nicht als allmächtige Vormünder benehmen, sondern Rechte und Pflichten unserer Frauen in Einklang bringen.» Der Beschluss der Gemeindebehörde öffnete den Frauen unter Berufung auf die Gemeindeautonomie und damit unter Missachtung der Weisungen der Bundes- und Kantonsregierung die Tür zum Abstimmungslokal.

Unterbäch setzte 1957 ein staatspolitisches Signal. Die Oberwalliser Gemeinde sorgte vor mehr als 60 Jahren für internationale Schlagzeilen, weil in dieser aufmüpfigen Kommune erstmals in der Schweiz Frauen an die Urne gingen – gegen das ausdrücklich verordnete Verbot des Kantons und der Eidgenossenschaft! Die Vorlage wurde, wie zu erwarten

Kathrin Zenhäusern, Gattin von Paul Zenhäusern, Gemeindepräsident von Unterbäch, zeigt eine Broschüre, die als Erinnerung an den Urnengang von 3. Mai 1957 herausgegeben wurde

Gemeindepräsident Paul Zenhäusern mit seiner Frau Katharina Zenhäusern-Zenhäusern und ihrer ältesten Tochter Germaine



Katharina Zenhäusern, die erste Frau der Schweiz, die einen Stimmzettel in eine Urne legte, mit Elisabeth Kopp, der ersten Bundesrätin (1984–1989) und Ehrenbürgerin von Unterbäch



war, sowohl auf nationaler Ebene als auch in Unterbäch, wo 33 mutige Frauen unter Spott einer ortseigenen Gegnerschaft den Gang ins Abstimmungslokal wagten, abgelehnt. Die «illegale Tat» von Unterbäch löste destotrotz ein grosses Echo in der Schweiz wie auch im Ausland aus. Sogar die «New York Times» berichtete darüber.

Gewisse Zeitungen schrieben gar vom «Fanal von Unterbäch». In der Tat: Wie die Schweiz als Staat ihren Ursprung auf dem Rütli am Vierwaldstättersee hat, so schrieb Unterbäch, Jahre später werbebewusst als das «Rütli der Schweizer Frau» bezeichnet, Geschichte im Einsatz und im Bemühen für die fundamentalen Rechte der Frauen. Ungeachtet dieser Vorreiterrolle aus dem Wallis wurde im Jahre 1959 die Einführung des Frauenstimmrechts mit 67% Nein-Stimmen verworfen. Nur in drei Westschweizer Kantonen wurde die Vorlage angenommen: Waadt 51%, Genf 60%, Neuenburg 52%. Die Walliserinnen mussten noch bis 1970 warten, bis sie endlich politische Rechte zugesprochen erhielten, die Schweizerinnen

sogar ein Jahr länger: Das Schweizer Stimmvolk sagte erst 1971 mit 66% der Stimmen Ja zum eidgenössischen Stimm- und Wahlrecht für Frauen. Bis das kantonale Frauenstimmrecht in allen Ständen durchgesetzt war, dauerte es allerdings noch weitere 20 Jahre. Appenzell Innerrhoden führte das Frauenstimmrecht erst 1990 ein, nach einem Bundesgerichtsentscheid und gegen den Willen der Mehrheit der männlichen Stimmbürger. Die Präsidentengattin Katharina Zenhäusern, die als erste Frau in der Schweiz einen Stimmzettel in die Urne legte, kommentierte noch kurz vor ihrem Tode im Jahre 2014 den beschwerlichen Weg zur Gleichstellung von Mann und Frau: «Noch hat die Gleichberechtigung Nachholbedarf. Vor allem in der katholischen Kirche. Vielleicht sind ja die universellen Götter weiblich.» Was im «Rütli der Schweizer» als Symbol im Kampf für die politischen Rechte der Frau und die Gleichstellung von Mann und Frau seinen Anfang nahm, fand die Krönung erst im Jahre 1984 durch die Wahl von Elisabeth Kopp in den Bundesrat; im

Bundespräsidentin Doris Leuthard * zur Pioniertat von Unterbäch

«Das Land braucht Pionierinnen und Pioniere – in vielfältiger Form. Iris von Roten, vor 100 Jahren in Basel geboren, war eine solche Pionierin, als sie sich damals für die Rechte der Frauen einsetzte. Pionier war auch ihr Ehemann, der Walliser Aristokrat und katholisch-konservative Nationalrat Peter von Roten. Pionierhaft war schliesslich die Gemeinde Unterbäch vor 60 Jahren, als sie das kommunale Stimm- und Wahlrecht für Frauen einführte und beim Urnengang über einen obligatorischen Zivildienst kurzerhand den Frauen im Dorf ein einmaliges Stimmrecht einräumte – sogar gegen den Widerstand des Bundesrates. Seit diesen denkwürdigen Tagen bis 1971 und der Verankerung des Frauenstimmrechts auf nationaler Ebene haben die Frauen viel erreicht. Nicht zuletzt dank der mutigen Frauen und Männer von Unterbäch.

* Von 1999 bis 2006 war sie Nationalrätin, von 2004 bis 2006 Parteipräsidentin der CVP. Seit dem 1. August 2006 ist sie Mitglied der Schweizer Regierung, des Bundesrats, und steht dem Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) vor. Von 2006 bis 2010 war sie Vizepräsidentin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements (EVD). 2009 und 2016 war sie Vizepräsidentin des Bundesrats, 2010 und 2017 Bundespräsidentin.

selben Jahr wurde die erste Bundesrätin der Schweiz Ehrenbürgerin von Unterbäch. Ein Jahr später hielt Iris von Roten in Unterbäch die 1.-August-Rede und betonte: «Das Stimm- und Wahlrecht der Frauen und die erste Bundesrätin bedeuten nur: ein Anfang der Freiheit, kein Zenit, kein Höhepunkt der Freiheit und gerade, was die Freiheit der Frauen betrifft, nur der Ausgangspunkt zur Er kämpfung der vollen Freiheit.» Selbst Unterbäch musste warten, bis auch in Unterbäch Frau Rosa Weissen-Zenhäusern (2009–2012) zur ersten Gemeindepräsidentin der fortschrittlichen Feriendestination gewählt wurde.

Eine hochpolitische Wanderung

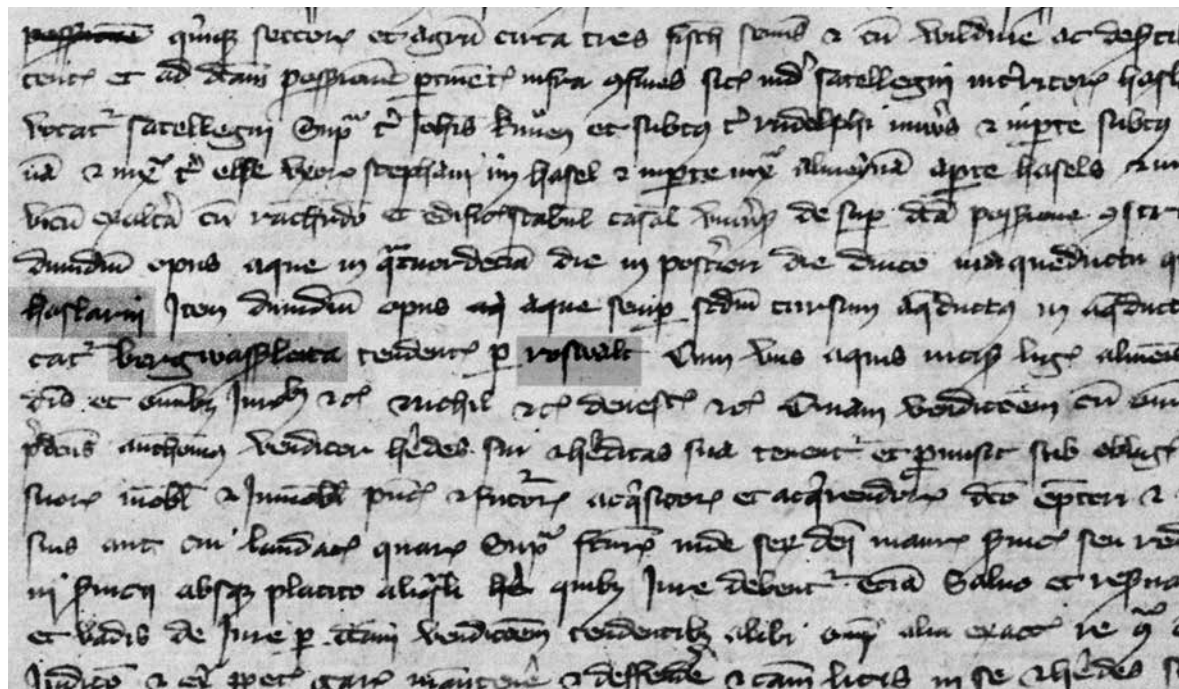
Die Bemühungen für die Rechte der Frauen in allen gesellschaftspolitischen Belangen gehen weiter. In Unterbäch können inzwischen Frau und Mann einen «Frauen-Zitatenweg» begehen und an Tafeln Gedanken gescheiter Frauen aus aller Welt verinnerlichen. Was da Frauen aus Kultur, Literatur, Geschichte und Politik – wie etwa Mutter Teresa, Indira Gan-

dhi, Simone de Beauvoir, Ingeborg Bachmann und andere mehr – zu sagen haben, ist wegweisend und hochpolitisch. Auch die Bundesrätinnen Ruth Dreifuss, Micheline Calmy-Rey, Doris Leuthard und viele andere Persönlichkeiten meldeten sich auf dem «Rütli der Schweizer Frau» schon zu Frauenanliegen zu Wort und liessen sich von diesem Kraftort im Blickfeld des majestätischen Bietschhorns, in dem für die Anliegen der Frauen wegweisende Spuren gelegt wurden, inspirieren. Unterbäch war vor mehr als sechzig Jahren der Zeit voraus. Seit 1957 liessen die Ratsherren Worten Taten folgen, die hinsichtlich Gleichstellung von Mann und Frau noch heute Bestandteil einer Philosophie des Fortschritts sind. Es bleibt also die Hoffnung, dass die Frauen das «Laufgitter der Unfreiheit» unwiderruflich verlassen haben und endlich auf allen gesellschaftlichen Ebenen die uneingeschränkte Gleichstellung der Geschlechter Wirklichkeit wird.



Drei noch lebende Unterbächnerinnen, die am historischen Urnengang vor 60 Jahren teilgenommen haben, von links: Edith Zenhäusern, Rosy Schnydrig und Theres Wyss





Am 13. Oktober 1399 hat Johannes in Vico (in der Gassen) unter anderem geschrieben, dass Hanso Mattiar von Mörel neben Gebäuden und Liegenschaften in der Sattellegi (heute Sattelledi) auf dem Gebiet der Haslara auch je ein halbes Wasserrecht (opus aque) an der Haslarin und der Bärwasserleita gekauft hat

Die Brigerberger Wasserleiten aus dem Gantertal



Othmar Kämpfen

Seit Menschengedenken musste die Brigerberger Bevölkerung, wie die meisten Walliser, um genügend Wasser für Wiesen und Felder kämpfen. Wenn ihre Matten nicht in ganz gleichem Masse der Sonne ausgesetzt waren, wie die an den Sonnenhängen unseres Tales, galt auch im Brigerberg: wo kein Wasser, kein Ertrag oder sehr schlechter Ertrag. Die Brigerberger holten ihr Wasser am Ganterbach, am Schiessbach und am Steinenbach. Eine Wasserleite führte sogar das Wasser vom Bortelgletscher über die Bortelheji ins Steinental. Die grossen Brigerberger Wasserleiten waren sehr lang. Im Verzeichnis von Rauchenstein 1902 wird die Länge der Hasleri/Niwwa vom Steinenbach bis ins Hasel mit 8700 m und die der Niwwa 1902 mit 8400 m angegeben.

Ihre Frühgeschichte

Gegen Ende des 14. Jahrhunderts und bis 1402 wohnte im Brigerberg in der Gasse ein Geschichtsschreiber, Johannes in Vico, dem wir eine Fülle von Informationen über Handel und Wandel im Brigerberg in dieser Zeit zu verdanken haben. Er schrieb gegen tausend Seiten Abmachungen, Verträge, Käufe und verschiedene Begebenheiten der Brigerberger Bevölkerung auf. Von ihm wissen wir, dass die grossen Wasserleiten aus dem Gantertal schon gegen Ende des 14. Jahrhunderts flossen. Die im 13. und 14. Jahrhundert herrschende Wärmeperiode brachte auch die Brigerberger dazu, unter unsäglichen Anstrengungen lange Wasserföhren zu erstellen, damit Mensch und Vieh ernährt werden konnten. In den Minuta-

rien von Johannes in Vico werden folgende Wasserleiten erwähnt: Riederer, Breyer, Hasleri, Eischerli, Gibjeri, Bärwasser. Die Aufzeichnungen von Johannes in Vico belegen, dass das Brigerberger Bewässerungssystem schon im 14. Jahrhundert in etwa dem entsprach, was es noch bis zum Tunnelbau 1935 war.

Die verschiedenen Einflüsse

Verschiedene Faktoren führten bei den Wasserleiten zu kleineren oder grösseren Veränderungen. Einen grossen Einfluss hatte und hat die Klimaentwicklung. Hatte die Wärmeperiode des 13. und 14. Jahrhunderts die Leute gezwungen, den Wiesen Wasser zuzuföhren und die Fassungen der Wasserleiten den zurückgehenden Gletschern anzupassen, brachte die kleine Zwischeneiszeit mit dem Vorrücken der Gletscher wieder neue Probleme. So musste, wahrscheinlich im 18. Jahrhundert, die Schweiba aus dem Steinental aufgegeben werden, weil die Wasserfassung unter das Eis des vorrückenden Gletschers zu liegen kam, und der Mann, der hineinkroch, um das Wasser umzuleiten, jedes Jahr sein Leben verlor. Es gab eine Zeit, da wurde sogar das Wasser vom Bortelgletscher über die Bortelheji ins Steinental geföhrt, weil der Steinenbach zu wenig Wasser hatte, um den Ansprüchen der Brigerberger Wasserleiten zu genügen. Beim Bau der Napoleonsstrasse wurde die Hasleri dermassen beschädigt, dass sie zwischen dem Steinenbach und der Alpe Eischt höher versetzt werden musste. Durch den Bau des Simplontunnels versiegten viele Quellen im Brigerberg, so dass es eine neue Wasserleite vom Steinenbach bis in den Brigerberg brauchte. Dabei nahm man den nach dem Bau der Napoleonsstrasse aufgegebenen Lauf der Hasleri zwischen Steinenbach und Eischt wieder in Betrieb. Nach dem Bau des Bewässerungstollens vom Gantertal in den Riederwald, wurden fast alle Wasserleiten aus dem Gantertal aufgegeben. Nur das Bärwasser oberhalb Rosswald blieb für die Bewässerung der Alpmatten und Alpweiden erhalten. In den 90er Jahren wurden im Brigerberg die Berieselungsanlagen für die Wiesen in Angriff



genommen. Die Bewässerung erforderte dadurch wesentlich weniger Arbeitsaufwand und auch der Wasserverbrauch konnte um Einiges reduziert werden.

Die Wasserleiten aus dem Gantertal

Die alte Schweiba

Die Schweiba brachte das Wasser vom Steinental zum Schiessbach. Irgendwann, wahrscheinlich um 1800, wurde sie aufgegeben, weil der vordringende Steingletscher die Wasserfassung überdeckt hatte. Die Was-

Am Hang hinter Rosswald: In der Mitte die Strasse gegen den Stafel, oben das Bärwasser, gekennzeichnet durch den starken Baumwuchs, etwa im gleichen Abstand unter der Strasse die Gibjeri, die seit 1936 nicht mehr läuft



Immer wieder begegnet man auf dem oberen Simplon Höhenweg zwischen dem Schiessbach und dem Steinental Spuren der Alten Schweiba. Hier geht der Wanderweg sogar durch das alte Wasserleitenbett

Jeden Sommer sprudelt das Bärnwasser durch die blühenden Rosswaldmatten

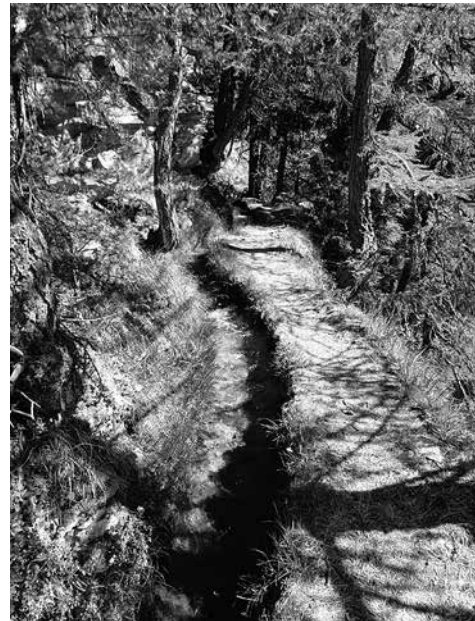


Eine Wanderung entlang des fließenden Bärnwassers ist immer ein Genuss

serleite am rechten Hang des Steinentalles ist zum Wanderweg geworden und daher auch gut sichtbar. Vom Marchgraben bis ins Gebiet oberhalb des Rigi (eigentlich Riggji) folgt die Gemeindegrenze zwischen Ried-Brig und Termen dem Verlauf der Schweiba. Auch am linken Talhang des Schiessbachs stösst man immer wieder auf Spuren der alten Schweiba.

Ds Bärnwasser

Ds Bärnwasser ist die einzige grosse Brigerberger Wasserleite, die den Bau des Wasserstollens «überlebt» hat. Es wird am Schiessbach gefasst, fliesst unterhalb des Stafels durch und erreicht den Rosswald oberhalb der alten Alphütten. Es deckte schon immer den Trinkwasser- und Wässerwasserbedarf der Rosswaldalpe und des Riedalpji. Bis zum Stollenbau floss es aber nach dem Riedalpji in den Graben, wurde oberhalb der Scheeni wieder gefasst und bis auf den Sander zum Wässern gebraucht. Seit dem Stollenbau fliesst das Bärnwasser über den Rosswaldrücken weiter und versorgt die Reschti, die Stückiegga, den Schallberg und bis in die 60er Jahre auch die Alpe Äscha mit Wasser. Nachdem in den späten 80er Jahren Probleme auftraten - das Wässerwasser erreichte nur noch knapp Glimmu-



schiiir – machten sich die Geteilen ans Werk. Zuerst wurde ein umfangreicheres Gemeinwäch in Angriff genommen und die Statuten wurden erneuert. Seit 1990 kümmern sich die Geteilen und eine Genossenschaft besonders um ds Bärnwasser und sein Wasser erreicht wieder den Schallberg und die Stückiegga. In den Jahren 1994–1995 erfolgte mit Hilfe von Bund, Kanton und Gemeinde eine umfangreiche Sanierung. Neuestens wird das Wasser der Bärnwasser auch gebraucht, um den Beschneigungssee an der Chläna zu füllen. Das Bärnwassergebiet ist den Botanikern bekannt: Es ist der einzige Standort in der Schweiz, wo das bei uns sehr seltene Knabenkraut Orchis Spitzeli wächst.

Die Gibjeri

Sie wurde am Steinenbach gefasst und floss oberhalb des Rigi und zwischen der Oberrn und der Untern Schmidmatte und unterhalb von Glimmuschiir durch in den Bächgraben. Durch den Bächgraben floss die Gibjeri hinunter in den Brigerberg. Oberhalb des Lochji kreuzte sie die Hasleri. Direkt oberhalb des Lochji musste sie an einer Felsnase vorbei. Die alten Wässermänner sagten, wenn die Gibjeri nicht auf beiden Seiten der Felsnase fliesst,

dann hatte sie zu wenig Wasser, und der Wasserwart musste seinen Kontrollgang machen. Wahrscheinlich wurde die Gibjeri zwischen Steinenbach und Schiessbach für einige Zeit aufgegeben. Um 1930 wurde dieser Teil in einem Arbeitsbeschaffungsprogramm für Arbeitslose des Bundes wieder instandgestellt. Einige junge Brigerberger fanden dabei Arbeit. Die Gibjeri bildet vom Rigi bis in den Bächgraben die Grenze zwischen den Gemeinden Ried-Brig und Termen.

Die Hasleri/Niwwa (d Ober Niwwa)

Die Hasleri/Niwwa war die grösste Wasserleite oberhalb der Napoleonsstrasse. Sie führte wie die Breyeri/Riederer zwei Wässerbäche. Am Steinenbach unterhalb der Steinschlüochte wurde sie gefasst, überquerte den Schiessbach, floss unterhalb der Eischt, oberhalb des Schallbergs und durch die Stückiegga. Unterhalb des heutigen Rosswaldbähnchens floss sie ein Stück weit senkrecht durch eine Rinne. Den Bächgraben mit der Gibjeri überquerte sie in einem Kännel. Ihr Wasser wurde bis ins Hasel genutzt (daher der Name Hasleri). Früher floss sie im Hintern Gantertal (Steinenbach bis Tääl) dort, wo nachher die Niwwa Wasserleite 1902 floss. Beim Bau der Napoleonsstrasse wurde sie durch Sprengungen und andere Arbeiten stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Verantwortlichen beschlossen, sie im betroffenen Teil nach oben zu versetzen. Darum hiess sie von da an Hasleri/Niwwa. Nach der Alpe Eischt konnte sie dann durch eine Rinne (Hasleri-Fall) wieder ihr altes Bett erreichen.

D Unner Niwwa 1902

Durch den Bau des Simplontunnels gingen im Brigerberg einige Wasserquellen ein. Wasser für die Brunnen, aber auch für die Bewässerung, fehlte. Die Jura-Simplon-Bahn musste als Bauherrin des Tunnels für diesen Wasserverlust Entschädigungen zahlen. Ein Teil ging an die Brunnengenossenschaften und mit 22 000 Franken entschloss man sich, eine neue Wasserleite vom Steinenbach bis zur Scheeni zu bauen. Vom Steinenbach bis nach den Eischten sollte das aufgegebenen Teilstück



Dort wo einst die Gibjeri floss, führt heute ein Wanderweg, der uns eine prächtige Aussicht ins Gantertal beschert

der Hasleri wieder in Betrieb genommen werden und von den Eischten bis auf die Scheeni wurde die Wasserleite neu gegraben. Vor allem das Teilstück Schiessbach-Eischt bereitete grosse Probleme. Von der Alten Simplonstrasse im Riederwald bis ins Lochji ist d Unner Niwwa 1902 heute ein vielbegangener und schöner Wanderweg.

D Riederer/Breyeri

Die Riederer/Breyeri wurde ungefähr dort gefasst, wo sich heute die Wasserfassung für

Stützmauerchen an der Hasleri/Niwwa



Oberhalb der Napoleonsstrasse zeichnet der Neuschnee die zwei Wasserleiten: unten die alte Hasleri, die wegen der Schäden durch den Strassenbau 1802 aufgegeben wurde, aber 1902 beim Bau der Niwwu Wasserleitu wieder Verwendung fand; oben die Hasleri/Niwwa, die 1802 gebaut wurde



den Stollen befindet. Sie floss zwischen Ze Brunnu und Doru und unter dem Schallberg durch. Unterhalb des Grächi geht der neue Talwanderweg ein Stück weit auf der Breyeri/Riederer. Besonders heikel war die Passage durch ds Chii nach der Alpe Äscha. Dort floss sie in Känneln, die teilweise während des Winters entfernt werden mussten. Die Frau des

Zwischen Grächi und Schallberg verläuft der Talweg Ganter auf der Breyeri-Riederer



Ds Unner Liri am Talweg Ganter

Simon Heinzen erzählte, dass sie vom Unnern Nesselstal der Arbeit im Chii immer mit grosser Besorgnis zuschaut, weil ihr Mann und später ihr Sohn Rudolf bei dieser gefährlichen Arbeit mitwirken mussten. Im obern Riederwald wurde die Wasserleite zwischen Breyeri und Riederer aufgeteilt. Die Breyeri floss vorbei am Stockalperweg Richtung Brey, während die Riederer den Hang Richtung Gasseraloch querte. Nach dem Tunnelbau wurde für die Breyeri eine Rohrleitung von Gasseraloch in den alten Lauf der Breyeri ob den Bleiken gebaut.

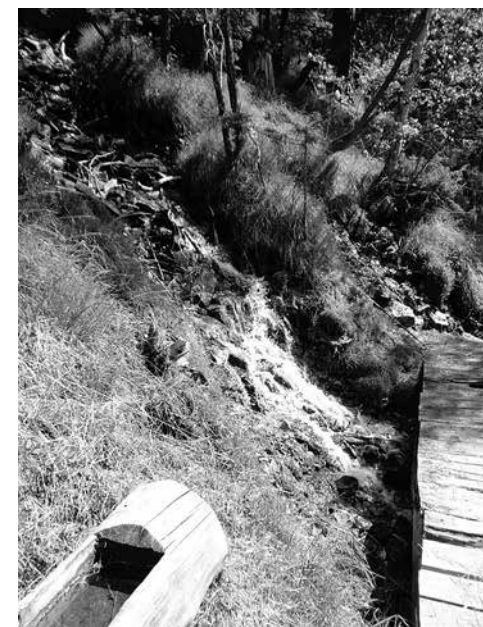
Die Alpwasserleiten im Gantertal

Ds Eischerli

Ds Eischerli versorgt die Eischt mit Wasser. Es wird schon von Johannes in Vico erwähnt und ist also eine sehr alte Wasserleite. Dank der Eischer unter der Leitung von Pepo Ritz fliesst es wieder, nachdem es während Jahren nicht mehr genutzt wurde und verfiel.

Ds Ober Liri und ds Unner Liri

Die zwei Wasserleiten versorgten bis zum Tunnelbau den Schallberg mit Wasser. Nachher wurde ds Bärwasser in den Schallberg geleitet. Durch den Bau des Stollens versiegte ds



Ober Liri. Nur im Jahr nach dem Unwetter von 1993 erwachte es noch einmal, um die Simplonstrasse zu überschwemmen. Die Quelle beim Untern Liri ist heute noch ergiebig. Am neu erstellten Talweg Ganter kommt man an ihr vorbei.

Di Brenderer

Die Brenderer wird unterhalb der Leilegga am Fronbach gefasst. Sie wird noch heute für die Berieselung gebraucht.

Di Bodmerer

Auch unterhalb der Leilegga wurde die Bodmerer gefasst. Sie floss oberhalb des Hackbeer durch und versorgte einen Teil der Eggen und die Bodme mit Wasser.

Die kleinen Alpwasserleiten

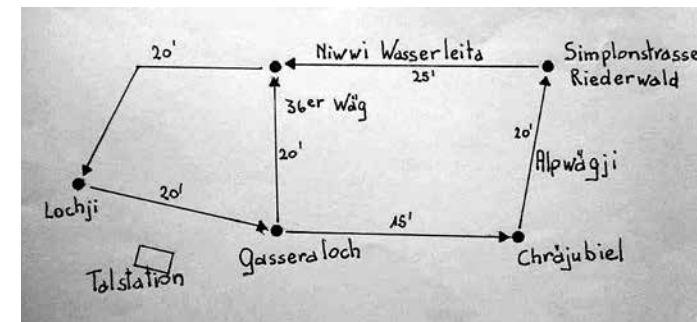
Jede Alpe hatte ihre Wasserleite. Wer mit offenen Augen durch die Ganterwälder wandert, trifft immer wieder auf Überreste von Wasserleiten, die Wasser zu den Alpen geführt haben.

Andere Wasserleiten

Termen bekam mit dem Rafterli und dem Oberli noch Wasser aus dem Tunetschgraben. Für die Riederer besass auch die Obere Brigerer eine gewisse Bedeutung, bildete sie doch zwischen der Saltinaschlucht und der Biela die Grenze zur Gemeinde Brig.

Der Bau des Wasserwassertunnels

Die Erhaltung und der Betrieb der Wasserleiten um den Rosswaldrücken erforderten einen grossen Arbeitsaufwand. Die Arbeitsmöglichkeiten am Bahnhof, in der Lonza und bei anderen Arbeitgebern nahmen zu, so dass es nicht leicht war, die Leute für den Unterhalt der Wasserleiten zu finden. Zudem waren die Wasserleiten zwischen Schiessbach und Eischt, vor allem die Niww Wasserleita 1902, sehr anfällig. Immer wieder kam es zu Wasserleitungsbrüchen, wie anfangs Juni 1934, bei denen sich Erdbeben bis auf die Simplonstrasse ergossen. So wurde der Ruf nach einer Tunnellösung immer lauter. Am



1. Mai 1929 forderte der Unterhalt der Wasserleiten ein letztes Todesopfer: der 18jährige Heinrich Schumacher aus der Lowwina wurde auf der Gibjerer unterhalb der Oberrn Schmittmatte von einem Stein sehr schwer getroffen und den Abhang hinunter geschleudert. Auf dem Eischerli blieb er tot liegen. An der Urversammlung vom 25. März 1934 tröstete der Rat die Bürger, man müsse halt warten, bis der Papa Staat und die Mama Helvetia genug Moneten hätten. Am 2. Juli 1934 konnten dann die Bürger über die Durchführung des Projektes Beschluss fassen. Man entschied sich für das Projekt des Ingenieurs Rauchenstein, das einen Tunnel von ca. 1800 m Länge und Erstellungskosten von etwa 600 000 Franken vorsah. An diesen Kosten sollten sich der Bund mit 25-30 % und der Kanton mit 40% beteiligen. Die übrigen Kosten müssten die Gemeinden und die Verbraucher tragen.

Über die alten Wasserleiten – hier über d Niww Wasserleita 1902 – führen oft die Flachstücke von Rundwegen (Angabe in Minuten)

Am steilen Hang des Gringji markiert die Ober Brigerer die Grenze zwischen Ried-Brig und Brig-Glis





Die Türe des Stollenausgangs im Bächgrabo

Zu Jahresbeginn 1935 sprachen Bund und Kanton die notwendigen Kredite und der Kanton vergab die Arbeiten an die Unternehmerrgemeinschaft des Bezirkes Brig (Gentinetta, Ruppen, Steiner, Zeiter). Schon am 27. Februar 1935 begann man mit den Arbeiten. Man baute einen Fahrweg von der Simplonstrasse (Gasserloch) hinauf zum Tunnelausgang. Für die auswärtigen Arbeiter wurden Baracken aufgestellt. In einer kleinen Kantine konnten sich die Tunnelbauer verpflegen. Gearbeitet wurde in drei achtstündigen Schichten. Das

Der Hauptausgang des Stollens am 36er-Weg



Gestein war sehr unterschiedlich, von Granit bis Kalk über Schiefer war alles vorhanden. Am Samstag, 29. Februar 1936, war es soweit: 24 Böllerschüsse verkündeten der Bevölkerung die frohe Nachricht vom Tunneldurchstrich. Anfangs Mai floss das Wasser durch den neugebauten Stollen. Bei der Begehung des Stollens stellt man in der Mitte eine 3 bis 4 Meter hohe Gefällstufe fest. Die Tunnelbauer wollten beim Gefälle auf sicher gehen. Der Wasserstollen hat neben dem Hauptausgang noch einen Nebenausgang im Bächjigraben, damit das Wasser besser in die bestehenden Wasserleiten verteilt werden kann. Die Aufteilung in die sieben Wasserleiten erfolgt im Riederwald. Auch nach dem Stollenbau wird das Wasser aufgeteilt in die Wasserleiten Breyeri, Riederi, Niwwi Wasserleita 1902, Hasleri/ Niwwa, Gibjeri, Bärwasser. Das alte Verteilungsschema wurde genau übernommen. Das Wasser des Bächjistollens (Hasleri, Niwwa, Gibjeri usw.) fliesst auf die Scheeni und bis ins Hasel, das Wasser vom Hauptausgang hinunter nach Gasserloch (Gibjeri, Riederi, Breyeri). Von dort bringt eine Rohrleitung das Wasser der Breyeri auf die Bleiken. Wahrscheinlich waren die ersten zwei Jahre noch Versuchsjahre. Am 15. August 1937 wurde der Wasserstollen eingeweiht.

Der Tunneleinsturz, der Bau des Kraftwerkes Ganter-Saltina (KWGS) und die schweren Unfälle

Die ungenutzte Energie des Tunnelwassers, vor allem im Winter, weckte das Interesse der Elektrizitätswirtschaft. Schon bald nach dem Tunnelbau plante das EWBN die Nutzung dieser Energie. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und die damit verbundene Energieverknappung steigerte das Interesse an neuen Kraftwerken. Für den Bau des Kraftwerks tat sich das EWBN mit der Lonza zusammen. An der Generalversammlung des EWBN vom 1. Juli 1940 sprach man vom baldigen Beginn des Kraftwerkbaus. Da brach irgendwann in der Zeit zwischen Herbst 1940 und Frühjahr 1941 ein Teil des Wasserstollens im ersten Drittel nach dem Ganterbach ein. Das Wasser stau-

te sich, und auf die Brigerberger Matten floss im Sommer 1941 kein Tropfen mehr. Die seit 5 Jahren still gelegten Wasserleiten konnten nicht mehr in Betrieb genommen werden, und die Brigerberger Heuernte fiel sehr mager aus. Das EWBN und die Lonza, begannen im Juli 1941 mit dem Bau des Kraftwerkes Ganter - Saltina (KWGS) und halfen nun auch mit, den Stollen wieder instandzustellen. Mit Motorpumpen wurde das angestaute Wasser herausgepumpt. Am 9. Dezember 1941 kam es zu einem schweren tödlichen Unfall. Die beiden Arbeiter Erich Fux von Termen und Johann Ruppen von Naters, beides Familienväter, kamen dabei durch Kohlenmonoxydvergiftung ums Leben. Kaum ein Monat später, am 12. Januar 1942, verloren bei einer Stollenbesichtigung drei weitere Menschen ihr Leben: Bauunternehmer Hermann Gentinetta und die Ingenieure Maurice Landry und Walter Huber. Auch bei ihnen war eine Gasvergiftung die Todesursache. Die eingestürzte Stelle des Stollens wurde später mit einem Parallelstollen umgangen, so dass 1942 das Wasser wieder die Brigerberger Matten erreichte. Ende April 1942, wir waren auf der Schulreise nach Leuk, kam es im Brigerberg noch zu einer kleinen Überschwemmung, weil das angestaute Wasser einen Weg aus dem Stollen gefunden hatte und sich über die Wiesen unterhalb Gasserloch bis in den Bach ergoss. Das Kraftwerk Ganterbach – Saltina wurde in der Rekordzeit von 10 Monaten gebaut und konnte im Juli 1942 den Betrieb aufnehmen. Während des Winters kann es das Wasser alleine nutzen. Verträge zwischen dem EWBN und den Gemeinden regeln die Nutzung des Wassers während der Sommermonate und den Betrieb des Stollens. Das EWBN zahlt jährlich eine sogenannte Tunnelmiete an die Brigerberger Gemeinden und besorgt auch den Unterhalt und den Betrieb des Wasserstollens.

Die Berieselung

Das Bewässern der Wiesen blieb aber auch nach dem Tunnelbau eine sehr aufwendige Arbeit. Jeden Sommer waren es bis zu 20 000



Gedenktafel an den im Stollen verunglückten Unternehmer Hermann Gentinetta

Stunden (sieben Wasserleiten im Dreischichtenbetrieb), an denen gewässert wurde. Man war sich im Klaren, dass die Berieselung viel Arbeit und Wasser sparen würde. Darum zeigte sich auch das EWBN immer an der Berieselung interessiert. Ein erster Versuch, die Berieselung auf der Basis einer privatrechtlichen Genossenschaft zu realisieren, scheiterte, weil einige Bodeneigentümer nicht bereit waren, die anfallenden Restkosten zu übernehmen. So entschlossen sich die Gemeindeverwaltungen von Ried-Brig und Termen in den 60er Jahren, die Sache an die Hand zu nehmen. Die Urversammlungen sagten Ja zu diesem Ansinnen. Unter der Aufsicht der verantwortlichen Gemeinderäte Hans Michlig von Ried-Brig und Eugen Oggenfuss von Termen konnte das Werk schrittweise realisiert werden. Weil die Berieselung nur für die Landwirtschaftszone subventioniert wurde, wird heute noch der Grossteil der landwirtschaftlich genutzten Parzellen in der Bauzone bewässert wie eh und je. Die Gemeindebehörden mussten sich verpflichten, die neun Hauptwasserleiten weiterhin zu erhalten und das Naturschutzgebiet «Achera Biela» auch zukünftig nicht zu beregen, sondern nur in herkömmlicher Weise zu bewässern.

Die Trinkwasserversorgung in Ried-Brig

Während Jahrhunderten floss das Wasser offen in der Bachtula oder im Rüss durch die Weiler des Brigerbergs. Durch Kännel floss es in die Holztröge, die als Viehtränke und für die Trinkwasserversorgung dienten.

Im Jahre 1911 wurden praktisch in allen Weilern Steintröge aufgestellt und Quellen gefasst, von denen das Wasser in Eisenrohren zu den Trögen geführt wurde. Erste private Wasserversorgungen gab es im Brey, in der Gassa und in Obertärnu. In den 30er Jahren nahm man die erste eigentliche Trinkwasserversorgung für das Dorf in Angriff. Die Quelle Riittulti oberhalb von Ried wurde gefasst und nach und nach kam das Fliesswasser in die einzelnen Häuser. Ich mag mich noch erinnern, wie in den späten 30er-Jahren unser Haus in der Schlüocht das Fliesswasser bekam. Der Wasserverbrauch stieg stetig und rasch an. Bald vermochte die Riittultiquelle den Bedarf an Trinkwasser nicht mehr zu decken. So fasste man in den 60er Jahren zuerst Quellen im Gebiet Riedalpji und später zusammen mit der Gemeinde Termen den Chessibrunnen hinter der Stafelalpe. Seit 1995 kann man das Brigerberger Trinkwasser im Kleinkraftwerk Gärschtern turbinieren. In Ried-Brig waren die Trinkwasserverhältnisse vor allem während

der heissen Sommermonate wegen der fehlenden Speicherkapazität immer sehr prekär, bis 1997 das Reservoir Chräjubieli eingeweiht werden konnte. 2012 machte ein Vertrag über die Trinkwassernutzung zwischen den Gemeinden Brig-Glis, Ried-Brig, Termen und dem EWBN einen endgültigen Schlussstrich unter die Konkurrenz um das Trinkwasser. Jetzt wird unser Trinkwasser auf der Simplonnordseite gemeinsam von den drei Gemeinden genutzt. Vier Kleinkraftwerke sorgen dafür, dass auch die Wasserkraft nicht verloren geht.

Quellen

- Mehrere Autoren: Die Suonen des Wallis, Rotten Verlag, Visp 2000
- Gemeinde Ried-Brig: Brigerbärg scheene Bär, 1995
- Die alten Wasserleitungen im Simplongebiet, 3. Real A OS Brig-Glis im Walliser Spiegel 35/1982
- In Vico Johannes (in der Gassen): Minutarien 34 und 43 im Archiv des Domkapitels, 1387–1402
- EWBN Brig Naters AG: 100 Jahre unter Strom, 2000
- Imesch Dionys, Perrig Walter: Zur Geschichte von Ganter, 1936
- Borter, Leopold: 550 Jahre Ganter Burgerschaft, 1986
- Tscherrig, Georges: Walliser Zeitungen von 1900 bis 1942
- Gemeinde Ried-Brig: Wässerwasserreglemente

In dieser kalten Welt...

von Yolanda Brigger-Ruppen

... einen heissen Draht
zur Schulter haben.
Dann die Augen rollen
und Fremde betrachten
als wären sie Gott.

Gloggä liitu

von Adolf Bitz

Was het ächt das z bidiitu,
dass mu hiitu,
mit summä Liitu
fascht müöss schtriitu,
fär di Gloggä la z liitu.



Wier sii Jodler

*Gee wier am Morgu früö
bärgüf, in d Heechi
und schtee de uf der Flüö
in aller Frieji,
und waarte daa
bis naa und naa
de d Sunna chunnt
wa ds Liecht amprännt*

*Und lüöge nidschi, wiit ambri,
wa ganz gidankuschweer,
der Rotto zrugg zum Meer
schiis Wasser treit.*

*Und lüöge obschi, wiit abrüüf,
wa schtulz die Bäarga schteend,
im wäagschtu Sunntagswand,
fer d Ewigkeit.*

*De schtee wier daa
Und deiche naa
«Wie bischt du gross,
miis Tal, wie grandioos.»*

*Im Chopf a güöte Värs,
a Melodii im Häärz,
und iner Bruscht
a groossi Luscht
wa jodlot, jüüzzt und singt
und iisch dum Herrgott neecher bringt:
Der Mänsch und d Wält intakt
... und d Händ im Hosusack*

Wier sii Jodler



René Brunner



Das Wandgemälde von Daniel in der Löwengrube war einst im Wohnhaus des Leuker Reformierten Peter Ambühl zu sehen und befindet sich heute in einem Luftschuttkeller in Leuk. Bild: H. Preisig, Sitten

Erhofft und gefürchtet – die Geschichte der Reformation im Wallis



Johannes Luther

Obwohl der Katholizismus im Wallis auch heute noch fest verankert ist, kam es hier im 16. Jahrhundert zu Entwicklungen, die sich mit den Ideen der Reformation in Verbindung bringen lassen. Die Geschichte der Reformation im Wallis ist von der Forschung nur in Teilen erschlossen.¹ Bedeutendes hat Caroline Schnyder mit ihrer 2002 erschienenen Dissertation über «Reformation und Demokratie im Wallis» geleistet.² Der vorliegende Beitrag stützt sich im Wesentlichen auf ihre Darstellung und

folgt der Kernthese, dass die Überlieferung der Ereignisse stark von den Hoffnungen und Befürchtungen der Zeitgenossen geprägt ist. Im Alltag war der konfessionelle Gegensatz zwischen Alt- und Neugläubigen im Rhonetal nämlich nicht so polarisierend, wie es die partiischen Quellen suggerieren.

Das Wallis im Jahr 1517

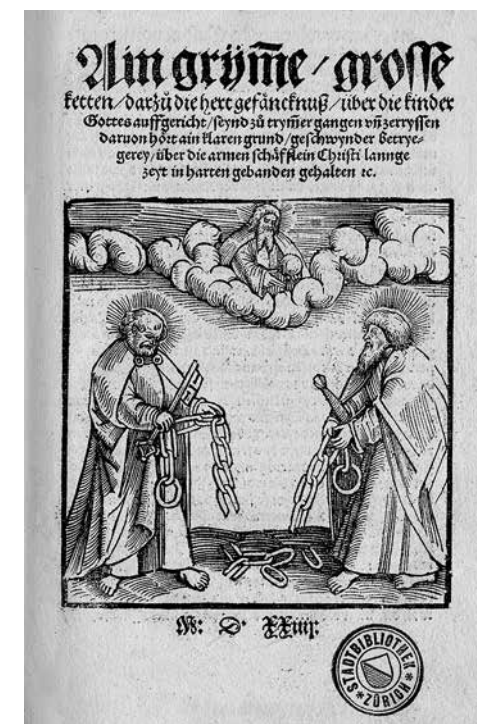
Es ist schwierig, nur von der Reformation zu sprechen, da die Spielarten des neuen Glau-

bens vielfältig waren. Deshalb ist man bei aller Vorsicht gut beraten, bei den soziokulturellen Veränderungen im Wallis des 16. Jahrhunderts von den Folgen einer spezifisch «Walliser» Reformation zu sprechen. Zu dieser Zeit lagen sich im Rhonetal grob zwei politische Systeme gegenüber: Auf der einen Seite der Bischof von Sitten und sein Domkapitel, die für die alte hierarchische Ordnung der Kirche standen. Der Bischof beanspruchte als Landesherr seit dem Mittelalter die geistliche und weltliche Gewalt für sich. Auf der anderen Seite standen die Ober- und Mittelwalliser Gemeinden, die in den Sieben Zenden organisiert waren. Im Landrat, dem obersten Versammlungsorgan, das ursprünglich als beratendes Gremium für den Bischof geschaffen worden war, offenbarte sich mit der Zeit der Gegensatz zwischen dem bischöflichen Landesherrn und den aufstrebenden, auf Gleichheit zwischen freien (damals männlichen) Bürgern bedachten Vertretern der Gemeinden und Zenden. Als Martin Luther 1517 seine folgenschweren Thesen veröffentlichte, steckte das Wallis mitten in dem Konflikt zwischen dem Volkstribun Georg Supersaxo und dem Sittener Bischof und Kardinal Matthäus Schiner. Im Zuge von komplizierten europäischen Machtspielen war es zu einem Zerwürfnis gekommen, das zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen zwischen ihren Anhängern geführt hatte. In der Folge dieser scharfen Auseinandersetzungen musste der papsttreue Schiner just im bedeutsamen Jahr 1517 für immer aus dem Wallis fliehen. Schon zuvor hatte er das Bistum aufgrund seiner häufigen Verwicklungen in der europäischen Politik oftmals verlassen müssen. Obgleich der einflussreiche Kardinal den dringenden Reformen der Kirche stets wohlwollend gegenüberstand, litt seine eigene Diözese sehr an dem häufigen Fernbleiben ihres Oberhirten. Zudem hatte das Wallis die päpstliche Exkommunikation zu erdulden, die über die Anhänger Supersaxos auf Betreiben Schiners verhängt wurde. Dies begünstigte das Eindringen lutherischer Ideen, die nicht von ungefähr zuerst von Schinergegnern vorgebracht wurden.

Der neue Glaube hält Einzug

Der neue Glaube lässt sich im Wallis zum ersten Mal im Jahr 1524 fassen. So berichtet eine wahrscheinlich in Solothurn gedruckte Flugschrift über eine gelehrte Disputation, die während der Fastenzeit im Wallis stattgefunden haben soll.³ In diesem Gespräch hätten sich humanistisch gebildete Parteigänger Supersaxos über die unhaltbaren, von Schiner mitverschuldeten religiösen Zustände im Rhonetal beschwert. Der Wortführer Luzius Steger sprach vor allem gegen korrupte und unfähige Pfarrer, welche sich nur bereichern wollen, aber die Bibel nicht kennen. Solche Männer wären nicht in der Lage, die Ohrenbeichte abzunehmen. Die Disputanten suchten mit all dem jedoch nicht die Trennung von der Kirche, sondern ihre Erneuerung.

Es ist nicht bekannt, ob diese Walliser Disputation tatsächlich so stattgefunden hat, nicht einmal die Existenz Stegers ist gesichert. Fakt ist jedoch, dass hier erstens Sachverhalte diskutiert wurden, die sich tatsächlich mit den Verhältnissen im damaligen Wallis in Verbindung bringen lassen. Zweitens berichtet



Erster Hinweis auf die Reformation im Wallis in einer Flugschrift von 1524, heute aufbewahrt in der Zentralbibliothek Zürich, Ms. S 10.35a (Dr. 8)

Das Pfarrhaus
Peter Kaufmanns
steht heute noch
unweit der
Martinskirche
in Visp



die erste direkte Quelle zur Reformation im Wallis, ein Landratsabschied vom 10. September 1524, dass solche Gespräche tatsächlich stattgefunden haben. Dort heisst es nämlich, dass *fürderhin niemand, weder Geistlicher noch weltlicher in dieser Landschaft Wallis von dem lutherischen Glauben noch seiner Opinion nicht reden oder disputieren soll*. Jeder, der dies nicht beachte, *solle durch den Richter an den Enden und Orten, wo sie gefunden werden, genommen und unserem gnädigen Herrn [dem Bischof] von Sitten überantwortet und gestraft werden nach Recht und Verdienst*.⁴ Solche Landratsbeschlüsse wurden in der Folgezeit immer wieder erlassen. Sie scheiterten hauptsächlich an der grossen Selbstständigkeit der einzelnen Gemeinden. Mehrheitsbeschlüsse des Landrats waren für die Minderheit nicht verbindlich. Der Reformation zugeneigte Gemeinden blieben so meist unbehelligt.⁵

Jahre der Unbestimmtheit

Nach dem Landratsbeschluss von 1524 war die Sache der Reformation noch lange nicht entschieden. Während die spontane Reformationsbewegung im restlichen Heiligen Rö-

mischen Reich allmählich zu einem Abschluss kam, und sich in den einzelnen Regionen eine Präferenz für oder gegen die Reformation durchsetzen konnte, vollzog sich diese Entwicklung im Wallis nur begrenzt. Die nächsten 60 Jahre sah sich das Rhonetal einer ambivalenten Mischung aus Reformversuchen, Aufständen und schwacher geistlicher Führung ausgesetzt, und befand sich in einem konstanten Zustand der «Unbestimmtheit».⁶ Auf der einen Seite standen gelehrte Laien, die nach Reformen der Kirche verlangten, auf der anderen Seite eine geschwächte Kirche, die weder in der Lage noch Willens war, diese Reformwünsche umzusetzen.

Zu dieser Unfähigkeit zur inneren Reform gesellte sich die für das Wallis verzwickte aussenpolitische Lage. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts war das Wallis hin- und hergerissen zwischen dem Bündnis zu den katholischen Orten der Eidgenossenschaft und einem Burgrecht mit Bern, das im Jahr 1528 die Reformation annahm. Ähnlich widersprüchlich war dann auch das Agieren des Wallis in den konfessionellen Konflikten der Eidgenossenschaft. So beteiligte man sich beispielswei-

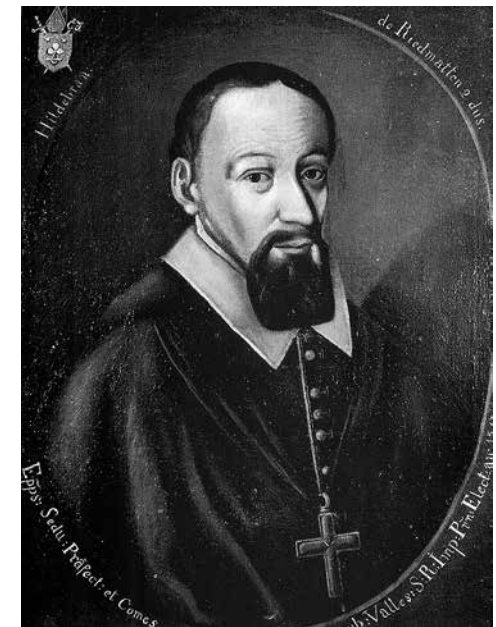
se im 2. Kappelerkrieg auf der Seite der Zwingligegner, verweigerte jedoch jede Teilnahme an den verschiedenen Konfessionsgesprächen. Insgesamt scheinen Bischof und Landrat darin einig gewesen zu sein, möglichst keine externe Einmischung zuzulassen.

Trotzdem kam es im Wallis wiederholt zu Auseinandersetzungen mit der Reformation. Das einfache Volk scheint neuerungsfeindlich gewesen zu sein, gleichwohl wurde ein Missstand im Lebenswandel des Klerus wahrgenommen. Die Trägergruppen des neuen Glaubens waren vor allem die gebildeten Eliten. Diese erklärten sich teilweise für die Ideen der Reformation, bestellten Bibeln und evangelische Schriften aus dem Ausland und korrespondierten mit Reformierten aus Zürich und Genf. Vereinzelt kam es zu Aufrufen für das Fastenbrechen und zu Bilderstürmen in den Kirchen, wohingegen tunlichst vermieden wurde, die Eucharistiefeier zu kritisieren. Ebenfalls wichtig für die Hinwendung zur Reformation waren die fehlenden Bildungsmöglichkeiten. In den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts gab es im Wallis nämlich keine höhere Schule. Kehrten die Söhne wohlhabender Familien nach dem Studium in reformierten Städten wieder ins Wallis zurück, hatten sie nicht selten protestantische Ideen im Gepäck. Auch Priester sympathisierten mit der Reformation. So publizierte der Walliser Geistliche Johannes Albertini vier Schriften, in denen er zu Reformen aufrief. 1527 schrieb er, dass die neue Ära des Christentums gemäss den Worten der Propheten von den Gipfeln der Berge, also vom Wallis ausgehen sollte.⁷ Ein anderes Beispiel für einen neugläubigen Geistlichen war der verheiratete Visper Pfarrer Peter Kaufmann.⁸

Der berühmteste Walliser Reformierte ist allerdings der Grächener Humanist Thomas Platter, der seinen Werdegang vom Geisshirt zum Rektor des Gymnasiums von Basel in einer Autobiographie festhielt.⁹ In Basel war Platter, dem es aus verschiedenen Gründen nicht gelungen war, im Wallis eine höhere Schule zu etablieren, massgeblich an der Ausbildung von Walliser Studenten beteiligt.

Laienverbindungen in Sitten und Leuk

Bis zum Ende der 1570er Jahre liessen sich im Wallis keine separaten Lager von klar umrissenen Konfessionen erkennen. Da der Wunsch nach umfassend gebildeten Seelsorgern jedoch immer drängender wurde, kam es nach verschiedenen Konflikten zur ersten richtigen Organisation einer reformierten Glaubenspraxis. Im Juni 1585 unterzeichneten 51 Männer, wahrscheinlich Bürger und Einwohner von Sitten, ein Dokument, auf dem sie den Entschluss festhielten, sich regelmässig zu treffen, um gemeinsam die Heilige Schrift zu lesen und darüber zu diskutieren. In 10 Artikeln formulierten die Männer eine wahrscheinlich von der Genfer Reformation beeinflusste Ordnung, mit deren Hilfe sie in einer verderbten Welt ein gottgefälliges Leben führen wollten. Zu einem ähnlichen Zusammenschluss kam es wenige Jahre später in Leuk, wo sich die Neugläubigen im Haus des Notars Peter Ambühl versammelten. So wurden Leuk und Sitten Ende des 16. Jahrhunderts zu den eigentlichen Zentren der Reformation im Wallis.¹⁰ Durch ihre wiederkehrenden Versammlungen schafften es die reformierten Verbindungen in Leuk und Sitten, zwar eine Glaubensge-



Bischof Hildebrand von Riedmatten (1565–1604). Nach einem Porträt im Kapuzinerkloster Sitten

meinschaft zu organisieren. Trotzdem fehlte den Reformierten die Unterstützung durch Geistliche. Diese brauchten sie jedoch, um ihre Kinder taufen zu lassen oder das Abendmahl feiern zu können. Für diese kirchlichen Aktivitäten waren sie gezwungen, das Rhonetal in Richtung der evangelischen Gebiete zu verlassen. Dies war dem Sittener Bischof Hildebrand von Riedmatten ein Dorn im Auge. Allmählich erkannte der Bischof in den Laienverbindungen eine gefährliche Konkurrenz zur alten Kirche, weshalb er seinen Schäfchen 1591 unter Androhung einer Busse verbot, im benachbarten Bernbiet das Abendmahl zu empfangen und ihre Kinder taufen zu lassen. Der Landrat versuchte, die Wogen zu glätten und lud die verschiedenen Parteien im August 1592 zu einem Ratstag nach Visp. Dort beschuldigten die Sittener Reformierten den Bischof, dass durch seine Schuld das Kind eines Reformierten ungetauft gestorben sei. Ebenso erging der Vorwurf, dass man sich verfolgt fühle, obwohl man seinen Glauben doch ohne Störung der öffentlichen Ordnung gelebt habe. Schliesslich legten die Sittener Reformierten dem Landrat ein reformiertes Glaubensbekenntnis vor.¹¹ Dort erklärten die Neugläubigen die biblischen Grundsätze ihres

reformierten Glaubens. In einfacher Sprache versuchten hier Laien den katholischen Mitmenschen, ihre Überzeugungen zu erklären. Die fehlende Abgrenzung von der anderen Konfession unterscheidet die Sittener Bekenntnisschrift erheblich von den anderen Glaubensbekenntnissen dieser Zeit. Trotzdem entschied der Landrat zu Ungunsten der Reformierten. Im sogenannten ersten Visper Abschied wurde der Streit für beendet erklärt und die Walliser Reformierten angehalten, sich an die Satzungen, Bräuche und Sakramente der katholischen Kirche zu halten. Wer sein Gewissen nicht mit diesem Beschluss vereinbaren könne, solle sich ruhig verhalten oder das Land verlassen. Für die Walliser Reformierten änderte sich damit faktisch nichts, gleichwohl muss der erste Visper Abschied den Geschmack einer Niederlage gehabt haben.

Der vermeintliche Höhepunkt der Reformation

In der Walliser Geschichtsschreibung wird der Beginn des 17. Jahrhunderts gerne als dramatischer Höhepunkt der Reformation im Wallis gesehen. Die Reformierten hätten im Rhonetal den Ton angegeben und Schlüsselstellen in der Regierung besetzt. Die Anhänger der

katholischen Kirche hätten den Landrat dann in letzter Sekunde dazu gebracht, den reformierten Glauben zu verbieten und alle Reformierten zur Ausreise zu zwingen.¹² Dieses Deutungsmuster ist irreführend. Zwar stellten die Reformierten mit Gilg Jossen-Bammatter und Jakob Guntern Landeshauptmann und Landesschreiber; sie waren jedoch weit davon entfernt, eine konkurrenzfähige Kirche etablieren zu können. Das gängige Bild von der drohenden reformierten Übermacht spiegelt also die Befürchtungen von katholischen Beobachtern der katholischen Orte der Eidgenossenschaft vor einem reformierten Wallis wider. Die Reformierten hofften derweil, dass sich ihre Situation weiter verbessern würde und sie eigene Geistliche ins Land holen könnten. Diese Hoffnungen und Befürchtungen sind mit dem damaligen Mächtegleichgewicht in der Eidgenossenschaft zu erklären, das sich durch ein im Jahr 1600 abgeschlossenes Bündnis des Wallis mit dem vorwiegend reformierten Graubünden zugunsten der reformierten Orte zu verschieben drohte.

Gleichzeitig waren im Jahr 1602 Kapuzinermonche ins Wallis gekommen, um dort den alten Glauben zu predigen. Allerdings konnten sie aufgrund von Interventionen des Zenden Sitten nur im Unterwallis wirken. Tatsächlich fühlten sich die Sittener Reformierten von der Kapuzinermission so bedroht, dass sie es wieder wagten, den Genfer Prediger Jean Jaquemont in die Stadt zu holen. Dieser feierte zu Pfingsten 1603 in einem Sittener Privathaus auch das erste reformierte Abendmahl im Wallis, an dem 100 bis 150 Menschen teilnahmen. Die Kritik von Bischof und Domkapitel liess nicht lange auf sich warten. Im Juli 1603 kam es schliesslich in Sitten zu einem grossen Ratstag, an dem auch Gesandte aus den evangelischen Orten der Eidgenossenschaft teilnahmen. Während Bischof Hildebrand von Riedmatten auf die Beschlüsse des ersten Visper Abschieds verwies, beriefen sich die Sittener Reformierten auf die Behauptung, dass dieser Visper Abschied ungültig sei. Sie stützten sich dabei auf die bahnbrechende Argumentation, dass die Freiheit von Land-

schaft und Gemeinden durch die Tyrannei des Bischofs und des Domkapitels bedroht sei. Der Landrat, der seit langem in einem herrschaftlichen Gegensatz zum Bischof stand, stimmte dieser Freiheitsargumentation zu. Die Reformierten mussten zwar den Genfer Prediger entlassen, hatten jedoch einen Teilsieg gegen den Bischof von Sitten errungen.

Die Reformation scheitert?

Auf diese Entwicklungen reagierten die katholischen Orte gelinde gesagt panisch. Mit der sicheren Annahme vor Augen, dass die Reformation im Wallis jetzt unmittelbar bevorstehe, schickten sie Gesandte ins Rhonetal, die dort mit dem Schüren von Gerüchten für Unruhe sorgten. Vor allem der Zenden Goms, seit jeher ein sicherer Hort des katholischen Glaubens, empfing die Gesandten begeistert. Als sich die Gommer bewaffneten, beschloss der Landrat aus Angst vor einem Bürgerkrieg, einen weiteren Ratstag in Visp einzuberufen. An dieser Versammlung im März 1604 wurden nun aufgrund der gespannten Lage einschneidende Massnahmen gegen die Reformierten beschlossen. Diese sollten sich dem alten Glauben zuwenden oder auswandern. In Zukunft dürfe kein Reformierter mehr im Landrat oder in anderen Ratsversammlungen sitzen. Der Besuch evangelischer Schulen und der Handel mit evangelischen Büchern wurden verboten.

Nach diesen harten Beschlüssen des zweiten Visper Abschieds waren einige Reformierte gezwungen, ihre Ämter aufzugeben und das Land zu verlassen. Ihr landespolitischer Einfluss war damit zum Erliegen gekommen. Ihre Gemeinden starben bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts durch Überalterung, Konversion oder Auswanderung aus.

Die Nachfolger Bischof Hildebrands von Riedmatten setzten nun auf sanfte Mittel, um die Gegenreformation zum Erfolg zu führen. Trotz des Sieges über die Reformierten musste Bischof Hildebrand Jost empfindliche Machteinbussen zugunsten des Landrates hinnehmen. Bei seinem Amtsantritt im Jahr 1613 rangen ihm die Vertreter der Zenden den Verzicht auf

Triumph von Kirche und Rechtgläubigkeit über die Neugläubigen auf einem Gemälde im Pfarrhaus von Sembrancher



seine weltlichen Herrschaftsrechte ab. Dabei beriefen sie sich kurioserweise auf die Argumentation der Reformierten gegen die Tyrannei der Kirchenherrschaft. Bischof Hildebrand Jost und seine Nachfolger mussten sich dem Siegeszug der Walliser Zendingdemokratie beugen.

Die Gegenreformation setzte sich langsam durch; im 17. Jahrhundert kam es zu einer katholischen Blüte, deren Folgen auch heute noch im Wallis zu sehen sind. Die ohnehin starke, katholische Volksfrömmigkeit nahm zu, an vielen Orten wurden barocke Kirchen gebaut. Auswärtige Ordensleute wie Kapuziner und Jesuiten gründeten Niederlassungen und Schulen, wie das Kollegium Spiritus Sanctus in Brig. Diese im Jahr 1662 endgültig eröffnete Einrichtung erfüllte dann auch endlich den lange währenden Wunsch einer höheren Schule im Wallis. Es sollte mehrere Jahrhunderte dauern, bis sich wieder Reformierte ins Wallis wagten, um sich dort anzusiedeln. Heute gibt es im Wallis nicht nur eine friedliche Koexistenz von Katholiken und Reformierten. Die beiden Kantonalkirchen arbeiten so zusammen, wie es sich die Neugläubigen des 16. Jahrhunderts wohl gewünscht hätten.

¹ Zur Lektüre empfohlen: Possa, Mario: Die Reformation im Wallis bis zum Tode Bischof Johann Jordans 1565, in: BWG 9, 1940, S. 1–216; Altpeter, Gerda: Die Zeit der Reformation im Wallis, Sitten 1992; Delaloye, Gérard: L'Évêque, la Réforme et les Valaisans. XVI^e et XVII^e siècles, Baden 2009 (Cahiers du Musée d'histoire du Valais 9).

² Schnyder, Caroline: Reformation und Demokratie im Wallis (1524–1613), Mainz 2002 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz 191).

³ Vgl. Staehelin, Ernst: Eine unbeachtete Flugschrift des Jahres 1524, in: Zwingliana 5, 1929, S. 50–65.

⁴ Altpeter, Zeit, S. 10.

⁵ Vgl. Fibicher, Arthur: Walliser Geschichte, 3 Bde., Bd. 3,1: Die Neuzeit. Ereignisse und Entwicklungen 1520–1991, Sitten 1993; Bd. 3,2: Die Neuzeit. Personen und Lebensformen 16.–20. Jahrhundert, Sitten 1995, S. 43.

⁶ Schnyder, Reformation, S. 62.

⁷ Vgl. Altpeter Rappaport, Gerda: Johannes Albertini. Ein Walliser Priester zur Zeit der Reformation, in: Vallesia 57, 2002, S. 23–130.

⁸ Zu Kaufmann vgl. Possa, Reformation, S. 37, 177f.

⁹ Vgl. Platter, Thomas: Lebensbeschreibung. Ed. Alfred Hartmann. Durchgesehen und ergänzt von Ueli Dill, Basel 2006.

¹⁰ Vgl. Roten, Hans Anton von: Zur Geschichte der reformierten Gemeinde in Leuk 1560–1651, in Vallesia 46, 1991, S. 39–66.

¹¹ Vgl. zum Inhalt des Glaubensbekenntnisses Schnyder, Reformation, S. 131–141.

¹² Vgl. z.B. Fibicher, Walliser Geschichte 3,1, S. 48.



Wer hat wohl je eine grössere, nahrungspendende Krone getragen? Garbenträger auf dem Weg von den Brändachra hinauf zum Stadel bei ds Stoffolsch Alpji in den Mettilmatten oberhalb von Visperterminen (Foto: Emil Waldvogel, Bern, um 1945)

Von Goofen und Garben

Klar bin ich ein Jahr älter geworden. Aber ich habe doch nichts anders gemacht als in früheren Sommern, sondern einfach zwei Kornhaufen zu einer Garbe gebündelt, wie das die Regel ist. Warum nur drücken die Roggengarben diesmal so viel stärker auf Nacken und Schultern? Als Schwächling will man keineswegs dastehen, obschon der Weg vom Acker zum Kornstadel steil aufwärts führt und rund 40 Höhenmeter zu überwinden sind. Wenn ich jedoch meine Ohren spitzte, hörte ich, dass die anderen Träger unter ihren Garben ebenfalls am Keuchen waren. Aber keiner sagte ein Wort.

Auf den Mettilmatten oberhalb des Heidadorfes Visperterminen besitzt unsere Familie in den Brändachra auf 1730 m ü. M. einen relativ grossen Kornacker. Parzellennachbar war ein Onkel, mit dem wir der Einfachheit

halber zusammenspannten, beim Pflügen und Säen mit dem Maultier, und auch bei der Ernte. Ohne Beachtung der Grenzsteine bedeuteten die zwei vereinten Grundstücke die Bewirtschaftung einer recht beachtlichen Getreidefläche. Sowohl mütterlicher- wie väterlicherseits kamen uns jeweils Müomas beim Kornschneiden zu Hilfe. Der gefürchtete Rothornwind wirbelte das Ährenfeld meistens gegen Westen, so dass man mit der Sense schräg von unten nach oben mähen musste. Die armen Frauen, welche die geschnittenen Ähren mit der Sichel bündelten, mussten sich bei eingeschränkter Sicht sogar rückwärts nach oben tasten, was überaus beschwerlich war und - nicht verwunderlich - mit starken Rückenschmerzen enden konnte. Gemeinsam mit unseren Müomas, Etros, Basen und Vettern war die Roggenernte auf der Alpe bei dem



Karl Zimmermann

AMAVITA
Sich einfach besser fühle

Amavita Apotheke Vispach

Centerpark, 3930 Visp
Telefon: 058 851 35 53

www.amavita.ch www.facebook.com/amavita



Alles
für Ihre
Gesundheit
und
Schönheit

Die Brändachradienen heute als Pferdeweide. Anstelle von wogenden Roggenähren ertönt im Wind das Rauschen von Lärchenästen (Foto: Alois Burgener, Stalden, 23. Juli 2017)



dazu unentbehrlichen Sonnenschein auch für die kleinen, mit den Strohhalmen spielenden Kinder immer ein ganz besonderes Erlebnis. In dem eingangs erwähnten Erntejahr gehörten auch die beiden verwitweten Grossväter Edelbert Studer (1879–1960) und Peter-Anton Burgener (1882–1969) zu den Kornschnittern und übernahmen in Rücksicht auf ihre fortgeschrittenen Lebensjahre das sonst oft heranwachsenden Kindern anvertraute Binden der Goofen. Als Altersgenossen begannen sie an der Ackergrenze sofort miteinander zu plaudern. Es ist nicht dasselbe, wenn man sich im Dorf begegnet und ein paar Worte miteinander wechselt. Wenn man hingegen einen ganzen Tag zusammen sich abmüht, bekommt auch der Gesprächsstoff einen völlig anderen Stellenwert. Die beiden noch rüstigen, durch Leid und Erfahrung gestählten Bergbauern gingen behutsam miteinander um. Wenn immer möglich, blieben sie auf dem Acker in Reichweite nebeneinander, damit sie das Gespräch überhaupt in Gang halten konnten. Beim bedächtigen Aufwärtsmähen und möglichst schnellen Abwärtsschlendern über die Strohstoppeln vernahm man aus berufenem Mund zwischendurch einzelne Gesprächsfetzen über das frühere Dorfleben und vor allem

über die Religion, die den beiden Grossvätern sehr viel bedeutete. Bisweilen waren ihre Dialoge offenbar so grundlegend, dass sie aufrecht stehen blieben, als gälte es, einen verwickelten Knoten zu lösen. Man bemerkte wohl, dass sie mit dem Binden der Goofen zeitweise in Rückstand gerieten. Ihr Lebenswerk hatten sie aber schon lange erfüllt, und man liess sie gerne gewähren, zumal jeder von uns vollauf mit seiner eigenen Aufgabe beim Kornschnitt beschäftigt war und kaum Zeit fand, gross nach rechts und links zu schauen. Nach dem Einsammeln der letzten Lesehalme stellten die langen Reihen der mit einer Steinplatte beschwerten Kornhaufen wirklich eine Pracht dar. In der prallen Sommersonne sollten sie weiter an Feuchtigkeit und Gewicht verlieren, bevor sie im Stadel ins Trockene gebracht werden konnten. Die jeweilige Fruchtbarkeit der Ähren trug natürlich ebenfalls zum unterschiedlichen Gewicht der Goofen und Garben bei. In jenem Sommer Ende der 1950er-Jahre trugen wir Vettern die schweren Garben mit den von den beiden Grossvätern verknoteten Goofen im wahrsten Sinne hartnäckig, aber auch ein bisschen trotzig und keuchend in den Stadel bei ds Stoffolsch Alppi hinauf. Als die zwei letzten Kornhaufen durch

den Giebel gestossen werden konnten, waren alle buchstäblich erleichtert und nicht wenig stolz auf den reichen Erntesegen im Tenn. Beim anschliessenden erholsamen Zusammensitzen rückte mein Tischnachbar mit der Sprache heraus: «Etwas ist dieses Jahr ganz anders gewesen. Die Garben waren so unglaublich schwer, wie ich das bisher noch nie erlebt hatte.» Jetzt stimmten auch wir anderen Garbenträger ins «Klagelied» ein, bevor Müoma Marie Studer-Zimmermann (1920–2006) endgültig Klarheit schaffte: «Habt ihr beim Kornschneiden denn nicht gesehen, wie die beiden Grossväter bisweilen so ins Gespräch vertieft waren, dass sie mit dem Binden der Goofen nicht Schritt halten konnten. Habt ihr denn nicht bemerkt, wie sie im Versteckten zwei Goofen vor dem Binden zusammengelegt haben, um den ihnen sicher peinlichen Rückstand schneller aufzuholen.» Damit war das Geheimnis der schweren Garben gelüftet, die Doppelgoofen trugen alle Schuld daran. Nach überstandenen Strapazen konnten wir nur staunen und lächeln über die Bauernschläue der beiden betagten Erntehelfer. Und ich verdanke ihnen diese Geschichte. Sie ist zugleich ein Nachruf auf den hochgeschätzten Alpenroggen, der stets auch in den weiter unten gelegenen Äckern als erlesenes Saatgut zum Einsatz gekommen war. Inzwischen hat sich alles verändert: In der einstigen Ackererde machen sich Lärchen mit ihren Wurzeln breit und wachsen immer höher in den Himmel.

Ich han dich gärn
von Christel Willa

*Miär siin nuch ganz chleini gsiin,
he in bidm Heiwu gschpilt undr äm Boim,
he in gschgiud in dr Mamma Grittun,
sin gschlafn in ds Vatttsch Arm,
und denzumal han ich schon gwissn:
Ich han dich gärn.*

*Miär sin zämm zr Schuäl gigang,
he in änandri nimmämeh welln,
änandri gitratzud he in mr mängs Mal,
und trotzdem han ich nuch gwissn:
Ich han dich gärn.*

*Miär sin än främdi Ord choon,
he in isch us in Oigu vrlorn,
du hescht ä Schuäl gmacht, ich ä Lehr,
in Uisgang siin mr mid andrän gigang,
nur äsiä han ich va friäjer nuch gwissn:
ich han dich gärn.*

*Nuch hiit muäss ich mängs Mal dran
deichn,
wa du ächt chenntischt siin,
was du chenntischt tuän in dr Främdi,
wold du mich nuch tetischt bhenn.
Weischt, alli di Jahr han ich gwissn:
Ich han dich gärn.*

(Lötschentaler Mundart)



Mein Haus.

Mein Auto.

Meine Energie.



EnAlpin

www.enalpin.com

Energielösungen für Ihr Zuhause. Ihre Unabhängigkeit!



Chopin



Anton Riva

Wie Nieselregen tönte die Musik durchs offene Fenster im ersten Stock an der Strasse. Leute blieben stehen, hörten zu. Die wenigsten wussten, dass es Musik von Chopin war, Sonaten, gespielt auf dem Konzertflügel. Manchmal tönte es nicht wie Nieselregen, sondern wie Gewitter mit Blitz und Donner. Auch dann blieben Leute stehen und wussten nicht, dass sie Chopin hörten, Mazurkas, gespielt auf dem Konzertflügel. Wer da spielte, war Johannes Liedmann, ein junger Mensch mit dunkeln, schulterlangen Haaren. Man hätte vermuten können, dass eine Frau am Flügel sitze, wäre da nicht ein zartes Bärtchen im Gesicht gewachsen. Die feingliedrige Gestalt hätte Michelangelo Modell stehen können. Auf seine Alabaster-Finger wäre jeder Chirurg neidisch gewesen. Johannes hatte sich für das Spielen auf dem Konzertflügel entschie-

den. Und er war sehr fleissig. Klar war er auch ehrgeizig. Aber sein Herz bestand aus Musik. Was sollte er machen? Seinen Herzschlag abstellen? Solange das Herz schlägt, lebt man. Johannes wollte, musste leben. Er machte Musik, atmete.

Als Schulkind war Johannes ein Aussenseiter gewesen. Fussball war ihm zu rau. Radfahren zu schnell. Unbewusst hielt der sonst nicht schüchterne Knabe seinen Körper potenziellen Verletzungen fern. Als ob er geahnt hätte, dass er eines Tages auf tadellose Körperglieder angewiesen sein würde. So hatte er sich dem Lesen und dem Musikhören verschrieben. Im obligatorischen Flötenunterricht beherrschte er das Instrument quasi über Nacht, musizierte dann bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Die Flöte wartete jederzeit und überall auf ihn. Sie begrüßte ihn als Erste beim Aufwachen

vom Fenstersims her. Sie lag einsatzbereit auf seinem Schülerpult. Sie begleitete ihn zum Esstisch. Sie stieg mit ihm ins Bett, wenn es Nacht wurde. Allmählich wurde Johannes zum Folterknecht der Nerven seiner Umgebung. Und dann kam der Tag, an dem Johannes zum ersten Mal die Musik von Chopin hörte. Bereits nach den ersten Takten der Klaviersonate fuhr es ihm kalt den Rücken hinunter. Die Klaviersonate haftete von nun an wie ein Piercing an ihm. Er konzentrierte sein Musikstudium gleich auf Chopin, musste sich schliesslich überwinden, andere Komponisten zu spielen. Aber er kam natürlich nicht an den andern vorbei, wenigstens solange er im Studium steckte. Auch Mozart, Brahms, Schubert und Beethoven wollten gespielt werden und die zahlreichen andern, die sich in der Musikwelt behauptet hatten. Johannes nahm sie mit, betrachtete sie als seine Stiefkinder. Wie ein aufrechter Stiefvater sich bemüht, die nicht seinem Blut entstammenden Kinder zu behandeln wie seine eigenen, gab sich auch Johannes alle Mühe, ein gerechter Vater zu sein. Wie es dem aufrechten Stiefvater aber nicht immer gelingt, ausgleichend zu wirken, mussten auch Mozart, Schubert, Brahms und die anderen, die sich in der Musikwelt behauptet hatten, ihren Stiefvater spüren. Ein Naturgesetz.

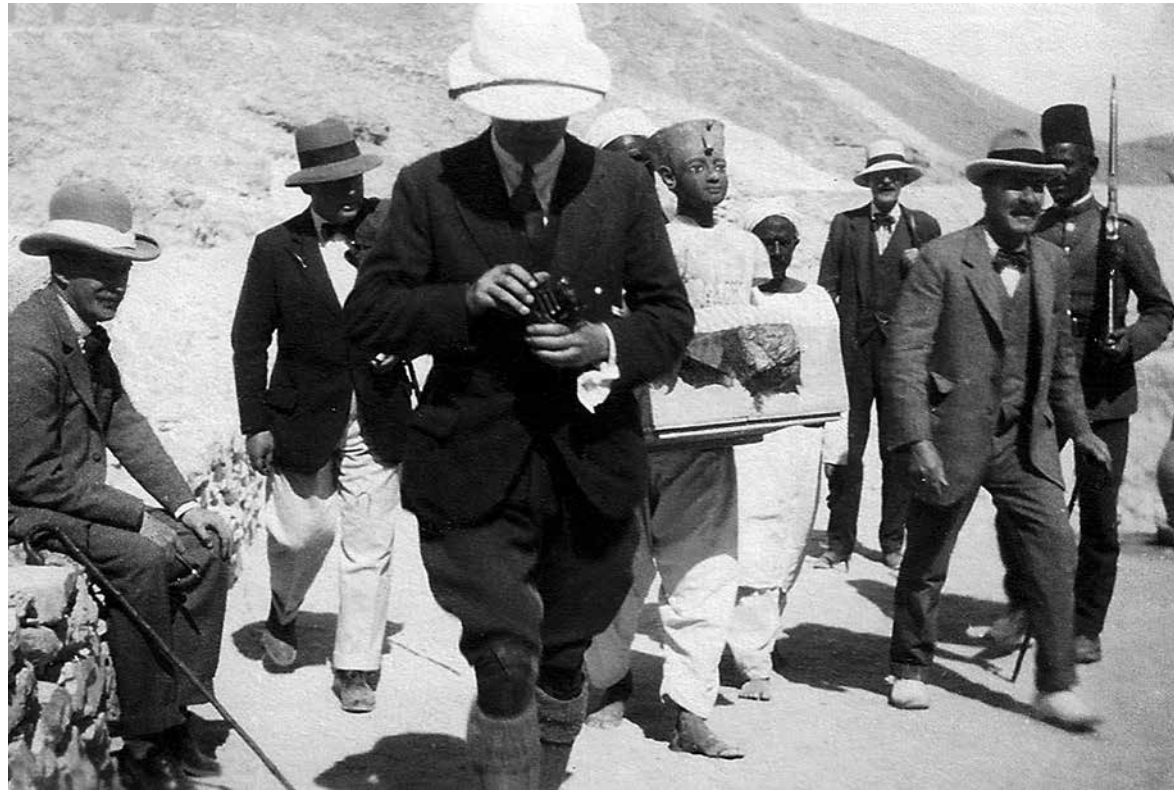
Chopin liess ihn nicht mehr los. Er wurde zu seiner zweiten Haut. Beim Spielen seiner Werke imitierte er Chopins Empfindsamkeit und seine Nuancen. Er wiederholte die betreffenden Stellen, feilte daran, bis sie seinem Vorbild entsprachen. Die Leute vor seinem Fenster schüttelten jetzt die Köpfe. Was hat der Johannes. Den ganzen Tag spielt er die gleichen paar Takte. Ist er krank? Das ist ja nicht mehr zum Aushalten.

Und dann begann Johannes nicht nur Chopins Musik zu spielen, er wollte Chopin werden. Mit Heiss hunger verschlang er alles, was er über den Komponisten zu lesen fand. Ein seltsames Verlangen begann an ihm zu nagen, brannte ihm bis ins Mark. Im unruhigen Schlaf sah er sich in das Leben und Wirken seines Idols hineinkriechen. In seinen Träumen frass er



sich wie eine Larve durch Chopins Körper und Geist, liess sich mästen, kroch, zum Platzen voll genährt, wieder heraus. Diesen Traum träumte er jede Nacht, wachte am Morgen jeweils mit einem Völlegefühl auf.

Allmählich war es am Morgen nicht mehr allein das Völlegefühl. Johannes wurde jeden Morgen fülliger, als ob er sich in der Nacht tatsächlich vollgestopft hätte. Sein Bauch quoll vor, drängte sich zu den Tasten des Flügels. Liedmanns Hinterteil schwappte allmählich rund um den Hockerrand über. Sein Rücken breitete sich aus zu einer Wand und die Arme erinnerten an Oberschenkel, die Beine an Baumstämme. Nur die Hände des Virtuosen blieben zart, Alabaster, vermochten Chopins Musik variationsreich zu spielen wie kein Zweiter. Dann kam der Tag, an dem Johannes nicht mehr vom Hocker aufstehen konnte. Sein überdimensionierter Körper erlaubte ihm dies nicht. Da war es Chopin, der ihn in seinen letzten Stunden begleitete, mit innigen Tönen, die vom Himmel zu kommen schienen. Johannes fanden sie über den Konzertflügel gebeugt, die Alabasterhände über den Tasten aufliegend, tiefen Frieden im Gesicht.



Ausschnitt aus einem privaten Fotoalbum, in welchem die Graböffnung von Tutanchamun dokumentiert wurde

Öffnung der Grabstätte des alt-ägyptischen Pharaos Tutanchamun

War der «Briger Anzeiger» vor 95 Jahren mit einem Sonderkorrespondenten vor Ort?



Peter Kuonen

In der Ausgabe des «Briger Anzeigers» vom 17. März 1923, wurde auf Seite 2, der nachfolgende Bericht veröffentlicht:

«Luxor, 18. Februar 1923: Nun ist er da, der grösste Tag für Luxor, die offizielle Eröffnung des inneren Grabes! Diese Spannung! Was wird wohl darin sein? In London und New-York weiss man es schon, denn es wurde ja gestern aufgemacht. 3 Stunden nachher schreien es die Pape Boys am Strande in London. Den Leichnam von Tuten Khamen gefunden! Ungeheure Schätze! 14 vollständige Schiffe, schwer vergoldet, alle gefüllt mit den grössten Kostbarkeiten. Der Sar-

kophag, 14 Meter lang und 6 Meter breit aus feinem Granit mit den Mumien des Königs und der Königin. Ein Glanz, ein Reichtum wie noch nie gesehen! Die ganzen Geräte sind aus purem Gold. Das Gold muss damals verwendet worden sein wie heute das Eisen, denn die Goldstatuen sind alle schwarz angestrichen. In dem armen Österreich oder Deutschland fände man solch ein Verfahren als grossen Unsinn. Es ist Sonntag. Um 6 Uhr Spezialzug. Lord und Lady Allenby, der Generalgouverneur von Ägypten und Palästina, fahren per Auto vor. Halb 8 Uhr zweiter Spezialzug. Vertreter des Königs und der Regierung von

Ägypten. Um halb 10 Uhr grosse Rezeption im Hotel Winter-Palace. Die Königin Elisabeth von Belgien, Colonel Watson Pasha, Suwat Pasha, Semaika Pasha, Burton Pasha. Das ganze Ministerium von Ägypten, Mr. Lacan, Generaldirektor für Antiquitäten in Ägypten. Der Gouverneur von Rena usw. neben Hunderten von Touristen, alles in der prächtigen Halle des fürstlichen Hotels Winter-Palace. 10 Uhr Abfahrt nach den Königsgräbern. Die Königin an der Spitze. Eine imposantere Szene als diesen Aufbruch kann man sich nicht vorstellen. Man kann so etwas nie vergessen. Das modernste Vehikel, wie Aeroplans, Autos, Wagen, Landwagen bis hinunter zum geduldigen Esel wird in Bewegung gesetzt. Allein 1000 Stühle mussten herüber geschafft werden. 70 Kamele schleppten den Proviant herüber. Ein interessantes Bild für die Kino-Wurstmaschinen, die überall aufgestellt sind. Diese Kerls brauchen nur zu kurbeln und verdienen dabei Riesensummen. Aber der ganze Stab vom Winter-Palace hatte harte Tage, denn es muss alles Unmögliche eben möglich gemacht werden. Da gibt es keinen 8-Stundentag, sondern man schafft 18 Stunden im Tage. Das wäre nichts für unsere Sozialisten. Nun es kommen auch wieder ruhigere Zeiten. Man soll arbeiten, wenn man Arbeit hat, denn die Arbeit macht das Leben süss! Und sei immer guten Mutes, dann ist das Leben nicht so schwer.»

Der Jahrhundertfund in Ägypten

Die Weltpresse hatte ihren Fokus schon seit Wochen auf Lord Carnarvon und Howard Carter in Luxor gerichtet, die in Oberägypten, im Tal der Könige, einen einmaligen Fund entdeckten. Sie stiessen auf die Grabstätte des altägyptischen Pharaos Tutanchamun, der etwa von 1332 bis 1323 v. Chr. regierte.

Der «Briger Anzeiger» berichtete bereits in den Ausgaben vom 10. und 31. Januar sowie vom 28. Februar 1923 von dem bevorstehenden Grossereignis in Ägypten. Auch diese Beiträge stammten aus derselben Feder wie der oben aufgeführte. Im «Briger Anzeiger» vom 28. Februar 1923 auf Seite 2 konnte man unter anderem Folgendes lesen:



«Luxor, den 16. Februar 1923: Die grosse Zeit ist nun da. Am Sonntag wird das neue Grab geöffnet. Lord Carnarvon, Lady Evelyn Herbert, Sir Williams Garstin, Lord Leigh of Hurley, Sir Robertson, Marquis und Marchionesse Granby, die Königin von Belgien, der König von Ägypten, Lord Allenby, der Gouverneur von Ägypten und Palästina sind da, und was wird wohl noch alles kommen. Das ganze Winter-Palace schwimmt von Sirs, Lords, Ladys, Duchesse, Connt, Conntessen usw. Dann die vielen Korrespondenten der ganzen Welt, New-York, Chicago, London, Paris etc. und natürlich Visp. Alles fiebert, alles

Auf dem Foto erkennt man Königin Elisabeth von Belgien (1876–1965) und den Kronprinz Leopold III. (vorne rechts) beim Empfang im Hotel Winter Palace in Luxor. Ganz rechts leicht verdeckt, Victor Kuonen, Concierge im Hotel Winter Palace, Luxor



Howard Carter (1874–1939) der Entdecker der Grabstätte von Tutanchamun mit der Prinzessin Nazli Sabri, die später Königin von Ägypten wurde. Sie war die Mutter des letzten Königs von Ägypten, des Königs Farouk



Joseph Seiler II. (1896–1948), Sohn von Alexander Seiler II. Er arbeitete auch im Suvretta-Haus in St. Moritz, im Londoner Ritz und war in leitender Stellung im Ritz Carlton in New York. Später war er auch Pächter des legendären Bahnhofbuffets in Basel



Der Berner Oberländer Charles Bähler (1868–1937), der für seine Hotels Personal im Wallis rekrutierte und nach Ägypten lotste. Er war zu der Zeit der erfolgreichste Schweizer Hotelier im Pharaonenland

rennt und am Sonntag ist der grosse Tag der Öffnung. Der Empfang der Königin von Belgien war heute...»

Der «Sonderkorrespondent» vor Ort stammt also aus Visp, dies sei bereits verraten. Ob dieser eigens für diesen Anlass anreiste, wie die Korrespondenten aus New-York, Chicago, London und Paris ist höchst unwahrscheinlich. Doch wer war dieser Walliser «Sonderkorrespondent»?

Walliser im Pharaonenland

Zu jener Zeit haben viele Walliser in Hotels im In- und Ausland ihr Brot verdient. Sogar Ägypten war ein begehrtes Land für Hotelangestellte. Manch ein Oberwalliser verliess im Herbst seine Heimat Richtung Pharaonenland und kehrte im Frühling wieder ins Wallis zurück. Sie arbeiteten dort als Kellner, Concierge und sogar als Hoteldirektoren. Während den Sommermonaten fanden diese «Saisoniers» in Hotels in der Schweiz oder im angrenzenden Ausland Arbeit. So hatte unter anderen auch Josef Seiler II. (1896–1948), seine Sporen als Hoteldirektor im ägyptischen Grand Hotel in Assuan abverdient. Danach wurde er zum Direktor des zu der Zeit wohl komfortabelsten Hotels im Nahen Osten berufen, dem King David in Jerusalem. Ab dem Jahr 1942 war er bis zu seinem Tod Delegierter des Verwaltungsrats der Seiler Hotels in Zermatt. Die beiden Hotels in Assuan und Jerusalem, in welchen Josef Seiler II. arbeitete, waren im Besitz eines Schweizer namens Charles Bähler (1868–1937), geboren in Thun. Er war anfangs des letzten Jahrhunderts stolzer Besitzer von 15 führenden Luxushotels in den ägyptischen Städten Kairo, Alexandrien, Luxor und Assuan. Schliesslich baute er noch das Hotel King David in Jerusalem, im damaligen Palästina. Während Joseph Seiler II. die Bähler Hotels von Assuan und Jerusalem als Direktor leitete, war ein anderer Spross einer grossen Schweizer Hoteldynastie ebenfalls für Charles Bähler in Oberägypten tätig. Anton R. Badrutt (1888–1967), führte während den Jahren 1920 bis 1935 als Direktor das legendäre Hotel Winter Palace in Luxor. Danach kehrte er ins Engadin

zurück, wo er die Geschicke des Kulm Hotels in St. Moritz leitete.

Ein treu ergebener Angestellter von Charles Bähler war auch der Visper Victor Kuonen (1875–1949), der über 30 Wintersaisons in Ägypten als Concierge arbeitete. Victor fand erstmals 1897 im Sheppard's Hotel in Kairo eine Stelle als Portier. Danach war er während einer Saison Concierge im New Khedivial Hotel in Alexandrien, bevor ihn Charles Bähler nach Oberägypten lotste. Hier kümmerte sich der Concierge Victor während über 20 Wintersaisons um die Gäste des Hotels Winter Palace in Luxor. Dieses Hotel war zu der Zeit die wohl nobelste Luxusherberge in Luxor. So kam es, dass sich nicht nur bei der Graböffnung von Tutanchamun alles, was Rang und Namen hatte, in diesem Hotel traf. Als Concierge bekam Victor in der Empfangshalle des Hotels Winter Palace auch das Luxusleben der Reichen und Schönen mit, die sich in Oberägypten ein Stelldichein gaben.

Schon ab dem Jahr 1902 schrieb Victor Kuonen immer wieder Reiseberichte aus dem fernen Ägypten, die im «Briger Anzeiger» veröffentlicht wurden. Somit ist nun das Rätsel gelöst, wer der «Sonderkorrespondent» vor Ort war, der über die Öffnung der Grabstätte von Tutanchamun für den «Briger Anzeiger» berichtete. Es war übrigens einer seiner letzten Berichte aus Ägypten. In seinen persönlichen Fotoalben, die noch heute existieren, hat er viele interessante Ereignisse von Ägypten dokumentiert.

Es lohnt sich bei dieser Gelegenheit, einen Blick in den ersten Reisebericht zu werfen, welcher der «Briger Anzeiger» in seiner Ausgabe vom 8. Februar 1902 auf Seite 1 veröffentlichte.

Von Visp nach Ägypten (Reiseerinnerungen von Victor Kuonen)

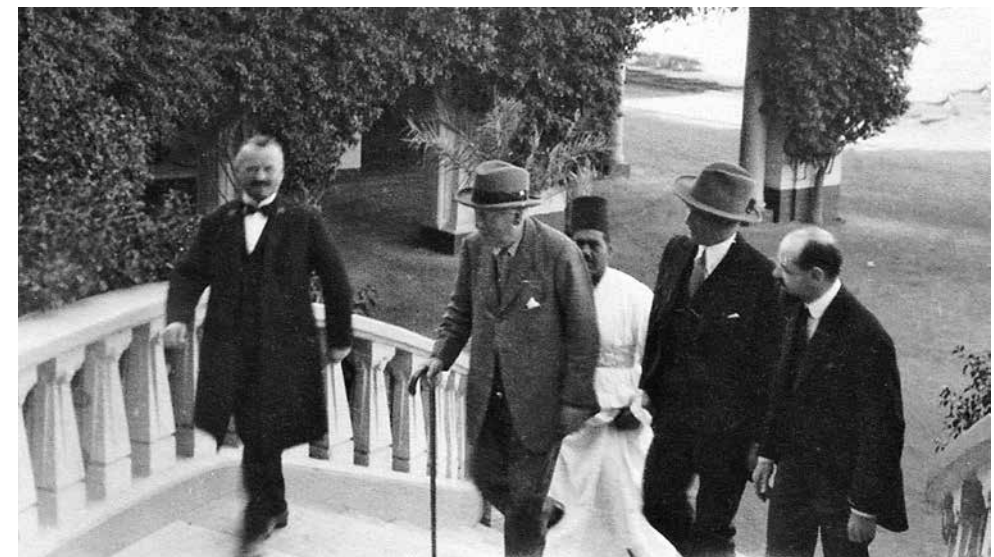
«Ein schriller Pfiff der Lokomotive und los dampfte der Zug aus dem vor kurzer Zeit durch den Fremdenverkehr noch so belebten, nun aber fast menschenleeren Bahnhof von Visp das Rhonetal hinunter, über welches soeben ein prächtiger Novembermorgen aufgegangen

ist. Die mit frisch gefallenem Schnee bedeckten Berggipfel am rechten Rhoneufer sind von der aufgehenden Sonne wie in Gold gebadet, während das Wiesengrün am Bergabhänge trotz der Spätherbstzeit uns an den Frühling erinnert. Wie im Traume zieht die Gegend an mir vorüber: nur beim Anblick einzelner Ortschaften steigen Erinnerungen aus früheren Zeiten in mir auf. Wo auch nur ein Plätzchen fruchtbarer Boden ist, sieht man am steinigem Bergabhang

kleine Häuschen wie angeklebt, so dass es einem Wunder nimmt, dass sie nicht beim ersten Windstoss den Berg herunter kollern. Wie mühsam müssen sich diese Leute ihr Dasein fristen, obgleich ihre Lage viel besser gestaltet werden könnte, würde mehr Einigkeit herrschen und würden Obrigkeit und Behörden das Wohl des allgemeinen Volkes besser berücksichtigen, statt wie es bei uns thatsächlich geschieht, der Eröffnung einer neuen Industriequelle wenn



Hotel Winter Palace, Luxor



Herbert Henry Asquith (1852–1928), mit Stock, Britisher Premierminister von 1908 bis 1916. Links im Bild, Concierge Victor Kuonen



König Alfons von Spanien (1886–1941), links von ihm Howard Carter), vor dem Hotel Winter Palace in Luxor

nicht feindlich, jedoch argwöhnisch gegenüberzustehen. Warum nicht die so leicht zu gewinnenden Wasserkräfte landauf und landab der Industrie nutzbar machen, um neues Leben und neuen Handel im Lande zu bringen? Wie mancher Familienvater würde seine Familie besser stellen, wenn er nach Vollendung der Feldarbeit die ihm noch zur Verfügung stehenden Stunden für eine Fabrik ausnützen könnte. Ein nicht zu unterschätzendes Hindernis zur Entwicklung des Handels und der Industrie in diesen Gegenden sind die schlechten Bahnverbindungen. Soll da ein Geschäftsmann schnell nach 5–6 km. entfernter Ortschaft ein Geschäft abmachen, so muss er 3 bis 3,5 Stunden warten bis der Zug abfährt, oder muss sich einen Wagen bestellen oder sogar zu Fuss gehen, was ihm entweder zu kostspielig ist oder aber zu viel Zeit in Anspruch nimmt. Und gerade mit diesem letzteren Umstand muss ein Geschäftsmann rechnen und sich das englische Sprichwort beherzigen: *Time is money* (Zeit ist Geld). Es ist zu erwarten, dass diesem Uebelstande abgeholfen wird, wenn einmal statt der Jura-Simplon-Bahn, die Bundesbahnen den Verkehr vermitteln.

Die einzige Industrie in dieser Gegend, welche mit der Zeit Schritt zu halten sich bemüht, ist die Hotelindustrie und wie viel könnte auch hierin noch geleistet werden, gäbe es einen zweiten Seiler, z.B. für Siders, dieses von der Natur ja verschwenderisch bedachten Fleckens

Victor Kuonen (1875–1949) vor dem Hotel Winter Palace in Luxor

Erde, mit seinen anmutigen Spaziergängen, seinen sonnigen Herbsttagen und seiner klimatisch so vorzüglichen Lage. Warum nicht auf einer Verlängerung der Sommersaison hin arbeiten, die fremden Säfte festzuhalten suchen, sei es durch Eröffnung einer Traubenkur oder durch Schaffung sonstiger zeitgemässer Unterhaltungen? Aber Reklame brauchts, ohne welche man heutzutage kaum mehr vorwärts kommen kann. Solche und ähnliche Gedanken beschäftigen mich, als der Zug die Station Martinach verlassend, in einer grossen Krümmung nach St. Moriz abschwenkte. Wirklich ein grossartiger Anblick. Das ganze romantische Rhonetal bis weit hinauf, mit dem majestätischen Bietschhorn als Hintergrund, liegt vor unsern Augen. Die zu beiden Seiten himmelanstrebenden Bergriesen machen das Walliserland zu einer natürlichen Festung mit dem Monte Leone, Matterhorn, Mont Blanc, den Dent du Midi und Diablerets als vorgeschobene Bollwerke.»



Was wurde aus Victors visionären Gedanken?

Was Victor in seinen Reiseerinnerungen im November 1901 niederschrieb, ist auch aus heutiger Sicht beeindruckend. Einige seiner visionären Gedanken haben sich schon bald bewahrheitet. Die Wasserkraft wurde genutzt. So nahm beispielsweise die Lonza AG

das Kraftwerk Ackersand I im Jahr 1909 in Betrieb. Bereits im Jahr 1907 entschied sich die Lonza für den Standort Visp und läutete damit im Oberwallis das industrielle Zeitalter ein. Die Jura Simplon Bahn, in welcher Victor im Herbst 1901 durch das Rhonetal reiste und seiner Meinung nach besser bei den Bundesbahnen anzusiedeln wäre, wurde im Jahr

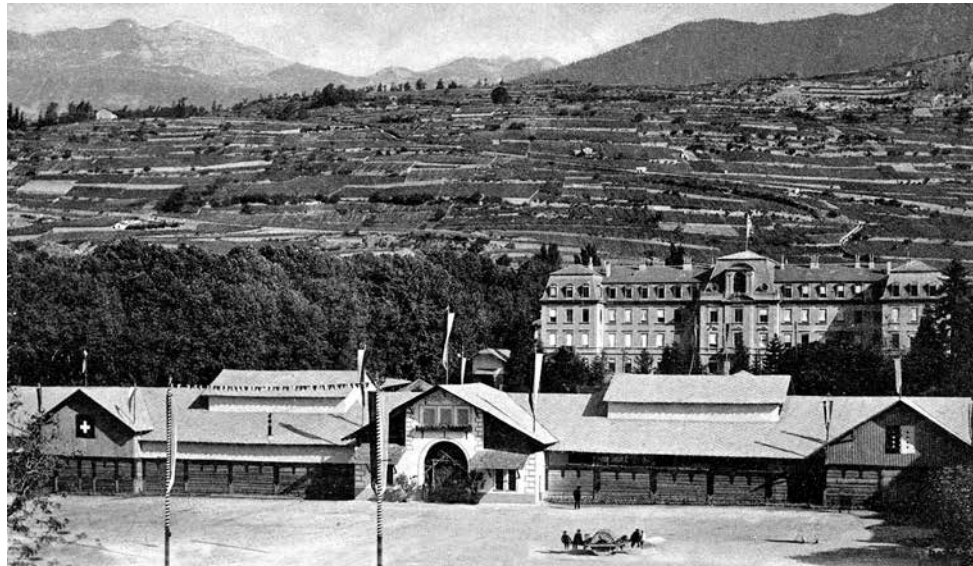


Visp mit den Lonza-Werken anfangs des letzten Jahrhunderts



Susten, Leuk und die Gemmi anfangs des letzten Jahrhunderts

Offizielle Postkarte der ersten «Exposition Industrielle Valaisanne» in Sitten im Jahr 1909



1903 von den Schweizerischen Bundesbahnen übernommen. Auch für die Walliser Hotelindustrie war er sehr optimistisch. Der traute er ein grosses Potential zu. Zwischen dem Ende des 19. Jahrhunderts und dem Ersten Weltkrieg erlebt der Tourismus im Wallis einen Höhepunkt. Danach folgten drei schwierige Jahrzehnte. Was er mit der «Eröffnung einer Traubenkur oder durch Schaffung sonstiger zeitgemässer Unterhaltungen» meinte, wür-

de ich heutzutage gerne mit ihm diskutieren. Wenn er mit der Traubenkur die Walliser Weinwirtschaft meinte, so war er zu der Zeit noch zu euphorisch. Es dauerte noch bis in die Dreissigerjahre, ehe im Wallis professionelle Weinbaustrukturen aufgebaut wurden. Und was empfahl Victor anno dazumal: «Reklame braucht's». Das ist immer noch so, nur redet man heutzutage eher von Marketing...

Menschen stehen bei uns im Mittelpunkt. Immer und überall.

Generalagentur Oberwallis
Roland Lüthi

Alte Simplonstrasse 19
3900 Brig
T 027 922 99 66
oberwallis@mobiliar.ch

mobiliar.ch

die Mobiliar

161027A/06GA



Der Pelzkragen

Es war spät im Herbst. Der Ahorn trug seine letzten rotleuchtenden Blätter. Bald würde die Sonne hinter den westlichen Bergen versinken. Der Himmel trübte sich allmählich ein, Wolkenschleier zogen auf. In der Luft lag der Geruch von Schnee.

Die Spätnachmittagssonne im Rücken, lief er eine schmale, stets leicht ansteigende Strasse entlang, dorthin, wo sich die Stadt in den Bergwald wob. Das Dach des Tempels an ihrem Ende glitzerte silbern inmitten der Bäume. Es war ein anstrengender Tag gewesen, hier in Kyoto, wo er ein Forschungssemester an der Universität verbrachte. Zumindest war er ihm, dem Mann aus dem Westen, so vorgekommen. Doch das lag vor allem daran, dass ihn Japan, dieses fremde Land mit seiner

grundanderen Kultur, immer noch überforderte. Er war spät dran, denn der Tempel würde in einer halben Stunde schliessen. Er wohnte ganz in der Nähe und hatte sich schon vor Wochen vorgenommen, ihm einmal einen Besuch abzustatten. Er trat durch das schlichte, zwei-flügelige Holztor und fand sich in einer anderen Welt wieder. Die letzten Geräusche der Stadt waren verstummt. Ausser ihm schien niemand im Tempel zu sein. Die Schiebewände der Tempelhalle standen einen Spaltbreit offen. Er zog seine Schuhe aus, stieg die fünf Treppenstufen hoch und schlüpfte ins Innere des Gebäudes. Die Wände bestanden lediglich aus mit Papier bespannten Holzgittern, die im Herbstwind leise klapperten, und dieses Klappern liess die Stille, die ansonsten im Raum herrschte, nur noch deutlicher hervortreten.



Nicolas Eyer

Es roch schwach nach Räucherwerk. Durch die Papierwände leuchteten die letzten Sonnenstrahlen, die Buddhastatuen und Altäre glänzten golden und rot. Erst jetzt sah er sie. Sie sass in der äussersten Ecke der Halle, den Rücken gegen die sonnendurchglühte Wand gelehnt, als wollte sie die letzte Wärme des Tages auskosten. Ihre Haut war beinahe weiss, die Lippen tiefrot, ihr Haar, das unter einer Strickmütze hervorquoll, schwarz. Ihr Hals verschwand in dem Pelzkragen eines dicken Wintermantels. Die Frau schien ihn nicht zu sehen und nicht zu hören, ganz so, als ob wichtigere Dinge sie umtrieben. Sie war jung, etwa in seinem Alter, und so schön, dass er an ein Gemälde denken musste oder an einen alten Druck. Die Frau sass da wie versteinert, abweisend und anziehend zugleich, ihr Mantel ein eisgrauer Fleck vor dem Gelborange des leuchtenden Papiers. Er setzte sich in die andere Ecke des Raums, versuchte, die goldenen Buddhas anzublicken und nicht die Frau mit dem Pelzkragen. Und doch musste er immer wieder verstohlen zu ihr hinüberschauen, während das Licht milchiger wurde, die Sonne verschwand und mit ihr das unwirkliche Leuchten; irgendetwas an dieser Frau rührte ihn an, und er fühlte, wie er Zuneigung zu fassen begann zu dem glatten Gesicht, das von dem Pelz gerahmt wurde. Es dämmerte draussen. Die Frau stand auf, glitt durch den Spalt hinaus in die Abendkälte. Er aber blieb sitzen, spürte den Luftzug auf seiner Haut, hörte das Klappern der Schiebewände. Nach einer Weile kam die Frau zurück, und nun zeigte sich, dass sie ihn vorhin sehr wohl wahrgenommen hatte. «Bitte helfen Sie mir», sagte sie leise. «Das Haupttor ist geschlossen. Ich komme nicht mehr hinaus.» Im Dämmerlicht liefen sie über die unregelmässigen Steinplatten zum Tor, schweigend. Tatsächlich: Die hölzernen Türflügel waren geschlossen, ein schwerer Riegel sicherte sie. Er versuchte, ihn beiseite zu schieben, doch der Balken bewegte sich nicht. Er zog an den eisernen Beschlägen, rüttelte an den Flügeln. Nichts tat sich. Er schaute die junge Frau an, wie um Entschuldigung bittend, und sagte:

«Scheint, als ob wir bis morgen hierbleiben müssen.» Sie suchten das gesamte Tempelgelände ab, immer auf der Suche nach einem Durchlass in der Umfriedung. Ohne Erfolg; es schien nur das eine Tor zu geben.

Es wurde dunkel. Die Kälte kroch in ihre Gliedmassen. Und in dieser kalten Dunkelheit hörten sie plötzlich eine melancholische Singstimme. Sie folgten dem Gesang, der von der Rückseite eines der Nebengebäude zu kommen schien. Den schmalen Pfad mit seinen moosverkrusteten Stufen, der dorthin führte, mussten sie zuvor übersehen haben. In einem der Räume, die auf den Waldrand hinausgingen, brannte schwaches Licht. Er bedeutete der Frau, stehenzubleiben, und klopfte an die Fensterscheibe. Eine Angestellte öffnete. «Das Teehaus ist geschlossen. Der Tempel übrigens auch. Was tun Sie noch hier?» – «Bitte entschuldigen Sie. Wir haben die Zeit vergessen und wurden eingesperrt. Könnten Sie uns öffnen kommen?» – «Gehen Sie zum Tor zurück. Rechts, neben dem einen Flügel, ist eine kleine Tür in die hölzerne Wand eingelassen. Sie müssen genau hinsehen. Oben befindet sich ein Riegel. Den betätigen Sie.» – «Danke vielmals. Bitte entschuldigen Sie.»

Die Tür war so niedrig, dass sie beide nur gebückt hindurchschlüpfen konnten. Als sie sich hinter ihnen schloss, verschmolz sie mit dem Rest der Umfriedung. «Kommen Sie», sagte die Frau mit dem Pelzkragen. «Ich muss etwas trinken. Ich kenne eine Kneipe ein paar Strassen weiter.»

Als die beiden die Kneipe wieder verliessen, war es schon spät. Wolken waren aufgezo-gen und glühten gespenstisch im Schein der Stadtlichter. Dicke Schneeflocken fielen. «Ich danke dir», sagte die Frau. «Bis zum nächsten Mal.» Dann wandte sie sich zum Gehen, und das Letzte, was er von ihr sah, war der Kragen ihres Mantels, der, grau vom Schnee, der sich im Pelz festsetzte, in der Dunkelheit verschwand.



Die verheerende Katastrophe von 1947. Mit Pickel und Schaufel wird die Talstrasse nach Zermatt von Schutt und Felsbrocken befreit

Wo der Wildibach rauscht ... (1)

Aus der Geschichte eines Wildbachs in Randa

Wir wohnten in Randa in der Wildi, nicht weit weg vom Wildibach. Wir konnten ihn zwar nicht sehen, ein dichter Wald lag dazwischen, aber wir konnten ihn hören. Wenn man nachts im Bett lag und das Fenster stand offen, vernahm man sein beruhigendes Rauschen. Man wusste, heute Nacht kann man getrost schlafen. Ganz anders, wenn der Bach nach einem heissen Sommertag mit einem abendlichen Gewitter oder nach einer langen Regenperiode in Zorn geriet. Dann hörte man das Rollen der Steine und roch den Schlamm, der wie eine Lawine zu Tale stürzte. Jetzt wusste man:

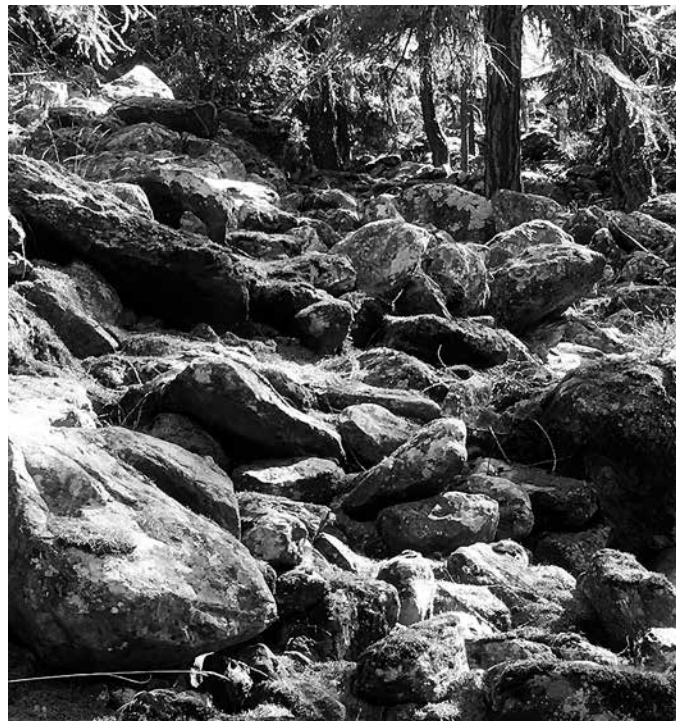
«ds Wildibächji schtiichut». Man horchte, ob das Toben lauter oder leiser wurde. Erinnerungen an frühere Murgänge raubten einem den Schlaf. Wie war man da froh, wenn gegen Morgen das Grollen nachliess, und man wieder einmal heil davongekommen war.

Ein paar Fakten zum Wildibach

Ein Blick auf die Karte liefert ein paar wichtige Informationen. Hoch oben in seinen Anfängen ahnt man noch nichts von seiner Wildheit. In vielen kleinen Gletscherbächen, die vom Schmelzwasser des Kingletschers ge-



Peter Truffer



Von Moos und Bäumen überwachsene Schuttablagerungen einstiger Murgänge im Wildiwald

speist werden, plätschert Nass über Moränen talwärts, um sich in der Kintola zum eigentlichen Wildibach zu vereinen. Hier liegt auch die Hauptquelle des Geschiebes, das den Bach zum bedrohlichen Ungeheuer für den Weiler Wildi werden liess. Unterhalb der Kinhütte verschwindet der Bach in einer tief eingefressenen Schlucht, rechts begrenzt durch die Felsen der Kinachern, links durch die brüchigen Flanken des «Bärgji».

Die schlimmsten Murgänge gab es immer, wenn sich weit oben, ganz unbemerkt, eine sogenannte Wassertasche gebildet hatte, die, wenn der Druck zu stark wurde, ausbrach. Dann stürzte eine gewaltige Flutwelle mit einer ungeheuren Geschwindigkeit zu Tale, alles mit sich reissend, was sich ihr in den Weg stellte. Die zahlreichen Ablagerungen im Wildi- und Attermenzenwald sind stumme Zeugen dieser Ausbrüche. Meter hohe Geröllstreifen, übermooste Felsbrocken, kaum kleiner als ein Walliser Stadel, zwischen den Trümmerfeldern schmale Grasnarben, auf denen sich im Laufe der Jahrhunderte eine typische Flora entwickelt hat.

Ein Blick ins Kin, dem Quellgebiet des Wildibachs. Rechts der brüchige Rutschhang des «Bärgji»



Der Weiler Wildi, der Wildibach auf alten Karten und Dokumenten

Wie jedes Gewässer, hat auch der Wildibach seine Geschichte. Viel Genauer über die frühe Vergangenheit wissen wir nicht. Im Wildibachgelübde von 1692 erfahren wir, dass die Geteilen der Wildi «vor etlichen Jahren» das Versprechen abgegeben hätten, «täglich drei Vater Unser und Ave Maria» zu beten. Aus diesem Dokument kann man schliessen, dass es um die Mitte des 17. Jahrhunderts in der Wildi bereits Geteilschaften gab, die für den Unterhalt der Wasserleitungen sorgten, weiter, dass der Wildibach für die Bewohner eine grosse Bedrohung darstellte, denn der Abschluss eines Gelübdes war ja keine Alltäglichkeit; sie kam einem Eid ähnlich. Der Name «In der Wildi» taucht meines Wissens erstmals auf der Karte von Gabriel Walser aus dem Jahre 1768 auf. Die Erstausgabe der Dufour-Karte von 1845 gibt dann bereits ein recht differenziertes Bild dieser Gegend wieder. Der Weiler wird «Wilde» genannt und der Bach «Wildebach». Es sind schon viele Gebäude in der «Oberen» und «Unteren Wildi» eingezeichnet. In einer Schenkungsurkunde von 1732 erfahren wir

auch ein paar Namen von Bewohnern der Wildi: Johannes Truffer, in der Wildi, alt Kastlaln von Täsch, schenkt Wiesland auf den Gsteinen, Stefan Riedin, in der Wildi, alt Kastlan von Täsch, schenkt Wiesland auf dem Bord, Peter Grueber, in der Wildi, schenkt Wiesland im Lerch. Einer der ersten Pfarrherrn, die aus Randa stammten, Johann Joseph Riedin, war ein «Wildner». Sein Geburtshaus steht heute noch. Es ist im Besitz von Ivo Brantschen. Bereits der Grossvater von Pfarrer Riedin soll hier gewohnt haben.

Was wir aus Reiseberichten des 19. Jahrhunderts erfahren

Bis zum Ausbau der Mattertalstrasse in den vergangenen fünfziger Jahren gelangten die wenigen Fremden zu Fuss oder zu Pferd auf einem schmalen Saumpfad ins Mattertal. Es waren in den Anfängen in erster Linie Wissenschaftler: Botaniker, Geologen, Kartographen etc., die sich für dieses grösstenteils unerforschte Tal interessierten. Nachtquartier bezogen sie meistens in den Pfarrhäusern, denn Gaststätten gab es kaum welche. 1822 machte Hans Caspar Hirzel von Zürich (1792–1851) eine Reise ins Monte Rosa Gebiet. Nach einer mehrtägigen Tour gelangte er über das Matterjoch (Theodulpass) nach Zermatt und von dort nach Visp. In seinem Büchlein «Wanderungen in weniger besuchte Alpengegenden der Schweiz und ihrer nächsten Umgebung», kommt er kurz auf die Wildbäche von Randa zu sprechen:

«Oberhalb und unterhalb dieses Dorfes Randa hatten wir mit Mühe und Gefahr einige hoch angeschwollene Gletscherwasser, die von der rechten Thalseite herunterstürzen, zu passieren. Sie waren durch einen warmen Gewitterregen der letzten Nacht so angewachsen, dass alle Stege und Brücken fortgerissen und den Weg beynahe ganz unbrauchbar gemacht hatten. Wir mussten daher auf einzelnen hinüber gelegten Latten balancierend, diese reisenden Ströme passieren, und kamen auf diese Weise glücklich über drey derselben.» Ein ausgezeichnete Kenner des Vispertals war ohne Zweifel Christian Moritz Engelhardt



Randa und der Weiler Wildi auf der Karte von Gabriel Walser von 1768

(1775–1858) aus Strassburg. Er hat, wie er selber schreibt, das Tal zehnmal hin und zurück durchquert. Seine Eindrücke hat er in «Natur-schilderungen, Sittenzüge und wissenschaftliche Bemerkungen aus den höchsten Schweizer Alpen, besonders im Süd-Wallis und Graubünden», niedergeschrieben. Auf seiner Reise 1839 übernachtete er im Pfarrhaus von Randa bei Pfarrer Johann Peter Schulzki (1785–1848). Von hier aus machte er sich auf den Weg nach Zermatt.

Der Weiler Wildi um 1855, nach einer Lithographie von Dill





Der Weiler Wildi (im Vordergrund) und das Dorf Randa um 1900. Die Wildikapelle, 1882 erbaut

«Kapelle und Weiler In der Wildi, 40 Minuten ob Randa, tragen in ihrem Namen das leibhaftige Gepräge der Gegend. Durch etwas Wald treffen wir gleich oberhalb auf die drei Wildzüge, Abflüsse des Legerhorngletschers, die uns abermals das Fortkommen streitig machen. Des Morgens bis elf Uhr oder gegen Mittag lässt sich meist, wie gedacht, ziemlich leicht über alle diese Gletscherbäche gelangen; bis dahin sind ihre Arme zertheilt, kleine können übersprungen werden, über die grösseren liegen Stege oder kleine Baumstämme; der Führer oder sonst jemand aus der Gegend, den man antrifft, bietet hilfreiche Hand. Wie aber die Gletscherschmelze eingetreten, schwellen sie hoch an, füllen die ganze Breite ihres Betts, und wälzen sich in wildbrausenden Wogen der Vispe zu... Beim Hinweg 1835 genügte die hilfreiche Hand des Führers, und freundlicher Einwohner, die sich zu uns gesellten. Im Rückweg hingegen, an schwülem Tage, und zu vorgerückter Mittagszeit, waren sie nur zu Pferd zu passiren. Meine Frau und ich bestiegen zusammen das eine Pferd, das andre folgte mit dem Gepäcke. Der große, baumstarke Führer von damals trieb die Pferde in den Strom und ließ sie den Weg suchen, was sie mit großem Geschick vollbrachten. Der Führer vermochte etwas weiter oben zu Fuß überzusetzen... Während von Lerch thalabwärts die Vispe, in das Gebirg eingezwängt, namhafte Stromschnellen bildet, staut im Gegentheil die Geröllmasse der sich in einem so kleinen

Zwischenraum darein stürzenden Gletscherbäche, vielleicht auch noch von den Gletscherstürzen herrührende Steinmassen, ihr Wasser auf. Daher hat sie oberhalb des Wildibachs am wenigsten Fall und nimmt weithin die Thalfläche, die wohl hier am breitesten ist, ein...»

Der verheerende Murgang vom 22. Juli 1904

Nach dem Ausbau der Mattertalstrasse in den Fünfzigerjahren des 19. Jahrhunderts zu einem Fahrweg und der Eröffnung der Visp-Zermatt-Bahn 1891 rückte der Wildibach in ein anderes Licht. Mit den neuen Verkehrsmöglichkeiten gelangten nun jedes Jahr tausende Touristen in das seit der Erstbesteigung des Matterhorns weltbekannte Zermatt. Da kam der Sicherung von Schiene und Strasse höchste Priorität zu. Konnte in den früheren Jahrzehnten nach einem Murgang mit relativ wenig Aufwand wieder ein einigermaßen passierbarer Weg hergestellt werden, war es nun viel aufwändiger, Strasse und Eisenbahn wieder für den Verkehr freizumachen und die Schäden zu beheben. Von einem verheerenden Murgang des Wildibachs im Sommer 1904 berichtet der «Nouvelliste» vom 23. Juli 1904. Hier die Übersetzung:

«Ein gewaltiges Gewitter hatte den Bach so stark anschwellen lassen, dass er sein Bett verliess und Steine, Schlamm und riesige Felsbrocken mit sich reissend, einen neuen Lauf nahm. Ein ganzer Landstrich wurde von der

SchlammLawine mit in die Vispe gerissen. Ein grosser Felsbrocken quer ins Bachbett gelegt, leitete das Wasser nach kurzer Zeit wieder in seinen alten Lauf. Die Brücke wurde weggerissen und die Strasse auf einer Breite von 200 Metern mit Geröll und Schlamm zerstört. Die Eisenbahnbrücke unterhalb der Strasse wurde wie ein Strohalm weggeschwemmt und quer im Flussbett der Vispe abgelegt. Das abgelagerte Material und die Teile der Bahnbrücke führten dazu, dass das Wasser der Vispe gestaut wurde. Es entstand ein grosser See, die Uferbereiche wurden bis zur Schalibrücke unter Wasser gesetzt. Neben den Schäden an der Strasse und Schiene waren auch die Auswirkungen auf den umliegenden Wald und die Wiesen gross.»

Die Katastrophe von 1947

In den folgenden Jahren fanden bis in die neuere Zeit in mehr oder weniger regelmässigen Abständen Murgänge statt. Sie hier im Detail beschreiben zu wollen, würde den Umfang dieser Arbeit sprengen. Die wohl schlimmste Katastrophe ereignete sich vor 70 Jahren, im Jahr 1947. Auch über dieses Ereignis berichtete damals der «Nouvelliste»:

«Um 17 Uhr 30 wurden die Bewohner des Weilers Wildi durch ein dumpfes Grollen, das immer lauter wurde und einige Minuten anhielt, aufgeschreckt. Von den Rändern des Baches erhob sich eine dunkle Staubwolke. Lärchen wurden ausgerissen, riesige Felsbrocken wurden zu Tale gerollt, 2 Ställe durch die Flut weggeschwemmt. Eine gewaltige SchlammLawine floss Richtung Vispe, alles mitreissend, was sich ihr in den Weg stellte. Das Gleis der Eisenbahn wurde unterspült und weggerissen, die Talstrasse nach Täsch zerstört. Wiesland, das in mühsamer Arbeit kultiviert worden war, wurde mit Schlamm und Steinen bedeckt, die steilen Böschungen der Vispe weggeschwemmt. Kaum hatte man sich vom ersten Schrecken erholt, erfolgte eine zweite und dritte Flut mit neuen Schäden. Ein mit vielen Touristen besetzter Zug blieb im Bahnhof Randa stecken. Man liess die Fremden aussteigen. Hilfsbereite Dorfbewohner kümmerten



Zerstörung der Bahnlinie der BVZ beim Murgang von 1947

sich um die Gestrandeten. Der Grund dieses Murgangs war der Ausbruch einer Wassertasche, die sich unter einem Gletscher westlich des Täschhorns gebildet hatte.» (Eine ausführlichere Darstellung dieses Ereignisses erfolgt in einer späteren Jahrbuch-Ausgabe.)

Mit Gebet und Gelübden gegen den Wildibach

Vor der Aufklärung dachten die Menschen, dass Katastrophen das Werk übernatürlicher Mächte wären, von Gott geschickt, um die Menschen für ihr sündhaftes Verhalten zu strafen, von Hexen oder Geistern ausgelöst, um die Menschen zu schikanieren. Was lag da näher, als diesen strafenden Gott oder die Geister zu besänftigen; die Möglichkeiten, sich handfest gegen Katastrophen zu wehren, waren ja sehr begrenzt. So verliess man sich auf das Gebet, stiftete Messen und führte Prozessionen durch. Damit dies für die Menschen einen bindenden Charakter erhielt, wurden oft Gelübde gemacht.

Das erste Wildibachgelübde

Das erste Gelübde war sehr wahrscheinlich ein mündliches Versprechen der Geteilen in der Wildi «täglich drei Vater Unser und Ave Maria zu beten». Da dieses Versprechen aber «fast völlig in Vergessenheit geraten» war und die Bevölkerung nach wie vor von Murgängen heimgesucht wurde, versuchte man es mit einem «wirkungsvolleren Mittel». Man machte aus dem Gebetsgelübde ein Messgelübde und hielt es am 14. Februar 1692 schriftlich fest. Es ist uns in den Heften des Notars Peter Riedin in lateinischer Sprache erhalten geblieben. Bernard Truffer hat es in seinem Buch «250 Jahre Pfarrei St. Sebastian Randa 1731–1981» übersetzt:

1692, 14. Februar, Randa, im alten Trufferhaus:

«Vor mir, öffentlichem Notar, und den unten genannten Zeugen erschienen die Geteilen (nicht alle, aber die Mehrheit) der Güter in der Wildi, sowohl die im Grund als auch die der Haltwasserleiten und die der Atterment-

zen. Alle Geteilen beschlossen angesichts der grossen Gefahr, die vom Wildi- oder Attermentzenbach droht, für sich und ihre Erben und Nachfolger, dass jährlich am Feste der heiligen Maria Magdalena (22. Juli) in der Kapelle in der Wildi eine Messe für die Verstorbenen gelesen werden soll, wenn der Pfarrer von St. Niklaus nicht durch einen wichtigen Grund verhindert ist. Für die Sicherstellung dieser Messe versprechen die Geteilen der Haltwasserleite jährlich 18 Gross und die Geteilen an der Attermentzen 12 Gross zu bezahlen. Die Geteilen im Grund oder der Kapellenvogt verpflichten sich, jährlich die Messe am genannten Feste lesen zu lassen und die 30 Gross einzuziehen; davon soll der Priester 20 erhalten und 10 sollen für sein Mittagessen verwendet werden. Die 30 Gross sollen am Tage, an dem die Messe gelesen wird, bezahlt werden; wer diesen Termin versäumt, bezahlt am folgenden Tag das Doppelte. Den Geteilen in der Halten wird das Wasser verboten, bis sie bezahlen. Schliesslich sollen die Geteilen im Grund die heutigen Auslagen auf sich nehmen, auch die Ausfertigung

Die Muttergotteskapelle in der Wildi, Ort der Gelübde



dieses Instrumentes. Es ist zu bemerken, dass diese Messe durch die Geteilen angeordnet worden ist, weil sie vor etlichen Jahren das Gelübde gemacht hatten, dass jeder von ihnen täglich drei Vater unser und Ave Maria beten solle; dies ist aber bereits fast völlig in Vergessenheit geraten, daher ist nun dieses Gebetsgelübde in eine Messe umgewandelt worden. Also beschlossen in Gegenwart von Ortspfarrer Franziskus Riedin und Peter Borter oder Truffer von Randa».

Das Gelübde wurde im alten Trufferhaus vor dem Notar Peter Riedin abgelegt. Welche verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Pfarrer Franziskus Riedin, einem Mitunterzeichner des Gelübdes und dem Notar Peter Riedin bestanden, entzieht sich meinen Kenntnissen. Von Pfarrer Riedin wissen wir, dass er 1683 bis 1717, also zu jener Zeit, als das Gelübde abgeschlossen wurde, Pfarrer in St. Niklaus war und vorher die Gemeinde Täsch betreut hatte. Er starb 1717 in St. Niklaus. Man darf in dem Zusammenhang nicht vergessen, dass Randa damals noch zur Mutterkirche St. Niklaus gehörte und keinen eigenen Dorfpfarrer hatte. Das Gelübde wurde von den Geteilen der Güter in der Wildi, sowohl von jenen im Grund, als auch von jenen der Haltwasserleiten und der Attermentzen beschlossen. Es waren also die Geteilen, die ihr «Wässerwasser» vom Wildibach bezogen. Der Kern des Gelübdes ist eine heilige Messe für die Verstorbenen, gelesen am 22. Juli in der Wildikapelle vom Pfarrer von St. Niklaus. Dass man im Wallis für die «Armen Seelen» Messen lesen liess oder noch lässt, ist vor allem in den Bergtälern weit verbreitet. Und es ist wohl kein Zufall, dass man die Messe gerade auf das Fest Maria Magdalena, am 22. Juli, festgelegt hat. Maria Magdalena wird unter anderem auch zum Schutz gegen Unwetter angerufen, und das Fest findet mitten im Hochsommer statt, also zu einer Zeit, in der die Gefahr des Wildibachs am grössten war. Dass dem Gelübde eine grosse Wichtigkeit zukam, ist die Tatsache, dass es unter Strafe gestellt wurde.

Das zweite Wildibachgelübde

Das erste Wildibachgelübde wurde während fast 200 Jahren unverändert mehr oder weniger ernst eingehalten. Im Jahr 1863 liess Pfarrer Ferdinand Gattlen, 1862 bis 1864 Pfarrer von Randa, das Wildibachgelübde der Zeit anpassen und erneuern. Obwohl es auf der Grundlage des ersten Gelübdes beruht, hat es eine Reihe von neuen Aspekten drin. Da ist einmal das Almosengeben. Es verwundert nicht, dass die Messe für die Verstorbenen und das Almosengelübde in Verbindung gebracht werden. Gregor Zenhäusern schreibt dazu in seinem Artikel «Die Stiftung des Pestjahreszeits von Unterbäch, 1. November 1629» (WJB 2004): «Seit alters waren Spenden an Bedürftige beispielsweise bei Beerdigungen, aber auch anlässlich der Gedächtnisgottesdienste üblich, wobei von den Armen erwartet wurde, dass sie für das Seelenheil der Verstorbenen beteten.» Dass die Spenden für die Armen nicht an «Zam Marlena», am 22. Juli, sondern am «Quatembermittwoch vor Weihnachten» eingezogen wurde, hat damit zu tun, dass die Kirche jeweils zu Beginn einer neuen Jahreszeit die Gläubigen zu Busse, Gebet und guten Werken aufrief, und das war vor den grossen Kirchenfesten: Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Die Spenden mussten in Form von Naturalien abgegeben werden, als Korn oder Käse, also als Produkte, die damals zur Selbstversorgung gehörten. Allerdings musste das Gelübde später mit dem Nachtrag versehen werden, dass man «den Wert der Gaben auch in Geld» geben könne, da nicht mehr alle über die verlangten Naturalien verfügten. Die Geldabgaben waren an die «Wasserkehren» gebunden, was verständlich ist, kam doch das «Wässerwasser» der Gutsbesitzer des Wildgebietes vom Wildibach, von dem das drohende Unheil ausging. Neu im 2. Wildibachgelübde ist auch das Tanzverbot. Im Tanzen sah die Kirche damals eine Hauptursache für Unzucht und Sittenlosigkeit. Kein Wunder, wurde sowohl von der geistlichen als auch von der weltlichen Behörde immer wieder auf das Tanzverbot hingewiesen. Gegen das Tanzen sollte mit Geldstrafen vorgegangen werden.

Für die erste Übertretung zahlte man 3 Pfennige und für jedes weitere Vergehen 3 dazu. Von der Strafe erhielt der Richter 1/3, 1/3 die Kirchenfabrik und 1/3 der Anzeiger. Für das Nicht-Einhalten des Tanzverbotes in der Wildi wurde gemäss Gelübde mit Fr. 2 und im Wiederholungsfall mit Fr. 5 weit mehr verlangt, und das Geld kam ausschliesslich der Wildikapelle zugute. Dies könnte darauf hinweisen, dass die alte Kapelle baufällig geworden war, und man an einen Neubau dachte. Dieser erfolgte dann im Jahre 1882.

Das dritte Wildibachgelübde vom 26. November 1971

Nach rund 100 Jahren brauchte es dringend eine Neuregelung des Gelübdes. Die Idee von Pfarrer Herbert Imseng, Gletschergelübde und Wildibachgelübde zu einem «Grossen Ge-

lübde» zu vereinen, stiess bei der Bevölkerung auf grosse Zustimmung. Es sollte als Schutz gegen jede Art von Naturkatastrophe gelten, die das Dorf Randa bedrohte. Der 26. November wurde als grosser Gelübde tag eingeführt, und er sollte den Charakter der Busse tragen und für die Pfarrei ein Fast- und Abstinenztag sein. Verschiedene Elemente aus dem 1. und 2. Wildibachgelübde wurden übernommen. So z.B. die Feier der heiligen Messe für Verstorbene in der Wildikapelle am 22. Juli und die Spende für die Armen, das sogenannte Gelübdeopfer, das für «gute Zwecke» verwendet werden sollte. Hatten die früheren Gelübde noch stark den Gebots- und Verbotscharakter, spiegelt das «Grossgelübde» den Geist des 2. Vatikanischen Konzils wieder.

Schutz durch Verehrung des Heiligen Antonius

In den Zusammenhang mit der Bedrohung des Weilers Wildi durch den Bach gehört auch die Errichtung des Bildstöckleins am Rande des rechten Ufers, dort, wo der Bach aus der Schlucht heraustritt, und wo in der Nähe oft die Murgänge überschwappten. Es ist dem heiligen Antonius von Padua gewidmet. Die Verehrung des heiligen Antonius ist im Wallis seit Jahrhunderten weit verbreitet. Dass ihn auch «die Wildner» schon früh als Schutzheiligen gegen den Wildibach anriefen, bezeugt eine einfache Felsnische, etwas oberhalb des heutigen Bildstöckchens. Ich kann mich noch gut erinnern, dass sich darin eine grob geschnitzte, wurmstichige Holzfigur befand, die den Heiligen darstellen sollte. Wann man ihm eine «neue Wohnstätte» errichtet hat, und was mit dem alten Antonius passiert ist, entzieht sich meiner Kenntnis. «Zum Antonius» pilgerten mit der Zeit «die Wildner» nicht nur, um ihn für den Schutz gegen den Wildibach anzuflehen, sondern in allen schwierigen Lebenslagen. Es wurde für viele ein Gadenort.

Mauern, Dämme und Auffangbecken als Schutzmassnahmen

Trotz eines tiefen Vertrauens auf die Hilfe von Verstorbenen und Heiligen und der Erwäh-



Frühere kleine Grotte des Heiligen Antonius

Heutiges Antonius-Bildstöcklein

Das Grosse Gelübde vom 26. November 1971 in der Wildikapelle

Inhalt des grossen Gelübdes

Als Schutz gegen alle Naturkatastrophen, insbesondere gegen Lawinen, Gletschersturz, Steinschlag, Verheerung des Wassers, sowie gegen Feuerbrunst, macht die Pfarrei Randa folgendes grosse Gelübde

- Es wird ein grosser Gelübde tag eingeführt, der jedes Jahr am 26. November, dem Nacht von St. Katharina, der zweiten Patronin des Wallis, abgehalten wird. Fällt der 26. November auf einen Sonntag, so wird der grosse Gelübde tag auf den folgenden Tag verlegt. Der grosse Gelübde tag umfasst folgende Punkte:
 - Es soll an diesem Tage eine gesungene Messe für alle Verstorbenen gelesen werden. Um den Besuch dieser Messe möglichst vielen zu ermöglichen, soll sie am Abend stattfinden. Nur aus schwerwiegenden Gründen an der Teilnahme verhindert ist, gilt als entschuldigt.
 - Bei dieser Messe soll ein Opfer eingebracht werden, das den Namen «Gelübdeopfer» trägt. Dieses Opfer soll grösser sein als die gewöhnlichen Sonntagsoffer. Der Erlös ist für gute Zwecke zu verwenden, zum Beispiel für die Missionen, für Notleidende im In- und Ausland, oder für andere soziale Werke. Der Kirchenrat bestimmt jedes Jahr die Verteilung an die oben erwähnten guten Werke, wobei an erster Stelle die einheimischen Missionare und Missionsschwestern berücksichtigt werden sollen.
 - Dieser grosse Gelübde tag soll den Charakter der Busse tragen. Jeder ist er für die ganze Pfarrei ein Fast- und Abstinenztag. Wenn das nicht möglich ist, kann selber ein freiwilliges Opfer wählen.
- Der Pfarrer soll am Sonntag vor dem grossen Gelübde tag bei allen Messen die Verpflichtungen dieses Gelübdes vorlesen, damit sich alle auf den grossen Gelübde tag vorbereiten können.
- Nebst dem grossen Gelübde tag sollen noch an folgenden Tagen Gelübde messen gelesen werden:
 - am 6. Dezember, Fest des hl. Nikolaus, als Schutz gegen die Lawinen.
 - am 21. Januar, Nacht von St. Sebastian, als Schutz gegen die Gletscher.
 - am 5. Februar, Fest der hl. Agatha, als Schutz gegen Feuerbrunst.
 - am 22. Juli, Fest der hl. Magdalena, als Schutz gegen Verheerungen des Wassers und gegen Steinschlag. Diese Messe soll in der Wildikapelle gelesen werden und gilt zugleich als Stimmesse dieser Kapelle.
 - am 29. September, Fest der Erzengel Michael, Gabriel und Raphael, als Schutz gegen alle Naturkatastrophen.
- Alle sollen vom Geiste der Eintracht und des Friedens, sowie des gegenseitigen sich Verstehens und der Zusammenarbeit sich leiten lassen, weil das eine wichtige Voraussetzung ist, um Gottes Schutz und Hilfe auf unsere Pfarrei herabzuflehen.
- Durch dieses Gelübde werden die früheren Gelübde, die bis dahin bestanden haben, abgelöst.

Wir alle wissen, warum unsere Vorfahren Gelübde machten. Sie waren fortwährend von Naturkatastrophen bedroht. Sie waren aber fest überzeugt, dass nur Gottes allmächtige Hand sie vor all diesen Gefahren schützen konnte. Diesem Beispiel unserer Vorfahren wollen auch wir folgen, denn wir sind heute noch den gleichen Naturgewalten ausgesetzt. Es gibt kaum ein zweites Dorf in unserem Kanton, das von so vielen Gefahren der Natur bedroht ist, wie das unsrige. Durch dieses Gelübde wollen wir zum Ausdruck bringen, dass wir Gott zu unserm «Bundesgenossen» erwählt haben. Er hat uns seine Treue zugesichert, bleiben wir ihm auch treu!

An seine Allmacht glauben wir, auf seinen Schutz hoffen wir, und auf seine Liebe vertrauen wir.

Dieses Gelübde tritt am 26. November 1971 zum erstenmal in Kraft.

Im Namen der Pfarrei unterzeichnen:

Vertreter der Gemeindebehörde: Zumtaugwald Josef, Präsident Truffer Josef, Vizepräsident Summermatter Ivo Summermatter Walter Schwarzen Bernhard	Der Ortspfarrer: Herbert Imseng
---	------------------------------------

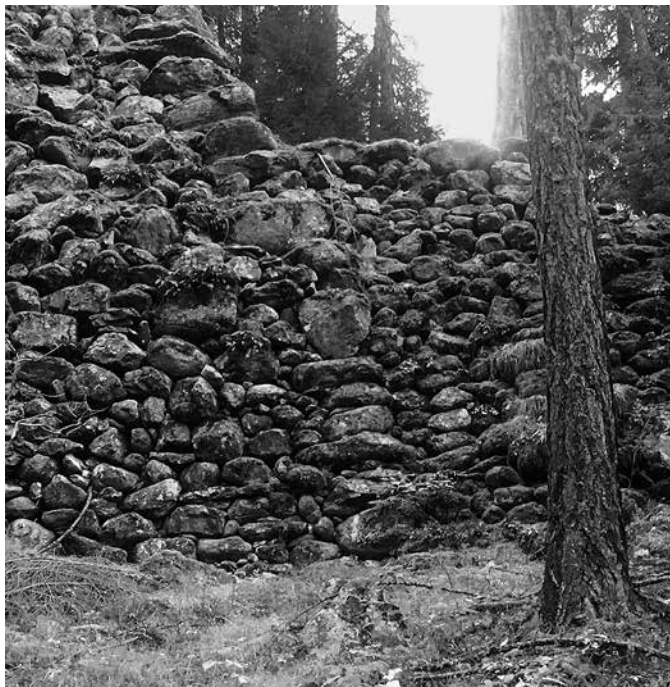
→ Nestor Adam, Bischof von Sitten

lung Gottes zum «Bundesgenossen», verliess man sich nicht nur auf die Hilfe von oben. Man begann schon in frühester Zeit auf dem rechten Bachufer, im Wildwald, Mauern zu errichten. Versteckt hinter alten Lärchen, mit Moos überdeckt, zeugen sie noch heute vom starken Willen unserer Vorfahren, sich der Gewalt von Naturkräften entgegen zu stellen. Es waren Gemeinschaftswerke, die nur im «Teamwork» geschaffen werden konnten, und die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bewohner gestärkt haben. Mit einer gewissen Ehrfurcht steht man heute vor den Kolossen von Steinen, die ohne grosse Abstände aufein-

ander geschichtet wurden, und man denkt unweigerlich an Baudenkmäler aus dem alten Griechenland oder von Ägypten. Wie viel menschliche Kraft, die sonst zur Sicherung des Lebensunterhaltes hätte eingesetzt werden können, wurde hier gebunden. Und was für primitive Mittel standen den Arbeitern für die Errichtung dieser Mauern zur Verfügung? Und wie gross muss die Entmutigung gewesen sein, wenn bei den nächsten grösseren Murgängen, der Raum hinter den Mauern aufgefüllt wurde, und die Schlamm- und Steinlawine darüber hinweg floss? Unsere Vorfahren würden es wahrlich verdienen, dass wir über-



Tunneleingang im «Bongässi»



Alte Mauern im Wildiwald, errichtet zum Schutz gegen den Wildibach

diese ihre Werke einmal ein paar Nachforschungen anstellen würden. Seit der Wasserfassung des Wildibachs im Kintal durch die Kraftwerksgesellschaft der Grande Dixence in den sechziger Jahren hat man dem Bach ein stückweit seine Gefährlichkeit genommen. Auch wurde im Bereich des Schuttkegels ein breites Auffangbecken gebaut. Eine Betonbrücke überquert heute den kanalisiertem Bach, und seit dem Bergsturz von 1991 kann bei Hochwasser und einem Murgang des Wildibachs das Wasser der Vispe in einen Tunnel geleitet werden, der in den Felsen der linken Talseite um das Dorf führt. Trotz dieser Schutzmassnahmen bleibt, wie Untersuchungen der letzten Jahre gezeigt haben, ein gewisses Risiko bestehen. Möge der Heilige Antonius weiterhin seine schützende Hand über die Wildi und seine Bewohner halten und sie vor den Gefahren durch den Wildibach bewahren.

Quellen

- Walser, Gabriel: Valesia Superior ac Inferior, Wallis, le Valais, Norimbergae: H. Heredum 1768 (aus rero doc, Digitale Bibliothek, Karten)
- Hirzel, Hans Caspar: Wanderungen in weniger besuchte Alpengegenden der Schweiz und ihrer nächsten Umgebung, bey Orell Füssli und Compagnie, Zürich 1829
- Engelhardt, Christian Moritz: Naturschilderungen, Sittenzüge und wissenschaftliche Bemerkungen aus den höchsten Schweizer Alpen, besonders im Süd-Wallis und Graubünden, Basel 1840, im Verlag der Schweighauser'schen Buchhandlung
- Zenhäusern, Gregor: Die Stiftung des Pestjahreszeits von Unterbäch, 1. November 1629, Walliser Jahrbuch 2004
- Truffer, Bernhard: 250 Jahre Pfarrei St. Sebastian Randa, 1731–1981, herausgegeben von der Gemeinde Randa, Satz und Druck: Buchdruckerei Tscherrig AG Brig, 1981
- Alte Bilder von Randa, zusammengetragen von der Gemeinde Randa (Homepage der Gemeinde Randa)
- Julen/Mazzone: Erinnern Sie sich, Zermatt, Täsch, Randa, Rottenverlag, 3930 Visp, 2002
- Stocker, Andrea: Geschiebeabschätzung im Dorfbach und Wildibach mit den Geschiebeabschätzungen Gertsch und SEDEX, Referat gehalten bei der Jahrestagung der Schweizerischen Geomorphologischen Gesellschaft, 2012
- Le Nouvelliste, Journal et feuille d'avis du Valais et Sion, Sion 23. Juli 1904
- Le Nouvelliste, Journal et feuille d'avis du Valais et Sion, Sion 30. Juli 1947

Diese Dinge...

von Yolanda Brigger-Ruppen

*... bewahre ich
für den Tag X auf,
an dem ich
sie brauchen werde:
Petticoats,
Popkorn
und Birkenstöcke.*



Obere Ranftkapelle mit Klaus von Bruder Klaus

Bruder Klaus, Kardinal Schiner und das Wallis

Dass das Wallis, zumal die Oberen Sieben Zenden, nicht erst seit 1815 faktisch ein Teil der Eidgenossenschaft war, hängt eng zusammen mit dem Viehtrieb der Unterwaldner über die Walliser Pässe ins Eschental, mit Bruder Klaus und zumal mit Landesbischof Kardinal Mathäus Schiner (1465–1522), für den Klaus von Flüe (1417–1487) – wie auch für Ulrich Zwingli – der bedeutendste und zumal der integerste Eidgenosse der Generation vor ihm war. Nicht ausgeschlossen, sogar sehr wahrscheinlich bleibt, dass Schiner als Student der Theologie

(in Como) den am 21. März 1487 verstorbenen Landesvater mindestens einmal besucht hat, wurde doch die Zahl der Pilger zum «lebenden Heiligen», wie der Gesandte Mailands den Eremiten 1481 nannte, vom Abt Trithemius von Sponheim auf über 100 000 Fromme und auch Neugierige geschätzt. Hingegen ist die Unterstellung, die Walliser Begine Caecilia Bergmann aus Leuk sei eine Miteremitin



Pirmin Meier¹

¹ Dr. Pirmin Meier: Biograph von Bruder Klaus, Beromünster

Bruder Klaus



Kardinal Matthäus Schiner, überhöht von einer Münze, die ein naturgetreues Porträt sein könnte



Matthäus, Bischof von Sitten, Prälat und Graf des Wallis – in dieser die Gesschäft dieses Sach-Gewerks-Sacks in deutscher Übersetzung. Follische ist Schiners Bildnis naturgetreu wiedergegeben. Kantonales Kunstmuseum Sitten



Bundesurkunde «Stanser Verkommnis»



von Bruder Klaus gewesen, eine polemische Erfindung aus der Zeit des Kulturkampfes. Die gute Schwester Cilly, verstorben 1565, lebte Generationen nach Klaus in oder bei der Zelle des einstigen Miteremiten Bruder Ulrich aus Augsburg.

Von Schiner waren Nichten in Obwalden eingehiratet. Als Bischof von Sitten hat sich der Landsmann aus Mühlebach bei Ernen schon kurz nach seiner Wahl (1499) für den Kult von Bruder Klaus stark gemacht. Massgeblich finanzierte er den Bau der Unteren Ranftkapelle, woran sich Luzern nur mit Naturalgaben beteiligte. Die Bedeutung Schiners für die Nachwirkung von Bruder Klaus belegt die Tatsache, dass die quasi offizielle Biographie des Heiligen von Heinrich Wölflin mit einem pathetisch rühmenden Gedicht dem Walliser Bischof gewidmet wurde, wobei derselbe zu den bedeutendsten Gelehrten und besten Kennern von Bruder Klaus gezählt wurde. Wiewohl er noch nicht Kardinal war, traute man Schiner offenbar zu, Einfluss auf die Selig- und Heiligsprechung zu gewinnen. Es gab, wie Robert Durrer vermutet, ein paar Mahnungen des Heiligen, die Solddienste betreffend, die damals schlecht in die politische Landschaft passten. Dabei soll Matthäus Schiner, seit 1511 Kardinal, keineswegs als das Gegenteil des nachmaligen Soldienstkritikers Ulrich Zwingli gesehen werden. Schiner war um die Zeit von Marignano (1515) und noch später, als er als faktisch vom Wallis aus innenpolitischen Gründen Vertriebener in Zürich weilte, ein bedeutender Förderer Zwinglis und

wie dieser zu einer grundlegenden Reform der Kirche geneigt, jedoch ohne Abspaltung von Rom, mit fruchtbringendem Zusammenwirken von Kaiser und Papst, was dann allerdings nach seinem Tode 1522 keineswegs funktionieren sollte. Vielmehr kam es dann zum berühmten Sacco di Roma, dem Massaker an der von Schiner mitbegründeten päpstlichen Schweizergarde.

Seit 1403 «ewiges Bündnis» mit den inneren Orten

Warum war Bruder Klaus für Schiner und das Wallis wichtig? Zunächst einmal aus Respekt vor der auch im Bergtal blühenden Eremiten-tradition. Sodann repräsentierte Klaus von Flüe eine mehr als symbolische Verbindung zwischen dem Wallis sowie Luzern, Unterwalden und Uri. Die Zenden waren seit dem 3. Juni 1403 mit den inneren Orten «auf ewig» verbunden, abgesehen vom noch älteren Bündnis mit Bern. Wenn Schiner, der wichtigste Diplomat des Papstes, mit dem Herzog und den Diplomaten von Mailand verhandelte, war Bruder Klaus, in Mailand der bekannteste Schweizer, eine Symbolfigur für Integrität, was immer Klaus auch Skeptisches über fremde Kriegsdienste und käufliche Politik gesagt haben mag.

Es ging im Wallis, wie in der ganzen alpinen «Üsserschwyz» einschliesslich Zürich und Bern, nie darum, das Kriegerhandwerk schlechthin abzustellen. Ähnlich wie heute beim Kapitalismus war Regulierung angesagt. Zum Beispiel sollten die Verträge so gestaltet werden, dass nicht Schweizer gegen Schweizer kämpfen mussten, wobei natürlich die Walliser stets als Schweizer zählten, zum Beispiel beim spektakulären Besuch Schiners bei Englands König Heinrich VIII. und seinem Lordkanzler Kardinal Wolsey im Jahre 1516. Gemäss Schinerbiograph Albert Büchi soll der Kardinal dem König mit dem päpstlichen Titel «Defensor fidei» für die Befreiung Mailands von der französischen Besetzung 20 000 kombattante Schweizer und eine spätere Kandidatur für die Kaiserwürde angeboten haben. Wie auch immer, einen bedeutenderen und vor allem

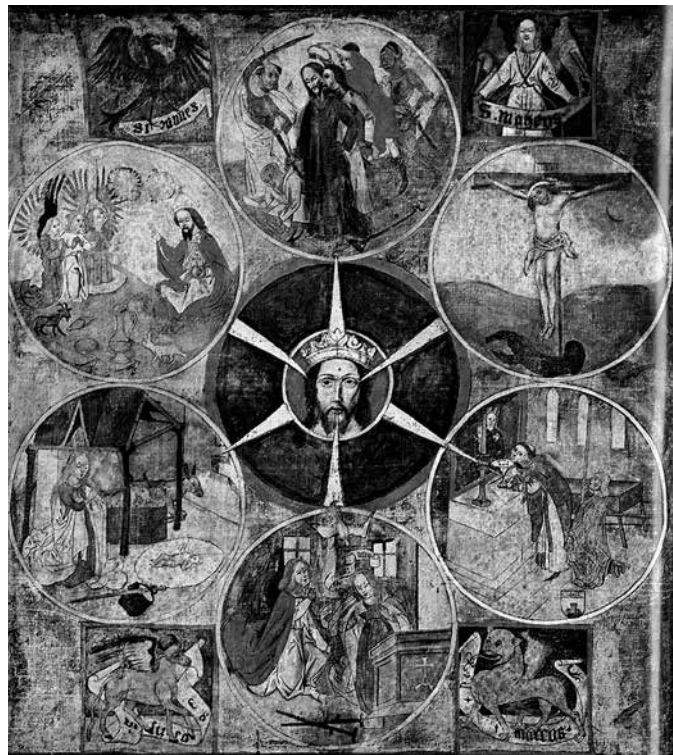


einflussreicheren Aussenpolitiker als Schiner hat es in der Schweiz nie gegeben, zu schweigen davon, dass er für die Anbindung des Wallis an die Eidgenossenschaft wie auch für die Existenz einer italienischen Schweiz eine der massgeblichsten politischen Persönlichkeiten wurde.

Heini im Grund bei Bruder Klaus – er überbringt Bruder Klausens Botschaft an die Tagherren zu Stans

«Instrumentalisierung» von Bruder Klaus

Nicht zu vergessen ist, dass der Förderer Zwinglis und Weggefährte des Erasmus von Rotterdam im Ernst daran dachte, im Wallis wie auch in Bern, so bei den trügerischen sogenannten Wundern des «Jetzer»-Handels, die schlimmsten Missstände in der Kirche abzustellen und mit dem früh verstorbenen holländischen Papst Hadrian VI., dessen Wahl er förderte, ein Konzil nicht ausschliessen wollte. Es bleibt aber dabei, dass Kardinal Schiner, ähnlich wie die Reformatoren, erst recht zur Zeit der Reformation die Altgläubigen, den Landesheiligen seinerseits beansprucht hat. Heute spricht man von «Instrumentalisierung». Schiners Verhältnis zu Bruder Klaus kann aber nicht darauf reduziert werden. Klaus von Flüe repräsentierte stets – für Politik und Kirche – einen Einspruch des Gewissens. Diesem musste man sich stellen, obwohl die



Visionstafel:
Über seine politische Besonnenheit hinaus war Bruder Klaus ein Heiliger, der meditierte...

Politik leider in ihren Folgen keineswegs auf Bruder Klaus beruhte, auch nicht beim Stanser Verkommnis, in welchem Vertrag die Unterdrückung der eigenen Untertanengebiete inbegriffen war, wie der Luzerner Philosoph Ignaz Troxler im 19. Jahrhundert vermerkte. Im Netz von Scheitern, Versagen und auch offensichtlichem Unrecht blieb Bruder Klaus für das Wallis wie für die ganze Eidgenossenschaft sowie als europäischer Friedensheiliger eine Stimme, welche die jeweils betriebene Politik weniger motivierte als relativierte, letztlich aus der Sicht der Ewigkeit in Frage stellte.

Bruder Klaus – ein unbequemer Heiliger

Dies dürfte auch Kardinal Schiner nicht entgangen sein. In seinen Auseinandersetzungen um die europäische Politik, seiner Unterstützung des katholischen Kaisers Karl V. beim Reichstag zu Worms gegen Luther und in seinen Bemühungen um eine Schweiz, welche er als Drehscheibe der europäischen Politik betrachtete, fand er für die Selig- und

Heiligsprechung seines alpinen Landmanns schlicht keine Zeit mehr. Zu schweigen davon, dass bald nach Marignano der Einfluss des Kardinals in Rom zu schwinden begann, insofern die Päpste sich mit Frankreich gut stellen wollten. Das Wallis im Spannungsfeld zwischen der Eidgenossenschaft, wozu es von aussen her immer gezählt wurde, Mailand, Frankreich und dem Kaiser wurde Experimentierfeld für eine Politik, bei der sich auf Dauer die Neutralität als das beste Rezept bewähren sollte. Schiner betrieb allerdings aus Schweizer Sicht wohl eine allzu aktive, um nicht zu sagen hyperaktive Neutralität, gewiss nicht mehr im Sinn der Empfehlungen von Bruder Klaus. Dabei wollte der langfristig denkende Schiner für die Schweiz so politisieren, dass die Eidgenossen dank dem Prinzip der Miliz von äusseren Mächten niemals unterworfen werden konnten, was zur Zeit Schiners Niccolò Machiavelli, Italiens grösster Meister der Politik, positiv über die Schweiz vermerkte. Diesem Milizprinzip hat Klaus von Flüe als Hauptmann der Innerschweizer seinerseits nachgelebt, bis er schliesslich als Fünzigjähriger der Politik Adieu sagte. Sofern er 1481 in Stans die Schweiz gerettet haben soll, rettete er sie insoweit, als er in seiner Abgeschiedenheit als vielleicht einziger die Schweiz nicht mehr um jeden Preis retten wollte. Im Jahre 1518 war es abermals Kardinal Schiner, der bei der Übertragung der Gebeine von Bruder Klaus in die Kirche St. Theodul in Sachseln als höchster Prälat dabei war. Zu jenem Zeitpunkt fand in Luzern gerade eine Tagsatzung statt. Kein Schweizer Landammann hatte dort mehr zu berichten als der grosse und zugleich hochumstrittene Walliser. Im In- und Ausland galt er damals als der wohl bedeutendste Schweizer, ein Eidgenosse der besonderen Art.



Hoch über dem Rhonetal: Fels und Kapelle Kastleren

Sagenumwobene Steine (14)

Kastlern – ein mythisch-mystischer Ort

Der markante Felsen in prächtiger Lage birgt wohl seine Geheimnisse, Legenden und Sagen seit prähistorischer Zeit in sich. Auch die Schalensteine sind stumm und lassen über ihre Bedeutung, wie andersorts, nur Vermutungen zu. Ins Reich der Vermutungen dürfte auch die Deutung der Ortsbezeichnung «Kastlern» gehören. Dem Synonym des lateinischen Wortes castellum, was Burg bedeutet, nach zu schliessen, hätte auf Kastlern ehemals eine Burg oder zumindest ein burgähnlicher Turm mit Ringmauer gestanden, wie es Pfarrer Emil Schmid, ehemaliger Turtmänner Dorfpfarrer,

nach seinen Ausgrabungen und Nachforschungen postulierte und wie es ihm der Archäologe Werner Stöckli in einem Dokument bestätigte.

Das Adoniströschen und seine Sage

Nicht ins Reich der Annahmen und Legenden gehört die Tatsache, dass das Adoniströschen (Adonis vernalis) auf Kastlern prächtig gedeiht und im April/Mai wunderschön blüht. Diese seltene, geschützte Blume aus der Familie der Ranunculaceae kommt im Wallis nur in der Region von Turtmann und Saxon vor. So herrlich



Donat Jäger

wie die Blume anzuschauen ist, tönt auch die Sage um die Geburt des Adonisröschens aus der griechischen Mythologie: Adonis, der Liebhaber der Aphrodite, der Göttin der Schönheit, wurde auf der Jagd durch einen Eber tödlich verwundet. Ares, der eifersüchtige Kriegsgott, soll dabei seine Finger im Spiel gehabt haben. Aus den Tränen der Aphrodite entfaltete sich eine wunderschöne Blume, als sie den Tod des Adonis beweinte. Sein Blut färbte die Blume rot. Das war, aus der Sagenwelt schöpfend, die Geburt des rotblühenden Röschens, dem Adonis seinen Namen gab. Heute gibt es 20–30 Arten, auf Kastlern blüht das gelbe Adonisröschen.

Sankt Leodegar und seine Kapelle

Legenden gibt es auch um den grossen Heiligen, Sankt Leodegar, dem die Kapelle auf Kastlern geweiht ist. Erbaut wurde sie 1682 von Notar und Kastlan Peter Bieler und seiner Frau Ursula Brunner. Der heilige Leodegar, aus fränkischem, adeligem Geschlecht stammend, wurde um 616 in Frankreich geboren. Nach guter Erziehung und Ausbildung am Merowingerhof wurde er auf seiner priesterlichen Laufbahn Abt eines Klosters und später Bischof von Autun. Offenbar wurde er seinen politischen und religiösen Gegnern zu einflussreich, als er deren korrupte Misswirtschaft und Po-

litik anprangerte, so dass man ihn in ein Kloster verbannte. Um ihn nach seiner Rückkehr in die Öffentlichkeit 676 in religiösen wie politischen Angelegenheiten mundtot zu machen, wurde er mit einem Bohrer geblendet und es wurde ihm ein Stück Zunge herausgerissen. Es heisst in der Legende, dass er trotzdem weiter predigte und für seine Überzeugungen eintrat, bis er 679 enthauptet wurde. Sankt Leodegar wurde Patron vieler Städte, Kirchen und Kapellen. Gar im Bauernkalender fand er einen Platz: «Fällt das Laub auf St. Leodegar (2. Oktober), kommt darauf ein fruchtbar Jahr». Sankt Leodegar ist der Schutzpatron der Müller und er wird bei Augenleiden um Hilfe angefleht. Die Kastlernkapelle ist für viele Augenleidende über Jahrhunderte zu einem Wallfahrtsort geworden. Manche mögen Hilfe und Trost erfahren haben, wie es die vielen Ex-Votos und Augenvotive an den Wänden der Kapelle bezeugen. Man sucht diesen Ort der Stille in einer wunderschönen Naturlandschaft privat oder in Prozessionen vielleicht auch auf, damit der hl. Leodegar seinen Verehrern und Besuchern seiner Gnadenstätte die Augen öffnen möge für die Not der Armen, für die Ungerechtigkeiten dieser Welt, aber auch für die Schönheit unseres Landes: Kastlern – ein wahrhaft mythisch-mystischer Ort!



Zeiter GmbH, 3930 Visp, Tel. 027 946 03 39, www.physio-zeiter.ch



Das Schweizerische Landesmuseum in Zürich. Seit 2010 heisst es Landesmuseum Zürich und gehört zur Museumsgruppe Schweizerisches Nationalmuseum.

Walliser Kunstwerke in der Fremde (8)

Heiliger Christophorus aus Naters

Zur Sammlungsgeschichte des Schweizerischen Landesmuseums (SLM)

In der heutigen Zeit kennen die Meisten die Figur des heiligen Christophorus, der im Auto platziert als Maskottchen Schutz vor Unfällen und Blechschäden bieten soll. Die Wenigsten sind sich aber bewusst, dass Christophorus seit dem Mittelalter als einer der wichtigsten Schutzheiligen im Zusammenhang mit Tod und Sterben verehrt wurde. Als einer der 14 Nothelfer gewährte er Beistand in der Sterbestunde und schützte vor dem jähen Tod.

Herkunft und Beschreibung

Die Figur des heiligen Christophorus aus Naters wurde 1903 vom Schweizerischen Landesmuseum (SLM) zusammen mit einem Schrein

und zwei weiteren Figurengruppen – einer Madonna mit Kind und zwei Engeln und Anna Selbdritt – angekauft. Christophorus ist vollplastisch ausgearbeitet und passt weder vom Material noch von den Grössenverhältnissen und dem Stil zu den beiden anderen Figuren. Es ist anzunehmen, dass er ursprünglich als Einzelfigur geschaffen wurde oder aus einem anderen Kontext stammt.

Der Legende nach trug Christophorus den Christusknaben über einen reissenden Fluss. Auf dieses Ereignis nimmt die Darstellung der Figur aus Naters Bezug. Christophorus ist als hagerer, alter Mann mit Vollbart und schulterlangen Locken wiedergegeben. Der Christus-



Laetitia Zenklusen

Die 114,5 cm hohe und 47 cm breite Christophorusstatue aus Naters wurde Ende des 15. Jahrhunderts aus Pappelholz geschnitzt. Die statische Wirkung der Figur wird durch narrative Elemente wie die aufgerollten Hosenbeine und der am Gürtel festgeklemmte Umgang aufgelockert. Die Statue stand zuletzt in der Beinhauskapelle, ursprünglich wohl in der Kirche Naters



Die Rückseite der Christophorusfigur zeigt als neckisches Detail die zum Betrachter gerichtete Fusssohle des Christusknaben



knabe kniet mit aufgerichtetem Körper auf seiner rechten Schulter. Christophorus trägt über dem gegürteten Wams einen goldenen Mantel, dessen rechter Zipfel unter dem Gürtel festgeklemmt ist. Mit beiden Händen umfasst er einen langen, dünnen Baumstamm, der ihm als Stütze dient. Der leicht abgedrehte Oberkörper, der Faltenwurf des Mantels und das leicht hervorstehende rechte Knie betonen die Gehbewegung. Die Hosenbeine sind bis zum Knie aufgerollt, barfuss durchschreitet er das Wasser, angedeutet durch die breiten Kerben auf der Sockelplatte. Christus, in ein langes, goldenes Hemd gekleidet, hält seine rechte Hand im Segensgestus, die linke

umfasst eine goldene Weltkugel. Beide Figuren besitzen sorgfältig geschnittene Frisuren; Christophorus ist nur zu Dreiviertel, das Christuskind ganz gefasst.

Legende und bildliche Darstellung

Sowohl in der katholischen als auch in der griechisch-orthodoxen Kirche wurde der heilige Christophorus verehrt. Beeinflusst durch die Legenden, die sich um den Heiligen ranken, entwickelte jeder Kulturkreis seinen eigenen Bildtyp. Die östliche Kunst erschuf einen Christophorus als hundsköpfiges Ungeheuer, die westliche Kunst etablierte hingegen die Darstellung des Christophorus als Christusträger.

Erste Belege, dass es tatsächlich einen Märtyrer namens Christophorus gab, finden sich im 5. Jahrhundert. Im Jahr 450 liess Bischof Eulalius von Chalcedon in Kleinasien zu Ehren des heiligen Christophorus eine Kirche bauen, die er 452 mit der Niederlegung von Reliquien geweiht hat. Bald schon vermischten sich die Vorstellungen der historischen Figur des Christophorus mit Legenden. Im Osten entstand die Geschichte des Christophorus als hundeköpfiger, mensCHFressender Riese namens Reprobos. Durch die Taufe erhielt er den Namen Christophorus und erlernte die menschliche Sprache. Als Missionar zog er durchs Land, wo er schliesslich in Lykien (Gebiet im heutigen Südwesten Kleinasiens) zahlreiche Marter erlitt und enthauptet wurde. Im Westen wurde die Christophoruslegende variiert und ausgeschmückt weitergegeben. Durch Wortassoziationen wurde aus dem Begriff «Canineus», dem Hundsköpfigen, ein «Cananeus», ein Riese aus Kanaa namens Offerus. Auf der Suche, dem mächtigsten König dienen zu wollen, traf er einen Einsiedler. Dieser erzählte ihm, Gottes Macht allein sei unendlich und riet ihm, seine grosse Gestalt zu nutzen, um Leute über den reissenden Fluss zu tragen. Eines Nachts trug Offerus ein Kind auf seinen Schultern über den Fluss, das mit jedem Schritt schwerer zu werden schien. Er ahnte nicht, dass es sich um Christus handelte. Seit diesem Tag trug der Riese den Namen Christophorus.

Die Darstellung des heiligen Christophorus als hundsköpfiger Riese blieb auf die griechisch-orthodoxe Kirche beschränkt. Möglicherweise wurde sie vom Anubiskult beeinflusst. Denn auch der altägyptische Gott der Totenriten und Mumifizierung wurde mit einem Hundekopf dargestellt. Im Westen, vermutlich im Alpensüdgebiet, bildete sich gegen Ende des 12. Jahrhunderts das Bildmotiv des Christophorus als Träger von Christus heraus.

Beliebter und umstrittener Schutzheiliger

Im 6./7. Jahrhundert breitete sich der Christophoruskult nach Westeuropa aus. Bereits



damals erwachsen Kultstätten an wichtigen Strassen für Kaufleute, Reisende und Pilger. Christophorus wurde zum Schutzpatron der Reisenden, aber auch bei Pest und allen Arten von Krankheiten als Fürbitter angerufen. Im Mittelalter erhielt er eine besondere Bedeutung als Beschützer vor dem «gähnen», plötzlichen Tod. Man glaubte, der Blick auf den heiligen Christophorus könne genauso wie die Schau auf die gewandelte Hostie vor dem unvorbereiteten Tod ohne Kommunion und Sündenvergebung schützen. So lag es nahe, Kirchen an gefährlichen Reisewegen, Brücken oder Furten, aber auch Stadttore und Rathäuser, ja sogar Privathäuser mit Bildern oder Figuren des Christophorus zu versehen. Dabei war es wichtig, einen gut sichtbaren Standort zu wählen, der dem Gläubigen die Möglichkeit bot, den Heiligen in regelmässigen Abständen anzurufen.

Die hundsköpfige Darstellung des Christophorus befindet sich in der Marienkirche in Lindos (Rhodos, Griechenland). Die Kirche stammt aus dem 15. Jahrhundert, während das Wandbild als Teil eines Freskenzyklus um 1800 gemalt wurde

Das Wandbild des hl. Christophorus an der Aussenwand der Kirche Notre-Dame des Marais in Siders datiert von 1524. Es ist ein seltenes Beispiel für die monumentale Darstellung des Heiligen im Wallis



Für die Aussen- und Innenwänden von Kirchen griff man gerne auf die Legende zurück und stellte Christophorus als riesige Figur dar. Auch im Wallis erfreute sich der Christophoruskult grosser Beliebtheit, was die zahlreichen Kirchen und Altäre beweisen, die dem Heiligen gestiftet wurden. Im Goms (Fiesch, Niederwald, Ernen) zum Beispiel haben sich Darstellungen des Heiligen als Nothelfer erhalten. Es ist gut möglich, dass die Natischer Christophorusfigur, aufgestellt vor einem Pfeiler in der Kirche, ebenfalls als Nothelfer angerufen wurde.

Im 15./16. Jahrhundert verlor die Christophorusverehrung allmählich ihre Wurzeln einer echten Frömmigkeit. Es kam zunehmend zu abergläubischen Auswüchsen, die nichts mehr mit der Funktion des Heiligen als Beschützer

zu tun hatten. Diese Entwicklung wurde schon damals kritisch betrachtet, und die Verehrung des Heiligen teils verboten. Im Volk blieb jedoch die Erinnerung als Schutzheiliger der Reisenden und vor plötzlichen Schicksalsschlägen lebendig. Angesichts der Risiken und Gefahren des modernen Verkehrs lebte die Verehrung des Heiligen wieder neu auf. Als Papst Pius XI. (1922–1939) die Autosegnung am Fest des hl. Christophorus offiziell einführte, hatte sie sich an manchen Orten bereits eingebürgert. Die ungebrochene Beliebtheit von Christophorus als Schutzpatron der Reisenden führte 2001 dazu, dass er offiziell wieder in den Kanon der Heiligen aufgenommen wurde.

Zitierte Literatur / Quellen

- Bittmann, Yvonne: Standort und Funktion von Christophorusfiguren im Mittelalter, 2003, Magisterarbeit am kunsthistorischen Institut der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, S. 12, 13, 94, 97, online: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/4350/1/Bittmann.pdf>
- Flühler-Kreis, Dione; Wyer, Peter: Die Holzskulpturen des Mittelalters I, Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums, Bd. 1, Einzelfiguren, Schweizerisches Landesmuseum Zürich 2007, S. 163
- Heim, Walter: Volksheilige, Geschichte, Kult, Brauch, Freiburg/Fribourg 1982, S. 30–37
- Marti, Susan: Jenseitsvorsorge: Heilige als Fürbitter, in: Jezler, Peter (Hrsg.), Himmel, Hölle, Fegefeuer, Das Jenseits im Mittelalter, Ausstellung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich, Zürich/München 1994, S. 202–203
- <https://www.kirche-heute.ch/kirche-heute/beitraege/3aktuell-2/2016-30-32-hl-Christophorus.php>



Ried-Mörel, die zweite Heimat von Pfarrer Seiler, anfangs der 50er Jahre. Dominant sind die Pfarrkirche und gut sichtbar auch die alte Kapelle.

Arbeiter-Pfarrer Ignaz Seiler (1904–1978)

Elektriker, Aletschwald-Retter, Tunnelbauer, Gastwirt, Seelsorger

Wer kannte ihn nicht, den eigenwilligen, faszinierenden Pfarrer, der vor 40 Jahren in Simplon-Dorf zu Grabe getragen wurde. Wer erinnert sich seiner heute noch? Für sehr viele der älteren Generation ist er noch immer ein Begriff und auch Gesprächspartner mittleren Alters nicken zustimmend, wenn vom Arbeiterpfarrer und Gastwirt die Rede ist. Und die jüngeren Jahrgänge? Sie sollen dank dieser Hommage mehr über diese Persönlichkeit erfahren als das, was in den letzten Jahren einseitig über den Kilchherrn verbreitet wurde.

Ried-Mörel – seine Pfarrei und sein Dorf

1930 kommt Seiler direkt aus dem Seminar als Nachfolger von Pfarrer Albert Lagger nach Ried-Mörel. Das Bergdorf zählt 300 «arme» Seelen, die zu viel zum Sterben aber sehr wenig zum Leben haben. Zur Pfarrei gehört auch Riederalp mit einer Kapelle (1679), einem Kaplaneihaus und einem bescheidenen Sommertourismus. Der Hang am Riederhorn ist stotzig und trocken. Es fehlt an Wasser und die Ernten sind karg. Fusswege sind die



Edelbert Kummer



Ignaz Seiler als junger Geistlicher

einzig Verbindung ins Tal und auf die Alp. In den Stuben brennen Kerzen und Petroleumlampen und in den Küchen stehen Holzherde, auch im schlichten Pfarrhaus, das nicht bei der Kirche, sondern neben der alten Kapelle steht, die man in den zwanziger Jahren leider ihres eleganten Turmes beraubt hat, weil sie das Gotteshaus konkurrenzerte! Die Pfarrei ist jung (1904), der Glaube aber gross, gross ist auch die Kirche (1909–11). Seiler kommt in eine für ihn wohl nicht ganz unbekannt, aber für einen, dessen Elternhaus an einer wichtigen Passstrasse steht, doch ganz andere neue Welt.

Familie, Jugend- und Studienzeit

Ignaz wird am 29. Juli 1904 in der Simpler Alpe Bodmen seinen Eltern Eduard und Genovefa Dorsaz geschenkt. Sie sind Bauern und führen im Dorf «ds Seilersch Magasii». Er ist das zweitälteste Kind und wächst mit sechs Schwestern und fünf Brüdern auf. Robert (geboren 1912) stirbt fünf Jahre alt. Nach der Primarschule besucht der wache Jüngling Ignaz das Kollegium in Brig und schafft nach acht Jahren die Matura. In der ersten Klasse sind es 28 Schüler, im Maturajahr noch deren acht, darunter namhafte spätere Persönlichkeiten, so Komponist Adolf Imhof, Ehrenomherr Dr. Leander Stoffel, Kanzler Norbert Roten, Pfarrer Josef Indermitte und Dr. Abraham Biderbost, Arzt. Seine Kollegiumszeit ist nicht

nur erfolg-, sondern auch streichenreich. Das Kanisianum in Innsbruck ist seine nächste Station, wo er drei Jahre Theologie studiert. Er ist eine Leadernatur, voller Ideen, temperamentvoll, ein cleverer Schnelldenker. So soll er in der Zeit der Vorkriegswirren den Italiener Nestor Adam aus Aosta, den späteren Bischof von Sitten, heim ins Wallis geschmuggelt und ihn so vor dem angeordneten Rückruf nach Italien bewahrt haben. In der Studentenvereinigung Oenipontana übernimmt er Chargen und führt als erfahrener Berggänger Professoren und Studenten auf die Tiroler Berge.

Der «elektrische» Pfarrer

Pfarrer Seiler tritt sein Amt am 13. August 1930 in Ried an, begleitet von seiner Schwester Marie. Nach deren Heirat folgt Kathy ihrem Bruder. Dieser weiss um die Aufgabe des Seelenhirten und erkennt aber rasch, wie das Bergdorf unter der Wassernot leidet. Ein schwieriges Problem, dessen Lösung er sich zum Ziel setzt. Er weiss, dass nur ein grosses Werk die Wasserknappheit beenden kann. Das braucht viel Zeit. Pläne werden geschmiedet, doch andere Vorhaben lassen sich rascher verwirklichen. Ried ist noch ohne elektrisches Licht. Seiler kennt sich aus und findet rasch gute Ansprechpartner. Bald ziehen Monteure der Lonza Leitungen ins Dorf und der Pfarrer hilft ihnen im Überkleid dabei. Damit die Arbeiter nicht ins Tal absteigen müssen, quartiert er sie bei Familien ein und verpflegt sie selber. Er erlangt die Konzession als Elektriker und arbeitet mit Freund und Fachmann Josef Kiechler von Mörel eng mit der Firma Wyss Fux zusammen. Am 25. Jubiläum ist er 1949 deren Ehrengast. Die Leute der Region schätzen und nutzen seine Dienste sehr. Weniger tun dies einzelne Mitbrüder und Elektrofirmen. Er wird von Bischof Bieler nach Sitten zitiert, wo er in dessen Gemächern eine mangelhafte elektrische Installation antrifft. Er repariert diese und «stromert» fortan im Bezirk mit dem Segen des Bischofs. Als «elektrischen Pfarrer» betitelt ihn der ehemalige Tierarzt Bernhard Walker in seinen «Dorfgeschichten us em Wallis».



Familienfoto: Sitzend von links: Ignaz, Mutter Genovefa, Peter; hinten Anton, Katharina, Anna, Maria, Josephina, Genovefa, Luisa, Franz und Josef

Der Retter des Aletschwaldes

Parallel zur Elektrifizierung beschäftigt sich Seiler mit einer anderen, ebenso spannenden Aufgabe. Holzfäller, Rindviecher und Geissen haben dem Aletschwald arg zugesetzt und seit Jahrzehnten setzen sich Naturfreunde aus der Westschweiz und Forstexperten für den «sterbenden» Wald ein. Die Verhandlungen scheitern immer am zähen Widerstand der Bauern, die den Wald als Holzlieferant und Weideland nutzen. Vier Projekte, den Forst instand zu stellen, scheitern, aber der Druck wird immer grösser und der Ziegetrieb verboten. Pfarrer Seiler hat Verständnis für die Bauern und bringt die Lösung der Wasserwasserfrage und deren Finanzierung in die Diskussion ein. Geplant ist ein Tunnel durchs Riederhorn in die Massaschlucht am Ende des Gletschers. Damit würde die gefährliche «Rieder» überflüssig und die Möglichkeit geschaffen, alle Wiesen unterhalb von 1400m zu bewässern. Mit diesen Argumenten und der finanziellen Abgeltung kann er die Bauern überzeugen und die Rieder stimmen an einer denkwürdigen Urversammlung einem mehrfach nachgebesserten Vertrag mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz (SBN) zu. Dieser leistet eine Einmalzahlung und einen jährlichen Mietzins und gibt das Versprechen ab, Seiler und die Gemeinde bei der Planung und der Realisation des Tunnels vorbehaltlos zu unterstützen. Der 24. Juni 1933 ist Seilers Tag. Er zelebriert eine Feldmesse, stellt den Wald unter Schutz Gottes und übergibt ihn in einer eindrucklichen Ansprache dem SBN. Er schliesst mit den Worten: «Ich hoffe, dass das, was heute vor sich geht, eine Segnung und ein Glück bedeutet, nicht nur für das kleine Ried, sondern für das ganze engere und weitere Vaterland». Seine Hoffnung hat sich erfüllt. 43 Jahre später (1976) segnet er im Beisein vieler Prominenz anlässlich der Eröffnung des Pro Natura Zentrums die Villa Cassel ein.

Der Alpinist und Sportler

Nach dem Schnellstart erlahmt die Schaffenskraft des sportlichen Priesters nicht. Er



Ignaz Seiler als Elektriker

legt keine Pause ein, findet trotzdem Zeit für sein Hobby und begleitet Gäste mit Begeisterung auf Wander- und Bergtouren. Er denkt schnell, hat aber auch schnelle Beine. So wird erzählt, dass er aus sportlichem Ehrgeiz, aber auch um wieder einmal unter andere Leute zu kommen, von Ried über Ebnet-Bitsch nach Brig joggte oder für einen Jass nach Mörel oder über Oberried und den Knebelbrückenweg nach Blatten. Die Sektion Monte Rosa des SAC ehrt ihn 1976 an ihrer Generalversammlung auf dem Simplon für die 50jährige Mitgliedschaft. Die Laudatio spannt den weiten Bogen vom Hirten bis zu den Besteigungen der Jungfrau und des Aletschhorns.

Eröffnung «Pro Natura» 1976, Villa Cassel



Der Tunnelbauer

Seilers drittes und grösstes Werk ist der Riederhornstunnel. 1933 reicht die Gemeinde das von Theo Schnyder verfasste Projekt bei Kan-

Pfarrer Seiler auf dem Luftkännel



Ignaz Seiler in einer Gletscherpalte und an einem Gletscherstisch



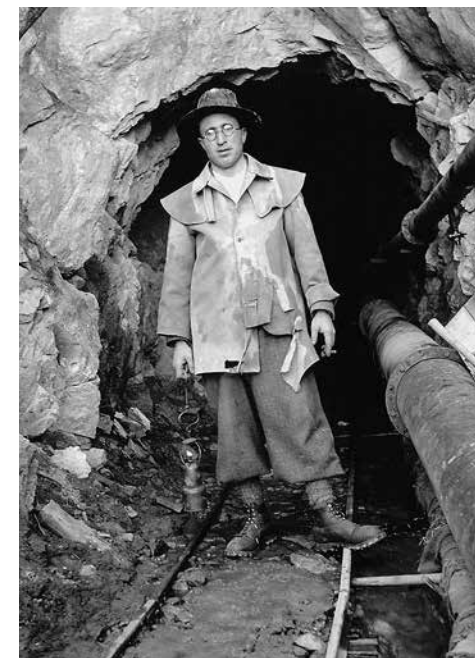
ton und Bund ein. Das Interesse ist gross, aber die Taten lassen auf sich warten. 1935 reist ein Eisblock der hochgehenden Massa den Luftkännel weg und kurze Zeit später auch die neue Leitung. Während 16 Tagen fliesst kein Wasser auf die dürstenden Wiesen von Ried. Diese Ereignisse beschleunigen das Verfahren, trotzdem dauert es noch Jahre, bis der Tunnelbau in Angriff genommen werden kann. Ein Grund ist auch die Finanzierung. Nach Abzug der Subventionen müssen die Rieder 130 000 Franken beisteuern, was nicht möglich ist. Pfarrer Seiler, immer an vorderster Front, verfasst die Schrift «Wassernot eines Bergdorfes». Die Schweizerische Vereinigung zur Wahrung der Gebirgsinteressen publiziert und unterstützt den Aufruf. 1939 kann der Bau des 3 km langen Tunnel endlich beginnen. Wer glaubt, Pfarrer Seiler hätte seine Arbeit getan, irrt sich. Er ist ein Macher, erfasst die Situationen blitzschnell und findet clevere Lösungen. Seine Stube wird zum Baubüro, Sitzungs- und Esszimmer und die Küche zur Kantine. Seine Schwestern Kathry und Marie und Frauen aus dem Dorfe kochen und servieren, alles unter dem Kommando des Chefs. Töchter und Burschen tragen das Mittagessen zum Stollen, wo Mineure und Handlanger Tag und Nacht an der Arbeit sind. Bei Kilometer 1,3 stoppt ein grosser Wassereinbruch den Vortrieb.

Wasserproblem gelöst? Mitnichten! Das Wasser ist sehr aggressiv und mergelt die Wiesen aus. Schwer wiegt, dass auf dem Hochplateau Quellen versiegen und die Nachbargemeinden den Pfarrer als Wasserdieb beschimpfen. Die Arbeit am Stollen muss fortgesetzt werden. Die Lonza erwirbt einen Teil der Wasserrechte an der Massa und mit deren Unterstützung wird der Tunnel durchstossen. 1946 fliesst erstmals Gletschermilch durch den Stollen auf die Wiesen von Ried und das Wässern in der Nacht gehört der Vergangenheit an. Seiler ist bemüht, den Schaden für die Nachbarn in Grenzen zu halten. Ried beteiligt sich an der Erhöhung des Damms am Bettmersee und kauft von Betten 3 Sekundenliter Wasser. Die Alpen von Greich und Goppisberg erhalten einen Teil davon und die Dörfer je einen

Bach Wässerwasser. Damit ist die Welt für zwei Jahrzehnte wieder in Ordnung. Auf dem Plateau setzt Ende der 50er Jahre eine starke Entwicklung ein und das Trinkwasser reicht nicht mehr. Vorübergehend wird Wasser aus dem Bettmersee enteignet und in den 80er Jahren das Märjelenwerk realisiert.

Geistliche und weltliche Freundschaften

Als Tunnelbauer erlebte Pfarrer Seiler wohl die intensivsten, strengsten und schwierigsten Jahre seines Lebens. Trotzdem, als Priester erfüllt er seine tägliche Arbeit, die frühen Morgenstunden gehören dem Herrgott, er tauft, verheiratet und beerdigt, liest Brevier und die hl. Messe, ab und zu etwas schneller als andere, aber konzentrierter. Er gewinnt viele Freunde. Am 26. 9.1942 bleibt sein Stollenkleid im Schrank. Er zelebriert in der Kapelle Riederalp die Brautmesse für seinen treuen Freund Carl Klingelfuss und Anna Voisard. An der Feier sind u.a. dabei Grossrat Josef Tichelli, Frau Catherine Bürcher-Cathrein, deren Tochter Gertrud und der Maler Rolf Vollé. Der Elektro-Ingenieur Klingelfuss und seine Gattin bleiben Riederalp weitere 35 Jahre treu. Einer der engsten Freunde von Seiler ist der Basler Professor und Denkmalpfleger Dr. Rudolf Riggenschach, der jeweils am Osterlamm teilnimmt und 1948 zusammen mit Dr. Fidelis Schnyder Gastgeber ist. Riggenschach reist jeweils am Vortag an, um sich «z agklimatisiere für de morgig Tag» und übernachtet bei Pfarrer Seiler. Und da ist noch Kaplan Concina, Mitinitiant des «Walliser Volksfreund» und der ersten Raiffeisenkasse im Wallis. Concina, ab 1926 Kaplan in Mörel, ist im Sommer zuständig für die Gottesdienste auf Riederalp und Bettmeralp. Zu Saisonbeginn steigt er zuerst zu Fuss, später auf dem Maultier auf das Hochplateau und zuletzt lässt er sich von vier kräftigen Burschen in der Sänfte hochtragen. In Ried verwöhnt sie Pfarrer Seiler mit Speis und Trank und spendiert reichlich Absinth. In Oberried sind die Beine und Arme der strammen Mannen so schwer, dass sie eine Runde schlafen. Ankunft auf der Alp zu später Abendstunde.



Pfarrer Seiler beim Tunnel-
eingang

Der Seilbahnkämpfer

Wer glaubt, Pfarrer Seiler lege nach dem Stollenbau seine Hände in den Schoss, liegt falsch. Es ist Aufbruchstimmung. Seilbahnprojekte beschäftigen Politiker und den Mann auf der Strasse. Wenn der Seilbahnbau klappt, kann Seiler sein Hotelzimmer bei seinem Freund Tichelli im Des Alpes aufgeben. Bei Besuchen in Brig oder Sitten steigt er in Knickerbockerhosen und Bergschuhen nach Mörel ab, versorgt

Kaplan Concina



Seiler am Bürotisch



diese im Jugendstil-Schrank und zieht die Priester-Kleider an. Die Weltkriege verhinderten die Erschliessung der Riederalp. Jetzt sind zwei Vorhaben in den Startlöchern. Theo Franzen und seine «gelbe» Gefolgschaft kämpfen für eine Seilbahn Mörel–Greich–Greicheralp, unterstützt von Dr. Mario Possa und Emil Cathrein. Mit dem «Schwarzen» Josef Tichelli streiten die Rieder und an vorderster Front Pfarrer Seiler vehement um eine Pendelbahn Mörel–Ried–Riederalp. Es gibt heftige Diskussionen, speziell um den Namen «Riederalp», den die Rieder für sich beanspruchen. Die Pendelbahn über Greich erhält die eidge-

Schulreise



nössische Konzession, wird gebaut und fährt ab Spätherbst 1950. Ried kann dank der guten Beziehungen des Pfarrers nachziehen und realisiert 1953/54 die beiden Sektionen, je eine Vier-Personen-Pendelbahn. Nach hartem Konkurrenzkampf vermitteln Mario Possa und Pfarrer Seiler und erreichen 1956 die Fusion der beiden Unternehmen.

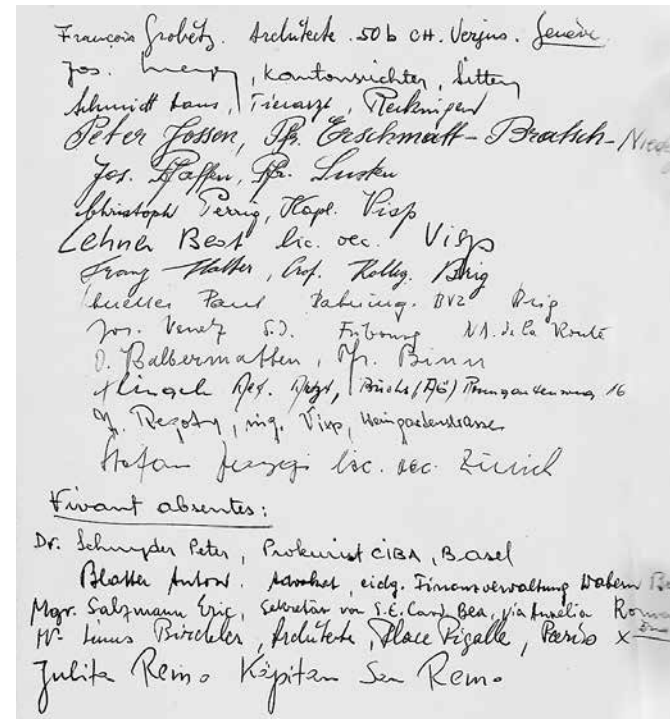
Pfarrer Seiler und die Dorfschule

Pfarrer und Lehrer sind im Bergdorf lange die Respektpersonen, viel ausgeprägter als in den Talgemeinden. Mit dem Seelsorger hat Ried in vielerlei Hinsicht das grosse Los gezogen. Was die Schule betrifft, vertraut er aber voll den Lehrpersonen und fährt damit recht gut. Der Pfarrer hält Christenlehre und die Kinder lernen fleissig «ds Kaniisi». Eine Zeitlang ist Seiler auch Schulpräsident und sehr selbstbewusst. Eines Tages taucht der Schulinspektor Robert Zimmermann, Pfarrer in Mörel, auf. Die zwei haben das Heu nicht auf der gleichen Bühne und mit den Worten «Hiä bifälu ich» verwehrt Seiler dem Mitbruder den Zutritt zur Schulstube. Um 1950 kommen die jungen Lehrer Albert Fux und Eugen Brunner ins Dorf und bringen Schwung in die Schulstuben. Bei Pfarrer Seiler braucht es keine Überredungskunst, gemischte Klassen einzuführen. Im Fieschertal gibt es 10 Jahre später immer noch den geschlechtsgetrennten Unterricht. Da hat aber ein anderer Pfarrer das Sagen. Schwer tut sich Seiler mit der Tatsache, dass sich in Ried nie ein Jüngling für den geistlichen Beruf begeistern liess und dies hält er den Schülern immer wieder lautstark vor. Auch ist er mit den Knaben strenger als mit den braven Mädchen. Wenn die Burschen übers Wochenende Streiche verüben, verliert er ihnen am Montag die Leviten, wobei der eine oder andere – zu Recht oder zu Unrecht – der Leistungen und des Betragens wegen extra an die Kandare kommt. Das vertragen nicht alle gut und das getrübt Verhältnis ist rund 50 Jahre später Thema in einem Buch über das bewegte Leben eines Bergbauernbuben. Überzeichnet werden die ungünstigen örtlichen Gegebenheiten, die strenge Schulzeit und speziell das

harte Urteil über Pfarrer Seiler. Weniger zur Sprache kommt, dass einzelne Knaben nicht pflégeleicht waren.

Pfarrer Seiler als Gastgeber

«Wer zählt die Menschen, nennt die Namen, die über die Türschwelle zum Pfarrer kamen?» Seiler ist ein begnadeter Gastgeber und Kochen seine Leidenschaft. 1759 verlieh der Bischof Melchior Zen Ruffinen dem damaligen Rektor von Ried das Recht «Die durchreisenden Wanderer zu beherbergen und mit Speise und Trank zu bewirten, um das kärgliche Einkommen zu verbessern». Dieses Recht gilt noch, als der «erste Arbeiterpriester Europas» die Pfarrei übernimmt. Das Recht ist wie zugeschnitten auf Seiler und seine Stube wird rasch zur Beiz der Arbeiter. Das Motto des kochenden Pfarrers: «Was nützt die beste soziale Predigt, wenn die Leute nicht zu essen haben?». Immer mehr wird das Pfarrhaus zum Treffpunkt vieler prominenter Gäste. In seinen Gästebüchern verewigen sich die Kardinäle Döpfner und Frings, die Bischöfe Bieler, Adam und Hasler, die Bundesräte Escher, Baumann, Musy, Obrecht und Etter sowie Ende der 60er-Jahre der Walliser Staatsrat in Corpore. Jahrgänger, Maturanden, Firmen etc. feiern bei ihm, essen fürstlich und trinken köstliche Weine. Seiler ist ein exzellenter Unterhalter und einst soll er in fröhlicher Runde gesagt haben, bei ihm seien sämtliche Weinflaschen



Eintrag der Geistlichen im Gästebuch

mit geistlichem Beistand gestorben. Seine Spezialitäten sind auserlesene Weine und die italienische Küche. Er kennt sich aber auch bei Schinken, Trockenfleisch, Speck und Käse aus, hat er doch bei Bruder und Hotelier Franz im Gabi einen erstklassigen Lieferanten. Salamis führt er aus Domo ein, ob offen oder unter der Soutane, ob verzollt oder unverzollt, sie schmecken stets ausgezeichnet.



Weisser Sonntag

Ignaz Seiler als Priester

So engagiert wie Seiler mit Schraubenzieher, Kochlöffel und Schreibstift umgeht, hält er auch das Brevier in den Händen. Die Kirchenglocken rufen die Gläubigen jeden Werktag um halb acht Uhr zum Gottesdienst. Im Winter dürfen die Schulkinder nie fehlen. Die Beichte gehört zum Leben wie das Morgen- und Abendgebet. Am Sonntag feiert das gan-

ze Dorf das Hochamt mit Predigt. Den Weissen Sonntag, die Oster- und Weihnachtszeit gestaltet Pfarrer Seiler sehr würdevoll. An Fronleichnam wetteifert jeder Weiler um den schönsten Feldaltar und stolz ist, wer das Werk des Pfarrers übertrumpfen kann. Dass Beichtsitzen, die Predigten und Messfeiern kurz und konzentriert sind, gefällt vielen Pfarrkindern, aber nicht allen. Diese schreiben an den Bischof, der Seiler einmal mehr zu sich bittet, wie auch verschiedentlich wegen seinen politischen Aktivitäten. Er fährt nach Sitten, liest dort einen Gottesdienst. Wieder zu Hause, beruhigt er seine Pfarrkinder. Er habe beim Gnädigen Herrn eine Messe gefeiert und die hätte fünf Minuten weniger lange gedauert als in Ried.

Seiler ist ein einfühlsamer Priester. Alten und kranken Leuten bringt er frühmorgens die heilige Kommunion. Eines Tages besucht er eine Wöchnerin, die das Bett hüten muss. Das schwache Licht verbreitet im Zimmer eine triste Stimmung. Er verabschiedet sich, kommt umgehend zurück und installiert in der dunklen Kammer eine helle Nachttischlampe. Darauf angesprochen, dass die Frau Protestantin sei, soll er geantwortet haben, das Licht sei weder katholisch noch protestantisch.

Neben dem kirchlichen Dienst widmet sich der Pfarrer in den 40er- und früheren 50er-Jahren dem Dorftheater. Unter seiner Regie spielen die Rieder u. a. die Stücke: «Der letzte Sander von Oberried», «Der Mutter Gebet», «Solang dein Mütterchen noch lebt» und «Schuld und Sühne»: Alles Dramen, die den Spielern und Zuschauern den rechten Weg weisen. Neben der Seelsorge leistet Seiler für die Kirchgemeinde viel. So lässt er, obwohl stimmungsgewaltig, auf seine Kosten in der Kirche eine Lautsprecheranlage einbauen.

Ehre, wem Ehre gebührt

Pfarrer Seiler suchte die Publizität nie, schon gar nicht Lobpreisungen. Aber ihm gebührt Ehre und die Gemeinde ernennt ihn zum Jubiläum «25 Jahre Priester und Pfarrer in Ried» zum Ehrenbürger und gelobt ihm im Bürgerbrief ewige Rechte und Treue. Zum 40-Jahr-

Jubiläum folgen viele namhafte geistliche und weltliche Persönlichkeiten der Einladung der Gemeinde. Professor Schmid vom Kollegium ehrt sein Schaffen: «Pfarrer Seiler hatte den Mut, trotz Vorwürfen von geistlicher und weltlicher Seite Aussergewöhnliches zu tun, um seine Mission im Bergdorf zu erfüllen. Er ist ein Geistlicher im Arbeitskleid und seiner Zeit weit voraus». Trotz vieler Neuerungen sind die späten 60er- und die 70er-Jahre für Seiler schwer. Er verliert seine Schwestern Kathy und Marie und auch seinen Schwager Robert. Pfarrer und Lehrer sind in der Gemeinde keine Schwergewichte mehr. Die jüngere Generation ist sich der früheren Armut nicht mehr bewusst und selbst der Gemeinderat vergisst, wie es einst war. Der Dorfpfarrer erfährt nicht mehr die Wertschätzung, die er verdient, weder im Alltag noch in Gesprächen zu Kirchenfragen. Eine gute Stütze in seinen späten Priesterjahren sind der Sakristan Albert Wenger und dessen Frau Pia. Die letzte Zeit in Ried hat Seilers Wunsch gestärkt, in Simplon Dorf begraben zu werden. Nicht vergessen aber ist er von treuen Freunden als grosser Förderer des Tourismus. Die Verkehrsvereine Riederalp und Bettmeralp organisieren im Oktober 1977 für ihre Pioniere Ignaz Seiler und Auxilius Stucky eine Ehrung beim Mittelaltesch-Biwak auf 3000 m ü. M. Art Furrer hält die Laudatio und Edelbert Kummer überreicht dem Seelsorger das erste Exemplar der Neuauflage des Romans «Der letzte Sander», ergänzt mit einer Würdigung des Pfarrers von Ludwig Imesch und mit dem Aufruf «Wassernot eines Bergdorfes» von Pfarrer Seiler persönlich. Die zwei Mannen sind sichtlich gerührt, ihre geliebten Berge noch einmal hautnah erleben zu dürfen.

Abschied

Der jahrzehntelange Einsatz und die Last der Jahre zehrten an der Gesundheit. Am Neujahrmorgen 1977 findet der Sigrüst Seiler zusammengebrochen vor der Sakristei. Während anderthalb Monaten fährt er regelmässig nach Bern zur Bestrahlung und kehrt jeden Abend in sein geliebtes Ried zurück. Dank sei-



Priestertafel im Pfarrhaus Simplon Dorf; 3. Reihe, die Priester der Familie Seiler, in der Mitte Ignaz, rechts Peter und links ihr Neffe André, der in Brig-GLis wohnt

ner Willenskraft und der Heilkunst erholt er sich, nimmt aber auf Geheiss des Arztes nach 47 Jahren Abschied vom Berg und richtet sich im Altersheim Sancta Maria in Naters häuslich ein. Die Krankheit meldet sich zurück und nach kurzer schwerer Leidenszeit gibt er am 24.11.1978 seine Seele dem Schöpfer zurück. Die Todesnachricht verbreitet sich in Windeseile. An seinem Beerdigungstag ist der Himmel wolkenverhangen und trauert mit. Viel Volk fährt nach Simplon Dorf, angeführt von Bischof Schwery, Domherrn Carlen und Dekan Arnold. Über 50 geistliche Mitbrüder erweisen ihm die letzte Ehre und begleiten ihn mit einem Heer von Freunden, Verwandten und Pfarrkindern aus dem Dorfe Ried auf seinem letzten Gang. Gott vergelte ihm all das Gute, das er für seine Mitmenschen und für die Berggemeinde Ried geleistet hat.

Quelle

Kummer, Edelbert: Fotobuch «Pfarrer Seiler – Ried-Mörel», 2015.

Ehre wem Ehre gebührt



Zur Ehrung ist es nie zu spät

Ignaz Seiler





Tesseln in der Burgerstube Ausserberg

Etwas auf dem Kerbholz haben

Kerbholz und Tessel – Vorläufer der Kreditkarte



Angelo Garovi

«Das kommt nicht aufs Kerbholz. Ich geb es gern. / Gute Verrichtung, meine Herren», heisst es in Schillers Wallenstein. Die Marketerin spendet dem Trompeter und Wachtmeister und den Soldaten eine Flasche, um auf das Wohl von Piccolomini zu trinken. Doch – nicht alle Wirte lassen aufs Kerbholz trinken, das heisst, sie geben keinen Kredit und lassen nicht auf Rechnung trinken.

Was ist ein Kerbholz? Ein Kerbholz ist ein Holzstab, auf dem rechtlich verbindliche Zeichen eingekerbt sind. Kerbhölzer fanden im Rechtsleben verschiedene Verwendung. Das Kerbholz wurde in früherer Zeit – teilweise bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts – vor allem zur An- und Abrechnung von Schulden

gebraucht, also eine Art Kreditkarte auf Holz. Man schneidet eine Kerbe in ein Holz, um die Schuld festzuhalten. («Man schneidet etwas aufs Kerbholz»). Die Kerben wurden eingeritzt, eingeschnitten, eingesägt oder auch eingebrennt, sooft es erforderlich war – von Zeit zu Zeit wurde dann abgerechnet und bezahlt. Dann wurde das Holz abgekerbt, d.h. mit Messer, Hobel oder Feile die Striche beseitigt: Die ausstehende Rechnung wurde so bezahlt. Das erinnert an die Abrechnung der modernen Kreditkarten gegenüber der Bank.

Eine der interessantesten Landschaften für diesen Rechtsbrauch war das Wallis. Hier nennt man die Kerbhölzer Tesseln (von lat. tessula «Klötzchen»). Diese Tesseln wurden aber

nicht nur als Abrechnungshölzer gebraucht, sondern sie wurden im Wallis auch in den genossenschaftlichen Alltag mit seinen Rechten und Pflichten miteinbezogen. Die Tesseln standen nämlich eng mit den Korporationsrechten in Verbindung – sie waren Teil des Wirtschaftssystems, das auf dem Gemeineigentum, der Allmend im weiteren Sinne, aufbaute. Ohne sie konnte dieses ausgeklügelte System nicht durchgeführt werden. Die amerikanische Wissenschaftlerin Elinor Ostrom (ich habe noch mit ihr korrespondiert) hat dieses korporative Wirtschaftssystem untersucht und eine grundlegende Studie über die «Verfassung der Allmende» (dt., 1999) geschrieben. Sie kam darin zum Schluss, dass das Gemeinwerk eine ideale Wirtschaftsform sei, die sich unter genossenschaftlicher Aufsicht selber regle und die Nutzung erhalte ohne die Güter zu beschädigen; sie sei zwischen Privateigentum und Staat anzusiedeln. Sie bekam für diese Studie den Wirtschaftsnobelpreis 2009 und hatte danach auch die Gemeinde Töbel besucht, den Ausgangspunkt ihrer weltweiten Forschungen.

Ausgegangen ist sie nämlich von der Gemeinde Töbel mit der Moosalpe im Wallis. Ostrom untersuchte die Abläufe der dortigen Gemeinwerke. Sie beschrieb die Arten der Grundbesitzübertragungen im Mittelalter, sowie die Regeln für die Benutzung des Gemeineigentums: der Allmend, der Alpen, Wälder, des Öd-

landes und der Wasserleitungen (Suonen), die oft weither – durch Schluchten – mit den Wasserleitungen (französisch Bisses) ins Dorf geführt werden. Die Rechte und Pflichten wurden auf Tesseln festgehalten: vor allem die Leistungen, die für die Gemeinde zu erbringen waren, die Anteile an den Gemeindealpen und die Menge an Wasser, die für die Bewässerung der eigenen Wiesen abgeleitet werden darf.

Und so kann der Walliser Schriftsteller Adolf Fux über das Wässern der Fluren schreiben: «Nur die Geteilschaft, Bergschaft oder Burgerschaft – ein Bund Gleichgesinnter, Gleichgeltender und Gleichberechtigter – war der Schwierigkeit (des Baus von Suonen) in grossem Ausmasse gewachsen. Das Anrecht des Bauern am Wässerwasser entsprach Leistung und Bedarf, wurde nach Stunden in Tag- und Nacht-, Werktags- und Sonntagswasser eingeteilt und in hölzerne, mit dem Hauszeichen versehene Tesseln eingekerbt. Diese derart einfach und sicher verbrieften, mit Gut und Blut erworbenen und erdauerten Anrechte auf das Wässerwasser gingen wie Gülten als wertvolles, lebenswichtiges Erbstück mit dem Boden zusammen auf Kinder und Kindeskinde über» (Walliser Jahresspende 1946, 11). Diese korporative Struktur zeigt sich auch vor allem im Alpwesen, in dem etwa – wie auch andernorts in den Alpen – geregelt wurde, dass nur soviel Kühe auf die Alp getrieben werden dürfen, wie im eigenen Stall

Alptessel der Gletscheralp/Lötschentäl:
oben: Schmalseite mit Nummer und Hauszeichen;
unten: Breitseite mit Alprechten 4 3/4, a: Grundtessel, b: Einlegetessel (Stebler F. G. Das Oberwallis unserer Ahnen, Hauszeichen und hölzerne Grundtitel, S. 94)



überwintert haben (Winterungsregel). Damit konnte ein Überstossen der Alp verhindert und die Benutzung nur auf den Eigenbedarf bezogen werden. Diese Rechte wurden auf Tesseln festgehalten, die Anteile der Alpen auf «Krauttesseln», das Quantum Milch, das die Kühe auf den Gemeinschaftsalpen liefern, auf «Milchmesstesseln» eingekerbt.

Diese rechtswirksamen Tesseln wurden – fälschungssicher – in zwei Teilen überliefert. Eine Tessel bestand aus zwei Teilen, die man durch Längspalten eines Holzstabes gewann. Der grössere Teil hiess Haupttessel, der kürzere (und abgespaltene) Teil Einsatz oder Beites-

sel. In beiden genau aneinandergehaltenen Teilen wurden die Kerben eingeritzt oder eingeschnitten, in der Form der entsprechenden Mengen. Bei jeder Abrechnung wurden die beiden Teile aneinandergelegt, wobei sich die Kerbschnitte genau entsprechen mussten.

Heute hat sich das Kerbholz nur noch in Redewendungen festgehalten wie: «Er hat etwas auf dem Kerbholz». Dieses Sprichwort erklärt sich dadurch, dass in Europa die Kerbhölzer vor allem als Schuldscheine benutzt wurden. Wer etwas auf dem Kerbholz hatte, hatte Schulden, hat sich «etwas zuschulden kommen lassen».

Einfach vielseitig.
Ein Servicepartner für alle Marken.



Lifthersteller gibt es viele. Lifttypen noch viel mehr. Wenn es aber um den richtigen Partner für den Unterhalt und die Modernisierung Ihres Aufzugs geht, fällt die Entscheidung leicht. AS Aufzüge entstand einst aus dem Zusammenschluss namhafter Hersteller. Darin gründet unsere Multimarken-Kompetenz und macht uns zum erfahrenen Servicepartner für alle Marken.

AS Aufzüge AG
Industriestrasse 7, 3900 Gamsen
Telefon 027 923 34 00, Telefax 027 924 29 50
as-bri@lift.ch, www.lift.ch

 **AS Aufzüge**
einfach näher



Siegertexte

Schreibwettbewerb des Kollegiums Brig 2017

Der Schreibwettbewerb soll die Freude am Schreiben wecken und fördern. Er soll zudem einen Beitrag zur kulturellen Identität und Ausstrahlung des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig leisten. Eine Fachjury beurteilte die Texte und ermittelte die Preisträger. Das Walliser Jahrbuch druckt dieses Jahr die nachstehenden interessantesten Texte ab. Möge ihre Veröffentlichung Ermunterung zu weiterem Schreiben sein!



Laila Zurbriggen,
3G (Kategorie B)

Auge in Auge mit dem Ich

Genervt schlug ich die Augen auf und warf einen Blick auf meinen Wecker. Das Ziffernblatt zeigte frühe 8 Uhr an. Mich selber verfluchend, dass ich nicht länger schlafen konnte, hievte ich beide Füsse auf den Boden und streckte mich ausgiebig, um dann wieder zurück ins Bett zu fallen und die Augen erneut zu schliessen. Angestrengt probierte ich wieder einzuschlafen. Nach einer Weile merkte ich, dass dies hoffnungslos war und stand auf, um mir Frühstück zu machen. Schlaftrunken und in einem T-Shirt, das mindestens drei Nummern zu gross war, sich aber hervorragend als

Nachthemd eignete, schlurfte ich in die Küche. Mit einer leeren Tasse in der einen und Milch in der anderen Hand, im Begriff mir einen Kaffee zu machen, sah ich mich um. Unser kleines Appartement in einem kleinen Vorort von Seattle erinnerte an – nun, an gar nichts. Die schlichten, weissen Wände, die passend durch ausschliesslich weisses Mobiliar ergänzt und hie und da mit schwarzen Akzenten durchsetzt wurden, passten wohl als «modern» in die Vorstellung des Architekten. Ingeheim fragte ich mich manchmal, ob er nach einem langen Arbeitstag nicht einfach zu faul gewesen war etwas Richtiges zu entwerfen, und

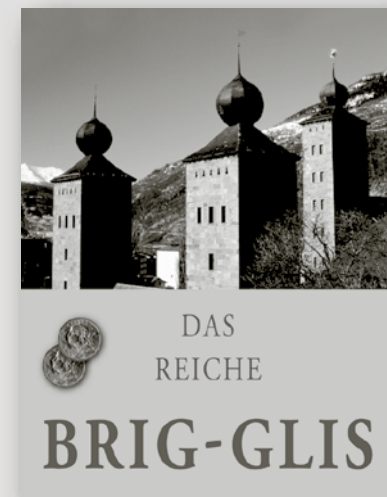
stattdessen einfach vier Mauern gezeichnet und diese dann als «Kunstwerk» betitelt hat. Laut sprach ich diesen Gedanken natürlich nie aus, da meine Eltern trotz ihrer ständigen Abwesenheit sehr an der Wohnung hingen; beide waren erfolgreiche Anwälte und verteidigten Kundschaft aus aller Welt. Dies hatte zur Folge, dass ich mich seit meinem zwölften Lebensjahr selber erziehen musste. Theoretisch klang dies, als ob ich eine selbstständige, unabhängige junge Frau wäre, praktisch hingegen war ich ein normales, 17-jähriges Mädchen, dessen Kochkünste sich nicht über Tiefkühlpizza erstreckten und dessen Gefühle und Gedanken im Moment alles andere als geordnet und erwachsen waren. Wie wahrscheinlich jeden in diesem Lebensabschnitt plagten mich Selbstzweifel, Unsicherheiten und nicht zuletzt Probleme mit der ach so jungen, neuen Liebe. Man sagte mir, dass dies so sein müsse... dass das Erwachsenwerden so schwer sein würde, hat man mir nicht gesagt. Genervt drückte ich auf den Knopf der Kaffeemaschine. Er blinkte schon gefühlte 5 Minuten lang, fast so als ob er mich mit seiner Gelassenheit provozieren wollte. «Mach endlich!», murmelte ich geistesabwesend und schaute mich gedankenverloren in der Wohnung um. Alles war wie immer: weiss, blitzblank und auf langweilige Art perfekt. Der weisse Tisch, die weissen Stühle, perfekt symmetrisch angeordnet, die Frau auf einem der Stühle, die Fachzeitschriften ... Moment, die Frau auf dem Stuhl? Ich stiess einen leisen Schrei aus und machte vor Schreck einen Satz rückwärts. Da sass tatsächlich eine blonde Frau auf dem Esszimmerstuhl in unserer Wohnung, und als wäre dies nicht genug, biss sie auch noch genüsslich in einen Apfel. Ich schloss die Augen und öffnete sie wieder, nur um sicherzugehen, dass ich nicht halluzinierte. Doch, ich sah richtig, sie war da und kam mir sogar seltsamerweise bekannt vor. Nicht wissend wie mit der Situation umzugehen, brachte ich nur eine Frage heraus: «Wer zum Teufel sind Sie?» Ohne die Spur einer Aufregung legte sie den Apfel auf den Tisch und antwortete: «Ich bin du.» «Sie sind ich?», entgegnete ich nicht min-

der aufgebracht und fragte mich, ob es wohl sie oder ich war, die den Verstand verloren hatte. «Ich bin du, und du bist ich», schloss sie und ihr Lächeln wurde breiter. «Was soll das bedeuten, und was zum Teufel machen sie hier eigentlich?» Ich setzte mich; nun erwartete ich eine Erklärung. Und zwar eine Gute, sonst würde diese Situation wohl oder übel mit einem Anruf bei der Polizei enden.

Nach einer kurzen Pause sprach die Frau etwas zögerlich: «Wie gesagt, ich bin du. Genauer gesagt, ich bin du in 25 Jahren.» Sie beobachtete mich, wie ich diese Aussage wohl aufnahm. Ich schwieg, schaute sie verdattert an – und fing dann plötzlich an zu lachen: «Sie wollen mich wohl verarschen», meinte ich grinsend, «kommt schon, wo sind die Kameras? Haltet ihr mich wirklich für so blöd?» In der Überzeugung gleich überall Kameraleute zu sehen, die sich über den misslungenen Streich ärgerten, drehte ich mich um. Doch da war nichts, da sass nur die Frau und ich. Oder besser gesagt, da war nur ich; nur eben einmal in einer älteren Version. Nun nicht mehr so überzeugt fragte ich sie unsicher: «Du bist wirklich ich? Ich in 25 Jahren? Aber... Aber wie –» «Nur ruhig, ich werde dir alles erklären», antwortete sie, «aber zuerst einmal zu dir. Wie geht es dir denn?» «Wie es mir geht? Nun ja, da mein Körper der Meinung war, ich hätte trotz Panda-ähnlichen Augenringen genügend Schlaf, wollte ich mir nur gemütlich einen Kaffee machen und dann... Dann sitzt da eine fremde Frau in meiner Küche, die behauptet sie sei ich und die mich allen Ernstes zuerst fragt wie es mir geht. Aber mir geht es super, danke der Nachfrage», entgegnete ich in bester Ironie. Sie schwieg. «Ich hatte vergessen wie sarkastisch ich früher war», murmelte sie dann und fragte schliesslich etwas lauter: «Nein, im Ernst, wie geht es dir? Immerhin wirst du in zwei Monaten volljährig, wie fühlst du dich da?» Überrascht von dem plötzlichen Themawechsel stammelte ich: «Nun ja, etwas nervös bin ich schon. Immerhin bin ich dann dem Gesetz nach erwachsen, nicht?» «Nach dem Gesetz schon, aber fühlst du dich auch erwachsen? Ich meine, bist du

überzeugt, zu wissen, wo dein Weg hinführt», bohrte sie nach. «Nein, das natürlich nicht.» Ich zögerte. «Aber wer ist das schon mit 18.» «Die wenigsten, denke ich», sagte sie lächelnd. «Nun dann, erzähle mir von dir.» Erzähle mir von dir. Diese Frage hatte ich am wenigsten erwartet, vor allem von einer Frau, die behauptete, ich zu sein. Immerhin müsste sie bereits alles wissen. Doch etwas an der Frage reizte mich, ich wollte antworten, vielleicht würde dabei sogar ein oder der andere weise Lebensrat für mich herauspringen. Also fing ich an: «Ehrlich gesagt, ich weiss immer noch nicht, wer ich wirklich bin. Man sagt ja, dass die Teenager-Zeit die Zeit der Selbstfindung sei, doch ich habe mich bis heute nicht gefunden. An einem Tag bin ich eine selbstbewusste, junge Frau und an einem anderen wieder ein kleines Mädchen, dass sich am liebsten im Bett verkriechen würde. Ich vermisse die Zeit, in der sich die Gedanken noch um unverfängliche Sachen drehten. In der die grösste Sorge

eine schlechte Note in Mathematik war. Doch in letzter Zeit frage ich mich immer mehr, wie es weitergehen soll. Bald mache ich meinen Abschluss, und in meinem Kopf steckt ein einziger Wirrwarr an Gedanken, Gedanken über die Zukunft, über mein Studium, über mein Leben. Ich meine, wenn ich jetzt von meiner Wahl überzeugt bin, wie kann ich wissen, ob es das Richtige für mich ist? Der Weg, der zu dem Leben führt, dass ich will?» Sie schaute mich verständnisvoll an. «Ich weiss, wie es dir geht», sagte sie, «diese ständige Angst, falsche Entscheidungen zu treffen. Auch ich musste dies durchmachen» Ich schwieg einen Moment und dachte nach. Dann, nicht sicher, wie ich die Frage formulieren sollte, platze ich heraus: «Und, wie entscheide ich mich?» «Nun, ich denke, dies wirst du selber in Angriff nehmen müssen», entgegnete sie nachdenklich, «wenn ich es dir jetzt sage, wird es nicht mehr deine persönliche Entscheidung sein, und ich würde nie existieren. Aber zurück zu



Peter Jossen: Das reiche Brig-Glis
151 Seiten, reich illustriert



Peter Jossen: Festkreise
240 Seiten, illustriert

Erhältlich im Rotten Verlag oder in Ihrer Buchhandlung.
www.rottenverlag.ch



Dejana Milicevic,
5C (Kategorie C)

dir. Erzähle mir, wie fühlt es sich an? Zu sehen, wie das Leben immer schneller fortzieht, wie die Jugendfreunde um einen herum aufwachsen und allmählich zu Erwachsenen werden. Wenn man zusehen kann, wie sich alles verändert?» «Beängstigend», antwortete ich mit einem Kloss im Hals, «ich habe das Gefühl, es häuft sich immer mehr auf den Stapel, der sich Entwicklung nennt. Als Kind habe ich mir oft ausgemalt, wie meine Freunde wohl mit 18 aussehen mögen. Damals war 18 ein schier unerreichbares Alter, in dem man weise und klug sei. Heute sehe ich sie wirklich, und manchmal sehe ich sie wieder als die Kinder, die sie einst waren. Es ist faszinierend, aber auf eine Art auch traurig. Dies zu sehen bringt eine Erkenntnis, die sich tief in mir verankert hat: Wir werden nie mehr Kinder sein, nie mehr sorglos, unbeschwert und voll von dieser unschuldigen Lebenslust. Tag für Tag begleitet mich dieser Gedanke; und trotzdem bin ich nicht traurig. Zu leben, ist das, was für mich den Sinn des Lebens ausmacht. Wir können alles werden, alles machen. Und obwohl diese Freiheit an die Konsequenzen des Handelns gebunden ist, freue ich mich darauf. Meine grösste Angst ist jedoch, dass ich zu schwach bin für diese egoistische Welt. Zu schwach, um meine Träume zu verwirklichen.» Ich merke, wie sich eine einsame Träne den Weg über meine Wange bahnte. Langsam wischte ich sie mit dem Finger weg, und betrachtete sie einen Moment lang. Dies war das erste Mal, dass ich so offen mit jemandem sprechen konnte. «Möchtest du mir von deinen Träumen erzählen?», fragte mich die Frau behutsam. Sie war ganz vorsichtig geworden. «Ich weiss nicht genau», fing ich an, «ich habe so viele. Ich möchte reisen, die Welt entdecken und doch einen Winkel finden, in dem ich mich zuhause fühlen kann. Ich möchte einen guten Job, einen Mann, eben das, was sich ein normaler Mensch so wünscht.» «Und was willst du, alleine du?», hakte sie nach. Ich dachte einen Moment lang darüber nach. Nach einigen Minuten kam ich zu einer Antwort: «Ich denke, das Einzige, was ich wirklich will, ist spontan zu bleiben. Im Erwachsenenleben

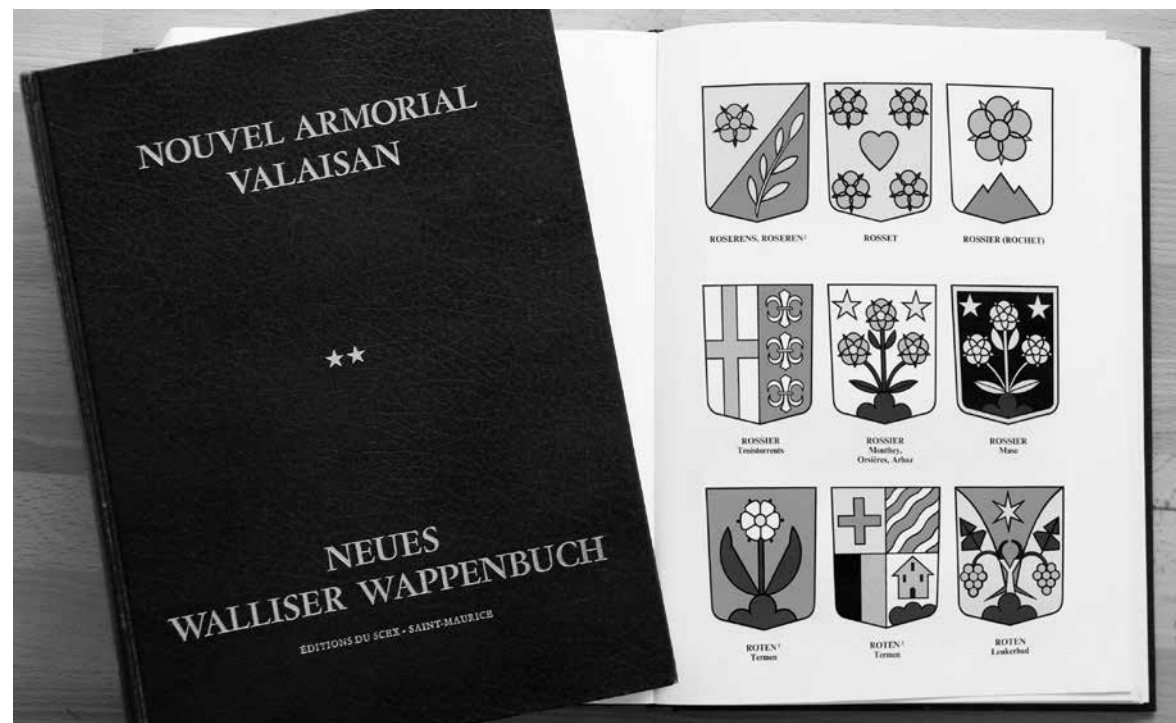
wird man oft in ein festes Muster gezwängt. Dies will ich soweit es geht verhindern, ich will trotzdem etwas von diesem jugendlichen Rebellengedanken behalten. Weissst du, nicht alles nehmen wie es ist, sondern vieles hinterfragen. Probieren, das Funktionieren der Welt zu verstehen. Ich glaube, dass viele Erwachsene dies nicht mehr tun, weil sie es schlichtweg verlernt haben. Oder sie haben Wichtigeres zu tun, haben ihre Arbeit, ihre Familie, die sie beansprucht. Doch ich will am Ende meines Lebens auf etwas zurückblicken, mit dem ich mich auseinandergesetzt habe.» Ich blickte zu meinem älteren Ich auf. Die Frau schaute mich an, und langsam breitete sich ein Lächeln auf ihrem Gesicht aus: «Ich sehe, du bist auf einem guten Weg», sagte sie. Instinktiv wusste ich, dass sie nicht mehr lange bleiben würde; sie hatte ihre Antwort. «Werde ich dich wiedersehen?», fragte ich hoffnungsvoll, obwohl mir ihre Anwesenheit immer noch nicht klar von Begriff war. «Nein, ich denke nicht. Aber vergiss nie, ich bin du. Das bedeutet, dass ich immer ein Teil von dir sein werde.» Ich verstand, doch eine letzte Frage blieb mir noch. «Und?», begann ich zögerlich, «wie werde ich? Werde ich... meine Träume verwirklichen?» «Nun», antwortete sie verschmitzt. «ich denke, dies kannst nur du selbst herausfinden.» Und dann umhüllte mich die Finsternis. Ich wachte auf und schaute auf die Uhr. Es war Punkt 8. «So früh», murmelte ich und ärgerte mich, dass ich nicht länger schlafen konnte. Kein Wunder bei den komischen Träumen, die ich letzte Nacht hatte. Ich hatte schon immer absonderliche Träume, doch dieser war grotesker denn je. Eine Frau, besser gesagt ich in 25 Jahren, die mich über meine Sorgen ausfragte. Einen kurzen Moment dachte ich sogar, es wäre real gewesen. Immerhin hatte es sich so echt angefühlt. Ich schüttelte den Kopf, verdrängte diesen absurden Gedanken und schlurfte langsam in die Küche, um mir einen Kaffee zu machen. Alles war wie immer. Die weissen Wände, weissen Möbel, die Symmetrie, die langweilige Perfektion. Was meine müden Augen jedoch nicht sahen, war der angebissene Apfel auf dem Tisch.

Als sie mich nicht mehr liebte

mutter, sieh mich an
warum ziehst du durch die strassen in schwarz gehüllt und weinst?
warum pflücktest du heut' morgen schneeweiss?
mutter, bitte sag was
Sie wollte das nicht murmelt der himmel
mutter, sprich mit mir sag mir, dass du mich auch vermisst
sehnst du dich?
warum sprechen deine worte nicht die wahrheit aus?
warum verleugnen sie deine liebe?
mutter, liebst du mich?
warum schweigst du jetzt als die nacht schreit?
warum lachst du nicht wie damals im sommer?
warum stehst du vor mir und siehst mich nicht an?
mutter, hör auf zu weinen
Sie wollte das nicht winselt der wind
mutter sprach man dir beileid aus als dein kind starb?
oder wurdest du als mörderin gesehen?
ganz egal, mama hör nicht hin
warum umarmst du mich nicht?
bin ich nicht dein?
bin ich nicht?
mama, du zitterst stell die blumen aufs grab ich schau von oben zu

Unruhige See(le)

eins
Was ist unser Heil
Salzwasser lindert alle Wunden
Meer
Tränen
Alles wird gut
Mädchen, 7,
will Prinzessin werden
vergewaltigt, ertrunken
Tod bleibt ungesühnt
Weiterhin sonnig,
kein Regen in Sicht
Und du lachst dich kaputt dort oben
auf deiner Wolkenbank
Reich mir nicht deine Hand
zwei
Du versprichst Treue und ewige Liebe
Sie schauen zu dir auf zu dir, dem Gütigen
Und falls man sich an Kindern vergreift,
wird die Brieftasche gezückt
Oder man beichtet ganz einfach seine Sünden weg
Gewissen
rein
Schuld
ignoriert
All die Fülle ist in dir, o Herr und alle Schönheit kommt von dir
weiter unten:
Wasche mich wohl, von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde
auf der Titelseite:
Mann erschiesst in Finnland drei Frauen
Ruhe sanft in Gottes Frieden
drei
Zeitzeugen berichten über Kriegsende
ein Jahr später
Vatertag
Wo sind unsere Söhne
Schnee liegt auf Leichensteinen
Er weint nicht mit uns wegen uns über uns
Das Meer blutet
Das Herz
Die Wunde
Mildere unseren Schmerz,
o Herr
bevor uns die nächste Tragödie erschlägt
vier
Worte liegen da ausgesprochen
unausgesprochen und
tot
Lass uns nie ewig leben
eine Schande der Existenz
Warum gibst du Liebe wenn du sie wieder stiehlst?
Reicht die Deine nicht?
Warum gibst du Leben wenn du es wieder nimmst?
Reichte das Seine nicht?
Lass uns nie ewig leiden
Vergib uns unsere Schuld
Vergib auch mir mein Zögern
meine Fragen
Glaube an meine Unschuld
mein Unwissen
meine Apistie
soll dir nicht im Wege stehen
Begiesse meine Tränen mit Regen
Lass mich wieder glauben
Gib mir Hoffnung
Halleluja



Geschlechter und Wappen aus dem Oberwallis

Alois Griching

Text und Wappen sind dem Walliser Wappenbuch von 1946 und (mit Erlaubnis der Autoren) den zwei Neuen Walliser Wappenbüchern von 1974 und 1984, Editions du Scex, St-Maurice, mit Ergänzungen und geringfügigen Korrekturen entnommen. Längst ausgestorbene Geschlechter finden sich in den Wappenbüchern und werden hier nicht erwähnt.

Abkürzungen

*	geboren
†	gestorben
AGV	Archiv des Geschichtsforschenden Vereins
AT	Archiv der Familie de Torrenté
Fig.	Figur, Abbildung
Jh.	Jahrhundert
Kt.	Kanton
T.	Tafel
W.	Wappen

32. Folge

Schmid, Schmidt

Dieser – in der lateinischen Form als Faber, Fabri und französisch als Fabre, Favre bekannte – Familienname geht auf den Beruf des Schmiedes zurück und wird von zahlreichen Familien im ganzen Kanton Wallis, wie auch in der ganzen Schweiz, geführt. Zwischen den meisten dieser Familien besteht keine verwandtschaftliche Beziehung und einige sind erloschen. Im Walliser Wappenbuch 1946 wird darauf hingewiesen, dass die Familien Schmid oder Schmidt damals in 38 Walliser Gemeinden eingebürgert waren. Im Familiennamenbuch der Schweiz (Bd. V, 1970) werden Familien Schmid in 19 und Schmidt in 15 Walliser Gemeinden erwähnt, darunter die aus dem Kanton Luzern stammende Familie Schmidt, die sich 1836 in Icoigne niederliess und immer noch eingebürgert ist. Noch zu erwähnen ist die 1923 in Filet eingebürgerte Familie Schmitt französischer Abstammung.

Die nachfolgenden Notizen sind den Familien gewidmet, deren Wappen bekannt sind. Zu bemerken ist einerseits die über eine allfällige gemeinsame Abstammung manchmal herrschende Ungewissheit und andererseits der Umstand, dass ein bestimmtes Wappen hin und wieder durch andere gleichnamige Familien übernommen wurde.

Schmid Reckingen

Berthold Fabri, von Reckingen, der 1240 in Münster urkundlich erwähnt wird, dürfte wahrscheinlich der erste Vertreter der Familie Schmid von Reckingen sein, deren Name erst 1381 in seiner deutschen Form erscheint. Peter ist 1483 Meier von Goms; seither gehen mehrere Meier des Zendens und Landratsboten aus der Familie hervor. Hans Schmid oder Fabri zen Flue ist Meier 1530 und 1538–1540, Landvogt von Monthey 1549–1551, 1564; zusammen mit Georg Schmid hatte er 1528 den Zenden Goms beim Bündnis mit Savoyen vertreten. Die Familie verzweigte sich im 16. Jh. nach Obergesteln, Gluringen, Biel, Mörel und Sitten; alle diese Zweige sind jedoch erloschen (Vgl. auch Schmidt von Reckingen). Heinrich, *1891, Sohn des Andreas, von Reckingen, ist 1921 mit seiner Gattin und seinen beiden Töchtern Geneviève und Hélène in Sitten eingebürgert worden.

I. – In Gold eine schwarze Hausmarke (gebildet aus einem Stab, von dem beiderseitig je 2 Schrägarme nach oben abzweigen).

Wappen des Landvogts Hans Schmid auf den Wappentafeln der Landvögte von Monthey; Siegel desselben (Pfarrarchiv von Reckingen), Nr. 30, Urkunde von 1541; Archiv von Münster, E 2, Urkunde von 1555, Archiv von Ulrichen und Archiv Stockalper; Sammlung Salzgeber; Walliser Jahrbuch 1944; Walliser Wappenbuch 1946, S. 235–326, Fig. 1. In der Sammlung Ismael Furrer, 1911, ist der Schild silbern. Es sind Varianten in den Einzelheiten bekannt. Dieses Wappen ist aus der ursprünglichen, aus einem von 2 Streben gestützten Pfahl gebildeten Hausmarke der Familie hervorgegangen; diese alte Marke ist auf einem Ofen von 1566 im ehemaligen «Schloss Venetz» in Glis zu sehen, mit den Initialen I. S. für Johann Schmid, Grosskastlan, und I. F. für Isabella Fenetz (Venetz), seine Gattin. Mitteilung von Paul Heldner an das Kantonsarchiv, 1970.

II. – In Gold auf grünem Dreieck ein gegengeästeter aufrechter schwarzer Baumstumpf, oben beseitet von 2 sechsstrahligen roten Sternen.

Wappen auf einem von Peter Valentin von Riedmatten gestifteten Altar in der Antoniuskapelle auf dem Biel in Münster: Der Stifter hatte die

Wappen seines Vaters Peter von Riedmatten und seiner Mutter Anna Maria Catharina Schmid von Reckingen auf diesem Altar anbringen lassen; dasselbe Wappen ist auch auf einem Porträt von Peter Valentin (im Besitz der Familie Paul Martin in Monthey) zu sehen; Zeichnung von Emil Wick. Walliser Wappenbuch 1946, S. 235–236, Fig. 2. Dieses Wappen stellt eine naturalistische Stilisierung der Hausmarke in Wappen I dar.

III. – In Grün aus einem roten Herz wachsender offener und rot gefüllter goldener Granatapfel an beblättertem goldenem Stiel, beseitet von 2 fünfstrahligen goldenen Sternen.

Wappen auf einem Seitenaltar der Kirche von Reckingen, ca. 1695, mit den Initialen A. M. C. S., d.h. Anna Maria Catharina Schmid, Gattin von Peter von Riedmatten; Aufzeichnung von E. Wick; gleiches Wappen in der Sammlung von Riedmatten (wo beim Kopieren Fehler unterlaufen sind); ohne Sterne auf einem Signet des Notars Josephus Faber in einer Urkunde von 1750 (Archiv Reckingen). Die Schildfarbe dürfte ursprünglich blau gewesen sein, wie dies aus einer Zinnplatte von 1706 (im Besitz der Familie von Roten in Raron) hervorgeht, auf der einzig diese Farbe angegeben ist. Walliser Wappenbuch 1946, S. 236 und T. 4, Wappen Schmid 1.

Schmid Ernen, Binn, Mörel

Eine Familie Schmid tritt bereits 1339 in Niederernen und später in Ernen in Erscheinung, die heutige Familie scheint jedoch auf Martin Fabri, von Richolzmatt (einem heute nicht mehr bestehenden Weiler), zurückzugehen, der 1434 in Ernen wohnte. Sein Sohn Georg war 1500 Rektor von Sankt Theodul in Sitten. Die Familie brachte mehrere Meier des Zendens Goms hervor, u. a. Michael, Meier 1617 und 1630, Kastlan von Lötschen, Landratsbote. Es werden auch Geistliche erwähnt: Jakob, Domherr von Sitten 1730–1943, und Ferdinand (1832–1901), Pfarrer von Reckingen 1857–1869, von Leukerbad 1860–1870, von Mörel 1870–1901, Historiker, erforschte insbesondere die Geschichte des Klerus und der Familien des Oberwallis; Josef-Maria (1839–1902), Bruder des vorigen, Pfarrer in Biel 1866–1876, Professor am Kollegium Brig 1876–1897, Historiker und Heraldiker. Zweige der Familie von Ernen sind im 19. Jh. in Binn und 1918 in Mörel eingebürgert worden.

I. – In Blau ein sechsstrahliger goldener Stern über einem aufrechten silbernen Hammer und einer ebensolchen Zange nebeneinander.

Schmid¹ Reckingen



Schmid² Reckingen

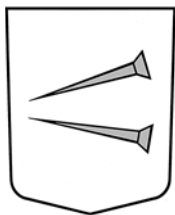


Schmid³ Reckingen



Schmid⁴ Ernen, Binn, Mörel



Schmid²
Reckingen

Wappen von Franz Schmid auf einem Balken des Bürgerhauses von Ernen, mit der Inschrift: Franciscus Fabri et Trina Iten, 1538 (Mitteilung von Paul Heldner, Glis, 1974). In diesem Wappen – dessen Farben für das vorliegende Werk als die mutmasslichen gewählt worden sind – erscheinen die typischen Werkzeuge des Schmiedes.

II. – In Silber 2 in der Form eines nach links geöffneten liegenden V gestellte rote Nägel, die – einander nicht berührenden – Spitzen nach rechts zeigend.

Schmid³
Reckingen

Wappenrelief von 1639 im Hause Schmid in Ernen, mit den Namen von Gerig Schmid und Anna Jost. Vgl. Blätter aus der Walliser Geschichte, XIII, S. 432. Dieses Wappen liegt wahrscheinlich dem Wappen III zugrunde, dessen Farben wir hier übernommen haben; auch die Nägel weisen auf den Beruf des Schmiedes hin.

III. – Geteilt: oben in Blau eine aus der Schildteilung hervorbrechende gebildete goldene Sonne, in beiden Oberecken begleitet von je einem sechsstrahligen goldenen Stern; unten in Silber, auf grünem Dreieck, ein roter Grossbuchstabe V.

Schmid
Naters

Siegel von Josef-Marie (AGV, Brig, Nr. 165), mit den Buchstaben R D I M S P (Reverendus Dominus Josephus Maria Schmid Parochus: HH. Josef-Marie Schmid Pfarrer) und Bildnis desselben in Glis. Mitteilung von Paul Heldner, Glis, 1972. Gleiches Wappen in der Sammlung von Riedmatten. Der Grossbuchstabe V ist offensichtlich aus einer Stilisierung der im Wappen II erscheinenden beiden Nägel entstanden. Varianten: 1) in der Sammlung Ferdinand Schmid ist die Teilungslinie zu einem schwarzen Balken verbreitert; 2) das rote V berührt die Trennungslinie, die an dieser Stelle unterbrochen ist, sodass die Sonne die Buchstabenöffnung ausfüllt: so auf einer Kirchenbank von 1666 in Ernen; 3) gleiche Anordnung, jedoch mit schwarzem V: Walliser Jahrbuch 1940; 4) die Sonne aus dem oberen Schildrand wachsend, ohne Sterne. Wahlsprüche: 1) Tendentio omnis frangitur vis (= Durch Schmieden wird jede Kraft gebrochen); 2) Tendentio rigidum ferrum, vis frangitur omnis (= Wenn man hartes Eisen schmiedet, wird jede Kraft gebrochen); Intincta vegetant (Ohne Farbangabe). (Notizen von Dr. Leo Meyer). Vgl. Walliser Wappenbuch 1946, S. 236 und T.4., Nr. 2.

Schmid¹
Brigerberg,
Ried-Brig**Schmid**
Naters

Zu dieser – wahrscheinlich seit 1230 erwähnten – sehr alten Familie von Naters gehörte vermutlich Johann Faber, der 1308 als Zeuge in Naters und

1328 als Priester und Zeuge in Ernen urkundlich erwähnt wird. Die in Naters eingebürgerte Familie blüht heute noch; ein Zweig ist 1912 in das Bürgerrecht von Raron aufgenommen worden.

In Rot auf grünem Dreieck ein silbernes Antoniuskreuz, beiderseits gestützt von je einer silbernen Strebe und oben sowie rechts und links begleitet von je einem sechsstrahligen goldenen Stern.

Siegel von Peter Schmid, Notar, 1683 (AGV, Brig, Nr. 91). Vgl. Walliser Wappenbuch 1946, S. 236, 9. W. (Mitteilung von Paul Heldner, Glis, 1972, wonach die Hauptfigur über den Dreieck zu setzen ist). Mutmassliche Farben.

Schmid
Brig-Glis

Eine Familie Schmid ist seit dem 15. Jh. in der Gegend von Brig-Glis bekannt, wo Thomas 1464 als Notar erwähnt wird; Johann ist 1560 Grosskastlan von Brig. Es scheint, dass eine andere Familie Schmid ca. 1700 von Steinhaus nach Glis zog. Durch den 1972 erfolgten Zusammenschluss von Glis und Brig besitzt die Familie von Glis nun das Bürgerrecht der erweiterten Stadtgemeinde.

In Silber eine sechsblättrige goldenbesamte rote Blume an beblättertem grünem Stengel, die aus einem roten Herz auf grünem Dreieck wächst.

Geschnitztes Wappen von Maria Schmid-Zer Frauen 1670 auf einer Kirchenbank in Glis. Das Wappen ist auf ein Notarzeichen von Peter Faber, 1598, zurückzuführen. Die Farben dürften neueren Ursprungs sein. Vgl. Walliser Wappenbuch 1946, S. 235–236 und T. 9, Nr. 1.

Schmid
Brigerberg, Ried-Brig

Eine Familie Schmid hatte sich vor 1500 in Brigerberg niedergelassen. Georg von Brigerberg war 1511 Landratsbote. Es ist nicht immer leicht, die verschiedenen öffentliche Ämter im Zenden bekleidenden Mitglieder gleichnamiger Familien von Brigerberg oder Ried-Brig, Brig, Glis oder Naters voneinander zu unterscheiden. Hans, Kastlan von Brig im Jahr 1598, von Löttschen 1606, besass ein Haus in Ried-Brig; Anton, Meier von Ganter 1638, gehört ebenfalls zur Familie von Brigerberg. Eine andere – wahrscheinlich durch den im Wallis betriebenen Handel angezogene – Familie Schmid dürfte im 17. Jh. aus Deutschland eingewandert sein und sich in Brigerberg niedergelassen haben. Zu dieser Familie gehört vielleicht Josef Anton

(1806–1878), von Brigerberg, Pfarrer von Stalden 1844, Vikar in Sitten 1848, Rektor des Spitals von Sitten 1856.

I. – In Blau über grünem Dreieck ein schwebendes rotes Andreaskreuz, oben und unten von je einer silbernen Kugel bewinkelt.

Wappen des Meiers Anton über dem Eingang des Gemeindehauses von Ried-Brig mit den Initialen M. A. S. (Meier Anton Schmid), 1638. Dasselbe Wappen am Hause des gewesenen Kastlans Hans Schmid, 1612 (dem nachmaligen Haus der Familie Benjamin Borter) mit der Inschrift: Hans Schmid Alt Kastlan Brig zu Niedergesteln 1612. Varianten: 1) Nach Emil Wick erscheint dasselbe Wappen ohne Dreieck auf einem Gemälde von 1640 im Gemeindehaus von Ried-Brig; 2) nach dem Walliser Wappenbuch 1946, S. 236, 8. W., gibt Leo von Riedmatten eine Raute anstelle der unteren Kugel an, nach einem Wappen im Hause Borter in der Schlucht (Ried-Brig) mit den Initialen H. S. (Hans Schmid) und der Jahreszahl 1616 (Die Zeichnung von Riedmattens ist heute unauffindbar); 3) am Eingang eines Hauses von Ried-Brig ist das Andreaskreuz von einer einzigen unten angebrachten Kugel begleitet mit den denselben Initialen H.S. und der gleichen Jahreszahl 1616: Wappen von Hans Schmid, Burgerratsschreiber von Ried-Brig (Mitteilung von Paul Heldner, Glis, 1972).

Vgl. Walliser Wappenbuch 1946, S. 235–236 und T. 9, Nr. 2. Im Manuskript von Bartholomäus Perrig, 1652 (AGV, Brig, B 3) befinden sich 4 Skizzen dieses Wappens für HS, MAS, MNS und CS, alle mit dem schwebenden Andreaskreuz, jedoch mit Varianten in Bezug auf die Kugeln und ohne Dreieck. In der Skizze für MAS ist das Andreaskreuz oben und unten von je einer Kugel bewinkelt, wie oben beschrieben.

II. – Geteilt: oben in Rot 3 eins zu zwei gestellte fünfstrahlige goldene Sterne, unten in Grün ein schreitender goldener Löwe.

Siegel des Josef Anton Schmid, Rektor des Spitals von Sitten, mit den Buchstaben R. D. J. A. Sch.; Sammlung von Riedmatten; Walliser Wappenbuch 1946, S. 235–236, Fig. 6. Es handelt sich vielleicht um das Wappen der aus Deutschland eingewanderten Familie.

Schmid
Filet, Sitten

Eine Familie Schmid ist seit dem 19. Jh. in der Gemeinde Filet (Bez. Östlich-Raron) eingebürgert;

nach den seitens der Familie erhaltenen Auskünften wäre sie in jener vergangenen Zeit, da die Gesellen ihre Wanderjahre absolvierten, aus Savoyen gekommen und hätte ihren ursprünglichen Namen Favre oder Fabry verdeutschte als sie sich im Oberwallis niederliess. Johann von Filet zog 1856 nach Sitten, wo er bei François-Gabriel Mouthon eine Lehre als Gerber antrat und später Franchette heiratete, die 1849 geborene Tochter seines Lehrmeisters; aus dieser Ehe entsprang Emil, *1891, der im Jahre 1921 samt seiner Familie in Sitten eingebürgert wurde.

In Blau über grünem Dreieck ein aufrechter goldener Hammer, in beiden Oberecken begleitet von je einem fünfstrahligen roten Stern.

Von Wilhelm Ritz gemaltes Wappen, das auch auf Möbeln und Zinngeräten zu sehen ist. Variante: ein Herz anstelle des Dreiecks. Von Michel Fournier, Sekretär der Burgerschaft von Sitten, übermittelte Angaben der Familie.

Schmid, Schmidt
Steinhaus, Bellwald

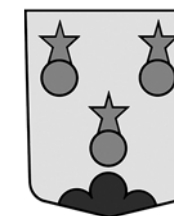
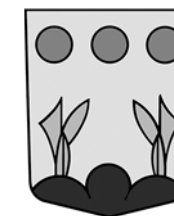
Die vor 1600 in Steinhaus (Goms) niedergelassene Familie Schmid oder Schmidt verzweigte sich 1668 nach Bellwald und 1783 nach Niederwald. Josef (1866–1932), von Bellwald, war Pfarrer von Reckingen 1897–1913, erster Pfarrer von Steg 1913–1920, Spiritual des St. Josefsheims in Susten 1920–1932; Gustav (1870–1927) von Steinhaus, Pfarrer von Inden 1898–1909, Rektor von Geschinen 1909–1925, Pfarrer von Bellwald 1925–1927. Zweige der Familie von Steinhaus sind 1860 in Lax und 1958 in Lancy (Kt. Genf) und ein Zweig der Familie von Bellwald ist 1908 in Fiesch eingebürgert worden.

I. – In Gold über grünem Dreieck 3 blaue Blasebälge.

Wappenrelief auf einem Ofen von 1696 mit den Initialen P. S. in einem Haus in Steinhaus, daselbst die Balkeninschrift: Petrus Schmidt 1692. Die Blasebälge spielen auf den Beruf des Schmiedes und folglich auf den Familiennamen an (Mitteilung von Paul Heldner, Glis, 1973). Mutmassliche Farben.

II. – In Gold 2 aus einem grünen Dreieck emporsteigende rote Flammen, überhöht von 3 blauen Kugeln nebeneinander.

Wappen auf einem Balken in einem Haus von Steinhaus, dazu die Inschrift: Johannes Schmidt und Regina Clausen 1776 (Mitteilung von Paul Heldner 1973). Farben wie beim Wappen I., ebenso der Symbolgehalt; aus den Blasebälgen sind

Schmid²
Brigerberg,
Ried-Brig**Schmid**
Filet, Sitten**Schmid, Schmidt¹**
Steinhaus, Bellwald**Schmid, Schmidt²**
Steinhaus, Bellwald

Schmid, Schmidt³
Steinhaus, Bellwald



Kugeln (oder Scheiben) geworden, welche die Balgenöffnung andeuten.
III. – In Blau über grünem Dreieck ein aufrechter silberner Hammer, in beiden Oberecken begleitet von je einem fünfstrahligen goldenen Stern.

Wappen der Familie von Steinhaus im Wappenbuch von d'Angreville, 1868; Walliser Wappenbuch 1946, S. 236 und T. 20. Wahlspruch: Pulchrior e concussu resurgo = Schöner steige ich aus dem Hammerschlag hervor.

Schmid, Schmidt⁴
Steinhaus, Bellwald



IV. – Gespalten von Gold und Blau, überdeckt von einem aufrechten silbernen Hammer mit schwarzem Stiel über 3 grünen Bergspitzen, in beiden Oberecken je ein fünfstrahliger Stern in umgekehrter Farbfolge.

Siegel der Familie von Steinhaus aus dem 19. Jh. nach einer Karteikarte von Dr. Leo Meyer; angegeben sind nur die Farben des Schildes und der Berge. Es handelt sich um eine Variante des Wappens III. Helmzier nach Dr. Leo Meyer: ein wachsender, von Gold und Blau bekleideter Mann, der in seiner Rechten einen Hammer und in seiner Linken einen Stern hält. Vgl. Walliser Wappenbuch 1946, S. 236, 11. W.

Schmid, Schmidt
Niederwald



Schmid, Schmidt
Niederwald

Die immer noch blühende Familie Schmid oder Schmid von Niederwald geht auf die gleichnamige, vor 1600 in Steinhaus niedergelassene Familie zurück, die sich 1783 nach Niederwald verzweigte. Adolf, von Niederwald, Dr. med., praktizierte im Goms, in Leukerbad, in St-Maurice sowie, von 1867 an, in Wien, wo er eine glänzende Karriere machte; Claude, Sohn des vorigen, praktizierte ebenfalls als Arzt in Wien, wo seine Tochter den Diplomaten (und nachmaligen Botschafter in Rom) von Rintelen heiratete.

Geteilt: oben in Silber ein aus der Schildteilung wachsender goldengekrönter schwarzer Adler, unten in Blau ein roter Sparren, begleitet von 3 sechsstrahligen goldenen Sternen.

Schmid, Schmidt
Fiesch
und Fieschertal



Sammlung Salzgeber (Ohne Angabe der Farbe der unteren Schildhälfte): Wappen von R. Schmid in St-Maurice, nach einem Porträt im Besitz der Familie Ittig in Zermatt. Varianten: 1) unter dem mit einem gekrönten rotbewehrten schwarzen Adler belegtem silbernem Schildhaupt in Blau über silbernem Dreieck ein schwebender roter Sparren, begleitet von 3 sechsstrahligen goldenen Sternen: Walliser Wappenbuch 1946, S. 236, Fig. 5; 2) geteilt: oben in

Silber ein goldengekrönter schwarzer Adler; unten durch einen von 3 goldenen Sternen begleiteten roten Sparren, geteilt von Blau und Silber: Wappen der Familie Schmid von St-Maurice mit der Jahreszahl 1825, in der Sammlung von Riedmatten. In beiden Varianten erscheint ein ganzer – nicht wachsender – Adler.

Schmid, Schmidt
Fiesch und Fieschertal

Die Familie Schmid oder Schmidt von Fiesch soll von der in Niederernten erwähnten Familie Schmid abstammen, die sich bereits im 14. Jh. in Fiesch und im 17. Jh. in Fieschertal niederliess. Johann Baptist (1806–1868) von Fieschertal war Pfarrer von Bellwald 1832–1841, später Kaplan und zuletzt Pfarrer von Siders 1851–1868. Eine von Bellwald zugezogene Familie Schmidt, heute Schmid, wurde 1908 in Fiesch eingebürgert.

In Blau ein goldenes Patriarchenkreuz auf grünem Dreieck.

Wappen der Familie von Fiesch mit der Jahreszahl 1677 in der Sammlung von Riedmatten ohne Angabe der Schildfarbe, die wir hier als die mutmassliche gewählt haben. Vgl. Walliser Wappenbuch 1946, S. 236, 1. W., Variante 3. Dieses scheinbar von beiden Fiescher Familien übernommene Wappen geht auf eine ursprüngliche Hausmarke zurück, die nebst der Jahreszahl 1563 und den Initialen I. S. auf einem Balken in einem Haus von Fiesch / im Moos zu sehen ist: Diese Marke ist aus einem Kreuz gebildet, das auf einem Dreieck steht und mit einem gestürzten Sparren besteckt ist. Auf einem Ofen von 1623 in Fiesch erscheint eine Marke, die einem Kreuz gleicht, das mit einem Antoniuskreuz besteckt ist; es ist das Wappen des Hans Schmid, dessen Name auf einem Balken mit der Jahreszahl 1622 zu lesen ist und dessen Initialen auf einem Ofen von 1623 angebracht sind: M. H. S. und B. N. (seine Gattin). Auf einem anderen Balken mit der Inschrift Hans Schmid 1622 begegnen wir dem Patriarchenkreuz, damals noch ohne den Dreieck, der erst später hinzugefügt wurde (Mitteilungen von Paul Heldner, Glis, 1972 und 1973).



Zum Gedenken

Die den Porträtfotos beigefügten Texte beruhen auf Angaben der Angehörigen

Alois Grichting



**Anna Steiner-Zumberhaus
Niedergesteln**

*23.06.1926 †11.07.2015

Anna war eine treubesorgte und liebe Mama, Schwiegermama und Grossmama. Ihre acht Kinder, Schwiegerkinder und 13 Enkelkinder lagen ihr besonders am Herzen. Ihre Hobbys waren der Garten und das Jassen. Gute Erinnerung und Dank ihrer Familie bleiben ihr gewiss.



**Marie Ittig-Briw
Mörel**

*20.04.1927 †08.10.2015

Mit ihren vier Geschwistern hatte Marie in Ernen eine glückliche Jugend. Nach der Serviceausbildung arbeitete sie in Weggis, Gstaad und Zermatt. Ihrer Ehe mit Rudolf entsprossen zwei Kinder, denen sie eine liebe Mutter war. Erholung fand sie im Tessin und in der Porzellan-Malerei.



**Serafina Heinzmann-
Briggeler
Visperterminen**

*06.09.1921 †18.01.2016

Serafina verbrachte die Jugendjahre im Satteltal und arbeitete später in Freiburg. Nach der Hochzeit mit Rudolf zog die Familie nach Visperterminen, wo sie eine Landwirtschaft führte. Serafina tat viel Dienst in der Kirche, liebte Kreuzworträtsel und Jassen. Sie ruhe in Frieden!



**Lydia Carlen-Venet
Naters**

*27.01.1940 †13.06.2016

Die gebürtige Saaserin war Lehrerin in Simplon-Dorf und Zermatt. Nach der Heirat mit Klaus war sie ihren drei Kindern eine fürsorgliche Mutter und den 11 Enkeln eine herzensgute Oma. Sie liebte die Geselligkeit, den Garten, die Blumen und das Singen. Vergält's Gott! R.I.P.



Kamil Schalbetter-Holzer Brig-Glis

*13.03.1936 †30.07.2016

Kamil liebte die Gesellschaft von Familie, Freunden und Bekannten. Bis zur Pension führte er die Garage Mondial in Glis. Er spielte Bassgeige bis ins hohe Alter und liebte Blas- und Volksmusik. Seine Enkelkinder bereiteten ihm viel Freude. Der Herr schenke ihm seinen Frieden!



Matthias Zehnder Luzern / Brig-Glis

*19.12.1971 †08.08.2016

Nach der Matura studierte Matthias in Freiburg Informatik und betrieb dann in Luzern die Firma uts-transaction. Er war gesellig und lebensfroh. Zu früh musste er nach plötzlichem Herzinfarkt Familie und Töchter verlassen. Er war ein herzenguter Vater. Wir vermissen Dich so sehr.



Regina Truffer-Bregy Lalden

*30.08.1941 †05.09.2016

Regina verbrachte ihre Jugendzeit in Niedergesteln. Nach der Schulzeit verdiente sie ihren Lebensunterhalt in verschiedenen Saisonstellen und war viele Jahre als Rotenköchin tätig. In ihrer Freizeit strickte sie viel oder löste Kreuzwörter. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



Marlise Regotz-Hermann Staldenried

*25.06.1947 †21.09.2016

Marlise ist in Albinen geboren. Ihrer Ehe mit René Regotz entsprossen drei Kinder. Sie wirkte 40 Jahre als Briefträgerin in Staldenried, war Fahngotta im Tambouren- und Pfeiferverein und sang 40 Jahre im Kirchenchor mit. Hobby war ihr Kochen im Party-Service. Gott habe sie selig!



Gabriel Vogel-Näpfl Unterbäch

*28.03.1945 †26.10.2016

Als herzenguter Gatte und lieber, fürsorglicher Vater verbrachte Gaby sehr viel Zeit mit seiner Familie. Auch während seiner langjährigen Krankheit, welche er geduldig und mit bemerkenswerter Kraft ertrug, war Reisen sein Hobby. Er lebt in unserer Erinnerung weiter. R. I. P.



Katharina Arnold-Zenkhusen Visp / Simplon-Dorf

*14.08.1915 †27.10.2016

Kathris Kindheit in Simplon-Dorf war durch Ersten Weltkrieg und den frühen Verlust des Vaters geprägt. Nach einer arbeitsreichen Zeit in der Fremde durfte sie dreissig zufriedene Jahre mit ihrem Oswald sein, dann im Paulus-Heim Visp. Gott habe sie selig!



Marcella Walter Naters

*09.11.1953 †28.10.2016

Marcella ist in Zermatt geboren und aufgewachsen. Sie war seit Geburt leider geistig behindert und weilte deshalb viele Jahre wohlbehütet in Heimen. Trotzdem blieb sie aufgestellt und hatte ein sonniges Gemüt. Kein Leben ist umsonst. Möge sie nun in Gottes himmlischem Frieden ruhen!



Agnes Perren-Furrer Brig-Glis

*02.05.1924 †30.10.2016

Agnes war eine liebevolle Mama und Grossmama. Sie war in Bürchen, wo sie immer Ferien machte, aufgewachsen. Samariter- und Trachtenverein und Jassen waren ihre Hobbys bis ins hohe Alter. In dankbarer Erinnerung wird sie in unseren Herzen weiterleben. Ruhe in Frieden, liebe Mama!



Erika Haussener-Hofmann Brig-Glis

*04.05.1931 †26.09.2016

Erika wuchs in Langenthal auf. 1954 kam sie ins Wallis. Mit ihrem Mann Werner eröffnete sie erfolgreich eine Metzgerei, wurde eine beliebte Metzgerfrau, uns aber eine liebevolle Mutter. Unerwartet gingst Du von uns. In dankbarer Erinnerung lebst Du in uns weiter. Ruhe in Frieden!



Leo Imstefp-Amherd Naters

*07.02.1927 †05.10.2016

Leo übte den Beruf als Transporteur aus. Mit seiner Frau Therese zog er drei Kinder gross. Er war ein fürsorglicher Vater und ein humorvoller, lebenslustiger Mensch. Seine positive Lebenseinstellung wird uns immer in Erinnerung bleiben. Er lebt in unseren Herzen weiter. Danke!



Therese Imstefp-Amherd Naters

*20.04.1928 †18.12.2016

Nur gut zwei Monate nach dem Tod ihres Mannes Leo starb Therese. Sie war eine liebevolle Ehefrau und eine herzengute, liebe Mama dreier Kinder. Das tägliche Gebet und der Glaube haben ihr stets Halt und Kraft gegeben. Sie bleibt uns allen in lieber Erinnerung. Danke!



Margrit Brunner Naters

*22.10.1919 †06.10.2016

Margrit wuchs in Naters als ältestes von neun Kindern auf. Sie lernte den Beruf einer Krankenschwester und war dann viele Jahre in Kanada tätig. Sie war eine herzengute und liebe Schwester. Sie verliess uns nach kurzer Krankheit im Heim Emserberg. Gott habe sie selig!



Blanka Vial Jungsten La Tour-de-Peilz

*27.11.1920 †04.11.2016

Aufgewachsen in Visp, zog Blanka nach der Heirat ins Welschland. Mit ihrer hilfsbereiten offenen Art war sie überall beliebt. Den frühen Tod ihres Sohnes überwand sie nie. Ihr ganzer Stolz waren die Töchter mit ihren Familien. Blankas Lachen wird in unseren Herzen weiter klingeln.



Rosa Raboud-Schmid Salgesch

*07.12.1923 †07.11.2016

Rosa stammte aus Feschel. Sie verheiratete sich nach Monthey und wurde ausgezeichnete Mutter. Verwitwet zog sie nach Salgesch, wo sie auch im Gesang- und Trachtenverein mitmachte. Der Herr gebe ihr seinen himmlischen Frieden!



Klementine Wasmer-Pfammatter, Eggerberg

*27.09.1915 †11.11.2016

Ihr langes Leben war erfüllt von Arbeit und Sorge um das Wohl ihrer Familie mit 11 Kindern. Sie war bescheiden, zufrieden mit sich selbst und verlor nie den Humor. «Annehmen, was das Leben bringt», war ihr Motto. In dankbarer Erinnerung wird sie in unseren Herzen weiterleben.



Sr. Viktorine Bieler Brig-Glis

*25.02.1920 †13.11.2016

Sr. Viktorine, in Termen geboren, feierte 1946 Profess. Während 50 Jahren war sie mit Liebe, Hingabe und Fachkenntnis im Spital Sta. Maria in Visp tätig und unterrichtete auch junge Krankenschwestern. Ihre Arbeit war von grossem Glauben getragen. Gott habe sie selig! R. I. P.



Margrit Julier-Niggeli Ausserbinn

*12.10.1913 †09.10.2016

Margrit war eine herzengute Mutter und Grossmutter. Das Wohlergehen ihrer Familie lag ihr stets am Herzen. Erholung fand sie im Garten, beim Wässern und beim Lesen. Deine Ratschläge in allen Lebenslagen werden wir nicht vergessen. Gott gebe Dir die ewige Ruhe!



Roland Paci-Vogel Naters

*01.06.1930 †12.10.2016

Nach Kollegium und Lehre arbeitete Roland in Genf. 1960 heiratete er Erika Vogel. Der Ehe entsprossen eine Tochter und ein Sohn. Ab 1961 arbeitete er als Fahrlehrer. Er war zweifacher Grossvater, liebte Skifahren, Turnen und Reisen mit seiner Frau. Er ruhe in Gottes Frieden!



Cécile Gundi-Walker Filet-Mörel

*14.08.1940 †18.10.2016

Das Leben unserer lieben Mama war geprägt von Glaube, Hoffnung und Liebe. Mit viel Tapferkeit hat sie ihre Krankheit getragen und uns allen gezeigt, dass das Leben auch in schweren Zeiten lebenswert ist. Danke, Mama, für alles! Ruhe sanft in Gottes himmlischem Frieden!



Eduard Montani-Oggier Salgesch

*03.03.1923 †19.10.2016

Eduard wuchs in Salgesch auf. Sein Lebenswerk war seine Schreinerei / Zimmerei, in der er noch mit über 80 Jahren wirkte. Er war Gemeinderat. Seine grösste Aufmerksamkeit galt der Familie, Frau Clementine, den Kindern und Kindeskindern. Er bleibt uns in sehr guter Erinnerung.



Bestattungsinstitut



Blumenhaus

Philibert Zurbriggen AG

Tel. 027 923 99 88



**Karl R. Wyder-Varonier
Leuk-Stadt**

*23.07.1925 †16.11.2016

Karl besuchte die Schulen in Leuk und wurde ein vielseitig tätiger Mensch. Er war geschätzter Wirt, erfolgreicher und kenntnisreicher Bienezüchter, Rebbaauer und Weinvertreter. Viele Jahre amtierte er auch als Weibel am Bezirksgericht Leuk. Der Herr sei im Licht und Lohn!



**Julia Kiechler-Albrecht
Mörel-Filet**

*01.11.1934 †17.11.2016

Mit sieben Jahren zog die französischsprachende «Julie» von Genf nach Mörel. 1960 heiratete sie Armin Kiechler. Sie wurde Mama von vier Kindern und leistete in Familie und Landwirtschaft viel. Starker Glaube an Gott gab ihr Kraft, den langen Weg ins Vergessen zu gehen. Ruhe in Frieden!



**Marie Abgottspon-
Kalbermatter, Stalden**

*13.06.1939 †19.11.2016

Zeitlebens wohnte Marie auf der Kinnege. Die Familie war ihr wichtigster Lebensinhalt. Immer war sie für uns da und hat uns unterstützt. Ihren Humor hat sie trotz der Krankheit nie verloren. An ihrem Hochzeitstag hat Gott Marie zu sich heimgeholt. Ruhe in Frieden!



**Sr. Adrienne von Riedmatten
Brig**

*04.01.1927 †22.11.2016

Sr. Adrienne feierte 1947 Profess im Kloster St. Ursula. Während vieler Jahrzehnte war sie dann mit viel Liebe für die Kinder und mit Begeisterung im Kindergarten Brig tätig. Nach ihrer Pensionierung wurde sie geschätzte «Hausmutter» im Priesterhaus des Klosters. Requiesscat in pace!



**Walter Bayard-Cristina
Eischoll**

*01.01.1927 †30.12.2016

Walter war mit Lina Cristina verheiratet und hatte sechs Kinder. Neben seinem Beruf als Schreiner führte er während vielen Jahren sein kleines Skisportgeschäft. Er war ein geselliger und hilfsbereiter Mensch. Wir behalten Dich in liebevoller und dankbarer Erinnerung. Deine Familie.



**Jolly Schwery-Weissen
Brig-Glis**

*19.05.1941 †01.01.2017

Jolly absolvierte die Handelsschule Brig und arbeitete bei der Buchhaltung in der Unternehmung von Franz, erholte sich bei Lesen, Jassen, Musik, Stricken. Sie hatte ein offenes Ohr für alle und freute sich an drei Enkelkindern. Sie hinterlässt eine Lücke, die niemand ersetzen kann.



**Lina Ambord-Gurten
Grenglios**

*28.07.1923 †02.01.2017

Lina wuchs in Grenglios auf und arbeitete als Saal- und Zimmermädchen. Ihrer Ehe mit Andreas, der leider früh verstarb, entsprossen vier Kinder. Ihnen war sie eine gute Mutter. Sie liebte Stricken, Häkeln, Garten und Kirchenchorgesang und verstarb im Paulusheim Visp. R. I. P.



**Anneliese Schnyder
Brig-Glis**

*08.06.1930 †04.01.2017

Anneliese wuchs in Brig auf, besuchte die Handelsschule des Institutes St. Ursula und wurde kaufmännische Angestellte im Spital in Brig. Mit Schönschrifttalent schrieb sie die Grundstein-Urkunde der Kirche Brig. Aufenthalte in Montana und Stricken freuten sie. Requiesscat in pace!



**Hans Volken
Fiesch**

*06.07.1939 †24.11.2016

Hans wuchs in Fiesch auf und war lange Jahre Mitarbeiter der Lonza AG in Visp. Er war beliebt und wirkte auch als Fähnrich der «Triichjer». Besondere Dienste leistete er als Brancardier. Seinen Lebensabend verbrachte er zufrieden im Altersheim Fiesch. Der Herr habe ihn selig!



**Franz Juon-Schmuck
Visp**

*30.12.1962 †29.11.2016

Franz wurde nach Grund- und Berufsschule Metallbauschlosser. Er arbeitete auf seinem Beruf und dann auch als Magaziner bei COOP. Seinen zwei Kindern wurde er ein lieber Vater. Es war schwer für uns, Dich gehen zu lassen. Du wirst immer in unseren Herzen bleiben!



**Emma Steiner-Kalbermatter
Niedergesteln**

*16.02.1924 †04.12.2016

Emma wuchs in Niedergesteln auf. Sie wurde ihren fünf Kindern eine fürsorgliche und gute Mutter. Sie arbeitete auch in der Landwirtschaft, in Garten und Feld. Kraft für ihr arbeitsreiches Leben fand sie im Glauben und im Gebet. Herr, lass sie ruhen in deinem himmlischen Frieden!



**Irma Werlen-Schnydrig
Unterbach**

*25.05.1931 †09.12.2016

Irma begegnete dem Leben mit Respekt, Mut und Humor. Sie war weitsichtig und arbeitsam. Die Freizeit verbrachte sie oft in ihrem geliebten Chalet im Gerin. Sie war Ehefrau, Mutter von drei Kindern, Gross- und Urgrossmutter. Gebet und Glaube waren ihre treuen Begleiter. R. I. P.



**Otto Schmid-Kohlbreuner
Naters**

*26.01.1931 †07.01.2017

Otto wurde Schreiner und arbeitete mehrere Jahre in diesem Beruf. 1956 wechselte er als Visiteur zur Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn. Er war guter Vater dreier Kinder, geschätzter Freund, liebte Kreuzwörter, Spazieren und die Schafe. Der Herr sei ihm Licht und Lohn!



**Anna Lager-Nessier
Brig-Glis**

*24.08.1922 †10.01.2017

Anna stammte aus Münster. Sie absolvierte die Hotelfachschule Luzern und lernte in der Westschweiz Französisch. Zusammen mit ihrem Mann Hubert führte sie erfolgreich Hotels und Restaurants. Ihre vier Kinder, Wandern und die Natur freuten sie. Sie ruhe in Gottes Frieden!



**Berta Michlig-Hagen
Glurigen**

*19.12.1924 †16.01.2017

Berta vermählte sich 1957 mit Adolf Michlig. Sie war ihm eine gute Gattin und ihren vier Kindern eine liebevolle Mutter. Ihren neun Enkeln und der Urenkelin war sie ein herzengutes Grossmuetli. Ihr Leben war geprägt von Arbeit und Gastfreundschaft. Gott möge ihr alles lohnen!



**Julia Schmid-Leiggener
St. German**

*10.06.1923 †24.01.2017

Die Schüli war eine lebensfrohe und aufgestellte Frau. Als liebevolle Gattin, Mutter und Grossmutter lebte und sorgte sie für ihre Familie. Ihr tiefes Gottvertrauen begleitete sie bis zu ihrem Tode. In unseren Herzen lebst Du weiter. Möge Dir Gottes Friede zuteil werden!



**Theresia Gerold-Escher
Simplon-Dorf**

*28.05.1933 †17.12.2016

In Simplon-Dorf geboren und aufgewachsen, hat sie dort ihr ganzes Leben verbracht. Der Glaube war ihr stets ein wichtiger Begleiter. So gehörten Messebesuche zum täglichen Ritual. Ihren Lieblingsort, die Bleikenkapelle, besuchte sie so oft wie möglich. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



**Maria Kalbermatten-
Lomatter, Saas-Fee**

*15.01.1925 †23.12.2016

Maria besuchte Sprachinstitute in Bouveret und Freiburg und arbeitete als Schneiderin. Sie wurde ihren vier Kindern eine gute Mutter. Erholung gaben ihr das Wandern, der Besuch von mehr als 100 SAC-Hütten, die Betreuung der Enkelkinder, das Wallfahrten. Gott habe sie selig!



**Ernest Kalbermatten-
Lomatter, Saas-Fee**

*17.06.1923 †19.01.2017

Ernest machte nach der Grundschule drei Jahre eine Lehre als Tapezierer-Dekorateur. Bodenleger in Siders und bildete sich in Genf und Lausanne weiter. Er war auch Berg- und Skiführer. Er erholte sich beim Wandern und in der Alten Dorfmusik. Herr gib ihm Deinen Frieden!



**Josef Holzer
Brig-Glis**

*06.07.1939 †25.12.2016

Josef verlebte in Glis eine zwar strenge, aber glückliche Jugendzeit, arbeitete auf dem Bau und dann 25 Jahre in der Lonza AG. Hobby war ihm die Blasmusik. Einige Jahre weilte er bei seiner Schwester in Ungarn. Er verliess uns im Altersheim Englisch Gruss. Gott habe ihn selig!



**Anita Nellen-Schmid
Brig-Glis**

*05.12.1928 †25.01.2017

Das Leben von Anita war bescheiden und einfach. Ihr Lebensinhalt war ihre Familie. Sie hat ihre Lieben durch schöne und schwierige Zeiten geleitet. Mit ihrer Schaffenskraft und ihrem Lebenswillen bleibt sie für ihre Familie über den Tod hinaus grosses Vorbild. Sie ruhe in Frieden!



**Meinrad Ruff-Schnidrig
Grächen**

*14.03.1927 †25.01.2017

Meinrad wuchs in Grächen auf, heiratete Selina Schnidrig und war ein liebevoller Vater von vier Kindern. Er schätzte seinen Chauffeur-Beruf und arbeitete bis zur Pension bei der Kraftwerk Mattmark AG. Er war ein begeisterter Tambour und Tafelmajor. Danke für das Wundervolle!



**Rosemarie Bischoff-Bumann
Visp**

*03.04.1943 †28.01.2017

Rosemarie war eine liebevolle, herzengute Frau und Mutter. Neben ihrer täglichen Arbeit fand sie stets Zeit für Hobbies, in denen sie vielseitig künstlerisch begabt war. Die Natur und der Glaube waren ihr Kraftquelle auf ihrem Lebensweg. Ruhe in Gottes himmlischem Frieden!



**Damian Jossen
Mund**

*12.08.1953 †31.01.2017

Wer kennt nit du Damian? Seer vili heint inu kennt und seer vili het är kennt. «Wer bischt Dü?» Das ischt d Fraag gsi, wa är am meischtu gscheltt het. Soo het är immer sofort Kontakt ufgru. Är het miessu wissu, mit welum är sus z tüo het und di Liit het är nit vergässu. Ruhe in Gott!



Josefina Locher-Blatter Agam

*22.05.1921 †02.02.2017

Für Josefina stand die Familie immer im Mittelpunkt. Sie war ihren sieben Kindern eine liebevolle und fürsorgliche Mutter. Sie liebte die Natur und die Gartenarbeit. Erst im hohen Alter fand sie mehr Zeit fürs Lesen und fürs Strümpfstricken. Danke, Mama für alles! R.I.P.



Alois Schmid-Seiler Brig-Glis

*17.07.1935 †02.02.2017

Alois war pflichtbewusst als Mann, Vater und Grosspapa. In Ausserberg geboren, arbeitete er als Bahnbeamter in der Deutschschweiz. Mit seiner Frau Rosa liess er sich in Glis nieder. Sie hatten vier Söhne. Garten Reben, Berge und Alplütten bestimmten Alois' Freizeit. R.I.P.



Ernst Eyholzer-Manz Naters

*03.05.1919 †04.02.2017

Nach der Schule in Birgisch arbeitete Ernst auf dem Bau und nahm an der ersten Kranführerausbildung teil. Seine Frau starb früh. Er widmete sich dann der Familie und später den Enkeln und Urenkeln. Er liebte das Velofahren, Musik und Tanz. Der Herr sei ihm Licht und Lohn.



Patrick «Patrese» Zurbriggen Grächen

*30.11.1964 †14.02.2017

Der Abschied kam viel zu früh. Patricks Liebe Art, seine Hilfsbereitschaft, sein fröhliches Wesen werden wir nie vergessen. Das vergangene Schöne werden wir nicht als Stachel, sondern als kostbares Geschenk in uns tragen. In unseren Herzen wird Patrick weiterleben. Die Liebe bleibt.



H.H. Wendelin Walker Sitten

*19.08.1934 †30.03.2017

Pater Wendelin war Direktor der Kollegien Chaminade in Kara (Togo, Afrika) und Saint-Jean Bosco in Abidjan (Elfenbeinküste, Afrika), Verantwortlicher der Marianisten in Togo und 2011–2016 Pfarrer in St. Theodul in Sitten und Heilig Geist in Siders. Requiescat in pace!



Rosa (Rosi) Ruppen Visp

*30.08.1934 †01.04.2017

Rosi wuchs mit Bruder Anton in Visp auf und besuchte die Französisch-Schule Siders. Als Verkäuferin arbeitete sie bis zur Pensionierung in den Buchhandlungen Jullier und ZAP. Wandern, klassische Musik und 40 Jahre Chorsingen waren ihre Leidenschaft. Sie ruhe in Frieden!



Louis Kummer-Venetz Riederalp

*02.01.1936 †02.04.2017

Louis war ein verantwortungsbewusster Ehemann und Vater von drei Söhnen. Er hinterliess Lebensspuren als Bergführer, Skilehrer, Golfer, Mitgründer der Skischule Riederalp. Früh verlor er seine Frau Elise und den Sohn Heinz. Fünf Enkelkinder und ein Urenkel freuten ihn sehr. R.I.P.



Theophil Pfaffen-Imboden Ausserberg

*31.01.1929 †03.04.2017

Bei der Arbeit als Maurer-Vorarbeiter war Theophil in seinem Element. Er liess sich von seiner Krankheit, die mehr als die Hälfte seines Lebens prägte, nicht unterkriegen. Sein enormer Durchhaltewille und Vieles mehr bleibt unserer Familie unvergessen. Er ruhe in Frieden!



Elise Schmid-Salzgeber St. German

*03.08.1931 †15.02.2017

Elise ist in St. German geboren. Hier brachte sie auch ihr Leben. Ihren vier Kindern war sie eine gute Mutter und ihrem Mann eine treue Lebensgefährtin. Das Zusammensein mit ihren Enkeln und ihrer Urenkelin machte sie glücklich. Sie starb im Altersheim in Steg. R.I.P.



German Lehner-Imwinkelried, Turtmann

*19.01.1942 †19.02.2017

German wurde nach der Grundschule Schreiner. Er war Vater von drei Kindern. Nach einer Weiterbildung im sozialen Bereich war er Vorarbeiter bei den Behinderten im Hause Lötschberg / Naters, in Glis und Bitsch. Grosser Dank sei ihm für all das Geschaffene. Er ruhe in Frieden!



Agnes Abgottspon-Brigger Staldenried

*07.09.1925 †01.03.2017

Agnes war ein sehr grosszügiger Mensch. Die Tür zu ihrem Heim «Zer Tannu» stand immer offen und wir alle haben sie fleissig aufgemacht. Sie erzählte viel von früher, von guten, schönen, auch harten Zeiten. Von einem geliebten Menschen Abschied zu nehmen ist immer schwer!



Klara Imoberdorf-Bacher Münster

*25.10.1931 †10.03.2017

Das Wohl ihrer Familie und des Bauernbetriebes in Münster standen für sie an stets erster Stelle. Arbeit, Gebet, Gastfreundschaft und Grosszügigkeit war ihr Leben. Sie war eine liebevolle Mutter von drei Söhnen und eine gute Grossmutter. Danke, Mutter, für alles und ruhe in Frieden!



Benjamin Summermatter-Schnyder, Staldenried

*15.10.1957 †04.04.2017

Als liebevoller Gatte und Vater wurde Benjamin stets von seinen Kameraden geschätzt. Seine hilfsbereite und gesellige Art machten ihn unvergesslich. Sein Engagement in der Lonza sowie in vielen Vereinen war gern gesehen, vor allem bei seinen Kaninchenfreunden. R.I.P.



Sophie Stoller-Schmid Naters

*28.05.1924 †22.05.2013

Sophie wuchs in Naters auf. Sie wurde eine liebe Mutter von fünf Kindern, deren erstes mit zwei Jahren starb. Sie war 69 Jahre verheiratet und widmete alle ihre Kraft und ihre Vorsorge der Familie. Wir vermisse dich, liebe Mutter, sehr. Ruhe in Gottes himmlischem Frieden!



Paul Stoller-Schmid Naters

*10.12.1920 †04.04.2017

Paul war als Auslandschweizer in Preussen geboren und kam 1939 in die Schweiz, um bei Kriegsausbruch seinen Militärdienst zu absolvieren. Er arbeitete 45 Jahre bei der Festungswacht Naters und widmete alle seine Kraft und Vorsorge seiner Familie. Ruhe in Gottes himmlischem Frieden!



Rosa Henzen-Stöpfer Baltschieder

*03.06.1926 †05.04.2017

Rosa erlebte ihre Schul- und Jugendzeit in Baltschieder. Ihrer Ehe mit Walter Henzen entsprossen zwei Söhne, denen sie eine ausgezeichnete Mutter war. Rosa war Mitglied des Müttervereins. Sie liebte das Lesen, das Stricken und die Arbeit im Garten. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



Bernhard Studer-Gsponer Visp

*26.08.1924 †11.03.2017

Sein Leben war Arbeit und Fürsorge. Neben seiner Arbeit in der Lonza AG fand man ihn im Garten, bei seinen Hasen und im Chalet in Geschinen. Seine Familie liebte er innig. Er war ein herzensguter Gatte, ein geliebter Papa und Grosspapa. Wir vermissen Dich sehr! R.I.P.



Marie Thenen Münster

*10.10.1922 †11.03.2017

Marie half nach der Schule ihren Eltern und nahm dann Stellen im Haushalt in Brig, Naters und Biel BE an. Lange Jahre arbeitete sie auch in der Metzgerei Nessier in Münster. Kräuter- und Heidelbeersammeln und ihr Garten bedeuteten ihr viel. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



Christian Zenklusen Naters

*14.12.1972 †12.03.2017

Christian hat sein Leben genossen. Vor allem seine grosse Leidenschaft, das Fliegen, liebte er sehr. Nachdem sein Herz viel zu früh zu schlagen aufhörte, fehlt uns seine hilfsbereite und humorvolle Art. Mögen ihn alle, die ihm nahe standen, in guter Erinnerung behalten!



Gaby Jelk Sachseln / Visp

*02.05.1935 †19.03.2017

Gaby wurde in Visp geboren. Während langer Zeit war sie im Gastgewerbe tätig. In den letzten 32 Jahren führte sie mit grosser Energie und Freundlichkeit den Pfarrhaushalt in Küssnacht a. R., Alpnach und zuletzt in Sachseln. Gott vergelte ihr ihre selbstlose grosse Liebe!

i
**ANDENMATTEN
LAMBRIGGER**

Der Trauer Raum geben. Seit über 65 Jahren.

www.bestattungsdienste.ch

3900 Brig-Glis
Viktoriastrasse 25
Tel. 027 923 20 40

3904 Naters
Saasermauer 5
Tel. 027 922 45 45

3930 Visp
Balftrinstrasse 15
Tel. 027 946 25 25

Bestattungsdienste



**Erwin Bumann
Saas-Fee**

*28.03.1939 †06.04.2017

Erwin machte nach den Grundschulen eine kaufmännische Lehre und arbeitete zunächst im Bereich Versicherung. Dann war er bis zur Pensionierung Parkwärter der Burgergemeinde. Mit Freude wirkte er in der Blasmusik, las viel und verfolgte das Sportgeschehen. Er ruhe in Frieden!



**Anton Ruppen-Schnyder
Gampel**

*18.09.1935 †13.04.2017

Anton wuchs mit Schwester Rosi in Visp auf, bildete sich kaufmännisch aus und wurde Buchhalter in der Lonza AG. Nach der Heirat 1966 zog er nach Gampel, wo er aktiv am Dorf- und Vereinsleben teilnahm. Er liebte Gartenarbeit, Wandern und seine Ferien in Jeizinen. Ruhe in Frieden!



**Otto Imhof-Zenkhusen
Siders**

*11.03.1917 †16.04.2017

Otto verliess mit Gattin Leontine den Heimatort Naters, um in Siders in der ALUSU-ASSE als Pressführer zu arbeiten. Er war seinen sieben Kindern ein fürsorglicher Vater. Jassen, das Weltgeschehen und der Sport haben ihn interessiert. Er ruhe in Gottes Frieden!



**Frieda Lochmatter-Albert
Birgisch**

*13.03.1921 †19.04.2017

Frieda machte nach der Grundschule den Wirtkurs. Sie wurde dann mit Leib und Seele Wirtin und von ihrer Kundschaft sehr geschätzt. Ihre wenige Freizeit nutzte sie zu Wallfahrten nach Maria Einsiedeln und zum heiligen Bruder Klaus im Ranft. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



**Franz-Elias Perrig-Gmünder
St. Gallen / Reckingen**

*30.03.1958 †26.05.2017

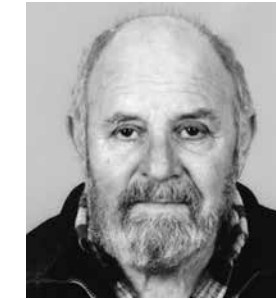
Franz-Elias studierte nach der Matura Rechtswissenschaft in Freiburg und arbeitete als Anwalt in der Ostschweiz, ab 2013 beim Grundbuchamt Brig. Er war herzlich, hilfsbereit und begegnete allen achtsam und freundlich. Wir vermissen ihn und seine Liebe. Requiescat in pace!



**Markus Schnydrig-Zeiter
Lalden**

*30.06.1932 †27.05.2017

Markus war ein fürsorglicher Vater. Mit Ehefrau Agnes war er 58 Jahre verheiratet. Die Folgen eines frühen Unfalls bestimmten sein Leben. Kraft schöpfte er aus dem Glauben, den Enkeln und Urenkeln und seinem geliebten Albenried. Danke, Papa, und ruhe in Frieden!



**Hans Fercher-Amherd
Lalden**

*03.04.1941 †29.05.2017

Hans war ein fürsorglicher Ehemann und guter Papa, Opa und Ur-Opa. Die Familie, Arbeit und der Simplon waren sein Leben. Bei Hans fühlten sich stets alle willkommen. Seine Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft wurden sehr geschätzt. Hab Dank, Papa, für Alles und ruhe in Frieden!



**Josef Imwinkelried-Dömel
Böttlingen**

*29.06.1939 †31.05.2017

Josef wuchs in Ulrichen auf, wurde Kaufmann und zog 1958 in die Region Basel. Er war seinen drei Kindern ein liebevoller, fürsorglicher Vater und hatte sechs Enkel. Er wird uns allen als ruhiger, freundlicher und humorvoller Mann in Erinnerung bleiben. Möge er in Frieden ruhen!



**Johanna Lomatter-Bumann
Saas-Fee**

*24.09.1930 †19.04.2017

Johanna war ihrem Ehemann eine liebe Gattin, ihren Kindern und Grosskindern eine herzengute Mama und Grossmama. Die Kraft für den Alltag fand sie in tiefem Glauben und im Gebet. Sehr am Herzen lagen ihr die Ferienwohnungen und die Gäste. Sie ruhe in Frieden.



**Alma Blumenthal-Perrig
Brig-Glis**

*15.12.1933 †08.05.2017

Alma verlor früh den Vater und half ihrer Mutter, für die jüngeren Geschwister zu sorgen. Sie führte das Fotogeschäft Julier in Visp und umsorgte 33 Jahre ihren Gatten Rudolf. Ihr Leben war selbstloses Dasein für Andere. Ihre Stickereien und gemalten Porzellane erfreuten viele!



**Godi Nanzer
Visp**

*02.09.1967 †14.05.2017

Godi verbrachte seine Jugend in Glis / Gamsen. Er wurde nach der Gewerbeschule Verkäufer. In jungen Jahren spielte er mit Begeisterung Fussball und Hockey. Gerne pflegte er herrenlose Tiere. Leider musste er uns zu früh verlassen. Der Herr schenke ihm seinen Frieden!



**Klara Schmid-Leiggenger
Ausserberg**

*26.10.1918 †15.05.2017

Als Mutter von neun Kindern gab ihr tiefer Glaube an Gott Kraft in allen Lebenssituationen. Vielseitig interessiert nahm sie am Dorfleben teil. Ihre grosse Güte galt den Ärmsten in den Missionen, für die sie bis ins hohe Alter Kleider nähte. Wir danken ihr für ihre Liebe.



**Sr. Christiana Ritler
Brig-Glis**

*11.03.1934 †05.06.2017

Sr. Christiana feierte 1955 Profess. Sie wurde Köchin und arbeitete viele Jahre in der Institutsküche St. Ursula, in Ferienkolonien und im Mütterheim Theresianum Blatten-Naters. Sie liebte die Natur und das Wandern. Ihr Leben war geprägt durch einen tiefen Glauben. Requiescat in pace!



**Emma Volken-Wyer
Brig-Glis / Gamsen**

*18.09.1930 †07.06.2017

Emma ist in Gamsen / Glis aufgewachsen. Sie wurde eine sehr gute Hausfrau und eine liebe Mutter von fünf Kindern. Ihre Familie bedeutete ihr alles. Sie erholte sich in der Natur, in der Pflege der Blumen ihres Gartens, auf Reisen und auch bei Spielen. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



**Edith Fedier-Blatter
Freudwil ZH**

*01.03.1929 †10.06.2017

Edith wuchs in Zürich auf, machte eine KV-Lehre, arbeitete lange Jahre mit ihrem Mann Marco zusammen und war uns, ihren drei Kindern, eine liebe Mutter. Sie war oft im Wallis, hatte einen schönen Garten auf dem Rohrberg, suchte Pilze und jassete gerne. Sie lebt weiter in unseren Herzen.



**Siegfried Heinen-Gasser
Lalden**

*29.03.1937 †19.06.2017

Familienmensch, stets aufgestellt, gerne unter Leuten, immer einen Spruch auf Lager: So kennen wir Siegfried und behalten ihn in Erinnerung. Seine Familie mit drei Kindern kam immer an erster Stelle. Sein grosses Hobby war das Trommeln in der Sektion Rhone. Ruhe in Frieden!



**Paul Rogenmoser-Minnig
Brig-Glis**

*25.03.1947 †16.05.2017

Als langjähriger Direktor des Alters- und Pflegeheims 'Englischtross' in Brig-Glis setzte er sich kraftvoll und erfolgreich für ein würdiges Leben im Alter ein. Er fühlte sich bei seiner Familie und in der Natur geborgen. Möge er seinen inneren Frieden gefunden haben!



**Maria Berchtold-Venet
Stalden**

*09.08.1917 †17.05.2017

Maria wuchs in Stalden auf. Nach der Heirat mit Michael war ihr die Arbeit im Garten und im Stall, aber auch an der Nähmaschine und am Webstuhl immer sehr wichtig. Neben der fürsorglichen Erziehung ihrer drei Kinder war ihr das 40-jährige Singen im Kirchenchor ein geliebtes Hobby.



**H.H. Bruno Lauber
Zermatt**

*08.05.1932 †20.05.2017

Dr. Bruno Lauber wurde 1960 Priester und war bis zu seinem Tod im Bistum tätig. Seine Erfahrung und sein grosses Wissen waren stets gefragt. Der persönliche Kontakt mit allen Schichten der Bevölkerung war für ihn wichtig und gab seinem Priesterleben Halt und Rückhalt. R. I. P.



**Lea Briggeler
Vispertenerinnen**

*01.01.1948 †24.05.2017

Lea war ein ausgeprägter Familienmensch. Am wohlsten fühlte sie sich im Kreise ihrer Lieben. Ihre Tür war stets offen für alle. Immer hat sie das Beste gegeben. Und wir haben das Beste verloren. Danke, liebe Lea! Der Herr sei Dir Licht! Ruhe in Frieden!



**Anton Sterren-Näppli
Eischoll**

*06.04.1929 †23.06.2017

Seine humorvolle, aufrichtige und arbeitsame Art wurde allseits geschätzt. Er arbeitete 40 Jahre in der Lonza AG. In der Freizeit pflegte er mit grosser Hingabe die Reben und war 60 Jahre aktives Mitglied bei der Musikgesellschaft 'Echo der Bergler'. Er ruhe in Gottes Frieden!



**Gustav Franz Brunner-Gut
Brig-Glis**

*30.05.1923 †29.06.2017

Gustav besuchte die Gymnasien Altdorf und St-Maurice, studierte und promovierte zum Dr. Ing. in Chemie an der ETH Zürich. Er arbeitete in der Lonza AG. Seinen drei Kindern war er ein lieber Vater. Skifahren, Weinbau, Reisen, Wandern und Geschichte boten ihm Erholung. R. I. P.



**Blanka Pfammatter-Knubel
Mund**

*06.03.1937 †08.07.2017

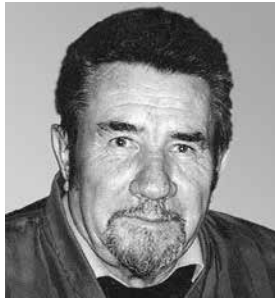
Blanka verlebte ihre Jugend in Bürchen, wo sie auch die Grundschulen besuchte. Ihrer Ehe mit Josef Pfammatter entsprossen drei Kinder, denen sie eine liebe Mutter war. Von der Haushaltarbeit erholte sie sich beim Lesen, Jassen und auch Stricken. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



**Irmgard Schwick
Fiesch / Blitzingen**

*18.08.1953 †08.07.2017

Nach der Schulzeit arbeitete Irmgard viele Jahre bei der Hoffmann-La Roche in Basel. Nach ihrer Rückkehr ins Wallis war sie 30 Jahre im Altersheim St. Theodul Fiesch tätig. Ihr ganzer Stolz waren Patenkinder, die sie als liebevolles unvergessliches Gotti in Erinnerung behalten.



Edmund Holzer-Gertschen Naters

*11.01.1935 †10.07.2017

Edmund war lieber Vater dreier Kinder und pflegte auch seine kranke Frau. Er schätzte die Schafe und das Jodeln. Sein bedeutendstes Lebenswerk war der Bau des Natischer Kreuzweges «Maria Hilf», dessen Projekt-Kommission er präsidierte. Der Herr sei ihm Lohn und Licht!



Trudi Berchtold-Perrig Ried-Brig

*09.02.1933 †11.07.2017

Trudi wuchs in Brig und Naters auf. In Bern gründete sie mit ihrem Mann Albert eine Familie mit drei Kindern, denen sie eine liebe Mutter war. Ins Wallis zurückgekehrt, war sie viele Jahre als Wirtin tätig. Ihre Hobbys waren der Garten und Ausflüge. Gott schenke ihr die ewige Ruhe!



Verena Ritz-Zenkhusen Naters

*14.11.1933 †20.07.2017

Verena wurde nach der Grundschule Verkäuferin. Ihrer Ehe mit Erwin Ritz entsprossen vier Kinder. Ihnen war sie eine liebe Mutter. Die Familie bedeutete ihr alles. Gerne wallfahrte sie nach Lourdes und hatte Interesse für den EHC Visp. Der Herr sei ihr Licht und Lohn!



Peter Furrer Staldenried

*28.06.1949 †23.07.2017

Peter wuchs in Staldenried auf und wurde Elektrozeichner. Du warst ein wahrer Lebenskünstler und ein Entertainer. Es musste immer etwas laufen. Du warst vielfältig als Musiker, als Geschäftsmann, als Ringkühliebhaber und als Wirt. Ruhe in himmlischem Frieden!



Anna Imseng-Zehnder Rüslikon ZH

*17.12.1936 †14.08.2017

Sie wurde von den Nervenschmerzen ihrer letzten Jahrzehnte erlöst. Dankbar denken wir an die schöne Zeit davor. Anna war fürsorgliche Mutter, kochte sehr gut, sorgte mit Humor, Lebensfreude, Charme und Eleganz für ein wunderbares Zuhause. So bleibt sie in Erinnerung.



Guido Biner Zermatt

*25.11.1930 †19.08.2017

Guido wuchs in Zermatt auf und wurde Bauschreiner. 1961 baute er in der «Undru Matta» seine Schreinerei und die Häuser Alpenstern, Alpentraum und Bamby. Aus Gesundheitsgründen musste er den Beruf aufgeben und führte den Gastbetrieb. Den Lebensabend verbrachte er in Montreux.



Richard Pfammatter-Salzmann, Baltschieder

*24.11.1934 †20.08.2017

Richard wuchs in der Taleya auf und arbeitete während 40 Jahren treu in der Teranol. Die Landwirtschaft war sein Hobby. Er war ein guter und liebenswerter Gatte und Vater. Besonders erfreute ihn seine Enkeltochter Nina. In unserem Herzen wird der stets weiterleben.



Annelotte Dalliard-Grünwald, Genf

*04.05.1936 †09.09.2017

Annelotte hatte eine gute Ausbildung in der Real- und Handelsschule Brig. Sie zog dann mit ihrer Familie nach Genf. Als Mutter von drei Kindern war sie Hausfrau und kochte sehr gut. In ihrer Freizeit erholte sie sich vor allem beim Lesen und im Gestalten von Blumenarrangements.



Louis Gasser-Wenger Lalden

*15.08.1932 †24.07.2017

Mit allem, was Louis angepackt hat, war er immer mit vollem Herzen dabei. Sei's bei seiner Familie mit fünf Kindern, im Baugebiet, in den Vereinen, im Speziellen als Initiant und Fahnengetti der Musikgesellschaft. Wir behalten ihn in liebevoller Erinnerung. Ruhe in Frieden!



Frieda Burgener-Treyer Saas-Balen

*15.12.1929 †29.07.2017

Frieda besuchte die Grundschule in Ausserberg und wurde Hausfrau und gute Mutter von sieben Kindern. Sie arbeitete in der Landwirtschaft und im Garten, strickte gerne, erhielt für ihren Chorgesang die Benemerenti-Medaille und erholte sich beim «Hengertu». Gott habe sie selig!



Bernhard «Benni» Jossen Naters

*03.11.1943 †30.07.2017

Nach einem schweren Arbeitsunfall bei der SBB in Brig war Benni körperlich seit 1970 stark eingeschränkt und später viele Jahre im Rollstuhl, nahm aber auch am Behindertensport teil. Durch seinen Lebenswillen und Humor war er für viele Menschen ein Vorbild. R.I.P.



Marianne Imhof-Schmidt Naters

*16.06.1941 †30.07.2017

Marianne wurde in Steinhaus geboren. 1961 gründete sie mit Leopold Imhof eine Familie. Aus dieser Ehe entsprossen drei Kinder und sieben Enkelkinder. Omama starb nach langer Krankheit. Erst, wenn wir durch die letzte Einsamkeit gegangen sind, spüren wir den Hauch der Ewigkeit.



Gilberte Eyholzer-Heinzmann, Brig-Glis

*05.03.1950 †09.09.2017

Gilberte wuchs in Visperterminen auf und zog nach der Hochzeit mit Markus nach Glis. Sie war eine aufopfernde Mutter und liebevolle Grossmutter. Sie betätigte sich aktiv in Vereinen, war handwerklich sehr begabt und eine ausgezeichnete Köchin und Gastgeberin. Ruhe in Frieden!



Arthur Imoberdorf Ulrichen

*05.03.1938 †11.09.2017

Kaum der Schule entflohen, arbeitete Arthur auf Baustellen, obwohl er gerne Landwirtschaft betrieben hätte. Er arbeitete im Kieswerk, bei der FOB bzw. MGB als Gleismonteur und zeitweise als Koch in der fahrbaren «Rottenküche». Er war sehr hilfsbereit. Gott habe ihn selig!



Antonia Hildbrand-Kronig Gampel

*12.09.1930 †12.09.2017

Für Antonia war die Familie immer das Wichtigste. Sie war der ruhende Pol – immer, wenn man sie brauchte, für keine Arbeit zu schade – besorgt dafür, dass alle zufrieden waren. Danke, Antonia, für Deinen unermüdeten und vorbildlichen Einsatz! Requiescas in pace!



Lina Jenelten Ergisch

*24.12.1932 †12.09.2017

Lina ist in Ergisch geboren und aufgewachsen. Bescheiden und im Vertrauen auf Gott hat sie ihr arbeitsreiches Leben gelebt. Die Pflege des Gartens und der Blumen erfüllte sie immer mit viel Freude. Wir werden sie in dankbarer Erinnerung behalten. Sie ruhe in Gottes Frieden!



Gertrud Imboden-Lauber Täsch

*27.09.1931 †02.08.2017

Gertrud wuchs in Täsch auf und besuchte in Bern die Haushaltungsschule. Ihrer Ehe mit Franz Imboden entsprossen fünf Kinder. Sie liebte ihre Familie und war Hausfrau, pflegte immer einen Garten, schätzte das Wandern, den Langlauf und das Nähen. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



Johanna Bieler-Heldner Brig-Glis / Gamsen

*18.10.1940 †05.08.2017

Hanni wohnte zeitlebens in Gamsen, wo sie auch ihre grosse Liebe kennen lernte. Mit ihrer lebensfrohen Art war sie stets für ihre Familie da. Sie war eine liebevolle und grossartige Ehefrau, Mutter und verehrte Grossmutter. Dü wirsch immer en Platz in iischem Häärzu hä! R. I. P.



Agnes Steiner-Bortis Niedergesteln

*03.08.1933 †06.08.2017

Agnes stammte aus Fiesch. Ihrer Ehe mit Josef Steiner entsprossen drei Kinder, denen sie eine liebe Mutter war. Sie arbeitete als Hausfrau und 30 Jahre lang als geschätzte Wirtin und unterstützte auch den örtlichen Tambouren- und Pfeiferverein. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!



Anita Brantschen-Truffer Randa

*01.07.1940 †10.08.2017

Anita war eine interessierte, offene und humorvolle Frau und Mutter. Sie war immer für alle da. Im Glauben, in der Natur und in all ihren vielseitigen Aktivitäten fand sie Erfüllung. Es ist traurig, dass Du gingst. Es ist schön, dass Du hier warst. Der Herr schenke Dir seinen Frieden!



Frieda Venetz-Zenkhusen Stalden

*22.12.1920 †27.09.2017

Frieda führte viele Jahre mit Kraft und Können das Bahnhofbuffet in Stalden. Sie war fürsorgliche Mutter von sechs Kindern und geliebte Urgrossmama von 36 Urenkeln. Diese danken ihr für ihr Mitfiebern und ihre Unterstützung, für immer gute Gedanken und Gebete. Sie fehlt uns ganz fest!

Herbst auf der Kummenalp

von Albert Fux, alias Vulpes

*Vorbei sind die warmen Sommertage,
Verwelkt Edelweiss und Alpenrose,
Schon ins Tal gezogen Hirt und Herde.
Als ich der Lärchen Nadeln fallen sah,
Da sagt ich mir:
Ach, der Herbst ist da.*

*Wie Wind und Wetter flieht die Zeit dahin.
Es ziehen scheue Krähen ihre Kreise,*

*Sie stieben im Tagesgrau her und hin.
Stürme drehen über Wald und Weide,
Sie erstarren in Winternacht,
Eis und Schnee.*

*Frühling, Frühling komm doch endlich wieder!
Treibe sanft alle Tiere aus der Ruh'*

*Und bringe Blumen in reicher Fülle:
Soldaneln, Erika, Fingerhut.
O Lust und Wonne wärmender Sonne!*

*Ach, spart euch Klagen, Wunsch und Flehen:
Nächstes Jahr werden wir uns auf der Alp Sicher wohlbehalten wieder sehen.
Und die Sonne glänzt dann in voller Pracht
Schon nach der ersten Sommernacht.*



Vom 1. September 2016 bis 31. August 2017

Walliser Chronik

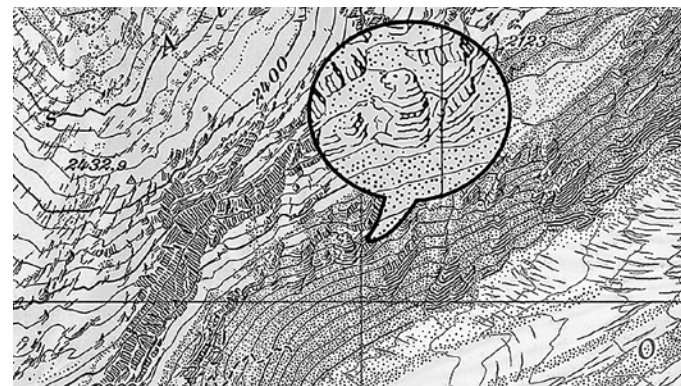


Leander Werlen

Die Walliser Chronik beruht auf den Recherchen in den Walliser Print- und Online-Medien. Die Bilder zu den Berichten stammen aus dem Archiv des Walliser Boten oder des Chronisten. Die Bildlegenden sind im Text jeweils durch Fettdruck hervorgehoben.

September

1. Die Gomina AG gewinnt den Prix Montagne 2016. Sie hat sich auf die Herstellung von hochpräzisen Sägeblättern und Raspeln für die Knochenchirurgie spezialisiert.
2. Der Rechtsstreit zwischen der Fluggruppe Aletsch und Campingplatzbesitzer Franz-Josef Volken (Fiesch) ist beigelegt. Die Nachbarn lagen



bezüglich Nutzung des Landegeländes beim Camping jahrelang im Streit.

3. Auf der offiziellen Karte des Aletschgebiets versteckt sich in einer Felswand nördlich des unteren Aletschgletschers ein Murmeltier. Ein Scherz unter Kartografen ist nicht selten.

5. Edi Arnold ist als neuer Stadtpfarrer in Brig in Amt und Würden eingesetzt worden.
7. Die Valais Prime Food AG und der Bio-Betrieb Dani's Lamm (Niedergesteln) schliessen zusammen und können so in der Herstellung und im Vertrieb von regionalen Bio-Fleischprodukten alles aus einer Hand anbieten.
8. Daten der Oberwalliser Messstationen Ulrichen und Visp zeigen, wie häufig der Föhn (5000 Stunden im Jahr) den Einheimischen um die Ohren weht.
9. Die SBB passt den Raspille-Tunnel zwischen Salgesch und Siders an das Profil der Doppelstockzüge an.
10. 280 Mitarbeiter, 6200 Kontakte täglich – das Contact Center Brig ist heute eine zentrale Kundendrehscheibe der SBB und ein bedeutender Arbeitgeber im Oberwallis.
12. Die Delikte im Strassenverkehr wegen massiver Geschwindigkeitsüberschreitungen mehren sich im Oberwallis. Am häufigsten tappen Temposünder am Simplon und auf den Gommer Passstrassen in die Radarfallen.

13. Der neue meditative Rundweg verbindet die Pfarrkirche von Saas-Fee mit drei malerischen Kapellen.
15. In der Region Zermatt hat sich ein Bartgeierpaar angesiedelt, das in diesem Jahr erstmals erfolgreich einen Jungvogel ausgebrütet und aufgezogen hat.
16. Mit Beginn der Jagdsaison sind im Wallis 2740 Jagdpatente eingelöst worden.
17. Zum zweiten Mal hat der Staatsrat eine Abstimmung der Stimmbürger von Randa zur Zukunft ihres Pfarrhauses annulliert.
19. 300 Mutige wagten sich am Samstag auf den Märliweg von St.German nach Raron.
20. Nach acht Jahren ist Schluss: Bürchen und Unterbäch gehen ab dem 1. November 2016 getrennte Wege mit eigenen Verkehrsvereinen.
21. Bethli Schneider wurde am 26. August 2016 100 Jahre alt.
22. Zum 19. Mal fand am Wochenende das Internationale Walser-Treffen statt. 1500 Walserinnen und Walser waren auf den Spuren ihrer Ahnen in Arosa.
23. Das World Natura Forum auf dem Natischer Aletsch Campus ist eröffnet worden.
24. Im Gebiet Riederalp werden derzeit massive Geländebewegungen registriert. Betroffen ist vor allem die Nordflanke gegen den Grossen Aletschgletscher. Insgesamt sind im Gebiet Riederalp mehr als 200 Millionen Kubikmeter Gestein in Bewegung.
26. Der 26. Püru-Märt Cultura in Turtmann bot an den rund 150 Marktständen wiederum fast alles, was das Herz begehrt.
27. Beim Anflug auf den Gebirgslandeplatz Äschhorn (3560 m) oberhalb von Zermatt ist ein Oberwalliser Privatpilot mit einem Helikopter verunfallt. Der Pilot blieb unverletzt und Passagiere waren keine an Bord.
28. Die Simplonstadt Brig verfügt neu über ein kostenloses WLAN-Netz. Damit können Einheimische wie Touristen drahtlos und gratis im Internet surfen.
29. Acht von 13 Bezirken erfahren für die Grossratswahlen vom kommenden März eine Veränderung ihrer Sitzansprüche. Verlierer sind die Oberwalliser Bezirke Östlich Raron, Brig, Visp und Leuk (von 38 auf 34 Sitze).

Oktober

1. Auf dem Nufenenpass steht der höchste Windpark Europas. Am Freitag wurde er im Beisein von Bundesrätin Doris Leuthard feierlich eingeweiht. Die vier Windräder produzieren Strom für knapp 3000 Haushalte.

3. An der 126. GV des Geschichtsforschenden Vereins Oberwallis hielt der Tagesreferent Dr. Patrick Willisch ein Referat zur Flüchtlings- und Internierpolitik.

4. Während der letzten vier Jahre wurde die Rarner Felsenkirche St. Michael wieder auf den neuesten Stand gebracht.
5. Mit dem Ziel, die Ackerflur zu erhalten, wurde im Jahr 2004 die Genossenschaft «Ackerkulturlandschaft Obergesteln» gegründet. In diesem Jahr erntete man fast 800 Kilogramm Kartoffeln von 13 verschiedenen Sorten.
6. Seit 15 Jahren hat die Migros regionale Produkte mit Label in ihrem Sortiment. Alexander Walker aus Bitsch ist mit seinem speziellen Raclette-Käse stolzer Gewinner in diesem Jahr.
7. Die Walliser Jäger haben während der Hochjagd weniger Hirsche erlegt als der Walliser Wald trägt (das Prachtwetter dämpfte den Jagderfolg). Eine Nachjagd soll nun die notwendige Korrektur bringen.
8. Nach einer guten Sommersaison haben im September die allermeisten Hüttenwarte die Türen ihrer Berghütten in den Walliser Alpen geschlossen.
10. Die 90. DV des Oberwalliser Feuerwehrverbandes wurde in Susten abgehalten. Im verflorenen Jahr blieben die Feuerwehren von Grossereignissen verschont.
12. Was sich schon lange abzeichnete, ist nun Tatsache geworden: Die Gemeinde Naters zählt neu 10 000 Einwohner und wird zur Stadt.
13. Der «Walliser Bote» steigerte seine Reichweite auf 76.1 Prozent.
14. Im Wallis gelten 15 000 Schüler als Übergewichtig, also jedes vierte Schulkind!
15. Die Bergbahnunternehmung «Bettmeralp Bahnen» baut für 13 Mio. Franken ein neues Parkhaus und erweitert für weitere drei Millionen die Beschneiungsanlagen.
17. Gemeinderatswahlen: In Naters eroberte die SVP auf Kosten der CVP den dritten Sitz. In Brig-Glis wurden die Stadträte «in corpore» wiedergewählt und in Visp eroberte die SP ihren Sitz zurück.
18. Die Frauenquote von 12,5 Prozent in den Ober-



walliser Gemeinden ist viel tiefer, als im schweizerweiten Durchschnitt (23.4 Prozent).

19. 41 Kinder und Jugendliche nehmen gegenwärtig am traditionellen Musiklager in Blatten (Naters) teil.

20. Nach dem Sportplatz «Mühley» in Visp saniert die Lonza nun den mit Quecksilber belasteten Fussballplatz «Moos» in Raron-Turtig. Es werden derzeit rund 3500 Tonnen Material abgebaut und durch sauberen Humus ersetzt.

21. Die sozialpädagogische Jugendwohngruppe Anderledy ist umgezogen. Sie heisst jetzt «Kinder- und Jugendeinrichtung Mattini» (Brig) und bietet neu eine Tagesstruktur und eine Schullösung.

22. Der neue SBB-Fahrplan schliesst die «Nachtlücke» zwischen Brig und Leuk und bringt erhebliche Verbesserungen für die Bahnkunden der Region Leuk.

24. Nachdem im letzten Jahr in der Simplonregion ein Wachtelkönig (vom Aussterben bedroht) erfolgreich sieben Junge ausbrüten konnte, wurde auch in diesem Jahr ein Exemplar in Bürchen gesichtet.

25. Das Erdbeben der Stärke 4.1 auf der Richterskala vom Montagnachmittag um 16.44 Uhr in Leukerbad mit Epizentrum in einer Tiefe von 8.3 Kilometern wurde auch in Bern, Zürich, im Tessin und in der Westschweiz verspürt.



26. Die Gemeinde Bürchen investierte ins Trinkwasser und wechselte drei Brunnenstuben aus.

28. Nach neuesten Erkenntnissen sind die Trauben kein bevorzugtes Milieu für die Fortpflanzung der Kirschessigfliege.

29. Über 250 Skigebiete haben die Experten unter die Lupe genommen und in zehn Kategorien getestet. Zermatt holt sich den Titel, das beste Skigebiet der Welt zu sein.

31. Der Wolf schlug wieder einmal zu. Am Wochenende sind der Wildhut drei tote Schafe bei Ergisch gemeldet worden.

November

2. Die Verantwortlichen der Torrent-Bahnen dürfen aufatmen. Die Aktionäre haben den Bedingungen des Sanierungsplanes einstimmig zugestimmt.

3. Das Wallis erhält 2017 aus dem Finanzausgleich 537 Millionen Franken.

4. Während die Immobilienpreise im Unterwalliser Bezirk Entremont Zürcher Verhältnisse angenommen haben, wohnt es sich im Oberwallis – besonders in den Bezirken Östlich und Westlich Raron – bedeutend günstiger.

5. Das Domkapitel Sitten übergab sein Archiv und seine Bibliothek dem Staatsarchiv Wallis und der Mediathek Wallis zur Aufbewahrung.

7. Die elfte Ausgabe des Multimediafestivals (Berg-BuchBrig) rund um die Bergwelt ist Geschichte.

8. Das Projekt Trinkwasserversorgung Wasenalp ist trotz Einsprachen von Pro Natura auf Kurs und im Zeitplan.

9. Heute Mittwoch feiern in Glis Rudolf und Lina Holzer ihren eher seltenen 75. Hochzeitstag (Kronjuwelhochzeit).

10. Vom 1. Januar bis 31. Oktober 2016 wurden im Wallis neun Wölfe, darunter mindestens drei Jungtiere, gezählt. Gleichzeitig wurden 187 Nutztiere gerissen. Der Schaden beläuft sich auf 83 680 Franken.

12. Die anhaltenden Niederschläge von Donnerstag und Freitag haben in den Walliser Bergen viel Neuschnee gebracht.

13. Bei der Besetzung der Gemeindepräsidien hat die SVP Oberwallis erstmals in Naters mit Franz Ruppen und in St. Niklaus mit Paul Biffiger das Präsidentenamt erobert.

14. Der Versuch, den bedienten MGBahn-Schalter beim Bahnhof in St. Niklaus durch eine Kooperation mit dem Gewerbe aufrechtzuerhalten, ist gescheitert. Er wird am 11. Dezember 2016 geschlossen.

15. Wird ein künstliches Hüftgelenk eingesetzt, kann der Chirurg von verschiedenen Seiten her operieren. Besonders schonend ist der Zugang von vorne, welcher auch in Brig angewandt wird. Vor mittlerweile sieben Jahren entwickelte der Chefarzt (Dr. Ottersbach) der orthopädischen Chirurgie ein Beinlagerungsgerät, auf welches heute dutzende Kliniken rund um den Globus setzen: den «Rotex Table».

17. Briger haben sich an das Bild gewöhnt: Pünktlich zum Beginn des Winters wurde auf dem Stadtplatz die Kunsteisbahn eröffnet.

18. Die Lonza AG wird das traditionelle Düngergeschäft am Standort Visp auf 2018 ganz aufgeben. – Das Spitalzentrum Oberwallis eröffnete im Erdgeschoss des Spitals Visp sein radiologisches diagnostisches Senologie-Zentrum, das neu die komplette radiologische Diagnostik von Brustkrankungen abdeckt.



19. Morgen Sonntag feiert Frieda von Allmen-Berchtold in Eyholz ihren 100. Geburtstag.

22. Die Gletscherbahn Moosfluh (Riederalp) ist im Oktober aufgrund geologischer Setzungen vorsorglich geschlossen worden. Jetzt sind die Arbeiten zur Sicherung der Bergstation in vollem Gange.

23. Das Streiten, ob es in der Augstbord-Region ein Wolfsrudel gibt, ist zu Ende. Fotos beweisen, dass oberhalb Eischoll mindestens vier Wölfe leben.

24. Bereits zum fünften Mal erhielt die Stadtgemeinde Brig-Glis das Label «Energistadt».

25. Die Lehrmittel für die Oberwalliser Schulen werden künftig in Gamsen gelagert, verpackt und verteilt.

26. Im Beisein von Bundespräsidentin Doris Leuthard sowie der Staatsräte Esther Waeber-Kalbermatten und Jacques Melly wurde gestern das Ag-Teilstück Leuk/Susten Ost-Gampel/Steg West feierlich eröffnet.

28. Mit 75.2 Prozent Ja-Stimmen hat das Visper Stimmvolk den Bau- und Kreditbeschluss zur Realisierung der neuen Eissport- und Eventhalle angenommen.

29. Über das Wochenende fanden in Simplon Dorf, Naters und Visp die beliebten Adventsmärkte statt.

30. Die neue Visper Eissport- und Eventhalle wird zumindest die beiden nächsten Jahrzehnte mit dem Namenssponsor (3 Millionen Franken) «Lonza Arena» auftreten.

Dezember

1. Grosser Erfolg für die winsuu AG: Das Steger Unternehmen für Fotovoltaik-Lösungen gewann den UBS-Wirtschaftspreis «Prix Sommet».

2. In einem offiziellen Akt wurde gestern das Waldreservat «Pfywald – Bois de Finges» begründet. Mit einer Fläche von 1521 Hektaren wird das neu eingerichtete Reservat zum grössten des Kantons.

3. In Chippis ist derzeit die grösste Industrie-Sanierung der Schweiz. Inzwischen sind 90 000 Tonnen des kontaminierten Bodens (Fluor und Teer) abgetragen und entsorgt worden.

5. Mangelhafte Ausschreibungsverfahren, fehlende Dokumentation, unübersichtliche Rollenverteilung – ein Bericht der Eidgenössischen Finanzkontrolle ortet beim Ag-Bau im Oberwallis Schwächen beim Bauherrn, also beim Kanton.

6. Der Dohlenkrebs kommt im Oberwallis nur noch in Gamsen vor. Dank der Nachzucht könnte sich die Art wieder etablieren.

7. Auf dem Abschnitt Coop bis Saltinaplatz (Brig-Glis) erstrahlt die neue Weihnachtsbeleuchtung. Der Baldachin scheint zu gefallen. – Die Urversammlung von Brig-Glis hat den Kauf von drei Parzellen mit einer Fläche von insgesamt 6346 Quadratmeter einstimmig genehmigt. Der Boden ist als Reserve für den Spitalstandort Brig-Glis vorgesehen.

10. In der «Chavez-Stuba» in Ried-Brig schlummerten viele Erinnerungen an den Flugpionier Geo Chavez. Gestern fiel das historische Gebäude einem Brand zum Opfer.

11. Soeben ist im Rotten Verlag das «Walliser Jahrbuch 2017», eine hochillustrierte, beliebte und preiswerte Kulturschrift im Umfang von 174 Seiten, erschienen.



12. Nach rund zweijähriger Bauzeit wurde der komplett umgebaute Bahnhof in Stalden gestern feierlich eröffnet.

14. Die Luftqualität im Wallis gibt trotz der anhaltenden Inversionswetterlage vorerst keinen Anlass zur Besorgnis.

15. Allein in den vergangenen sechs Monaten stieg die private Unterkunftsvermietung im Wallis um 38 Prozent.

16. Die Urversammlung von Saas-Grund genehmigte den Kostenvoranschlag 2017 und sagte Ja zu einer Erhöhung der Abwassergebühr (von 1.20 auf 2 Franken).

17. Von dem Familien- und Freizeitportal der Romandie ist die Leukerbad Therme zum besten Schweizer Thermalbad gewählt worden.

20. Nach rund sechsmonatiger Bauzeit ist die neue Spielbodenbahn in Saas-Fee in Betrieb.

21. Bei der diesjährigen Nachjagd haben die Jäger in den vier vorgängig festgelegten Zonen insgesamt 102 Hirschkälber, -kühe und Schmaltiere erlegt.

22. 25 Walliser Alpkäsereien erhielten für ihre Käsequalität einen Gold-, Silber- oder Bronzestern. Unter den Goldgewinnern sind die Alpkäsereien Fluh (Leukerbad) und die Moosalp.

23. Aufgrund von geologischen Setzungen bildete sich im Herbst unter der Betonwanne der Bergstation der Gletscherbahn Moosfluh (Riederalp) ein Hohlraum. Die beiden nun eingebauten «Stempel» auf der Südseite üben zur Zeit jeweils einen Druck von 200 Tonnen aus, um die Bewegungen auszugleichen.

24. Das VBS vollzieht seinen Rückzug aus dem Goms. Rund 360 militärische Objekte wechseln per 1. Januar 2017 ihren Besitzer. Die Vereinbarung zwischen dem VBS und den sieben Standortgemeinden (Binn, Ernen, Fiesch, Graftschaft, Münster-Geschinen, Obergoms, Reckingen-Gluringen) wurde gestern in Bern unterzeichnet.

27. An Heiligabend sassen im Skigebiet von Cervinia 153 Personen aufgrund einer Panne in den Gondeln fest. Die Air Zermatt hat die notwendig gewordene Rettungsaktion im starken Schneesturm tatkräftig unterstützt.

28. Als erster Ort im Wallis hat die Gemeinde Graftschaft das neue Raumplanungsgesetz umgesetzt. Die Urversammlung hat der Umzonung von rund 30 Hektaren Bauland zugestimmt.

29. Die Verantwortlichen der Torrent-Bahnen haben die geforderten 4.53 Millionen Franken zur Rettung der Torrent-Bahnen zusammengekratzt.

30. Die einzige verbliebene «private» Metzgerei in Brig, die beim Stadtplatz angesiedelte Metzgerei Murmann, schliesst auf Ende Jahr. Ab Mitte März wird Metzgermeister Heinz Arnold Raron sie im umgebauten Lokal begrüssen.

30. In den letzten beiden Wochen sind in Brig-Glis, Naters, Ried-Brig, Visp, Raron, Steg-Hohtenn und Susten 19 Einbrüche registriert worden.

31. Der Todestag des bekannten Dichters Rainer Maria Rilke jährte sich am Donnerstag zum 90. Mal. Dies nahm die Kulturkommission von Raron zum Anlass, um auf einem Nachspaziergang, zwischen St. German und Raron, auf den Spuren des Dichters zu wandeln.

Januar

3. Am letzten Samstag kam es auf der Riederalp zu einem tragischen Skiunfall. Ein 7-jähriger Knabe aus der Region verlor dabei sein junges Leben.

4. Die Air Zermatt hatte über die Feiertage alle Hände voll zu tun. Es wurden 125 Einsätze registriert.

5. Auf zwei Alpen im Lötschental sind im Herbst mehrere Schafe von ihrem Besitzer nicht wieder ins Tal zurückgeholt worden. Für mindestens sieben Tiere bedeutete das einen qualvollen Hungertod.

6. Beim Brand des Restaurant «Hirschen», eines unbewohnten Hauses und einem Stall in Fiesch, fielen diese Gebäude dem Feuer zum Opfer.

7. Die Matterhorn Gotthard Bahn (MGBahn) hat beim Ostschweizer Schienenfahrzeugbauer Stadler Rail eine Bestellung über sieben Lokomotiven im Wert von 23 Millionen Franken getätigt.

9. Bereits zum zweiten Mal innert kurzer Zeit wurde in Münster offenbar die Beschneigungsanlage manipuliert. Die Folge: ein grosser Schaden und enttäuschte Betreiber.

10. Die Vertreter des Klerus, der geistlichen und kantonalen Behörden sowie die Behördenvertreter des Bezirks und der Stadt Sitten waren zum traditionellen Neujahrsempfang der Walliser Regierung geladen.

11. Ende Dezember waren im Wallis 8860 Arbeitslose gemeldet worden. Die Arbeitslosenquote stieg um 1,3 Prozentpunkte auf 5,1 Prozent.

13. Im vergangenen Jahr ist in der Simplonstadt häufiger wegen Delikten auf Videomaterial zurückgegriffen worden. Die Aufklärungsquote betrug 80 Prozent.

14. Im Knatsch um die Rechtmässigkeit einer Spezialzone zur Errichtung einer Markthalle und einer neuen Arena für Ringkühkämpfe hat das Kantonsgericht ein Urteil zugunsten der Gemeinde Raron gefällt.

16. Die 35. Ausgabe der wohl verrücktesten Volksabfahrt auf der Belalp war trotz Schneefall und eisiger Kälte ein voller Erfolg. Hunderte schaurig-schöne Hexen zeigten viel Liebe zum Detail und kleideten sich fantasievoll ein.

18. Das sechs Meter lange Kunstobjekt in Form eines Alphorns wurde im Hinblick auf das Eidgenössische Jodlerfest im Juni des letzten Jahres vor der UBS-Filiale in Brig installiert. Am letzten Freitag wurde die Installation mutwillig zerstört.

19. Die aktuelle Wetterlage hat das Wallis in eine Gefriertruhe verwandelt. In der Nacht auf Dienstag ist in Visp bei -13,9 Grad die kälteste Nacht dieses Winters gemessen worden.

20. Die Zahl der reuigen Steuersünder nimmt auch im Wallis zu. Seit 2010 gab es 1092 Selbstanzeigen von nicht versteuertem Vermögen. Es wurden in dieser Zeit 837 Millionen Franken deklariert.

21. Der Kanton Wallis eröffnet im Herbst 2017 die erste deutschsprachige höhere Fachschule (HF) in Pflège.

23. Ein stehender Eurocity-Zug der SBB hat am Samstag den Bahnverkehr am Lötschberg stark beeinträchtigt. Die 350 Passagiere des Zuges mussten im Basistunnel in einen Ersatzzug umsteigen.

24. Das Matterhorn Zermatt darf sich neu «Energierstadt» nennen.

26. Es sind beeindruckende Zahlen, welche die Lonza AG für das Geschäftsjahr 2016 zu melden hatte. Der Umsatz stieg um 8,7 Prozent auf 4,13 Milliarden Franken, der Kern-EBIT um 24,2 Prozent auf 651 Millionen Franken.

27. In der Augstbordregion konnte ein bisher nicht bekannter weiblicher Wolf (F24) nachgewiesen werden. Gestützt auf den Regulationsentscheid vom 20. Dezember 2016 bedeutet dies, dass ein weiterer Jungwolf aus dem Rudel erlegt wird.

28. Die Fensterglas-Fabrikation (Schollglas) in Steg ist erst seit 2012 in Betrieb. Nun hat sich die Geschäftsleitung entschlossen, das Werk zu schliessen. Davon sind 24 Mitarbeiter betroffen.

30. 2014 sorgte der Diebstahl von über 100 Saaser Mutten für Wirbel. Inzwischen hat sich der Bestand (570 Tiere) der bedrohten Langhoren wieder etwas aufgefangen.

31. Kresenzia Josefa Jäger-Oggier (Steg-Hohtenn) feierte am 28. Januar ihren 100. Geburtstag.



Februar

1. Das seit 2011 geplante Kleinkraftwerk beim inneren Talbach im Lötschental kann gebaut werden. Das Bundesgericht lehnt die Beschwerde der Umweltverbände ab.

3. Ein Präventionsprogramm, das Primar- und Orientierungsschüler im Oberwallis über verschiedene Themen aus der digitalen Welt informiert, machte gestern halt im Rilkedorf. Schüler lernen die Chancen und Gefahren ihrer Online-Aktivitäten.

4. Die Erde bebte in der Schweiz und im grenznahen Ausland wieder öfter: 31 Erdbeben mit Magnituden von 2,5 oder mehr haben Schweizer laut einer Bilanz des Schweizer Erdbebendienstes spürbar wahrgenommen. Das stärkste Beben mit Magnitude 4,1 gab es in Leukerbad.

6. Die Feuerwehren von Visp, Naters und Brig-Glis feierten ihren Schutzpatron, die heilige Agatha.

7. Auf der Strasse Täsch-Zermatt wurde das zulässige Höchstgewicht für Lastwagen von 32 auf 26 Tonnen reduziert.





9. Seit Dezember 2013 unterstützt «Rottu Tisch» bedürftige Menschen im Oberwallis. Auch im vergangenen Jahr wurden mehr als 54 Tonnen Lebensmittel vor der Vernichtung bewahrt.

10. Auf ihrer Einbruchtour durch ein abgelegenes Gewerbegebiet in der Nacht auf Donnerstag in Visp drang eine unbekannte Täterschaft gewalttätig in fünf Gebäude ein.

11. Nach drei Verhandlungsrunden hat sich Lonza mit den Gewerkschaften Syna und Unia auf eine Lohnrevision im Kollektivarbeitsvertrag geeinigt.

13. In der Visper Mehrzweckhalle wurden 284 Schwarznasenschafe ausgestellt. Das Tier von Hugo Schnydrig aus St. Niklaus wurde zur Miss Visp 2017 gekürt.

14. Seit November 2016 nennen sich Agarn, Albinen, Guttet-Feschel, Oberems und Turtmann-Unterems Energiestadt-Region.

15. 85 Teilnehmer konnten im Kongresszentrum La Poste in Visp ihr Wissen im Bereich Mehrwertsteuer, Sozialversicherungen und Steuern auffrischen.

16. Die Stauseen der Wasserkraftwerke im Wallis sind aktuell nur noch zu rund einem Viertel gefüllt. So tief stehen die Pegel üblicherweise erst in der zweiten Aprilhälfte.

17. Mit 53 Prozent Nein-Stimmen spricht sich das Stimmvolk von Saas-Grund knapp gegen eine Fusion der Bergbahnen Hohnsaas mit den Saastal Bergbahnen aus.

18. Pro Natura und WWF Wallis haben im Juli 2016 gegen den Ersatz einer bestehenden Windkraftanlage von 22 Meter Nabenhöhe durch eine deutlich grössere Anlage (Gesamthöhe 76 Meter) Einsprache erhoben. Die kantonale Baukommission verweigert nun die Baubewilligung.

20. Noch ist es kein Jahr her, dass in Raron ein illegal getöteter Wolf an der Rhone ans Ufer gespült wurde. Nun ist bei Vissoie im Val d'Anniviers erneut eines der Grossraubtiere durch eine Kugel illegal getötet worden.

21. Dank Heliskiing und anderen touristischen Flugaufträgen kann die Air Zermatt auch in ruhigen Monaten den Rettungsbetrieb finanzieren.

22. Auf www.stromlandschaft.ch können sich Einwohner über ihr persönliches Stromprodukt informieren und gegebenenfalls auf grüneren Strom wechseln.

23. Auf der Baustelle für die neue Bahn auf das Klein Matterhorn ist ein Brand ausgebrochen. Zur Zeit des Brandausbruchs befanden sich keine Arbeiter auf der Baustelle.

24. Am Mittwoch löste sich unterhalb des Balmhorns (Leukerbad) eine Schneebrettlawine. Ein Tourenskifahrer verlor dabei sein Leben.

25. Einmal mehr hat sich am Abend des «Feistän Frontags» eine Hundertschaft Tschäggtätä aufgemacht, um durch die Dorfschaften des Lötschentals zu streifen.

27. Der grosse Oberwalliser Fasnachtszug in Glis lockte zahlreiche Zuschauer an und die rund 50 Formationen, darunter 19 Guggenmusiken, boten viel fürs Auge und auch fürs Herz.

28. Lonza baut zusammen mit dem französischen Pharmakonzern Sanofi in Visp für 290 Millionen Franken eine neue Fabrik für Biopharmazeutika (Krebsmedikamente). Bis 2020 werden 200 neue Arbeitsplätze entstehen.

März

1. Vier der sieben Oberwalliser Raiffeisenbanken verkleinern ihr Geschäftsstellennetz 2017 um total 17 Dorf-Filialen. Geschlossen werden: Mund, Ausserberg, Baltschieder, Bürchen Eggerberg, Eischoll, Lalden, Unterbäch, Blatten im Lötschentale, Erschmatt, Guttet-Feschel, Niedergesteln, St. German, Agarn, Ergisch, Oberems und Varen.

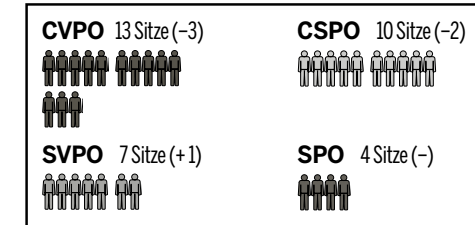
2. Mitten im Herzen von Visp entsteht bis im Februar 2019 die Wohnüberbauung «Bäret». Deren Bauherrin, die Pensionskasse der Lonza, investiert für 68 Wohnungen 25 Millionen Franken.

3. Im Spätherbst und im Winter 2016/2017 haben sich zahlreiche Waldföhren auf der Schattenseite zwischen Brig und Raron rot verfärbt und sind am Absterben bzw. bereits abgestorben.

4. Ein volles Jahrhundert ist es nun her, seit sich die hiesigen Genossenschaften zum Verband der Oberwalliser Raiffeisenbanken zusammengeschlossen haben.

6. Im Weiler Rischinen oberhalb von Blatten bei Naters hat die Kantonspolizei am Freitag eine professionell betriebene Indoor-Hanfanlage in einer vermieteten Ferienwohnung ausgehoben.

7. Die Oberwalliser Sitzverteilung im Walliser Grossen Rat sieht wie folgt aus:



8. Die Gliserin Emma Kronig durfte vorgestern ihren hundertsten Geburtstag feiern.

9. Die Walliser Kantonalbank (WKB) steigert ihren Nettogewinn auf 57,5 Millionen Franken. Dies war ein tolles Ergebnis zum 100. Geburtstag.

10. Die Thermalquellen Brigerbad AG will mit gezielten Massnahmen energieeffizienter werden.

11. Heute Samstag feiert Otto Imhof in Siders seinen 100. Geburtstag.

13. Der Kanton Wallis und der Bund haben eine Einigung erzielt, um die Zukunft der Agrarforschung von Agroscope am Standort Conthey zu sichern.

14. Da sie nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden kann, wird die Poststelle in Turtmann geschlossen.

15. Die Wirtin der «Wii Stuba» an der Briger Bahnhofstrasse hat diese Woche ihren Betrieb aufgegeben. Das Modegeschäft «Elégance» auf der anderen Strassenseite ist mittlerweile umgezogen. Der Briger Bahnhofstrasse fehlen die Frequenzen.

16. Der Ertrag der BVZ Gruppe stieg im vergangenen Geschäftsjahr um 2,3 Prozent auf 143 Millionen Franken. Der Gewinn wuchs gar um satte 11,5 Prozent auf 8,7 Millionen Franken.

17. Projekte und Produkte im Bereich der Biotechnologie und Life Sciences können sich im eröffneten BioArk ansiedeln. Er ist ein wichtiger Baustein im kantonalen Innovationssystem und stärkt den Wirtschaftsstandort Visp mit über 100 neuen Arbeitsplätzen.

18. Die beiden Tourismusvereine «St. Niklaus Gewerbe und Tourismus» sowie «Grächen Tourismus» fusionierten.

20. Die neue Walliser Regierung wurde im zweiten Wahlgang wie folgt bestellt: Roberto Schmidt (59616 Stimmen), Jacques Melly (57582), Christophe Darbellay (54338), Esther Waeber-Kalbermaten (53990), Frédéric Favre (44644).

21. Die Dienststelle für Jagd hat zur Klärung von Fragen zu einem Hegeabschuss eines Steinbocks im Baltschiedertal durch einen Hilfswildhüter die Staatsanwaltschaft eingeschaltet.

22. Nach 18-monatiger Schliessung wird der Vispertaltunnel kurz vor Ostern wieder für den Verkehr freigegeben.

24. Eine unbekannte Täterschaft hat mit gestohlenen Wahlunterlagen die Resultate der Gross- und Staatsratswahlen 2017 in Brig, Visp und Naters verfälscht. Die Gemeinden Brig und Naters haben Strafanzeige gegen unbekannt eingereicht.

25. Die Raiffeisenbank Belalp-Simplon präsentiert per 2016 starke Zahlen. Die Bilanzsumme konnte um satte 97 Millionen Franken auf 1,511 Milliarden gesteigert werden. Der Ertrag ging um 1,7 Prozent auf 20,246 Millionen Franken zurück.

27. Am vergangenen Freitag fand in der Kathedrale von Sitten die Vereidigung von 17 Polizisten statt.

28. Heute hat «VS 1»-Ersteigerer Otto Ruppen das teuerste Autokennzeichen der Schweiz aus den Händen von Staatsrat Oskar Freysinger in Empfang genommen und es – wie angekündigt – als Zeichen des Protests gegen einen Entscheid des Kantons auf seinem Firmengelände aufgestellt.



30. Im Zuge des Fahrplanwechsels auf den 9. Juli 2017 streicht die BLS die für die Grenzgänger wichtige Zugverbindung Brig-Domo um 17.45 Uhr. Letztere müssen folglich eine zusätzliche Wartezeit von 37 Minuten hinnehmen.

31. Aus und vorbei! 85 Jahre lang stand an der Furkastrasse in Brig das Pianzola-Haus. Fast 40 Jahre beherbergte es die WB-Redaktion.

April

3. Pfarrer Paul Martone verlässt die Pfarreien Gampel und Steg nach nur einem halben Jahr auf eigenen Wunsch.

4. Unglaubliche 72,3 Prozent der Bewohner von Östlich und Westlich Raron sind Immobilieneigentümer. Kein anderer Bezirk der Schweiz kann damit mithalten (Bundesamt für Statistik).

5. Als erstes Altersheim im Oberwallis duldet das Gliser «englischgruss – leben im alter» Sterbehilfeorganisationen wie «Exit» in den eigenen Mauern.
6. Ein Felssturz in Stalden von letzter Woche zwingt die Gemeindebehörden dazu, das Gebiet beim «Schwarz Grabu» grossflächig abzusperren.
- 7. Nach Monaten des Baggerns ist die Aufweitung der Rhone bei Lalden beinahe abgeschlossen. Nicht weniger als 400 000 Kubikmeter Material wurden dabei verschoben.**



10. Über 100 Musiker, 80 Konzerte und rund 30 000 Besucher waren am diesjährigen Zermatt Unplugged.
11. Die Umsetzung der 2. und 3. Etappe des Hochwasserschutzprojekts Baltschiederbach lässt weiter auf sich warten. Die Volken Beton AG möchte ihr am Bach gelegenes Kieswerk nicht aufgeben und zieht vors Bundesgericht.
12. Walliser Aprikosen sind sowohl bei Einheimischen wie auch bei Touristen beliebt. Nun arbeitet man im landwirtschaftlichen Forschungszentrum Agroscope daran, die Frucht mittels Kreuzungen von alten und neuen Sorten noch zu verbessern.
14. Für knapp 20 Millionen Franken hat sich die Zollverwaltung neben dem Gamsner Bildackerkreisel ein neues Hauptquartier gebaut. Zusammen mit dem Grenzwachtkorps und zwei Speditionsunternehmen wird es dort demnächst seine Arbeit aufnehmen – die gestrige Einweihung des Gebäudes zog grosses Interesse auf sich.
15. Das Problem des Wassermangels in Bitsch konnte durch die Flutung eines Stollens dieser Tage zumindest teilweise entschärft werden.
18. Der Karfreitag-Kreuzweg auf dem Simplonpass hat eine langjährige Tradition. Über 300 Personen aus verschiedenen Ländern nahmen dieses Jahr daran teil.
19. Der milde Frühling lässt die Reben in diesem Jahr besonders früh austreiben. Nachdem die Weinbauern in den letzten Jahren glimpflich da-

- vorgekommen sind, droht ihnen wegen starkem Frost Ungemach.
20. Bagnes, Derborence, Zermatt und Leukerbad: Im Wallis erblickten dort kürzlich fünf Bartgeier das Licht der Welt.
22. Der Verband der Walliser Burgergemeinden feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen.
23. Der Bildackerkreisel in Gamsen wird während drei Monaten saniert.
24. Die Schweiz hat eine für die Jahreszeit extrem kalte Nacht (Donnerstag) mit Temperaturen unter dem Gefrierpunkt hinter sich. In Visp sank das Thermometer bis minus 12.9 Grad.
25. Vor hundert Jahren gründete man die Diana Westlich-Raron. Deren Geschichte wurde von Luzius Theler, Journalist und selbst Jäger, in einem Jubiläumsbuch zusammengetragen.
26. Seit mehreren Jahren besitzt die Britanniahütte oberhalb von Saas-Fee jeweils die höchsten Übernachtungszahlen unter den SAC-Hütten der Schweiz.
27. Die Bhutanbrücke im Pfywald wird voraussichtlich für vier Wochen wegen Steinschlägen beim «Sagenschleif» gesperrt.
29. An der 37. Neuwa Visp präsentieren die 29 Oberwalliser Garagisten 22 verschiedene Automarken.

Mai

1. Wie Präsident Andreas Schaller an der 43. Delegiertenversammlung in Lalden bilanzierte, hat der Oberwalliser Samariterverband ein intensives und herausforderndes Jahr hinter sich.
2. Die SBB bemüht sich nicht mehr um eine Konzessionsverlängerung des Autoverlads am Simplon. RegionAlps und die BLS bekunden an der frei werdenden Konzession Interesse.
3. Sechs Jahre dauerte der Rechtsstreit um den Standort eines Salzsilos beim Firmengelände der Ruppen AG in Stalden. Nun haben sich der Kanton und Ruppen geeinigt.
4. Den Rekurs gegen das Asylzentrum in Gamsen hat der Staatsrat abgewiesen.
6. Gemeinsam mit der Walliser Landwirtschaftskammer und den Branchenorganisationen haben die Kantonsbehörden ein Massnahmenpaket vorgestellt. Mit diesem sollen die vom Frost betroffenen Walliser Winzer und Aprikosenbauern kräftig unterstützt werden.
8. In diesen Tagen werden oberhalb von Randa die Vorbereitungsarbeiten zu der längsten alpinen Fussgänger-Hängebrücke der Welt aufgenommen. Bereits im Sommer 2017 soll die rund 444 Meter lange Brücke für Wanderer passierbar sein.
10. Für 10 Millionen Franken errichtet die SBB an ihrem Servicestandort im Briger Rhonesand eine vollautomatische Zugwaschanlage.

11. Das Kapuzinerkloster in Brig-Glis gibt Anfang 2018 mit dem Wegzug der Bruderschaft seinen Abschied aus dem Oberwallis. Die personelle Not führte zum Entscheid.

12. Am Mittwoch weilten gleich zwei Mitglieder (Doris Leuthard und Didier Burkhalter) der Landesregierung im Wallis. Sie besuchten mit 130 ausländischen Diplomaten das World Nature Forum (WNF) in Naters.
13. Die letzten Jahre waren kein Zuckerschlecken für die heimischen Imker. Nun besteht mit der nach Europa eingeschleppten Asiatischen Hornisse (Bienenfresser) eine neue Gefahr.
15. Diego Wellig ist auf dem höchsten Gipfel der Walliser Politik (Landeshauptmann) angelangt. Die vereinigte Prominenz aus Politik, Justiz und Wirtschaft des Kantons bereitete ihm gemeinsam mit der Bevölkerung seiner Heimat Naters ein denkwürdiges Fest.
16. Vergangenen Samstag war die Jugendmusik Brig Gastgeberin des Kantonalen Jugendmusiktags.
17. Am Spital Sitten ist man von einer Zweisprachigkeit immer noch meilenweit entfernt.
19. Überregionale Erlebnisse entwickeln sowie Promotion und Verkauf noch enger verknüpfen: Valais/Wallis Promotion (VWP) lud gestern zur vierten GV ins World Nature Forum ein und unterstrich dabei die Bedeutung einer verstärkten kantonsweiten Kooperation.
20. Trotz Regen am Freitag bleibt die Wasserknappheit in Brig-Glis weiterhin ein Thema. Die hoch gelegenen Quellen liefern noch zu wenig Trinkwasser.
22. Priester Martin Filipponi feierte seine erste heilige Messe in seiner Heimatgemeinde Gampel.
23. Mehr als 80 Millionen Franken investiert die BLS bis 2022 in die Erneuerung der Geleise des Lötschbergtunnels auf der Bergstrecke zwischen Kandersteg und Goppenstein.
24. Kürzlich hielt der Verein für das Walliser Jahrbuch im Campus Jungfrau-Aletsch in Naters unter der Leitung von Präsident Léander Jaggi seine Jahresversammlung ab.
26. Der Walliser Hotelier-Verein feierte an der Generalversammlung sein 100-jähriges Bestehen.
27. Der Wolf soll geschützt bleiben, die Regulation aber erweitert werden, sagt der eidgenössische Jagdinspektor Reinhard Schnidrig.
29. An der elften Ausgabe der Tage der offenen Weinkeller präsentierten 240 Winzer und Einkellerer ihre edlen Tropfen.
30. Der Kanton Wallis übernimmt von armasuisse 6000 Quadratmeter Bauland im Norden des heutigen Spitals Brig. Er zahlte dafür 2.8 Millionen Franken für den Spitalneubau.
31. Einmal mehr hat sich am Montagabend im Illgraben westlich von Susten ein imposanter Mur-



gang ereignet, bei dem der stark angeschwollene und schlammig-braune Illbach grosse Gesteinsblöcke und Sedimentmaterial bis in den Rotten beförderte.

Juni

1. Mit dem neuen Label «Fleisch aus dem Wallis» will die OLK (Oberwalliser Landwirtschaftskammer) regionale Fleischprodukte noch stärker in Szene setzen.
2. Die Volken Group kauft die Interalp AG und die Blasbiel AG (Raron). Alle 67 Angestellten werden weiterbeschäftigt.
3. Die Walliser Industrie- und Handelskammer feierte Geburtstag: Seit 100 Jahren verbindet sie die Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.
5. Seit den 1930er-Jahren werden die Abwasser der Lonza-Werke in Visp über den Grosse Grundkanal bei Niedergesteln in die Rhone geführt. Auf Anordnung der Dienststelle für Umweltschutz soll damit bis Mitte 2018 Schluss sein. Nun wird ein direkter Auslauf in die Rhone gebaut.
6. Die Sonnenberge erlebten übers Wochenende einen Grossansturm: Mehr als 5000 Personen wollten sich das Oberwalliser Tambouren- und Pfeiferfest in Guttet-Feschel nicht entgehen lassen.
7. Zusammen mit Partnern auf dem Gonergrat hat das Center for Space and Habitability der Uni Bern eine Anlage aufgebaut, deren Teleskope und Instrumente der Öffentlichkeit primär für Bildungszwecke zur Verfügung stehen.
9. Nach Ansicht des Walliser Kantonsgerichts ist bei der Arbeitsvergabe des Autobahnteilstücks bei Raron an das Konsortium Frutiger/Bereuter/Thelma alles mit rechten Dingen zu- und hergegangen.
10. Dreissig Jahre nach der Gründung der ersten Kindertagesstätte bieten zwölf Kinderkrippen im Oberwallis ein Tageszuhaus an. Die «Ringelreja» betreut heute (27 Mitarbeiterinnen) rund 130 Kinder pro Tag im Alter von drei Monaten bis zwölf Jahren.



12. Am 82. Oberwalliser Musikfest trafen sich übers Wochenende in Unterbäch 52 Vereine.
13. Vor 100 Jahren mit der Herstellung von Magnet-Zündern angefangen, hat sich die Bosch-Tochter Scintilla in St. Niklaus zum Marktführer von Elektrowerkzeug-Zubehör entwickelt.
14. Seit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels (15. Juni 2007) donnerten weit über 300 000 Züge durch die 34,576 km lange Röhre zwischen Frutigen und St. German.
16. Die FDP will im deutschsprachigen Kantonsteil wieder Fuss fassen. Dazu setzt sie bei der Gründung der FDPO in diesem Herbst vor allem auf junge Leute.
17. Fünf Jahre haben sie sich abgerackert: Gestern wurde den 178 Maturanden (Kollegium Spiritus Sanctus) ihr Diplom nun von Staatsrat Christophe Darbellay überreicht.
19. Der Visper Schriftsteller Pierre Imhasly ist verstummt. Er erlag am Samstag in seinem 78. Lebensjahr einem Krebsleiden.
20. Bis Ende 2018 werden die Perrondächer auf dem Briger Bahnhof komplett saniert. Gemeinsam mit dem übrigen Bahnhofsbaubau gelten die beiden historischen Dächer, die sich zu grossen Teilen noch immer im Originalzustand befinden, als Denkmal von nationaler Bedeutung. Die Erbauungszeit reicht beim Perron 1 und 2 ins Jahr 1903 zurück, das dritte Dach wurde im Jahre 1912 erbaut.
21. Bis 2020 will die Post schweizweit 600 traditionelle Poststellen schliessen. Im Oberwallis müssen die bedienten Schalter in Glis, Grächen, Raron, Salgesch, Simplon Dorf und Stalden über die Klinge springen.
22. Beim Erner Kirchendach legte der «Schindel-papst» Hand an. Er verarbeitete 240 000 Holzfederschindeln aus heimischer Lärche.
23. Nach jahrelanger Vorbereitung ist es endlich so weit. Heute nachmittag fällt in Brig-Glis der

offizielle Startschuss zum 30. Eidgenössischen Jodlerfest.

24. Schaut man sich dieser Tage in verschiedenen Oberwalliser Tälern um, so könnte man sich bereits im Herbst wännen. Ganze Lärchengruppen haben ein rotes Kleid übergestreift; schuld daran ist eine Raupe.

26. Ein paar Zahlen illustrieren die Dimensionen des 3. Eidgenössischen Jodlerfests in Brig-Glis: 5 500 000 Franken beträgt das Budget – 150 000 Besucherinnen und Besucher waren anwesend – 12 000 Aktive aus den Sparten Jodeln, Alphornblasen und Fahenschwingen waren angemeldet – 40 000 Helferstunden leisteten die rund 2000 freiwilligen Helferinnen und Helfer – 7000 Sitzplätze bieten die 24 Festzelte und Festhütten – 30 ausländische Medienschaffende haben sich akkreditiert – über 40 Gruppen nahmen am Umzug teil.

26. In Anwesenheit von Bundesrat Alain Berset fand gestern im Briger Stockalpergarten die Übergabe der Jodler-Verbandsfahne von Davos nach Brig-Glis statt. Von überall her tönte es: ein grandioses Fest.

28. Die Rutschgeschwindigkeiten im Gebiet Moosfluh (Riederalp) sind im Moment 12 Zentimeter pro Tag.

29. Die Walliser Regierung will kein Bundesasylzentrum im Wallis. Sie widersetzt sich damit den Plänen des Eidgenössischen Justiz und Polizeidepartementes und stellt sich hinter die Gemeinde Turtmann und die Stadt Martinach.

30. Hinter der Rinderhütte (Leukerbad) graben sich Bagger in die Tiefe und heben einen 65 000 Kubikmeter umfassenden Speichersee aus. Dieser dient dann der Beschneiungsanlage.

Juli

1. Im interkantonalen Finanzausgleich (IFA) stehen 2018 für das Wallis 61 Millionen Franken bereit. 15 Millionen Franken fliessen ins Oberwallis.
3. Die Hauptarbeiten am Bildackerkreisel (Brig-Glis) wurden am Wochenende plangemäss abgeschlossen. Das grosse Rondell ist neu 2,50 Meter breiter.
4. Anna Louisa Pfammatter Naters durfte am 30. Juni ihren hundertsten Geburtstag feiern.
5. Die Kältewelle im April hat die Walliser Apriosenplantagen schwer getroffen, insbesondere an den Hängen. Trotz des Frostes kann das Wallis in der ganzen Schweiz Früchte höchster Qualität anbieten.
6. Die Namensgebung der Freizeit- und Sportarena Geschina in Brig ist bekannt: Aus Geschina-Arena wird «iischi Arena».
7. Lonza schliesst die Akquisition von Capsugel ab. (Kaufpreis 5,5 Milliarden US-Dollar). Sie schafft so die Voraussetzungen, um zum führenden Anbieter

von integrierten Lösungen für die globale Pharma- und Gesundheitsbranche zu werden.

8. Laut den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) des Wallis sind Ende Juni noch 464 Arbeitslose im Oberwallis gemeldet worden. Dies entsprach einer Arbeitslosenquote von 1,1 Prozent.

11. Die längste Hängebrücke der Welt mit 494 Metern macht den seit sieben Jahren aus Sicherheitsgründen gesperrten Europaweg zwischen Grächen und Zermatt wieder durchgehend begehbar.

12. Die Arbeiten für die SRF-Live-Sendung «Donnschtig-Jass» auf dem Dorfplatz in Simplon Dorf sind in vollem Gang. In 12 Lastwagen wurde das Material für diese Sendung angekarrt.

13. Für die Rhonekorrektur bei Baltschieder werden zigtausend Tonnen Blocksteine aus Italien über den Simplon hertransportiert. Dabei setzte ein italienischer Transporteur auch Chauffeure ohne Führerausweise ein und lässt nicht betriebs-sichere Sattelschlepper massiv überladen. Er wurde von der Staatsanwaltschaft gebüsst.

14. Das sogenannte Schnydrighaus im Weiler Untere Warbfluh (Mund) soll als eines der ältesten Häuser (1435) saniert werden. Der Ofen darin ist beinahe einzigartig im Wallis und ein Vorgänger des Giltsteinofens.

15. Den «Donnschtig-Jass» in Simplon Dorf besuchten 1300 Besucher.

17. Am frühen Samstagnachmittag wütete beim Feschelloch in Susten ein Feuer. Dabei stand eine Fläche von 1500 Quadratmetern in Flammen.

18. Der Kanton Wallis hält an Mammografie-Screenings fest. Im Jahre 2016 liessen sich 12 803 Frauen untersuchen.

19. Um die Varner Bevölkerung vor der Gefahr von Steinschlägen zu schützen, werden im Gebiet oberhalb des Dorfes zurzeit umfassende Schutzbauten erstellt. Der praktisch fertiggestellte Steinschlagdamm «Paleta» misst eine Länge von 165 Metern.

21. Diese Woche ist das Staubecken der Pumpanlage Zmutt (am Fusse des Matterhorns) über mehrere Tage gereinigt worden. 70 000 Kubikmeter Sand wurden herausgespült.

22. Donna Leon stellte in der ZAP Brig ihren 26. Fall, «Stille Wasser», vor.

24. Seit 1986 kümmerte sich die Tschuggen AG (Blatten/Belalp) um den Siedlungsbetrieb im Chaletdorf. Nach 30 Jahren, geprägt von finanziellen und andersartigen Turbulenzen, ist nun der Konkurs ausgesprochen worden.

26. Die Törbjer Burgergemeinde und die Schäfer gehen neue Wege beim Herdenschutz. Ein wolfserprobter Hirt aus den rumänischen Karpaten schützt in diesem Sommer auf unkonventionelle Weise eine Schafherde im Streifgebiet des Augstbord-Rudels.

27. Die Lonza AG und mit ihr der Standort Visp sowie die Walliser Regierung sprühen vor Optimismus. Dies dank «Ibex Solutions», einem laut Lonza völlig neuen Angebot für die Pharma- und Biotechnikumschaft. Auf dem 100 000 Quadratmeter grossen Areal wird seit Juni gebaut. Im besten Fall entstehen gleich fünf Gebäude für die Herstellung und Zulieferung von Medikamenten.

28. Der tropisch anmutende Bienenfresser brütet wieder vermehrt in der Schweiz. Fast die Hälfte aller schweizweit vorkommenden Bienenfresser brüten in den Leuker Teichen.

29. Hörnlühütte am Fuss des Matterhorn: Weniger Betten, höhere Preise, Camping-Verbot: Der Hochbetrieb am Matterhorn wurde in geordnete Bahnen gelenkt. Im Jahre 2016 gab es auf der Schweizer Seite des Matterhorns keinen einzigen Toten.

31. Am Umzug auf der Moosalp zelebrierte der TPV «Frohsinn», Törbel, den traditionellen Jahresablauf. Das machte Eindruck auf das zahlreich aufmarschierte Volk am 49. Älplerfest.

August

2. Die zahlreichen 1.-August-Feiern im Oberwallis zogen stattlich viel Publikum an. Dabei ging es bei den Festreden um Stolz und Verantwortung sowie um die Besonderheiten der Schweiz und des Wallis.

3. Just zum 70. Geburtstag des Scintilla-Werks in St. Niklaus erteilt Bosch die Planungsfreigabe für einen Werksausbau vor Ort. Geplant ist ein 8 bis 10 Millionen teurer, mehrstöckiger Neubau auf 3700 Quadratmetern.

4. Die Föhrenwälder leiden unter der wiederkehrenden Trockenheit der letzten Jahre. Viele Föhren sterben ab, insbesondere im Oberwallis, wo man gerade mit der waldbaulichen Behandlung von 50 Hektaren Föhrenwald begonnen hat.

5. Gestern konnte im Altersheim Santa Rita Ried-Brig Margrith Amherd-Allenbach ihren 100. Geburtstag feiern.





7. Zwei Bergsteiger mussten Ende Juli feststellen, dass das Gipfelkreuz auf der Dent d'Hérens (Zermatt) fehlte. Eine unbekannte Täterschaft hat es gemäss Spuren mit einer Trennscheibe von seinem Sockel geholt.

8. Die mit 2430 Metern über Meer höchstgelegene Alpkäserei der Schweiz befindet sich auf der Alpe Furggen (Grensiols).

9. Ende Juli waren in den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) des Wallis 5005 Arbeitslose gemeldet, davon waren es 449 im Oberwallis.

10. Bei guter Gesundheit durfte Edith Maria Kronig-Perren in Zermatt 100 Jahre Dasein feiern.

11. Nach dem Frühjahrsfrost trifft die Walliser Regierung folgende Massnahmen für Walliser AOC-Weine: Der Fendant AOC Wallis und andere AOC-Weine, die aus Pinot Noir oder Gamay hergestellt werden, können in Höhe von 10% mit Schweizer AOC-Weinen verschnitten werden.

12. Ein Felssturz bei Eisten hat am Freitagmorgen die Strassenverbindung ins Saastal unterbrochen. Insgesamt sind drei grosse Blöcke und zahlreiche Gesteinsbrocken mit einem Volumen von rund 60 Kubikmetern ins Tal gestürzt. Der grösste Felsblock hat ein Volumen von bis zu 20 Kubikmetern und wiegt rund 50 Tonnen.

14. Glaubt man dem Mythos, datiert die Entstehung der Schweiz auf das Jahr 1291 zurück, womit das Land vor zwei Wochen seinen 726. Geburtstag feiern konnte. Noch etwas älter, nämlich 750 Jahre alt, wird heuer die Sempiler Pfarrei St. Gotthard.

16. Wieder gehen in Brig-Glis und Naters Flyer der Gemeinden um: Der Müll darf, unter Androhung von Busse, nicht am Vorabend auf die Strasse gestellt werden. Dies stösst bei der Bevölkerung auf Unverständnis.

17. Ein völlig verrücktes Weinjahr: Erst bangen die Winzer wegen des Frosts um ihre Trauben, jetzt stellen diesen Wespen, Vögel, Fuchs und Dachs nach. Der Grund: Aufgrund des Frosts gibt es kaum wilde Beeren.

18. 20 Jahre nach der ersten öffentlichen Planaufgabe liegt das überarbeitete Projekt der Autobahn A9 durch den Pfynwald ab heute in den sechs betroffenen Gemeinden erneut öffentlich auf.

19. Seit Anfang August läuft die neue Zollplattform in Gamsen im Vollbetrieb.

21. Die Fernfachhochschule Schweiz (FFHS) in Brig hält ihren Aufwärtstrend der letzten Jahre und verzeichnet zum Start des Herbstsemesters elf Prozent mehr Neumatrikulationen.

22. Wenn die Rekorde purzeln – die ganze Schweiz feiert am Gampjer Open Air. 115 000 Besucher waren während vier Tagen und Nächten dabei.

23. Nach mehreren Neuerungen im Vorjahr setzt das Kollegium Spiritus Sanctus in Brig im neuen Schuljahr auf Konsolidierung. 99 Lehrpersonen werden die insgesamt 1048 Schülerinnen und Schüler unterrichten.

24. Der vermisste polnische Aushilfspfarrer (Betten) wurde trotz intensiver Suche mit Hunden und Helikopter nicht gefunden. Die Suchaktion in der Simplonregion wurde eingestellt.

25. Mit der neuen Kreuzungsstelle «Sefinot» auf der Strecke der Matterhorn Gotthard Bahn im Vispental ist das erste Projekt des Bahn-Ausbau-schritts 2025 in Betrieb genommen worden.

26. Anna Schnydrig-Imstefp feiert heute bei guter Gesundheit in Eggerberg in ihrem Heim ihren 100. Geburtstag.

28. Die Beschwerden von Helvetia Nostra gegen mehrere Erstwohnungsprojekte haben in den vergangenen Monaten nicht nur in Bellwald für Diskussionen gesorgt. Nun sind sie zurückgezogen worden.

29. Über 800 000 Franken Spendengelder für den Kampf gegen Krebs: Im Rahmen der Benefizveranstaltung «Bärgüf» radelten oder liefen am Samstag 775 Teilnehmer die Strecke Stalden-Moosalp für einen guten Zweck.

30. Zweimal pro Jahr führt die Schweizer Armee auf dem Gebiet des Schiessplatzes Simplon eine Grossräumungsaktion durch. Dabei sammelten die Armeeangehörigen zwischen 25 und 30 Tonnen an Munitionsschrott ein.

31. Der Tigerschnegel ist im Wallis kaum verbreitet. Dennoch wurde ein Exemplar der gescheckten Nacktschneckenart im Raum Leuk-Susten gefunden.



Der Ice Climbing World Cup im Parkhaus in Saas-Fee ist zum Treffpunkt der besten Eiskletterer der Welt geworden

Vom 1. September 2016 bis zum 31. August 2017

Das Oberwalliser Sportjahr

September 2016

2. Eishockey. – Der EHC Visp feiert sein 75-jähriges Bestehen.

4. Berglauf. – Victoria Kreuzer und César Costa heissen die Sieger des 13. Hohsaas-Berglaufs. Bei den Top-Runners mit 14,5 km und 1620 Höhenmetern gewinnt Amadé Huber, eine Sekunde vor Peter Kalbermatten.

Triathlon. – Beim Gemmi-Triathlon siegt Maya Chollet bereits zum achten Mal, lässt erstmals aber auch alle Männer hinter sich. Bei den Männern läuft Jean-Philipp Brun aus Grand-Lancy als Erster auf der Gemmi ein.

Schiessen. – Bei der Schweizer 300-m-Gruppenmeisterschaft holt die Gruppe «Edelweiss» des SSZ Chalchhofen im Feld A die Bronzemedaille.

9. Eishockey. – Im ersten Spiel der neuen Saison gelingt dem EHC Visp ein Coup. Das Team von Trainer John Fust gewinnt auswärts gegen Olten 2:1. Den entscheidenden Treffer schießt William Rapuzzi 33 Sekunden vor Schluss.

15. Volleyball. – Für die EM-Qualifikation erhält mit der Mörjerin Tabea Dalliard, auch eine Oberwalliserin, ein Aufgebot.

17. Bike. – Beim Mehretappenrennen Swiss Epic, mit Start in Zermatt und Ziel in Verbier, stehen mit Lukas Flückiger, Jolanda Neff und Olympiasieger Nino Schurter weltberühmte Biker auf dem Podest. In der Kategorie Masters schafft es das Oberwalliser Duo Christian Biffiger und Thomas Jauner aufs Podest.

Eishockey. – Der EHC Saastal startet mit einem 5:1-Sieg bei St-Imier in die 1.-Liga-Saison.

18. Golf. – Azelia Meichtry holt mit der Schweiz Silber an der Team-WM der Amateurrinnen in Mexiko.

20. Eishockey. – Michel Zeiter bringt sein Oberwalliser Comeback erfolgreich hinter sich. Winterthur mit Trainer Zeiter gewinnt in der Litternahalle 2:0. Für Visp ists die erste Niederlage im vierten Spiel.

21. Rad. – Der Natischer Kilian Frankiny unterschreibt bei BMC seinen ersten Profivertrag.



Alban Albrecht



Als erster Oberwalliser fährt Kilian Frankiny bei den Radprofis

22. Eishockey. – Gerd Zenhäusern gibt den Job als Trainer beim NLA-Klub Fribourg-Gottéron auf und wechselt in den Nachwuchs.

Oktober 2016

1. Fussball. – Der FC Oberwallis Naters verliert beim Tabellenletzten Etoile Carouge 2:4 und ist das neue Schlusslicht der 1. Liga.

Eishockey. – Der EHC Visp präsentiert mit Lukas Meili einen neuen Torhüter, im Heimspiel gegen Langenthal reichts aber dennoch nicht zum Sieg (2:4).

3. Fussball. – Beim FC Oberwallis Naters muss Trainer Christian Zermatten gehen. Marco Decurtins übernimmt.

9. Bike. – Schweizer Dominanz beim iXS-Downhill-Cup in Bellwald: Basil Weber siegt vor Lutz Weber.

15. Eishockey. – Nach der 4:5-Heimniederlage gegen Olten fällt der EHC Visp gar unter den Strich.

16. Berglauf. – Beim Jeizibärg-Lauf siegt Werner Marti vor Martin Anthamatten. Bei den Frauen ist Tatiana von Allmen die Schnellste, vor Victoria Kreuzer.

November 2016

8. Eishockey. – Der EHC Saastal gewinnt das 1.-Liga-Derby gegen Siders 3:2 n.V. und baut den Vorsprung auf die Mittelwalliser auf sieben Punkte aus.

11. Laufsport. – Bei der GV des Oberwalliser Laufcups in Gondo werden die Gesamtsieger des Laufcups ausgezeichnet: Joel Karlen bei den Männern und Claudia Hischier bei den Frauen.

18. Sportlerehrungen. – Patrizia Kummer und Kilian Frankiny werden als Oberwalliser Sportler des Jahres ausgezeichnet. Bei den Mannschaften gewinnt das Trio Matthias Imsand, Charly Imoberdorf und Markus Julier vom SC Goms, beim Nachwuchs setzt sich Nico Hischier durch, der Preis des Behindertensports geht an Amade Hosennen und Daniel Lorenz kann den Prix Panathlon entgegennehmen.

Biathlet Benjamin Weger läuft im Weltcup mehrmals in die Top-Ten

27. Eishockey. – Mit überwältigendem Mehr stimmen die Visperinnen und Visper dem Bau einer neuen Eishockeyhalle zu. Die Visper Spieler danken es mit einem 6:1-Heimsieg gegen EVZ Academy.

30. Fussball. – Der FC Oberwallis Naters muss einen neuen Trainer suchen. Marco Decurtins sagt aus zeitlichen Gründen ab.

Dezember 2016

1. Biathlon. – Benjamin Weger lanciert die Weltcup-Saison mit einem Top-Ten-Platz. In Oestersund läuft der Geschiner auf Rang 10.

4. Langlauf. – Trotz schwieriger Bedingungen finden die Swiss-Cup-Rennen im Goms statt. Rahel Imoberdorf läuft am Sonntag über 7,5 km als Dritte aufs Podest, Dario Imwinkelried wird bei den U20-Junioren über 10 km Vierter.

5. Fussball. – Sepp Blatter blitzt beim CAS ab. Die Sperre gegen den ehemaligen FIFA-Präsidenten wird bestätigt.

11. Fussball. – Nach einem 3:1-Heimsieg gegen Luzern überwintert der FC Sitten auf Rang 3.

14. Sportlerehrung. – Telemarkerin Amélie Raymond wird Walliser Sportlerin des Jahres, beim Nachwuchs geht die Auszeichnung an Nico Hischier.

16. Fussball. – Dejan Markovic kehrt als Trainer zum FC Oberwallis Naters zurück.

18. Langlauf. – Beim Continental-Cup in Ulrichen ist mit der Polin Justyna Kowalczyk sogar eine Olympiasiegerin am Start.

27. Eishockey. – Bei der U20-WM gewinnt die Schweiz gegen Tschechien 4:3 nach Verlängerung. Den Siegtreffer erzielt Nico Hischier.

31. Langlauf. – 199 Startende sorgen beim Silvesterlauf in Ulrichen für einen Teilnehmerrekord. Die Siegerin heisst wie im Vorjahr Rahel Imoberdorf, bei den Herren setzt sich Jöri Kindschi durch.



Januar 2017

3. Eishockey. – Bei der U20-WM scheidet die Schweiz nach einer 2:3-Niederlage gegen die USA im Viertelfinal aus. Nico Hischier erzielt zwei Tore.

4. Fussball. – Trainingsstart beim FC Sitten. Mit dem Visper Noah Berchtold ist seit vielen Jahren wieder einmal ein Oberwalliser mit dabei. Der 17-Jährige ist zum Goalie Nummer 3 befördert worden.

5. Biathlon. – Beim Weltcup in Oberhof läuft Benjamin Weger im Sprint auf Rang 9.

8. Ski alpin. – Ramon Zenhäusern fährt beim Weltcup-Slalom in Adelboden auf Rang 19. Der Visper vergibt eine bessere Klassierung mit einem zeitraubenden Fehler im zweiten Lauf.

Biathlon. – Beim Massenstartrennen in Oberhof wird Benjamin Weger Zehnter und bestätigt seine starke Form im Schiessstand.

13. Biathlon. – Weiteres Top-Resultat von Benjamin Weger. Beim Sprint in Ruhpolding wird der Geschiner Elfter.

Fussball. – Sportchef Roger Meichtry verlässt den FC Oberwallis Naters. Die Meinungen über das weitere sportliche Vorgehen sind zu unterschiedlich.

15. Ski alpin. – Ramon Zenhäusern geht beim Weltcupslalom von Wengen grippegeschwächt ins Rennen, fährt aber gleichwohl auf Rang 16.

Bob. – Im Schlitten von Peter Hefti kommt Michael Kuonen zu seinem Debüt im Weltcup und gleichzeitig bei der EM. Das Duo ist zwar chancenlos, fährt im Weltcup auf Rang 11 und in der EM auf Rang 9, doch der Baltschiedner Michael Kuonen sorgt mit seinen Anschieber-Qualitäten immerhin für eine Steigerung.

Ski alpinismus. – Bei den Schweizer Meisterschaften in Veysonnaz holt Victoria Kreuzer den Titel im Vertical. Martin Anthamatten wird hinter Werner Marti Zweiter.

17. Schwingen. – Der Schwingklub Oberwallis wird gegründet. Das Trainingslokal befindet sich im Landwirtschaftszentrum in Visp.

Eishockey. – Nicole Andenmatten nimmt an der U18-WM teil und schafft mit der Schweiz den Ligaerhalt.

18. Skialpinismus. – Weil sie bei der Materialabgabe im Herbst nicht dabei waren, werden Martin Anthamatten und Victoria Kreuzer fürs erste Weltcuprennen der Saison intern gesperrt.

21. Eisklettern. – Tolle Stimmung beim Ice Climbing World Cup in Saas-Fee. Der Koreaner Hee Yong Park schafft es auf der anspruchsvollen Route bis ganz nach oben. Auch bei den Frauen geht der Sieg an Korea. Petra Klingler scheidet verletzt aus.

22. Ski alpin. – In Kitzbühel sorgt Ramon Zenhäusern mit Rang 12 für das beste Saisonergebnis. Es ist die halbe Qualifikation für die WM. – Flavio In-Albon gewinnt die Inferno-Abfahrt in Müren.



28. Eishockey. – Siders gewinnt das Derby gegen Saastal auswärts 5:4, das Saisonziel haben die Mittelwalliser aber gleichwohl verpasst. Rang 4 und damit die Qualifikation für die MySports League liegen nicht mehr drin.

30. Bike. – Die Marathon-Weltmeisterschaften 2019 finden in Grächen statt.

Skialpinismus. – Erster Weltcup Sieg für Iwan Arnold. Der Simpiler entscheidet in Cambre d'Aze den Sprint für sich.

Fussball. – Vincent Sierro wechselt vom FC Sitten in die Bundesliga zum FC Freiburg.

31. Eishockey. – Der EHC Visp verliert zu Hause gegen Red Ice Martinach 0:3. Die Pfiffe in der Litternahalle werden immer lauter...

Februar 2017

3. Snowboard. – In Bansko findet Patrizia Kummer zurück auf die Erfolgsspur. Sie gewinnt den Parallel-Riesenslalom. Es ist ihr insgesamt 14. Weltcup-sieg.

5. Fussball. – Zum Auftakt der Rückrunde verliert der FC Sitten gegen die Young Boys auswärts 1:3.

Snowboard. – Patrizia Kummer fährt in Bansko er-

Dejan Markovic übernimmt das Traineramt beim FC Oberwallis und schafft den Ligaerhalt

Iwan Arnold holt seinen ersten Weltcup-sieg, später auch noch den WM-Titel



neut aufs Podest: Zweite im Parallel-Riesenslalom. Volleyball. – Das Team Herren Oberwallis schafft in der 1. Liga den Ligaerhalt.

7. Eishockey. – Beim HC Siders wechselt Trainer Thierry Métrailler per sofort in den Nachwuchs, Alain Darbellay übernimmt.

9. Eishockey. – Nati-Aufgebot gleich für vier Oberwalliser: Goalie Gilles Senn (HC Davos), Yannick Herren (Lausanne), Yannick-Lennart Albrecht (SCL Tigers) und Fabian Heldner (HC Davos) werden damit für eine starke Saison belohnt.

11. Eishockey. – Der EHC Visp schliesst mit einem 6:2-Auswärtssieg gegen EVZ Academy die Qualifikation auf dem siebten Rang ab. Es war eine Quali mit wenig Hochs und vielen Tiefs, die Visper kamen nie richtig in Schwung.

12. Snowboard. – Gelungene WM-Hauptprobe für Patrizia Kummer: Beim Weltcup in Südkorea fährt die Mühlebachnerin als Zweite erneut aufs Podest. Biathlon. – Enttäuschender WM-Auftakt für Benjamin Weger: 55. im Sprint, 53. in der Verfolgung. Volleyball. – Der VBC Visp holt sich in der 1. Liga den Gruppensieg und ist damit Westschweizer Meister.

19. Ski alpin. – Beim WM-Slalom in St. Moritz liegt Ramon Zenhäusern nach dem ersten Lauf auf Rang 9. Erinnerungen werden wach an Silvan Zurbriggen, der an gleicher Stätte vor 14 Jahren die Silbermedaille im Slalom gewonnen hatte. Ramon Zenhäusern riskiert im zweiten Lauf alles und fädelt ein. Die Enttäuschung beim Visper ist entsprechend gross.

Bob. – Bei der Zweier-WM in Königsee müssen Beat Hefti und Michael Kuonen mit Rang 15 Vorlieb nehmen.

19. Eishockey. – Der EHC Visp verliert gegen La Chaux-de-Fonds 0:2, damit ist die Serie wieder ausgeglichen.

21. Eishockey. – Saisonende für den EHC Saastal. Die Saaser müssen sich gegen Düdingen 1:4 geschlagen geben und verlieren damit die Serie mit 1:3.

23. Eishockey. – Auch für den HC Siders ist die Saison zu Ende. Die Mittelwalliser verlieren auswärts gegen Uni Neuenburg 3:4 nach Verlängerung und müssen sich damit in der Serie 2:3 geschlagen geben.

26. Eishockey. – Nach dem Sieg im ersten Spiel der Serie konnte der EHC Visp kurz träumen, danach gabs gegen La Chaux-de-Fonds aber vier Niederlagen in Serie. Zuletzt mit 2:7. Die Saison ist damit zu Ende.

Langlauf. – Wegen der schwierigen Verhältnisse muss beim Gommerlauf auf eine Ersatzstrecke ausgewichen werden. Jöri Kindschi gewinnt im Sprint vor Martin Jäger, der tags zuvor den Halbmarathon gewonnen hatte. Bei den Frauen gewinnt Nicole Donzallaz mit grossem Vorsprung. Beim Halbmarathon laufen die Gommerinnen Chantal Carlen und Ladina Meier-Ruge aufs Podest.

28. Skialpinismus. – Iwan Arnold wird in Piancavallo Sprint-Weltmeister. Bei den Espoirs Frauen holt Deborah Chiarello Bronze.

März 2017

1. Skialpinismus. – Bei den Weltmeisterschaften in Piancavallo bleiben die Oberwalliser im Vertical ohne Medaille: Martin Anthamatten läuft auf Rang 5, Victoria Kreuzer wird Neunte.

2. Fussball. – Nach einem 5:1-Heimsieg gegen Kriens steht der FC Sitten im Halbfinal des Schweizer Cups.

Skialpinismus. – Staffelgold für die Schweiz bei der WM in Piancavallo. Für die Schweiz sind auch die Oberwalliser Iwan Arnold und Andreas Steindl im Einsatz.

3. Eishockey. – Der EHC Visp sucht einen neuen Trainer. Der Vertrag mit John Fust wird nicht verlängert.

4. Ski alpin. – Beim Weltcup-Riesenslalom von

Kranjska Gora fährt Elia Zurbriggen auf Rang 8. So gut war der Zermatter auf oberster Stufe noch nie klassiert.

5. Ski alpin. – Ramon Zenhäusern fährt im Weltcup-Slalom von Kranjska Gora auf Rang 18, den Weltcupfinal verpasst er als 26. der Slalom-Wertung denkbar knapp.

12. Fussball. – Der FC Oberwallis Naters entscheidet das kapitale Heimspiel gegen Freiburg mit 2:0 für sich und klettert damit über den «Strich».

Langlauf. – Rahel Imoberdorf läuft beim Engadiner als Zweite aufs Podest. Geschlagen wird die Gommerin nur von der Norwegerin Mari Eide.

15. Snowboard. – Patrizia Kummer muss weiter auf ihren ersten WM-Titel warten. In der Sierra Nevada scheidet sie im Parallelslalom in den Viertelfinals aus und wird Siebte.

16. Snowboard. – Bei der WM in der Sierra Nevada stösst Patrizia Kummer in den Final vor und kann bis kurz vor Schluss auf WM-Gold hoffen, wird dann aber von Ester Ledecka abgefangen und muss sich mit Silber begnügen.

19. Fussball. – Der FC Oberwallis Naters verliert das Heimspiel gegen Echallens 0:2 und muss weiter um den Verbleib in der 1. Liga zittern.

20. Yoseikan Budo. – Bei einem nationalen Klubturnier glänzen die Oberwalliser Martin Julier, Ivan Rajic, Leon Hischier und Noel Seiler mit nationalen Titeln.

22. Rad. – Mit seiner BMC-Mannschaft gewinnt Kilian Frankiny das Teamzeitfahren der Katalonienerundfahrt.

23. Snowbike. – Grächen empfängt die besten Snowbike-Fahrerinnen und -Fahrer zu den Weltmeisterschaften.

26. Biathlon. – Stimmungsvolle Schweizer Meisterschaften in Ulrichen. Lokalmatador Benjamin Weger läuft zwar zweimal aufs Podest, in der Loipe aber fehlt ihm der Power. «Das ist auch für mich ein Rätsel», so der Geschiner.

Fussball. – Nach einem 0:2 gegen YB II wird es für den FC Oberwallis Naters im Abstiegskampf wieder enger.

Skialpinismus. – Iwan Arnold verpasst den zweiten Weltcup Sieg knapp und wird Zweiter, Deborah Chiarello siegt bei den Espoirs.

28. Skialpinismus. – Zusammen mit der Italienerin Martina Valmassoi gewinnt Victoria Kreuzer den traditionsreichen Sellaronda Skimarathon.

April 2017

5. Eishockey. – Der EHC Visp hat einen neuen Sportchef: Ex-Trainer Bruno Aegerter kehrt ins Oberwallis zurück.

Fussball. – Der FC Sitten steht im Cupfinal. Die Walliser bezwingen Luzern im Penaltyschiessen, Goalie Anton Mitruschkin ist der Held.



Luca Hischier wird mit dem SC Bern Schweizer Meister



Patrizia Kummer kehrt auf die Erfolgsspur zurück, fährt mehrfach aufs Weltcup-Podest und holt WM-Silber

13. Ski alpin. – Bei den Weltmeisterschaften gewinnt Luca Aerni, der bei Ski Valais trainiert hat und im Schneesportcenter in Brig die Lehre absolviert hat, überraschend die Goldmedaille in der Kombination.

16. Biathlon. – Benjamin Weger kann im 20-km-Rennen lange von einer WM-Medaille träumen. Nach drei fehlerfreien Schiessen hat er eine hervorragende Ausgangslage, dann lässt er im letzten Stehend-Anschlag aber doch eine Scheibe stehen und fällt auf den 10. Rang zurück.

17. Eishockey. – Der EHC Visp startet mit einem 6:3-Auswärtssieg in die Viertfinal-Serie gegen den HC La Chaux-de-Fonds.

6. Eishockey. – Der SC Bern mit dem Natischer Stürmer Luca Hischier startet mit einem 5:0-Sieg in die Final-Serie gegen den EV Zug.

7. Fussball. – Bernhard Burgener, Basler mit Walliser Wurzeln, übernimmt das Präsidium beim FC Basel.

9. Fussball. – Mit einem 5:0-Heimsieg gegen La Sarraz-Eclépens macht der FC Oberwallis Naters einen wichtigen Schritt in Richtung Ligaerhalt.

10. Skialpinismus. – In der sechsten und letzten Weltcupstation der Saison, in Val d'Arán (Spanien), laufen Victoria Kreuzer und Martin Anthamatten im Vertical auf Rang 2.

11. Olympische Spiele. – Swiss Olympic steht einstimmig hinter «Sion 2026». Damit kann die Kandidatur für die Olympischen Winterspiele 2026 lanciert werden.

17. Eishockey. – Der SC Bern verteidigt den Titel. Das Team mit dem Natischer Luca Hischier bezwingt Zug 5:1 und gewinnt die Finalserie 4:2.

21. Fussball. – Raphael Wicky wird neuer Trainer beim FC Basel.

23. Rad. – Kilian Frankiny muss auf die Tour de Romandie verzichten. Der Natischer muss sich wegen Herzrhythmus-Störungen einer Operation unterziehen.

24. Eishockey. – Ein Finne für den EHC Visp: Matti Alatalo wird Trainer beim Visper NLB-Klub.

Skialpinismus. – Zusammen mit seinen Teamkollegen Werner Marti und Kilian Jornet wird Martin Anthamatten Zweiter der legendären Trofeo Mezzalama. Sie liegen lange in Führung, werden erst in der letzten Abfahrt überholt.



Victoria Kreuzer und Martin Arnold: Erfolge beim Skialpinismus und im Berglauf

25. Fussball. – Nach wochenlanger Kritik von Präsident Christian Constantin ist es soweit: Sitten-Trainer Peter Zeidler muss gehen. Sébastien Fournier übernimmt die Mannschaft.
29. Laufsport. – Mehr als 700 Läuferinnen und Läufer sorgen beim Stadtlaf Brig-Glis für einen Teilnehmerrekord. Die Siege gehen an Kenia: Emmanuel Kipromo und Mary Wanjiru siegen.

Mai 2017

3. Laufsport. – 491 Kinder und Jugendliche laufen beim Dorflauf Naters um die Wette.
19. Laufen/Bike. – Bei der Bike-Challenge in Leuk gewinnen Stefanie Zahno und der Unterwalliser Stéphane Rapillard. In der Pfywald-Challenge sorgen Georgette Kämpfen und Romeo Imhof für die schnellsten Zeiten.
20. Fussball. – Geschafft! Nach dem hart erkämpften 3:2-Heimsieg gegen Azzurri Lausanne steht fest: der FC Oberwallis Naters bleibt in der 1. Liga.
22. Fussball. – Obwohl er den Ligaerhalt geschafft hat, wird Martin Schmidt als Trainer beim FSV Mainz freigestellt. Der Natischer hätte beim Bundesligisten noch einen Vertrag bis Juni 2018 gehabt.
25. Fussball. – 13 Finals, 13 Siege: Die Bilanz des FC Sitten war bis anhin makellos. Doch bei der 14. Finalteilnahme reisst die Serie. Die Walliser verlieren in Genf gegen Basel diskussionslos 0:3.

Juni 2017

2. Fussball. – Im letzten Meisterschaftsspiel der Saison holt der FC Sitten zu Hause gegen GC ein 1:1. Die Saison schliessen die Sittener damit auf Platz 4 ab. Der dritte Rang und damit die direkte Qualifikation für die Europa League, gehen an Lugano. Quentin Maceiras gelingt zwar in der Nachspielzeit der vermeintliche Siegtreffer, doch GC-Stürmer Lucas Andersen zerstört alle Hoffnungen.
3. Laufsport. – Yvonne Kägi gewinnt den Frauenlauf in Naters vor Georgette Kämpfen. Die Teilneh-

merzahl bleibt mit 150 erneut unter den Erwartungen. Die Organisatoren stellen die Sinnfrage.

8. Fussball. – Noch ein Oberwalliser zum FC Basel: Jean-Paul Brigger wird CEO.
15. Fussball. – Paolo Tramezzani, der im Frühjahr den FC Lugano auf Rang 3 geführt hat, wird neuer Trainer beim FC Sitten.
16. Fussball. – Diego Berchtold, der im Frühjahr beim FC Oberwallis im Tor stand, wechselt zum Super-League-Klub Lausanne-Sport.
18. Berglauf. – Der Bulgare Shaban Mustafa und die Engländerin Sarah Tinstall gewinnen den Aletsch-Halbmarathon auf der Bettmeralp. Viktor Röthlin wird bei seinem Comeback beachtlicher Neunter. Martin Anthamatten und Romeo Imhof laufen unter die ersten fünf.

23. Eishockey. – Beim NHL-Draft wird Nico Hischier von den New Jersey Devils als Erster gezogen. Der Natischer ist damit der erste Schweizer Nummer-1-Pick und sorgt weltweit für Aufsehen. Gedraftet wird mit dem HCD-Goalie Gilles Senn auch noch ein zweiter Oberwalliser.

25. Rad. – Beim Strassenrennen in Affoltern holt Kilian Frankiny die SM-Silbermedaille.

28. Fussball. – Saleh Chihadeh wechselt vom FC Oberwallis Naters zum SC Kriens in die Promotion League.

30. Eishockey. – Nico Hischier ist zurück in Naters und wird von seiner Heimatgemeinde mit einer Feier im World Nature Forum empfangen.

Juli 2017

1. Laufsport. – Eric Blake und Ivana Iozzia heissen die Sieger des Zermatt Marathons. Bester Oberwalliser ist Romeo Imhof auf Rang 6. Victoria Kreuzer und Martin Anthamatten gewinnen den Halbmarathon.

5. Fussball. – Nach vielen Diskussionen steht nun fest: Der FC Sitten und Captain Reto Ziegler gehen getrennte Wege. Man konnte sich nicht auf einen neuen Vertrag einigen.

6. Fussball. – Mit Vero Salatic verlässt ein weiterer Routinier den FC Sitten. Der Vertrag wird aufgelöst.

7. Fussball. – FIFA-Präsident Gianni Infantino sorgt beim «Gianni's Game» in Brig-Glis für einen einzigartigen Staraufmarsch. Diego Armando Maradona, Gigi Buffon und viele andere sorgen vor 4500 Zuschauern in der Geschina für Stimmung.

11. Bike. – Romaine Wenger fährt erstmals ein Weltcup-Rennen in der Schweiz und holt in Lenzerheide acht Weltcuppunkte.

12. Tennis. – Ylena In-Albon scheidet im Junioreneinzel in Wimbledon in der zweiten Runde aus.

15. Laufsport. – Daniel Berchtold siegt beim «Swiss Alps 100», einem neuen Ultralauf mit Start in Oberwald und Ziel in Simplon-Dorf.

22. Bike. – Romaine Wenger und Lukas Dennda gewinnen das Bike-Rennen Goms in Blitzingen.

23. Fussball. – Der FC Sitten startet mit einem glückhaften 1:0-Auswärtssieg gegen Thun in die Saison. Mit Dimarco, Cümart und Constant fallen aber gleich drei Spieler verletzt aus.

27. Fussball. – Arger Dämpfer für den FC Sitten. 0:3-Niederlage in Sudaiva in der Qualifikation für die Europa-League.

29. Ski alpin. – Didier Plaschy übernimmt bei Ski Valais die Verantwortung im sportlichen Bereich.

30. Laufsport. – 160 Teilnehmer sorgen beim Täschalplaf für einen Rekord. Herrensieger Robbie Simpson bleibt ungefährdet, bei den Frauen siegt Deborah Eggel. – Martin Anthamatten gewinnt den Vertical Kilometer World Circuit in Piemont mit Start in Susa. Als Erster bewältigt er die 3030 Höhenmeter (!) in weniger als zwei Stunden.

August 2017

2. Fussball. – Der FC Sitten holt gegen Sudaiva im Rückspiel, das in Genf ausgetragen wird, ein 1:1 und verpasst die Gruppenphase der Europa League.

6. Fussball. – Mit einer 0:1-Niederlage gegen Team Waadt U21 startet der FC Oberwallis Naters in die Saison. Das entscheidende Tor fällt in der 93. Minute. – Der FC Salgesch stösst beim Elferturnier in Raron überraschend in den Final vor, verliert dort aber gegen Sittens U18-Team.

Laufsport. – Werner Jordan sorgt beim Gondo Marathon für einen Heimsieg. Guido Heynen und Sabine Kuonen entscheiden das Gondo Running für sich.

8. Eishockey. – Luca Hischier, Stürmer beim SC Bern, muss sich nach einer Knochenabsplitterung operieren lassen. Er wird zwei, bis drei Monate ausfallen.

18. Rad. – Kilian Frankiny startet zur Vuelta und fährt erstmals in seiner Karriere eine der grossen Rundfahrten.



Gianni Infantino sorgt für prominenten Besuch in der Geschina: Diego Armando Maradona im Zweikampf mit Ivan Quentin

19. Bike. – Beim Grand Raid gewinnt Stefanie Zahno auf der Strecke von Evolène nach Grimentz über 37 Kilometer.

Rad. – Simon Ruff verpasst den Sieg bei der Tourtour, einem Ultrarennen über 1000 Kilometer und 13 000 Höhenmeter, nur knapp und wird Zweiter.

26. Laufsport. – Mit mehr als 2000 Teilnehmern hat sich der Matterhorn Ultraks endgültig etabliert. Auf der Hauptstrecke gewinnt der Ex-Berglauf-Weltmeister, Marco De Gasperi, Martin Anthamatten wird Dritter. – Romeo Imhof und Sabine Kuonen siegen beim Sommer-Gommerlauf über die Halbmarathon-Distanz. Imhof verbessert den Streckenrekord gleich um dreieinhalb Minuten. Den Lauf über 10,5 km entscheiden Flurina Volken und Joel Karlen für sich.

27. Fussball. – Beim ersten Auftritt als Basel-Trainer im Stade de Tourbillon holt Raphael Wicky gegen den FC Sitten ein 1:1.

31. Fussball. – Christian Constantin wirbelt weiter auf dem Transfermarkt. Kurz bevor das Transferfenster schliesst, holt der FC-Sitten-Präsident den Nationalspieler Pajtim Kasami sowie den Türken Salih Ucan ins Wallis.

Rue Pré-Fleuri 6, Postfach 23, 1951 Sitten
027 327 35 80
www.valrando.ch admin@valrando.ch

VALRANDO

Mehr als 60 geführte Wanderungen pro Jahr. **Kommen Sie mit uns!**

Oder fragen Sie nach unseren kostenlosen Wanderbroschüren:

- Die Bergseen
- Besonders schöne Landschaften
- Im Winter an die Sonne



Zur Geschichte und Landeskunde des Oberwallis 2016/2017

Bibliographie

Das nachfolgende Verzeichnis der über das Oberwallis erschienenen Bücher, Broschüren usw. enthält auch Tonträger und geografische Karten. Die vollständige, thematisch geordnete Walliser Bibliographie findet sich auf der Internetseite www.mediathek.ch unter der Rubrik «Walliser Dokumentation».

Quelle: Mediathek Wallis (Walliser Kantonsbibliothek, Herr Sebastian Steiner)

Auswahl und Redaktion:
Alois Grichting und Bernard Truffer

Abkürzungen

Aufl.	Auflage
Bd., Bde.	Band, Bände
Bl.	Blatt, Blätter
D	Deutsch
E	Englisch
et al.	und andere Mitarbeitende
F	Französisch
I	Italienisch
Min.	Minuten Spieldauer
n. p.	nicht paginiert
o. O.	ohne Ortsangabe
S.	Seite
Taf.	Tafel
o. N.	Ohne Namen

ALLGEMEINES

Ortschaften

- Gerber, Johannes: Geschichte und Geschichten um den Gerren; Brugg 2016, 52 S.: Ill.
- Krütli, Hansruedi et al.: Ried im Lötschental und das Haus von Bergführer Peter Siegen (1825–1906); Ried [o.N.] 2016, 108 S.: Ill.
- Salgesch in Bildern / Burgergemeinde Salgesch; Salgesch 2016, 208 S.: Ill.

TERRITORIUM, LAND UND LEUTE

Kartographie

- Binntal: Veglia–Devero; [Wanderkarte farbig]; Visp 2016.
- Leukerbad: Gemmi, Torrent, Pfnwald, Leuk, Sonnenberge, Jeizinen, Gampel, Turtmanntal; [Wanderkarte farbig]; Visp 2015.
- Lötschental: UNESCO Weltnaturerbe Jungfrau–Aletsch; [Wanderkarte]; Visp 2015.
- Visp: Visperterminen, Moosalp Region, Turtmanntal, Sonni-ge Halden, Augstbord Region, Gspon, Staldenried; [Wanderkarte]; Visp 2015.
- Zermatt, Täsch, Randa; [Wanderkarte farbig]; Visp 2016.

Geologie

- Meyer, Jürg: Vom Werden und Vergehen der Berge (D, E); Naters (Stiftung UNESCO Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau–Aletsch) 2013; 47 S.: Ill.

- Derselbe: Stein Wunder Land Binntal (Führer); Binn (Landschaftspark Binntal) 2017; 104 S.: Ill.

Gletscher

- Funk–Salami, Françoise et al.: Gletscherwelten (D, E): Naters (Stiftung UNESCO Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau–Aletsch) 2015; 47 S.: Ill.

Mineralogie

- Rüegg Hans-Rudolf et al.: «Im Binntal befanden sich ehemals eisengruben...»: Abbau und Verhütung von Magnetit im Binntal und im Simplongebiet; o.O., Stiftung Untergrund Schweiz Bergwerke und Gesteine 2017; 235 S.: Ill.

Klimatologie

- Meyer, Jürg: Klimawandel und Wetterkapriolen (D, E); Naters (Stiftung UNESCO Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau–Aletsch) 2013; 51 S.: Ill.
- Nauser, Markus: Das Wallis angesichts des Klimawandels: Auswirkungen und Anpassungsmöglichkeiten in den Bereichen Wasserbewirtschaftung und Naturgefahren; Sitten 2016, 34 S.: Ill.

Natur, Umwelt

- Schild, Peter: Naturschutzgebiet Achera–Biela in den vier Jahreszeiten [1 DVD Video]; Ried–Brig 2016.

Flora

- Dauwalder, Lea: Das Herbarium des Felix Platter: Die älteste wissenschaftliche Pflanzensammlung der Schweiz / Burgerbibliothek Bern; Bern 2016; 207 S.: Ill.

Fauna

- Schild, Peter: Streifzug durch die Fauna von Ried–Brig [1 DVD–Video]; Ried–Brig 2016.
- Derselbe: Tiere am Simplon [1 DVD–Video]; Ried–Brig 2016.

Naturschutzgebiete

- Stöckli, Bernhard: Zwischen Beständigkeit und Wandel: Analyse potenzieller Gefährdungphänomene der Welterbe-Region Schweizer Alpen Jungfrau–Aletsch; Bern 2016; 1 C-ROM, 201 Bl.: Ill.

Raumplanung

- Anderegg, Christoph: Landschaft im Wandel: Fallbeispiel der UNESCO Welterbe-Gemeinde Naters; Bern 2015, 151 S.: Ill.
- Alpenstädte: alpine Urbanität für eine vielfältige Zukunft; Bern 2017, 87 S.: Ill.
- Siedlungsentwicklung nach innen: 32 Beispiele für Verdichtung in der Schweiz; Sitten 2016, 168 S.: Ill.

GESCHICHTE

Familienforschung

- Theler, Linus Maximilian: Zer Telu: Theler – Stammbaum und Familiengeschichte Luzern 2017, 306 S.: Ill.

Archivkunde

- Rebord Véronique: Verwaltung meiner Dokumente und meines Archivguts: Privatpersonen / Staatsarchiv Wallis; Sitten (Staatsarchiv Wallis) 2016; 23 S.: Ill.

Archäologie

- Das archäologische und bauliche Erbe des Wallis fördern und schützen; Walliser Archäologische Gesellschaft AVS-WAG; Sitten 2017; 180 S.: Ill.

Ethnologie, Anthropologie

- Bayard, Sybille: Der Clan vom Berg: eine Walliser Grossfamilie erzählt; Baden 2017; 208 S.: Ill.

RECHT, INSTITUTIONEN

Recht und Jurisprudenz

- Schnyder, Thierry et al.: Privatsphäre in Institutionen: Zum Problem des Privatsphärenschutzes in Alters- und Pflegeheimen sowie Kindertagesstätten (Tagungsband). Universitäre Fernstudien Schweiz, Growth Publ. Law, 2017; 95 S.
- Rappaz, Bernard: Der Pionier, Lebensgeschichte eines Hanfrevellen; Solothurn 2016, 387 S.: Ill.

Burgerschaften

- Nationaler Tag der Burgerschaften, Samstag, 13. September 2014; Leuk 2015; 1 Bd., Ill.

WIRTSCHAFT

Lokale Wirtschaft

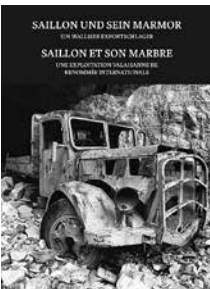
- 100 Jahre Braunviehzuchtverein Simplon, 1917–2017; Braunviehzuchtverein Simplon 2017, 50 S.: Ill.
- Egli, Hans-Rudolf: Traditionelle Siedlungen und Landwirtschaft, D, E; Naters 2012; 47 S.: Ill.
- Michlig, Roger et al.: Oberwallis – Wirtschaft und Lebensraum: Leitbild; Verein Region Oberwallis 2010; 17 S.: Ill.
- Schneller, Paul: 50 Jahre SRP Ingenieur AG, 1965–2015; Brig 2015; 95 S.: Ill.

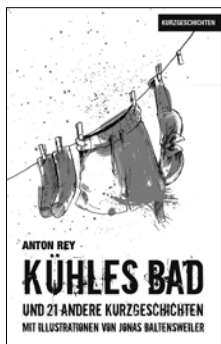
Weinbau

- Walliser Weine: pure Passion; Conthey 2016; 39 S.: Ill.

Handel, Gewerbeausstellungen

- Locher, Kurt: Einführung einer Kostenrechnung in Handelsbetrieben dargestellt am Beispiel eines führenden Baumaterial-Grosshandelsbetriebes im Oberwallis; Freiburg 1991, 121 Bl.





Fremdenverkehr

- Bieger, Thomas et al.: NEAT am Lötschberg: Konsequenzen für den Walliser Tourismus; St. Gallen 2004, 40 S.
- Heise, Matthias et al.: Aufgebaut, aufgegeben und ausgestorben: verlassene Skigebiete in der Schweiz; Essen 2016; 143 S.: Ill.
- Staeger, Andreas: Transit und Tourismus, die Berge als Hürde und Ziel, D, E; Naters 2012, 43 S.: Ill.
- Wallis [Karte]: 170 Entdeckungsvorschläge. Sitten (Wallis Promotion) 2016.

Transport und Verkehr

- Neue Eisenbahn – Alpentransversale: Standbericht Nr. 22; Bern 2006; 23 S.: Ill.
- Roh, Jean-Claude: Regards sur une autoroute: Ausstellung, La Caverna; Naters 2017; 43 S.: Ill.
- Verkehr und Infrastruktur-Planung im Wallis, November 1993 – Autobahn Rhone Ng; Sitten (Baudepartement des Kantons Wallis) 1993; 15 S.: Ill.
- Volldampf am Furka-Pass [1 DVD Video]; Fürstentfeldbruck 2016.

Bank- und Kreditwesen

- Franzen-Brunner, Judith: 75 Jahre Raiffeisenbank Region Visp, 1941–2016; Visp 2016.

BEVÖLKERUNG UND GESELLSCHAFT

- Emigration, Immigration
- Kuonen, Peter: Miini Schpraach: Miis Wallisser-titsch; o.O. 2016, 2 Bl., Ill.

Soziale Gruppen

- Burgener, Waldemar: Jugend und Werte: Wertvorstellungen und politische und religiöse Einstellungen der Oberwalliser Jugendlichen; Freiburg 1987; 125 Bl.
- Keller, Anne-Sophie: Iris von Roten: Eine Frau kommt zu früh noch immer? Zürich 2017, 360 S.
- Pfammatter, Romeo: Jugend und Religion: lebensweltlich oder lebensgeschichtlich bedingt...?: Vergleichsstudie über Jugend und Religion an den Oberwalliser Mittelschulen; Freiburg 2004, 199 S.

Gesundheitswesen, Medizin

- Allgemeine Zugänglichkeit im Spitalbereich; Spital Wallis; Sitten 2016, 65 S.: Ill.
- Die Patientenrechte im Überblick: Kanton Wallis; Sitten 2015, 27 S.: Ill.
- Ulrich, Peter: Psychische Gesundheit und Belastungsbewältigung bei Jugendlichen (besonders Cannabiskonsumenten); Freiburg 1987, 287 Bl.

Alpinismus

- Hütten der Schweizer Alpen [Karte SAC]; Bern 2016.

Ski

- Maier, Martin: Berner Alpen Ost: Hohgant bis Aletschhorn: Skitourenführer; Bern 2016; 485 S.: Ill.
- Salzmann, Conrad et al.: 40 Jahre Schneeschule Belalp 1976/1977–2016/2017; Belalp 2017; Ill.

Andere Sportarten

- Entdecken und Erleben [Karte]: Unterwegs im UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau–Aletsch; Naters 2016.
- Gabioud, Jules-Henri: Rund um das Matterhorn: In acht Tagen um einen Mythos [Karten]; Siders/Vollèges 2016; 70 S.: Ill.
- Goms, Aletsch [Wanderkarte]: Fiesch, Binntal, Grimsel, Nufenenpass, Bettmeralp, Riederalp; Bern 2012.
- Kundert, Remo et al.: Gotthard: Erstfeld bis Biasca, Oberwald bis Disentis: Alpinwandern; Bern 2014, 286 S.: Ill.
- Rennvelo [Karte]; Sitten 2016.
- Saas Fee [Wanderkarte 1:50 000, farbig]: Saastal: 33 Wandertouren; Bern 2015.
- Turtmantal Tourismus: Themenpfade von 600 bis 1800 m ü. M.; Turtmann 2017; 21 S.: Ill.
- Zermatt [Wanderkarte 1:50 000, farbig]: Matterhorn, Gornergrat, Mattertal, Grächen; Bern 2014.

KIRCHEN UND RELIGIONEN

Regional- und Lokalstudien

- Julen, Klaus et al.: Pfarrkirche St. Mauritius Zermatt; Zermatt 2016; 45 S.: Ill.

Orden, Klöster

- Mariaux, Pierre Alain: Saint-Maurice d'Agaune, Abtei und Klosterschatz; Kunstführer GSK; Bern 2016; 48 S.: Ill.
- Reese Elisabeth: Der Kelch mit den Kentauren aus dem Stiftungsschatz von St-Maurice
- d'Agaune im Kanton Wallis in der Schweiz; Andernach 2015, 72 Bl., Ill.

ERZIEHUNG, UNTERRICHT

Orientierungsschule

- Die Berufswelt entdecken: Berufstag der 1. Orientierungsschule; Brig 2015, 11 S.: Ill.

Gymnasium / Mittelschule

- Kronig-Hischier, Brigitte: 50 Jahre Weiber am Kollegium Spiritus Sanctus Brig: 50 Porträts; Zermatt 2016; 188 S.: Ill.
- Seiler, Stefan: Qualitätsentwicklung in der Lehrerbildung (Fragebogenuntersuchung); Freiburg 1999; 288 Bl.

Tertiäre Bildung

- Fernstudieren in der Schweiz: Made in Wallis (Fernfachhochschule Schweiz FFHS); Brig 2017, 11 S.: Ill.

KUNST UND KULTUR

Bildende Kunst

- Artbellwald.ch, 2010–2015; Bellwald 2016; 1 Bd.: Ill.
- Eidenbenz, Céline et al.: Die Landschaft anhand der Sammlung des Kunstmuseums Wallis betrachten: [Begleitheft]; Sitten 2016; 58 S.: Ill.
- Mama Madani: (Ausstellung, Katalog); La Caverna; Naters 2016; 1 Bd.: Ill.
- Schnyder Ramon et al.: 4/3 Quarter/Three/Art; o.O. 2016, 1 Bd., Ill.
- Walden, Karl (Ausstellung); La Caverna; Naters 2016; 65 S.: Ill.

Baukunst

- Julen, Klaus et al.: Pfarrkirche St. Mauritius Zermatt; Zermatt 2016; 45 S.: Ill.
- Oehninger, Sylvia: Kapellen – Schmuck und Schutz; Binn 2016; 18 S.: Ill.
- Ruppen, Walter: Das Binntal (Kunstführer SGK); Basel 1992, 15 S.: Ill.
- Vomsattel Wagner Architekten, Bauten, Projekte, 2003–2008; Hohenems 2008, 103 S.: Ill.
- Vomsattel Wagner Architekten 2009–2016: Baukultur als Passion; Visp 2016; 158 S.: 140 Ill.
- Zettel, Martin: SAC-Hüttenarchitektur: 24 Hüttenporträts mit Ein- und Mehrtageswanderungen; Thun/Gwatt 2017; 351 S., Ill.

Malerei

- Denise Eyer-Oggier (Ausstellung, Galerie Zur Matze, Brig); Brig 2016; 1 Bd.: Ill.
- Flüeler, Simone S.: Helen von Burg (Ausstellung, Kunstforum Oberwallis Visp, Katalog); Visp 2016; 1 Bd. n. p., Ill.
- Hountou Julia: Alban Allegro (Ausstellung, Kunstforum Oberwallis Visp, Katalog); Visp 2017; 34 S.: Ill.
- Loretan, Johannes et al.: Grünwald Alfred, Alfred Grünwald Stiftung; o. O. 2016; 1 Fasz.: Ill.

Bildhauerei

- Clausen Salzmann, Rosmarie: Skulpturenweg Blatten / Belalp 2016: Eis-Zeit (Ausstellung, Katalog); Naters 2016; 1 Bd.: Ill.

Fotografie

- Constantin Pitteloud, Muriel: «Das Buch der Bilder» (Ausstellung Galerie Zur Schützenlaube Visp, Katalog); Visp 2016; 11 S.: Ill.
- Photo Expo Leuk 2016 (Ausstellung Schloss Leuk, Katalog); Leuk 2016; 27 S.: Ill.

Musik

- Grichting, Alois: «Wer sich die Musik erkiest...»: Eugen Meier zum 80. Geburtstag; Visp 2016; 36 S.: Ill.

Vokalmusik

- Epiney, Alphons et al.: Jodlerklub Aletsch Naters, 50 Jahre; Naters 2016; 108 S.: Ill.

Musikaufnahmen

- Aletsch Puur (CD, 50 Jahre Jodlerklub Aletsch Naters); o.O. 2016.
- Grand, Vanessa: Ein treues Herz (CD); o.O. 2017.
- Gruber, Samuel: A decade full of songs (CD), o.O. 2016.
- Lengi Zit (CD): Werli and the melodies; Naters 2016.
- Marder, Dachs und Jugendliche (CD): Die Nachbarn; o.O. 2016.
- Maria Johanna de Jésus: Horch mein Geliebter / Sieh da, er kommt (CD): Lieder; o.O. 2016.

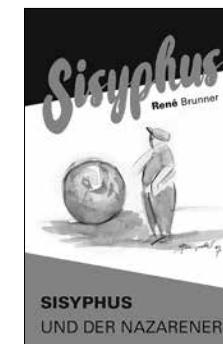
Theater

- Minnig, Raffaella: Ein Volk spielt Theater im Oberwallis; Freiburg 2007; 75 Bl.
- Wallis Kultur Export: Katalog der Bühnenkünste, Kultur Wallis; Sitten 2017; 73 S., Ill.

SPRACHE, LITERATUR, MEDIEN

Autoren, Texte

- Arbenz, Peter U.: Die Valdostaner, eine Familiensaga; Zürich 2015, 341 S.: Ill.
- Aschillier, Patricia: Elfie; Fiesch 2016; 136 S.
- Bille, Stéphanie Corinna: Für immer Juliette (Erzählungen); Zürich 2017, 289 S.
- Brunner, René: Sisyphus und der Nazarener; Visp 2016; 224 S.
- Güdel, Helen: Apollo, das Maultier, eine Geschichte aus den Bergen; Zürich 2011; 1 Bd.: Ill.
- Gysel, Christoph: Übrigens: Herzhafte Geschichten aus dem Saastal; Riehen/Basel 2007; 80 S.: Ill.
- Marti, Brigit: Echo der Stille: Bildtexte aus der Tiefe der Berge; Varen 2016; 109 S.: Ill.
- Ott, Paul: Goldstern: ein Fall für Müller & Himmel (spielt teils in Lötschen); Messkirch 2016, 217 S.
- Pacozzi, Silvio: Die Dixie-Bande und der goldene Löwe (Roman); Visp 2016, 304 S.
- Revaz, Noëlle: Das unendliche Buch (Roman); Göttingen 2017, 282 S.
- Rey, Anton: Kühles Bad und 21 andere Kurzgeschichten; Visp 2017; 160 S.: Ill.
- Rotzer, Daniel: Där Rucksack; o.O. 2015; 40 S.
- Seiler, Barbara: Mein Opa ist ein Bär; Visp 2017; 1 Bd.: Ill.
- Sorger, Caroline: Die wundersame Wiederkehr; Visp 2016; 1 Bd. n.p., Ill.
- Studer, Claudine: Adeline: eine kleine Geschichte über eine mutige Erikerkuh; Visp 2016; 1 Bl., Ill.
- Taugwalder, Hannes: Die Hexen, dramatisches Singspiel; Aarau 2000; 53 S.: Ill.



Veruis und veriinHeites und Arnschts
usm Leetschtal

Christof Wella



- Urech, Christian: Tod in Obstalden; o.O. 2015; 128 S.
- Vogel, Artur K. et al.: Die drei Leben des Pastors Blocher (Roman); Siders 2017; 460 S.: Ill.
- Wyden, Andreas: Nie war Heimkommen schöner: Fragmente; Norderstedt 2016; 296 S.: Ill.

Sprachstudien

- Baumer, Iso: Annäherungen: Edzard Schaper wiederentdeckt? ; Basel 2000; 144 S.: Ill.
- Kurth, Willy-Franz: Mano a mano [1 DVD-Video]: Film-Portrait über Pierre Imhasly; o.O. 2015.

Deutschsprachige Mundart

- Bacher, Anna Maria: Öigublëch = Augenblicke (Gedichte Walserdeutsch, D, I); Zürich 2017; 149 S.
- Walker, Bernhard: Zämurächu: Schpruchjini und Zellute; Visp 2016; 61 S.: Ill.

Deutsche Linguistik

- Allgäuer, Hubert: Laternser Mundartwörterbuch (Ausdrücke und Redensarten); Laterns 2013; 221 S.
- Berchtold Simone et al.: Die Mundarten der Walsertäler und des Tannbergs: Laterns, St.Gerold, Blons, Raggal, Sonntag, Fontanella, Damüls, Mittelberg, Schröcken, Warth, Lech; Graz 2013; 159 S.: Ill. + 1 CD.
- Schläpfer, Martina: Genuszuweisung bei Personen und Verwandtschaftsnamen im Prättigau und im Wallis; Freiburg 2016; 83 Bl.

Sagen und Legenden

- Baeriswyl, Othmar: Schuld und Strafe in der alpinen Sagenwelt (Uri, Oberwallis, Bosco Gurin); Freiburg 1983; 245 Bl.
- Grasso, Mario: Rollibock der Beschützer, eine Geschichte aus dem Wallis; Fiesch 2016; 37 S.: Ill.
- Hunger, Mattli et al.: Vo wittä Mannli und star-chä Lüt; Safiental Tourismus 2016; 43 S.: Ill.
- Imhof, Florian: En Piratu-Gschicht uf Walliser-titsch (CD); o.O. 2006.

Radio, TV

- Gemmet, Marceline: Der Infokanal Oberwallis VS1: Befragung; Freiburg 2005; 81 Bl.
- Zur Werra, Tiziana: «rro immer meh müsigg»: eine kommunikationswissenschaftliche Analyse; Freiburg 2005; 107 Bl.

Bibliotheken

- Reglement der Kantonsbibliothek; Sitten 1943; 4 S.

KUNSTGEWERBE UND VOLKSKUNDE**Ernährung und Gastronomie**

- Raclette du Valais AOP, der Gipfel des Geschmacks; Conthey 2017, 21 S.: Ill.

Walser Graubünden

- Hasler-Stoffel, Elisabeth et al.: Dorfführer Hinterrhein: zur Geschichte, von Haus zu Haus,

- Brauchtum, Sprache; Hinterrhein / Davos Dorf 2012; 52 S.: Ill.
- Hunger, Mattli et al.: Vo wittä Mannli und star-chä Lüt; Safiental Tourismus 2016; 43 S.: Ill.

Walser Vorarlberg

- Allgäuer, Hubert: Laternser Mundartwörterbuch (Ausdrücke und Redensarten); Laterns 2013; 221 S.
- Amann, Anton et al.: «Das Buoch soll Krafft und Macht haben»: Alpbücher im Kleinwalsertal 1541 – 1914; Riezlern / Gemeinde Mittelberg 2013; 214 S.: Ill.
- Kasper, Michael et al.: Damüls: Beiträge zur Geschichte und Gegenwart; Damüls 2013; 304 S.: Ill.
- Berchtold Simone et al.: Die Mundarten der Walsertäler und des Tannbergs: Laterns, St.Gerold, Blons, Raggal, Sonntag, Fontanella, Damüls, Mittelberg, Schröcken, Warth, Lech; Graz 2013; 159 S.: Ill. + 1 CD.
- Burtscher Elisabeth et al.: Steiles Erbe: Das grosse Walsertal: Photographien aus 25 Jahren; Wien 2003; 1 Bd.: Ill.
- Gisinger, Arno et al.: Wir alle suchen dein Reich (Fotoausstellung in 7 Walser Kirchen); o.O. 2008; 1 Bd.: Ill.
- Studer, Cornelia et al.: Zeitzeugen (4 CDs in Schuber); o.O. 2013.

An jenem Morgen,

von Yolanda Brigger-Ruppen

Schöpfer
des Universums,
bist du ganz
aus glitzernder Minze
gewesen, und ich
dein Geschöpf,
weich versonnen,
wollte dich
als einen Gaukler
denken. So ist das
immerzu bei den
schönen Schwänen.
Schon gestern war ein
solch schöner Tag.
Als zöge
die Landschaft und ich
stände fest.



Staatsrat des Kantons Wallis für die Amtsperiode 2017–2021

Unsere Behörden, Institutionen, Amtsstellen

A. KIRCHLICHE BEHÖRDEN**1. Weltkirche****Papst Franziskus**

Jorge Mario Bergoglio, geb. am 17. Dezember 1936 in Buenos Aires, Argentinien, 1992 Weihbischof von Buenos Aires, 1997 Erzbischof-Koadjutor von Buenos Aires, 1998 Erzbischof von Buenos Aires, 2001 Kardinalpriester. Am 13. März 2013 zum 266. Papst der Römisch-Katholischen Kirche gewählt.

Kardinalskollegium

Heinrich Kardinal Schwery, em. Bischof von Sitten, St-Léonard

Päpstlicher Nuntius

(für die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein)
Mgr Thomas Edward Gullickson, Bern

2. Kirche Schweiz**Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz**

Dr. Charles Morerod, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Präsident

Dr. Felix Gmür, Bischof von Basel, Vize Präsident

Dr. Urban Federer, Gebietsabt von Einsiedeln, Mitglied des Präsidiums

Markus Büchel, Bischof von St. Gallen

Dr. Vitus Huonder, Bischof von Lugano

Valerio Lazzeri, Bischof von Lugano

Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten

Denis Theurillat, Weihbischof von Basel

Dr. Marian Eleganti, Weihbischof von Chur

Alain de Raemy, Weihbischof von Lausanne, Genf und Freiburg

Jean Scarcella, Gebietsabt von St-Maurice



Claudia Bonani

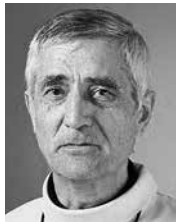
Claudia Bonani,
Direktionsassistentin
beim Parlaments-
dienst des Walliser
Grossen Rates



Heinrich Kardinal Schwery

Andere kirchliche Würdenträger aus dem Wallis

Norbert Brunner, von Naters, em. Bischof von Sitten, Sitten
 Dr. Peter Stefan Zurbriggen, von Brig, Erzbischof, Nuntius in Oesterreich, Wien
 Dr. Emil Paul Tscherrig, von Unterems, Erzbischof, Nuntius in Italien und San Marino, Rom
 Dr. Peter Bürcher, von Fieschertal, em. Bischof von Reykjavik, Schwyz
 Joseph Imesch, em. Bischof von Joliet in Illinois, USA, Eltern von Termen in die USA ausgewandert



Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten

3. Bistum Sitten

Bischofsrat

Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten
 Richard Lehner, Generalvikar für den deutschsprachigen Teil
 Pierre-Yves Maillard, Generalvikar für den französischsprachigen Teil
 Stefan Margelist, Bischofsvikar
 Stéphane Vergère, Kanzler

Domkapitel

Richard Lehner, Domdekan
 Henri Bérard
 Josef Zimmermann
 Stefan Margelist
 Erwin Jossen
 Josef Sarbach
 Pierre-Yves Maillard
 Bernard De Chastonay
 Jean-Pierre Lugon



Em. Bischof Norbert Brunner

Oberwalliser Dekanate

Dekanat Ernen

Anton Carlen, Dekan, Pfarrer von Oberwald, Obergesteln, Ulrichen, Münster, Reckingen, Glurigen, Biel, Blitzingen und Niederwald
 Bernhard Schnyder, Pfarrer von Fiesch und Bellwald
 Raphael Kronig, Pfarrer von Ernen, Binn und Lax



Richard Lehner

Dekanat Brig

Daniel Rotzer, Dekan, Pfarrer von Glis
 Bruno Gmür, Pfarrer von Betten
 Rolf Kalbermatter, Pfarrer von Ried-Brig und Termen
 Jean-Pierre Brunner, Pfarrer von Naters und Mund
 Alexander Fux, Pfarrer von Mörel, Ried-Mörel und Grenchols
 Edi Arnold, Pfarrer von Brig
 Frank Sommerhoff, Pfarradministrator von Simplon-Dorf und Gondo



Pierre-Yves Maillard

Dekanat Visp

Konrad Rieder, Dekan, Pfarrer von Saas Fee und Saas Almagell

Stefan Roth, Pfarrer von Zermatt
 Amadé Brigger, Pfarrer von Saas-Balen und Saas-Grund
 Titus Offor, Pfarrer von Stalden und Staldenried
 Augustin Asogwa, Pfarradministrator von Grächen
 Dolphy Veigas, Pfarrer von Randa und Täsch
 Suresh Christian, Pfarrer von Visperterminen
 Rainer Pfammatter, Pfarrer von St. Niklaus und Herbriggen
 Andreas Bernady, Pfarrer von Lalden und Eggerberg
 Julius Tanner, Pfarradministrator von Eisten
 Pascal Venetz, Pfarrer von Visp
 Albert Noronha, Pfarrer von Törbel, Embd

Dekanat Raron

James Kachappilly, Dekan, Prior von Niedergesteln und Pfarrer von Steg
 Marek Cichorz, Pfarrer von Bürchen, Unterbäch, Eischoll und Zeneggen
 Thomas Pfammatter, Prior von Kippel und Pfarrer von Blatten, Ferden und Wiler
 Paul Martone, Pfarrer von Raron und Ausserberg

Dekanat Leuk

Miron Hanus, Dekan, Pfarrer von Agarn, Ems, Ergisch und Turtmann
 Jean-Marie Perrig, Pfarrer von Leukerbad, Inden und Albinen
 Robert Imseng, Pfarrer von Salgesch und Varen
 Herbert Heiss, Pfarrer der deutschsprachigen Pfarreien von Siders und Sitten
 Daniel Noti, Pfarrer Leuk-Stadt, Susten, Erschmatt, Guttet-Feschel
 Joseph Shen, Pfarradministrator von Gampel

Bemerkung: Es sind noch andere Priester als die Pfarrherren in der Seelsorge tätig, und es wirken auch Laien (Pastoralassistenten) in der Seelsorge. Aus Platzgründen beschränken wir uns hier auf die Liste der Dekanate des Bistums und der Pfarrherren im Oberwallis.

Dekane im Mittel- und Unterwallis

Siders	Jean-Marie Cettou, Venthône
Sitten	Philippe Aymon, Sitten
Vex	Jean-François Luisier, Savièse
Ardon	Henri Roduit, Riddes
Martinach	Jean-Pascal Genoud, Martinach
Monthey	Willy Kenda, Monthey
Aigle	Yves Frémont, Aigle

4. Gebietsabtei St-Maurice

Jean Scarcella, Gebietsabt
 Roland Jaquenoud, Prior und Generalvikar
 Cyrille Rieder, Kanzler

5. Augustiner Chorherren vom Grossen St. Bernhard

Jean-Michel Girard, Probst, Martinach
 François Lamon, Prior vom Simplon-Hospiz
 Jean-Michel Lonfat, Prior vom Grossen St. Bernhard

6. Ordensleute im deutschsprachigen Teil des Bistums Sitten

Marianisten, Naters
 Roland Gruber, Direktor

Kloster St. Ursula, Brig

Sr. Pushpa Khomattam, Indien, Generaloberin
 Sr. Nicole Glenz, Provinzoberin Schweiz

Schwestern von der Göttlichen Vorsehung, Visp

Sr. Izabela Sobolewska, Oberin

Schwestern Treue Gefährtinnen Jesu, Naters

Sr. Patricia Binchy, Oberin

Schönstätter Marienschwestern, Brig

Sr. M. Veronika Böhler, Oberin

II Evangelisch-reformierte Kirche des Wallis

Synodenbüro:

Präsident: Pierre-François Fauquex,
 Vizepräsident: Xavier Berthouzo
 Sekretärin: Gwendoline Noël

Synodalrat:

Robert Burri, Präsident
 Gilles Cavin, Vizepräsident
 Doris Zermatten, Sekretärin
 Jean-Luc Borel, Kassier
 Mario Giacomino, Mitglied
 Daniel Rüegg, Mitglied
 Es bleibt noch eine vakante Stelle.

Evangelische Tourismuspastoration

Oberwallis (ETO):

Daniel Rüegg, Brig, Präsident
 Christoph Gysel, Saas-Grund, Tourismuspfarrer und Geschäftsführer

B. WELTLICHE BEHÖRDEN

Bundesräte und ihre Departemente

Doris Leuthard, Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), Bundespräsidentin
 Alain Berset, Departement des Innern (EDI), Vizepräsident
 Johann N. Schneider-Ammann, Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF)
 Didier Burkhalter, Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)
 Ueli Maurer, Finanzdepartement (EFD)

Simonetta Sommaruga, Justiz- und Polizei-departement (EJPD)

Guy Parmelin, Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)
 Bundeskanzler: Walter Thurnherr
 Mediensprecher: André Simonazzi

Nationalrat

Jürg Stahl, SVP, Präsident
 Dominique de Buman, CVP, erster Vizepräsident
 Marina Carobbio Guscetti, zweite Vizepräsidentin

Walliser Nationalräte

Franz Ruppen, SVP, Naters
 Géraldine Marchand-Balet, CVP, Grimisuat
 Jean-Luc Addor, SVP, Sion
 Mathias Reynard, SP, Savièse
 Philippe Nantermod, FDP, Sion
 Viola Amherd, CVP, Brig-Glis
 Thomas Egger, CSP, Visp
 Yannik Buttet, CVP, Muraz

Ständerat

Ivo Bischofberger, CVP, Präsident
 Karin Keller-Sutter, FDP, erste Vizepräsidentin
 Jean-René Fournier, zweiter Vizepräsident

Walliser Ständeräte

Jean-René Fournier, CVP, Sitten
 Beat Rieder, CVP, Wiler

Walliser am Bundesgericht in Lausanne

Bundesrichter:

Yves Donzallaz
 Elisabeth Escher
 Marie-Chantal May Canellas

Nebenamtliche Richter:

Cynthia Christen
 Marie-Claire Pont Veuthey

Walliser am Bundesstrafgericht in Bellinzona

Bundesstrafrichter:

Jean-Luc Bacher
 Martin Stupf
 Nathalie Zufferey Francioli
 Stéphane Zenger

Walliser am Bundesverwaltungsgericht in St. Gallen

Antonio Imoberdorf
 Gérald Bovier
 Jean-Pierre Monnet
 Madeleine Hirsig-Vouilloz
 Yanick Felley



Philipp Spörri
Staatskanzler

Kantonsgericht Wallis in Sitten

Kantonsrichter

Dr. Lionel Seeberger, Präsident
Jérôme Emonet, Vizepräsident
Jean-Bernard Fournier
Eve-Marie Dayer-Schmid
Jacques Berthouzo
Jean-Pierre Derivaz
Dr. Stéphane Spahr
Thomas Brunner
Bertrand Dayer
Christophe Joris
Dr. Thierry Schnyder

Generalsekretär der Walliser Gerichte

Dr. Christophe Bonvin

Ersatzrichter

François Vouilloz
Uli Kalbermatter
Frédéric Addy
Béatrice Neyroud Dubuis
Camille Rey-Mermet
Fernando Willisch
Elisabeth Jean
Frédéric Pitteloud
Frédéric Fellay
Raphaëlle Favre Schnyder

Gerichtsschreiber

Paul Constantin
Elisabeth Jean
Geneviève Berclaz Coquoz
Petra Stoffel-Walther
Garance Klay Epiney
Frédéric Carron
Yves Burnier
Renata Kreuzer-Bosshard
Mireille Allegro
Laure Ebener
Frédéric Fellay
Pierre-André Moix
Véronique Largey
Ferdinand Vanay
Bénédicte Balet
Ludovic Rossier
Candido Prada
Vanessa Brigger
Silas Providoli
Yannick Danielle Deslarzes
Patrizia Pochon
Laura Jost
Flurina Luginbühl

Bezirksgericht Brig, Östlich Raron und Goms in Brig-Glis

Bezirksrichter

Dr. Philipp Näppli, Doyen
Michael Steiner
Dr. Martin Arnold

Gerichtsschreiber

Martin Andereggen
Sophia Murmann

Bezirksgericht Visp in Visp

Bezirksrichter

Dr. Rochus Jossen, Doyen
Dr. Adrian Walpen

Gerichtsschreiber

Stefanie Gruber
Elsbeth Imoberdorf

Bezirksgericht Leuk und Westlich Raron in Leuk

Bezirksrichter

Marie-Luise Williner, Doyenne
Dr. Martin Arnold

Gerichtsschreiber und Substitut

Petra Vonschallen

Zwangsmassnahmen- sowie Straf- und Massnahmenvollzugsgericht

Richter

Dr. Christian Roten, Doyen
Jean-Michel Maillard
Marc Anthamatten

Jugendgericht in Sitten

Jugendrichter

Anne-Catherine Cordonier Tavernier, Doyenne
Petra Zimmermann-Williner
Julie Voide-Proske
Pierre-André Charvet

Beisitzer

Anne Praz-Campiche
Pierre-Alain Héritier
Elisabeth Jean
Philippe Lamon
Christian Rieder
Laure Clivaz Strehmel
Stefanie Imseng
Sophie Pitteloud
Jean-Michel Tornay
Renata Kreuzer
René Duc

* 2 Stellen sind aktuell ausgeschrieben

Gerichtsschreiber

Romaine Favre De Palma
Isabelle Garin-Praplan
Anne-Cécile Fauquex-Moret
Caroline Philippoz

Staatsanwaltschaft

Zentrales Amt

Nicolas Dubuis, Generalstaatsanwalt
Jean-Pierre Greter, Generalstaatsanwalt
Stellvertreter
Nicolas Cruchet
Karin Graber
Patrick Schriber
Alexandre Sudan

Amt der Region Oberwallis

Rinaldo Arnold, Oberstaatsanwalt
Michaela Bürgin
Fabienne Jelk
Dominic Lehner
Andreas Seitz

Amt der Region Mittelwallis

Olivier Elsig, Oberstaatsanwalt
Liliane Bruttin Mottier
Gwénaëlle Gattoni
Catherine de Roten
Ludovic Schmied
Catherine Seppey
Olivier Vergères
Corinne Caldelari (Substitut)

Amt der Region Unterwallis

André Morand, Oberstaatsanwalt
Patrick Burkhalter
Grégoire Comtesse
Angélique Duay
Frédéric Gisler
Emmanuelle Raboud
Marie-Line Voirol Revaz
Camille Vaudan (Substitut)

Walliser Staatsräte

Jacques Melly

CVP, Granges, Departement für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt (DMRU), Präsident

Esther Waeber-Kalbermatten

SP, Brig-Glis, Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur (DGSK), Vizepräsidentin

Roberto Schmidt

CSP, Departement für Finanzen und Energie (DFE)

Christophe Darbellay

CVP, Martigny-Combe, Departement Volkswirtschaft und Bildung (DVB)

Frédéric Favre

FDP, Vétroz, Departement für Sicherheit, Institutionen und Sport (DSIS)

Staatskanzlei

Philipp Spörri, Staatskanzler, Veyras
André Mudry, Vizekanzler und Informationschef des Kantons Wallis
Monique Albrecht, Vizekanzlerin, Sitten

Oberwalliser Präfekten und Vizepräfekten

Goms

Herbert Volken, Präfekt,
Hejistrasse 11, 3984 Fiesch
Zumoberhaus-Jost Ursula,
Vizepräfektin, Matten 16,
3999 Oberwald

Östlich Raron

Beat Zurschmitten, Präfekt,
Breitenstrasse 17, 3983 Filet
Marc Berchtold, Vizepräfekt,
Hotel-Restaurant «Walliser
Psyche», 3987 Riederalp

Brig

Matthias Salzmann, Präfekt,
Bammattenweg 21,
3904 Naters
Herbert Schmidhalter,
Vizepräfekt Lingwurm 39,
3911 Ried-Brig

Visp

Stefan Truffer, Präfekt, Bord 75,
3924 St. Niklaus
Aurelia Zimmermann,
Vizepräfektin, Dorfstrasse 28,
3932 Visperterminen

Westlich Raron

Präfektenamt ist vakant
Beda Theler, Vizepräfekt,
Dorfstrasse 49,
3938 Ausserberg

Leuk

Paul Inderkummen, Präfekt,
Hauptstrasse 3,
3957 Erschmatt
Edi Kuonen, Vizepräfekt,
Haus Tolumattu, 3951 Agarn

Region Oberwallis

Am 18. Juni 2008 haben die Oberwalliser Gemeinden den Verein Region Oberwallis gegründet und Gilbert Loretan, Gemeindepräsident von Varen, als Vereinspräsidenten bestimmt. Als politisches Gewissen der Region übernimmt der Verein die Verantwortung für politische Prozesse, Vernehmlassungen, Stellungnahmen sowie die Verabschiedung von Leitbild und Umsetzungsprogramm der Region Oberwallis. Die Geschäftsführung nimmt die RW Oberwallis AG (RWO AG) in Naters wahr.



Jacques Melly
Staatsrat



Esther Waeber
Kalbermatten
Staatsrat



Roberto Schmidt
Staatsrat



Christophe Darbellay
Staatsrat



Frédéric Favre
Staatsrat

RW Oberwallis AG

Seit dem 1. Januar 2009 führt und betreibt die RW Oberwallis AG (RWO AG) das Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis. Sie ist im Besitz des Vereins Region Oberwallis, des Kanton Wallis und des Vereins Wirtschaftsforum Oberwallis. Tätig in den drei Geschäftsfeldern, Wirtschaftsförderung, Regionalmanagement und Wissenstransfer, ist die RW Oberwallis AG über Leistungsvereinbarungen und Dienstleistungsvereinbarungen mit den Auftraggebern verbunden. Als Kompetenzzentrum für Projektmanagement initiiert, realisiert und begleitet sie Projekte, die die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Lebensraums Oberwallis erhöhen sollen. Dem Verwaltungsrat sitzt Richard Kalbermatter aus Niedergesteln als Präsident vor. Geschäftsleiter ist Roger Michlig aus Naters. www.rw-oberwallis.ch

Oberwalliser Grossräte (34/130)

Präsident des Grossen Rates 2017/2018: Diego Wellig, Blatten b. Naters, CSPO
 1. Vizepräsidentin: Anne-Marie Sauthier-Luyet, Savièse, FDP
 2. Vizepräsident: Gilles Martin, Bramois, CVP
 Chef des Parlamentsdienstes: Claude Bumann

Bezirk Goms (2)

Francesco Walter, Kulturmanager, Ernen, CVPO
 Frank Wenger, Baumeister, Fieschertal, CSPO

Bezirk Östlich Raron (1)

Guido Walker, Produktionsleiter CR Brig Zugvorbereitung, Bitsch, CVPO

Bezirk Brig (11)

Philipp Matthias Bregy, Rechtsanwalt, Naters, CVPO
 Diego Clausen, Architekt, Naters, CSPO
 Dominic Eggel, Landwirt, Ried-Brig, CVPO
 Bernhard Frabetti, Metallbaumeister, Naters, SVPO
 Michael Graber, Rechtsanwalt und Notar, Brig-Glis, SVPO
 Patrick Hildbrand, Arzt / Kardiologie, Brig-Glis, SVPO
 Werner Jordan, SBB Angestellter, Brig-Glis, AdG/LA
 Aron Pfammatter, Rechtsanwalt und Notar, Naters, CVPO
 Pascal Salzmann, Strassentransportunternehmer, Bergführer, Naters, SVPO
 Doris Schmidhalter-Näfen, Lehrerin, Ried-Brig, SPO
 Diego Wellig, Bergführer und Skilehrer, Blatten b. Naters, CSPO

Bezirk Visp (11)

Paul Biffiger, Eidg. dipl. Finanzplaner, TCM-Therapeut, St. Niklaus, SVPO
 Konstantin Bumann, Stv. Schuldirektor, Saas-Fee, CSPO
 Niklaus Furger, Gemeindepräsident, Visp, CVPO
 Urban Furrer, Mechaniker, Staldenried, CSPO
 Gaby Fux-Brantschen, Lehrerin, St. Niklaus, CVPO
 Rolet Gruber, Elektroniker, Visp, CSPO
 Urs Juon, Dipl. Kulturing. ETH / Pat. Ing.-Geometer, Törbel, CVPO
 Anton Lauber, Maurermeister, Zermatt, CSPO
 Rainer Studer, Wirtschaftsinformatiker FH, Visperterminen, CVPO
 Gilbert Truffer, Dipl. Baumeister, Visp, AdG/LA
 Fabian Zurbriggen, Skilehrer, Bachelor of Arts in Sinologie, Saas-Fee, SVPO

Bezirk Westlich Raron (4)

Reinhard Imboden, Kaufmann, Raron, CVPO
 Martin Kalbermatter, Direktor Haus der Generationen St. Anna, Niedergesteln, CSPO
 Manfred Schmid, dipl. Baumeister, Ausserberg, CVPO
 Alex Schwestermann, Elektroinstallateur, Raron, CSPO

Bezirk Leuk (5)

Lukas Jäger, Jurist, Turtmann, SVPO
 Martin Lötscher, Vorsorgeberater und Verkaufsleiter, Leuk, CVPO
 Benno Meichtry, dipl. Gerontologe SAG, Agarn, CVPO
 Michel Schnyder, Eidg. Dipl. Elektromeister, Niedergampel, CSPO
 Reinhold Schnyder, Mittelschullehrer, Leuk, AdG/LA

Oberwalliser Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten**Bezirk Goms**

Bellwald	Martin Bittel
Binn	Jacqueline Imhof-Schmid
Ernen	Christine Clausen
Fiesch	Bernhard Schwestermann
Fieschertal	Armin Bortis
Goms	Gerhard Kiechler
Lax	Marco Imhasly
Obergoms	Christian Imsand

Bezirk Östlich Raron

Bettmeralp	Iwan Eyholzer
Bister	Edwin Zeiter
Bitsch	Edgar Kuonen
Grengiols	Armin Zeiter
Mörel-Filet	Alban Albrecht
Riederalp	Peter Albrecht

Bezirk Brig

Brig-Glis	Louis Ursprung
Eggerberg	Reto Zimmermann
Naters	Franz Ruppen
Ried-Brig	Urban Eyer
Simplon	Sebastian Arnold
Termen	Achim Gsponer
Zwischbergen-Gondo	Roland Squaratti

Bezirk Visp

Baltschieder	René Abgottsson
Eisten	Urban Andenmatten
Embd	Stefan Lorenz
Grächen	Christof Biner
Lalden	Georges Schnydrig
Randa	Daniel Roten
Saas-Almagell	Kurt Anthamatten
Saas-Balen	Konrad Burgener
Saas-Fee	Roger Kalbermatten
Saas-Grund	Bruno Ruppen
St. Niklaus	St. Niklaus
Stalden	Egon Furrer
Staldenried	Dominik Abgottsson
Täsch	Mario Fuchs
Törbel	Urs Juon
Visp	Niklaus Furger
Visperterminen	Rainer Studer
Zeneggen	Andreas Imstepf
Zermatt	Romy Biner-Hauser

Bezirk Westlich Raron

Ausserberg	Theo Schmid
Blatten	Jean-Christoph Lehner
Bürchen	Philipp Zenhäusern
Eischoll	Fabian Brunner
Ferden	Nadja Jeitziner
Kippel	Reinhard Tannast
Niedergesteln	Fridolin Imboden
Raron	Reinhard Imboden
Steg-Hohtenn	Philipp Schnyder
Unterbäch	Bernhard Wyss
Wiler	Hans-Jakob Rieder

Bezirk Leuk

Agarn	Thomas Matter
Albinen	Beat Jost
Ergisch	Gerhard Eggs
Gampel-Bratsch	German Gruber
Guttet-Feschel	Christian Pfammatter
Inden	Marianne Müller
Leuk	Martin Lötscher
Leukerbad	Christian Grichting
Oberems	Markus Grand
Salgesch	Gilles Florey
Turtmann-Unterems	Marcel Zenhäusern
Varen	Gilbert Loretan

Präsidenten der Städte des Mittel- und Unterwallis

Siders	Pierre Berthod
Sitten	Philippe Varone
Martinach	Anne-Laure Couchepin Vouilloz
Saint-Maurice	Damien Revaz
Monthey	Stéphane Coppey

Präsidenten und Präsidentinnen der Oberwalliser Burgergemeinden

(Bei Gemeinden, die in dieser Liste nicht aufgeführt sind, ist das Präsidium der Munizipalgemeinde und der Burgergemeinde identisch).

Bezirk Goms

Ausserbinn	Melanie Walpen-Jentsch
Ernen	Fabian Schwery
Fiesch	Urs Lambrigger
Lax	Stefan Imhof

Bezirk Östlich Raron

Bitsch	Beatrix Studer-Walker
Goppisberg	Franz-Josef Kummer
Greich	Bruno Berchtold
Mörel-Filet	Laudo Albrecht
Ried-Mörel	Martin Wyden

Bezirk Brig

Brig-Glis	Franz-Josef Amherd
Eggerberg	André Wasmer
Naters	Michael Ruppen
Ried-Brig	Christian Borter
Termen	Walter Escher

Bezirk Visp

Baltschieder	Fabian Wenger
Visp	Georges Schmid
Zermatt	Andreas Biner

Bezirk Westlich Raron

Niedergesteln	Hans-Peter Steiner
Raron	Roger Imboden

Bezirk Leuk

Agarn	Damian Dirren
Inden	Bernhard Schnyder
Leuk	Adalbert Grand
Leukerbad	Wolfgang Loretan
Salgesch	Harald Glenz
Turtmann	Georges Jäger
Unterems	Norbert Tscherrig

C. INSTITUTIONEN, SCHULEN UND AMTSSTELLEN**Bezirksärzte Oberwallis**

Goms: Dr. Thomas Imsand, Münster
 Östlich Raron / Brig: Dr. Leander Jossen, Brig-Glis
 Visp / Westlich Raron / Leuk: Dr. Peter-Josef Studer, Visperterminen

Sozialmedizinisches Zentrum Oberwallis

www.smzo.ch

Standort Brig ZentraleNordstrasse 30, Postfach 608, 3900 Brig
Tel. 027 922 30 00**Sozialdienst Visp**Überbielstrasse 10, Postfach 493, 3930 Visp
Tel. 027 922 30 20**Spitex Leuk**Brückenmattenstrasse 21, 3952 Susten
Tel. 027 474 97 33**Spitex Mattertal**

Eya, 3929 Täsch, Tel. 027 966 46 83

Spitex Saastal

Postfach 97, 3910 Saas-Grund, Tel. 027 957 12 03

Spitex Stalden

Bahnhofstrasse 6, 3922 Stalden, Tel. 027 952 23 15

Spitex Steg

Gsteinstrasse 8, 3940 Steg, Tel. 027 932 18 00

Spitex VispNapoleonstrasse 16B, 3930 Visp,
Tel.: 027 922 30 70**Alters- und Pflegeheime im Oberwallis
www.avalems.ch**

Emserberg	Unterems
Englischngruss	Brig-Glis
Hengert	Visperterminen
Martinsheim	Visp
Ringacker	Leuk-Stadt
Santa Rita	Ried-Brig
Seniorenzentrum	Naters
St. Anna	Steg
St. Antonius	Saas-Grund
St. Barbara	Kippel
St. Josef	Susten
St. Mauritius	Zermatt
St. Nikolaus	St. Niklaus
St. Paul	Visp
St. Theodul	Fiesch
Sunnuschii	Guttet-Feschel

Rotes Kreuz Wallis

www.ropes-kreuz-wallis.ch

Vorstand

Jérôme Buttet, Präsident, Monthey
Valérie Broccard, Martigny
Anita Casanova Brunner, Brig
Dominique Catteau, Bramois
Julien Dubuis, Savièse
Guy Gollut, Monthey
Colette Pfammatter, Naters
Martine Tristan, Martigny
Martin Vicentini, Visp

Direktor kantonale Ausgleichskasse AHV

Bernard Vogel

Direktor kantonale IV-Stelle Wallis

Martin Kalbermatten

Hochschule Wallis (HES-SO Valais/Wallis)

Direktor: François Seppely
Direktor Hochschule für Ingenieurwissenschaften: Gaëtan Cherix
Direktor Hochschule für Wirtschaft und Tourismus: Bruno Montani
Direktorin Hochschule für Gesundheit: Anne Jacquier-Delaloye
Direktorin Hochschule für Soziale Arbeit: Nicole Langenegger Roux

Walliser Schule für Gestaltung (ECAV), Siders

Direktorin: Sibylle Omlin

Pädagogische Hochschule (PH-VS)

Direktor: Patrice Clivaz
Brig, Direktionsadjunkt: Peter Summermatter
St-Maurice, Direktionsadjunkt: Fabio Di Giacomo

Fernfachhochschule Schweiz, Brig

Direktor: Michael Zurwerra

Walliser Kollegien

Rektor Kollegium Spiritus Sanctus Brig:
Gerhard Schmidt
Rektor Kollegium Les Creusets Sitten:
Christian Wicki
Rektor Kollegium La Planta Sitten:
Francis Rossier
Rektor Kollegium der Abtei St-Maurice:
Alexandre Ineichen

**Oberwalliser Mittelschule (OMS) St. Ursula,
Brig-Glis**

Direktor: Olivier Mermod

Berufsfachschule Oberwallis (BFO)

Direktor: Arnold Berchtold
Abteilungsleiter Bau, Gastronomie und Gewerbe:
Armin Lambrigger
Abteilungsleiter Wirtschaft und Dienstleistungen:
Ernst Escher
Abteilungsleiter Technik, Chemie, Life Sciences:
Christian Jäger
Abteilungsleiter Berufsmaturität, Gesundheit,
Weiterbildung: Pierre-Yves Zanella

Schulen der obligatorischen Schulzeit

Chef der Dienststelle für Unterrichtswesen
Jean-Philippe Lonfat
Stv. Dienstchef und Adjunkt deutschsprachige
Abteilung: Marcel Blumenthal
Adjunkt französischsprachige Abteilung:
Michel Beytrison

**Amt für Berufs-, Studien- und Laufbahn-
beratung Oberwallis**

Direktor: Edgar Zurbruggen

Dienstchefs bei der kantonalen Verwaltung**Finanzen und Energie (DFE)**

Paul-Henri Moix: Generalsekretär DFE
Pierre-André Charbonnet:
Kantonale Finanzverwaltung
Beda Albrecht: Kantonale Steuerverwaltung
Gilbert Briand:
Dienststelle für Personalmanagement
Florent Carron:
Rechtsamt für Finanzen und Personal
Joël Fournier:
Dienststelle für Energie und Wasserkraft
Sergio Biondo:
Dienststelle der Grundbuchämter und der
Geomatik
Claude-Alain Berclaz:
Kantonale Dienststelle für Informatik
Patrice Vernier: Direktor PKWAL
Philippe Hatt: Delegierter für Informatikfragen

Gesundheit, Soziales und Kultur (DGSK)

Damian Mottier: Generalsekretär DGSK
Victor Fournier:
Dienststelle für Gesundheitswesen
Elmar Pfammatter: Dienststelle für Verbraucher-
schutz und Veterinärwesen
Jérôme Favez: Dienststelle für Sozialwesen
Jacques Cordonier: Dienststelle für Kultur
Nicolas Bolli: Dienststelle für Arbeitnehmerschutz
und Arbeitsverhältnisse
Cédric Moix: Dienststelle für Betreibungs- und
Konkurswesen
Bernard Vogel: Ausgleichskasse
Isabelle Darbellay Métrailler: Kantonales Amt für
Gleichstellung und Familie
Martin Kalbermatten: Kantonale IV-Stelle

Volkswirtschaft und Bildung (DVB)

Pierre-Yves Délèze: Generalsekretär DVB
Arsène Duc: Verwaltungs- und Rechtsdienst
für Bildungsangelegenheiten
Martin Zurwerra: Rechtsdienst für Wirtschafts-
angelegenheiten
Eric Bianco: Dienststelle für Wirtschaftsentwick-
lung
Peter Kalbermatten: Dienststelle für Industrie,
Handel und Arbeit
Gérald Dayer: Dienststelle für Landwirtschaft
Jean-Philippe Lonfat: Dienststelle für Unterrichts-
wesen
Claude Pottier: Dienststelle für Berufsbildung
Stefan Bumann: Dienststelle für Hochschulwesen
Christian Nanchen: Kantonale Dienststelle für die
Jugend
Jean-Claude Frésard:

Kantonale Arbeitslosenkasse

Sophia Dini:
Delegierte für den Campus Energypolis
Pierre-Marie Rappaz:
Delegierter für Wirtschaftsfragen
Jean-François Lovey: Delegierter für Bildung

Sicherheit, Institutionen und Sport (DSIS)

Olivier Beney: Generalsekretär DSIS
Michel Perrin:
Rechtsdienst für Sicherheit und Justiz
Christian Varone: Kommandant Kantonspolizei
Nicolas Moren:
Dienststelle für zivile Sicherheit und Militär
Pierre-Joseph Udry:
Dienststelle für Strassenverkehr- und Schifffahrt
Georges Seewer:
Dienststelle für Straf- und Massnahmenvollzug
Jacques de Lavallaz:
Dienststelle für Bevölkerung und Migration
Maurice Chevrier: Dienst für innere und
kommunale Angelegenheiten
Grégoire Jirillo: Kantonales Sportamt

**Mobilität, Raumentwicklung
und Umwelt (DMRU)**

Kathia Mettan: Generalsekretärin DMRU
Adrian Zumstein: Verwaltungs- und Rechtsdienst
Vincent Pellissier: Dienststelle für Mobilität
Philippe Venetz: Dienststelle für Hochbau,
Denkmalpflege und Archäologie
Olivier Guex:
Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft
Joël Rossier: Dienststelle für Umwelt
Peter Scheibler:
Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere
Damjan Jerjen: Dienststelle für Raumentwicklung
Martin Hutter: Amt für Nationalstrassenbau
Tony Arborino: Kantonales Amt Rhonewasserbau

Andere Namen und Funktionen

Alain Dubois: Kantonsarchivar
Caroline Brunetti: Kantonsarchäologin
Christian Ambord: Kantonsarzt
Damian Elsig: Kantonsbibliothekar
Jérôme Barras: Kantonstierarzt
Marianne Furrer-Ruppen: Kantonsapothekerin
Philippe Venetz: Kantonsarchitekt
Anton Ruppen: Adjunkt des Kantonsarchitekten
Herbert Imoberdorf: Kantonsgeometer
Damian Locher:
Adjunkt Kantonale Finanzverwaltung
Helmut Ritz:
Adjunkt Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung
Jodok Kummer:
Adjunkt Dienststelle für Berufsbildung

Uli Bregy: Adjunkt Dienststelle für zivile Sicherheit und Militär
 Dr. Eric Bonvin: Generaldirektor Spital Wallis
 Hugo Burgener:
 Direktor Spitalzentrum Oberwallis
 Dr. Reinhard Zenhäusern:
 Ärztlicher Direktor Spitalzentrum Oberwallis
 Carlo Kuonen: Chef der Gendarmerie
 André Mudry:
 Informationschef des Kantons Wallis
 Philipp Spörri: Staatskanzler
 Monique Albrecht: Vizekanzerlin
 Benita Imstepf: Direktorin Mediathek Wallis – Brig
 Claude Bumann: Chef Parlamentsdienst

D. VERSCHIEDENES

Zusätzliche Informationen auf dem Internet

Kirchliche Behörden	www.cath-vs.ch
Reformierte Kirche Wallis	www.erkw.ch
Bundesverwaltung	www.admin.ch
Kantonsverwaltung	www.vs.ch
Lokalradio	www.rro.ch
Lokalfernsehen	www.canal9.ch www.kanal9.ch
Lokalzeitung WB	www.1815.ch
Regionalzeitung (WB)	www.rz-online.ch

Ständige Wohnbevölkerung am 31.12.2016

Kanton	339 176
Oberwallis	82 844
Mittelwallis	134 819
Unterwallis	121 513
Goms	4 421
Östl.Raron	3 005
Brig	26 805
Visp	28 371
Westl.Raron	7 855
Leuk	12 387

Ständige Wohnbevölkerung

Die ständige Wohnbevölkerung umfasst alle schweizerischen Staatsangehörigen mit einem Hauptwohnsitz in der Schweiz und alle ausländischen Staatsangehörigen mit einer Anwesenheitsbewilligung für mindestens 12 Monate oder ab einem Aufenthalt von 12 Monaten in der Schweiz, das heisst, Niedergelassene, Aufenthalterinnen und Aufenthalter (inkl. anerkannte Flüchtlinge), Kurzaufenthalterinnen und -aufenthalter mit einer kumulierten Aufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten, Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten, sowie Diplomaten und internationale Funktionärinnen und Funktionäre und deren Familienangehörige.

En gesunde Trumpf

von Bernhard Walker

*I hä es Sägschi i der Hand;
 en Ass wär mier wit lieber.
 Dum Jasser ischt ja säjft bekannt:
 En Ass hilft flott bim Schieber!*

*Doch ds Sägschi rettut mier miis Schpill,
 wenn ich is güet cha leggu.
 Ich schpilu ds Sägschi sorgsam schtill,
 fer mine Ass z verschtecku.*

*So hilft en Charta ooni Gwicht
 der schtarchu Charta z irum Wäärt.
 Mis Sägschi kriegt schiis ächti Gsicht
 und sitzt bim Ass züe wie s schich gheert!*

*Öu ds Läbu ischt es Chartuschpill
 mit Schtarche und mit Schwache.
 Erscht wenn der Schtarchu hälfu will,
 cha öu der Schwachu lachu!*

Materie

von Marcel Eyer

*Ich bin mein Körper
 Atomarer Klumpen
 Geordnete Substanz
 Vor dem Zerfall
 Sonst nichts*

*Denken Fühlen sind Materie
 Ist physiologisches Geschehen
 Hat Ausdehnung und Gewicht
 Ist messbar
 Sein Abdruck
 Sichtbar auf der Hirnkarte*

*Mein Körper ist mein Ich
 Mein Fleisch ist mein Gefängnis
 Mir kann ich nicht entfliehen*

Oberwalliser Grossräte und Grossratssuppleanten 2017–2021

GOMS



Francesco Walter
Grossrat



Frank Wenger
Grossrat



Daniel Garbely
Suppleant



Jürg Hallenbarter
Suppleant



Guido Walker
Grossrat



Daniela Imhof-
Jenelten
Suppleantin

ÖSTLICH RARON

BRIG



Philipp Matthias
Bregy
Grossrat



Diego Clausen
Grossrat



Dominic Eggel
Grossrat



Bernhard
Frabetti
Grossrat



Michael Graber
Grossrat



Patrick
Hildbrand
Grossrat



Aron Pfammatter
Grossrat



Pascal Salzmann
Grossrat



Doris Schmid-
halter-Näfen
Grossrätin



Diego Wellig
Grossrat



Werner Jordan
Grossrat



Jasmin
Berchtold
Suppleantin



Andreas
Briggeler
Suppleant



Sandro Fux
Suppleant



Natal Imahorn
Suppleant



Mischa Imboden
Suppleant



André Imstepf
Suppleant



Gianni Jacopino
Suppleant

VISP



Jennifer Näppli
Suppleantin



Charlotte Salzmann-Briand
Suppleantin



Gina-Maria Schmidhalter
Suppleantin



Peter Schwitter
Suppleant



Paul Biffiger
Grossrat



Konstantin Bumann
Grossrat

WESTLICH RARON



Markus Sarbach
Suppleant



David Volken
Suppleant



Reinhard Imboden
Grossrat



Martin Kalbermatter
Grossrat



Manfred Schmid
Grossrat



Alex Schwestermann
Grossrat

LEUK



Niklaus Furger
Grossrat



Urban Furrer
Grossrat



Gaby Fux-Brantschen
Grossrätin



Rolet Gruber
Grossrat



Urs Juon
Grossrat



Anton Lauber
Grossrat



Nino Brunner
Suppleant



Cornelius Imboden
Suppleant



Martin Roth
Suppleant



Egon Werlen
Suppleant



Martin Lötscher
Grossrat



Lukas Jäger
Grossrat



Rainer Studer
Grossrat



Gilbert Truffer
Grossrat



Fabian Zurbruggen
Grossrat



Christian Anthamatten
Suppleant



Franziska Biner
Suppleantin



Nathalie Biner
Suppleantin



Benno Meichtry
Grossrat



Michel Schnyder
Grossrat



Reinhold Schnyder
Grossrat



Martin Giachino
Suppleant



Manfred Kuonen
Suppleant



Christine Seipelt
Weber
Suppleantin



Diego Furrer
Suppleant



Laetitia Heinzmann Bellwald
Suppleantin



Nicolas Imboden
Suppleant



Bernd Kalbermatter
Suppleant



Stefan Lorenz
Suppleant



Marco Ruppen
Suppleant



Sandro Steiner
Suppleant



Marcel Zenhäusern
Suppleant



Auszug aus den Verhandlungen des Walliser Grossen Rates 2015/2016

Alois Grichting

Quellen

- Bulletin der Sitzungen des Grossen Rates
- Sekretariat des Grossen Rates (Frau Claudia Bonani)

Wahlen und Ernennungen

- Wahl einer Staatsanwalts-Substitutin: Camille Vaudan; 09. 05. 2016
- Wahl des Grossratspräsidenten: Edmond Perruchoud; 13. 05. 2016
- Wahl des 1. Vizepräsidenten: Diego Wellig; 13. 05. 2016
- Wahl der 2. Vizepräsidentin: Anne-Marie Sauthier-Luyet; 13. 05. 2016
- Wahl des Präsidenten des Kantonsgerichts: Dr. Stéphane Spahr; 13. 05. 2016
- Wahl des Vizepräsidenten des Kantonsgerichts: Dr. Lionel Seeberger; 13. 05. 2016

Staatsrechnung 2016

Die Erträge der Laufenden Rechnung des Staates belaufen sich auf 3 314 248 007,57 Franken und die Aufwände auf 3 272 481 786,10 Franken. Der Ertragsüberschuss von 41 766 221,47 Franken wird vollständig für die Abschreibung des buchmässigen Fehlbetrags verwendet. Die Investitionsausgaben belaufen sich auf 496 321 864,52 Franken und die Einnahmen auf 346 959 952,40 Franken. Die Nettoinvestitionen von 149 361 912,12 Franken sind vollständig durch die Selbstfinanzierungsmarge gedeckt, die 219 030 550,24 Franken beträgt. Der Finanzierungsüberschuss von 69 668 638,12 Franken wird vollständig für die Abschreibung des Finanzierungsfehlbetrags verwendet. Das Eigenkapital beläuft sich per 31. Dezember 2016 auf 74 869 082,26 Franken.

Rechtserlasse

Gesetze

- Änderung des Gesetzes über die Beherbergung, die Bewirtung und den Kleinhandel mit alkoholischen Getränken; einzige Lesung: 12. 05. 2016
- Änderung des Gesetzes über die Landwirtschaft und die Entwicklung des ländlichen Raumes; einzige Lesung: 12. 05. 2016
- Änderung des Gesetzes betreffend die Anwendung des Bundesgesetzes über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände; einzige Lesung: 12. 05. 2016
- Gesetz über die Sonderschulung (GSS); einzige Lesung: 12. 05. 2016
- Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Strafgesetzbuch (EGStGB); einzige Lesung: 12. 05. 2016
- Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch (EGStGB); einzige Lesung: 12. 05. 2016
- Kantonales Arbeitsgesetz; zweite Lesung: 12. 05. 2016
- Ausführungsgesetz zum Entsendegesetz und zum Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit; zweite Lesung: 12. 05. 2016
- Gesetz über die Aufhebung des Ausführungsgesetzes über die unschädliche Beseitigung von Tierkörpern; einzige Lesung: 12. 05. 2016
- Gesetz über die Kantonspolizei; erste Lesung: 16. 06. 2016; zweite Lesung: 11. 11. 2016
- Baugesetz (BauG); erste Lesung: 16. 06. 2016; zweite Lesung: 15. 12. 2016
- Gesetz über den Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe (IVHB); erste Lesung: 16. 06. 2016; zweite Lesung: 15. 12. 2016
- Änderung des Gesetzes über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte und des Gesetzes über die Walliser Elektrizitätsgesellschaft; erste Lesung: 17. 06. 2016; zweite Lesung: 10. 11. 2016
- Gesetz über den Beitritt des Kantons Wallis zum Konkordat vom 24. 03. 2005 über den Vollzug der strafrechtlichen Einschliessung Jugendlicher aus den Westschweizer Kantonen und teilweise aus dem Kanton Tessin (Konkordat über die strafrechtliche Einschliessung Jugendlicher); einzige Lesung: 06. 09. 2016
- Änderung des Gesetzes über die Organisation des sanitätsdienstlichen Rettungswesens; zweite Lesung: 08. 09. 2016
- Änderung des Ausführungsgesetzes zum Bundesgesetz über die Raumplanung; zweite Lesung: 09. 09. 2016
- Gesetz über die zweite Phase der Prüfung der Aufgaben und Strukturen des Staates (GPAS 2); Rückweisung an den Staatsrat: 08. 11. 2016

- Änderung des Kulturförderungsgesetzes; einzige Lesung: 10. 11. 2016
- Änderung des Gesetzes über das Personal des Staates Wallis; einzige Lesung: 10. 11. 2016
- Gesetz über die Weiterführung der Massnahmen des Dekrets über die erste Phase der Prüfung der Aufgaben und Strukturen des Staates (PAS 1) vom 12. 03. 2014 und des Dekrets über die Anwendung der Bestimmungen der Ausgaben- und Schuldenbremse im Rahmen des Budgets 2015 vom 16. 12. 2014 (GPAS 1); einzige Lesung: 10. 11. 2016
- Änderung des Gesetzes über die Geschäftsführung und den Finanzhaushalt des Kantons und deren Kontrolle; einzige Lesung: 11. 11. 2016
- Änderung des Gesetzes über die Rechtspflege; einzige Lesung: 16. 02. 2017
- Gesetz zur Förderung der Bergbahnen; erste Lesung: 16. 02. 2017

Dekrete

- Dekret zur Änderung des Gesetzes über den Anwaltsberuf zur Vertretung von Parteien vor den Gerichtsbehörden; einzige Lesung: 16. 02. 2017
- Dekret zur Änderung des Gesetzes über die Eingliederung und die Sozialhilfe betreffend die Kontrolle von unrechtmässigem Bezug von Sozialhilfeleistungen sowie über die Verlängerung der Verjährungsfrist für die Rückerstattung von Sozialhilfe; einzige Lesung: 16. 02. 2017

Beschlüsse

- Beschluss über die Genehmigung der Programmvereinbarung zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Kanton Wallis über die Förderung des kantonalen Umsetzungsprogramms Regionalpolitik 2016–2019; 09. 05. 2016
- Beschluss über die Gewährung einer Rahmenbürgschaft für den Ausbau der Infrastrukturen des Spital Wallis; 10. 05. 2016
- Beschluss über die Gewährung einer Objektbürgschaft für die Studien und Wettbewerbe im Zusammenhang mit den Infrastrukturen des Spital Wallis; 10. 05. 2016
- Beschluss über die Gewährung einer kantonalen Subvention für den Ersatzneubau des Alters- und Pflegeheims «Martinsheim» in Visp; 10. 05. 2016
- Beschluss über den Gutsbetrieb Les Barges – Gewährung eines Baurechts, eines Durchgangsrechts, einer landwirtschaftlichen Pacht und eines Vorkaufsrechts; 12. 05. 2016
- Beschluss zur Genehmigung diverser Programmvereinbarungen zwischen Bund und Kanton Wallis; 14. 06. 2016

- Beschluss über die Gewährung eines Verpflichtungskredits für die Umfahrung der Ortschaft Les Evouettes auf der Schweizerischen Hauptstrasse H21B0, Anschluss H144 – St-Gingolph, Teilstück Les Evouettes – Le Bouveret, auf dem Gebiet der Gemeinde Port-Valais: 07. 09. 2016
- Beschluss betreffend die Gewährung von Subventionen für die Ausbaurbeiten des Baltschiederbaches auf dem Gebiet der Gemeinde Baltschieder: 07. 09. 2016
- Beschluss über die Gewährung von Subventionen für die Hochwasserschutzmassnahmen an der Dala, am Pollesgraben und am Lichtengraben auf dem Gebiet der Gemeinde Leukerbad: 07. 09. 2016
- Beschluss über die Gewährung von Subventionen für die Ausbaurbeiten des Tschingels auf dem Gebiet der Gemeinde Gampel-Bratsch: 07. 09. 2016
- Beschluss über die Genehmigung des Vorprojekts und die Gewährung eines Rahmenkredits für das regionale Entwicklungsprojekt «PRE Illiez»: 13. 12. 2016
- Beschluss betreffend die parlamentarischen Entschädigungen für die Dauer der Legislaturperiode 2017–2021: Eintreten verweigert: 13. 12. 2016
- Beschluss über die Festlegung der Anzahl Staatsanwälte und Substitute bei der Staatsanwaltschaft: 15. 12. 2016
- Beschluss über die Gewährung eines Verpflichtungskredits für den Bau des Tunnels der Pyramiden auf der Kantonsstrasse 54 Sion – Les Haudères – Arolla auf dem Gebiet der Gemeinde Hérémece: 15. 12. 2016

Weitere Rechtserlasse

- Verordnung über die Zusammensetzung des Spitals Wallis (Klinik Sainte-Claire); Genehmigung: 10. 05. 2016
- Änderung des Reglements betreffend die Katastertaxen; Genehmigung: 15. 12. 2016

Anderweitige Geschäfte des Grossen Rates

- Antrag des Staatsrats auf eine Fristverlängerung für die Umsetzung der Motion 4.158: 09. 05. 2016
- Einbürgerungen: 10. 05. 2016 / 09. 11. 2016 (unter Ausschluss der Öffentlichkeit)
- Begnadigungen (unter Ausschluss der Öffentlichkeit): 10. 05. 2016
- Bericht des Verwaltungsrates des Spitals Wallis «Stand der Umsetzung der Empfehlungen der PUK-GNW – Zwischenbilanz Dezember 2015»: 12. 05. 2016

- Bericht des Staatsrates «Umsetzung der Empfehlungen der PUK-GNW – Zwischenbilanz Dezember 2015»: 12. 05. 2016
- Jahresbericht 2015 des Staatsrates: 14. 06. 2016 / 17. 06. 2016
- Rechnung 2015: 14. – 17. 06. 2016
- Jahresbericht des kantonalen Finanzinspektors für das Jahr 2015: 14. 06. 2016
- Bericht der Geschäftsprüfungskommission über die Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere: 14. 06. 2016
- Bericht der Geschäftsprüfungskommission über das Heim St-Sylve in Vex: 15. 06. 2016
- Geschäftsbericht 2015 des Spitals Wallis: 15. 06. 2016
- Bericht des Staatsrats zur Gesundheitspolitik 2015: 15. 06. 2016
- Jahresbericht 2015 der interparlamentarischen Aufsichtskommission für das Spital Riviera-Chablais, Waadt-Wallis: 15. 06. 2016
- Berichte über die Rechtspflege für das Jahr 2015: 16. 06. 2016
- Bericht der Staatsanwaltschaft für das Jahr 2015: 16. 06. 2016
- Jahresbericht der kantonalen Datenschutz- und Öffentlichkeitskommission für das Jahr 2015: 16. 06. 2016
- Bericht der Geschäftsprüfungskommission über die Dienststelle für Umweltschutz: 16. 06. 2016
- Jahresbericht 2015 der interparlamentarischen Kommission für die Kontrolle der Westschweizer Schulvereinbarung (IPK CSR): 17. 06. 2016
- Jahresbericht 2015 der interparlamentarischen Aufsichtskommission über die HES-SO (IPK HES-SO): 17. 06. 2016
- Bericht der Geschäftsprüfungskommission über das Amt für Kinderschutz: 17. 06. 2016
- Tätigkeitsbericht der Interparlamentarischen Koordinationsstelle für das Jahr 2015: 17. 06. 2016
- Bericht des Staatsrates zum Geschäftsjahr 2015 der Walliser Kantonalbank: 17. 06. 2016
- Bericht der Justizkommission zum Entscheid über die Streichung eines Anwaltes aus dem Register: 06. 09. 2016
- Sonderdebatte betreffend das Raumplanungsgesetz (RPG):
 - Behandlung der Vorstösse betreffend die Umsetzung des RPG
 - Behandlung der Motion betreffend Schaffung einer Task-Force
 - Behandlung der Ordnungsmotion betreffend Einladung der Bundesrätin und der Direktorin des ARE vor das Plenum
 - Debatte über den kantonalen Richtplan: 06. 09. 2016

- Tätigkeitsbericht 2015/2016 des Präsidiums und des Parlamentsdienstes: 08. 09. 2016
- Voranschlag 2017: Eintretensdebatte: 08. 11. 2016; Detailberatung und Schlussdebatte 14 – 16. 12. 2016
- Integrierte Mehrjahresplanung 2017–2020: 08. 11. 2016
- Bericht der interparlamentarischen Kommission 'strafrechtlicher Freiheitsentzug' an die Parlamente der Kantone Freiburg, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf, Jura und Tessin für das Jahr 2015: 15. 12. 2016
- Bericht der Justizkommission über die Justizreform (Projekt «Justiz 21»): 15. 12. 2016
- Berichte:
 - des Spitals Wallis «Umsetzung der Empfehlungen der PUK-GNW – Schlussbericht»
 - des Staatsrates «Umsetzung der Empfehlungen der PUK-GNW – Schlussbericht»: 14. 02. 2017

- Verwirklichung Postulat 6.026: 16. 02. 2017
- Berichte:
 - Umsetzung des Projekts NFA II
 - Evaluation des interkommunalen Finanzausgleichs 2012–2015: 17. 02. 2017
- Behandlung der parlamentarischen Initiative 7.0009 betreffend Proporzwahlen für den Staatsrat: 17. 02. 2017
- Legislatur-Abschlussfeier: 17. 02. 2017

Staatsvoranschlag 2017

Einnahmen	Fr. 3 369 670 100
Ausgaben	Fr. 3 369 514 400
Ertragsüberschuss	Fr. 155 700
Investitionsausgaben	Fr. 609 428 400
Investitionseinnahmen	Fr. 389 144 800
Nettoinvestitionen	Fr. 220 283 600

**Schade ist makeln keine olympische Disziplin.
Darin wären wir Spitze.**

kenzelmann.ch +41 27 923 33 33

Magnet - Sonnenclip für Ihre Brille



für die meisten Brillen möglich, fragen Sie uns

Simplon-Optik GmbH

Balfinstr. 5, 3930 Visp Tel.: 027 946 04 11
www.simplon-optik.ch

**SOPO
SOPO
SOPO
SOPO ag**

MÖBEL UND TEPPICHE

Kantonsstrasse 3
3930 Eyholz
Tel. 027 946 30 40
Fax 027 946 77 40
www.sopo.ch



Abstimmungen und Wahlen im Kanton Wallis 2016/2017

Alois Griching

Quellen

Homepages des Kantons Wallis und der Eidgenossenschaft, Statistisches Amt des Kantons Wallis (Madame Marie Farquet)

Abkürzungen

OW Oberwalliser Bezirke
MW Mittelwalliser Bezirke
UW Unterwalliser Bezirke
VS Wallis
CH Schweiz

Bemerkungen

Das Ständemehr ist bei Abstimmungen über Bundesgesetze nicht erforderlich.

Die Summe der Regionsstimmen (OW+MW+UW) stimmt nicht mit der angegebenen Anzahl Walliser Gesamtstimmen überein, da auch noch die «Auslandschweizer» mitwählen konnten.

Beispiel: Walliser Ja-Stimmen zur Abstimmung vom 27. November 2017: 48 338. Summe OW+MW+UW: 10 552 + 20 617 + 16 606 = 47 775
Differenz: 48 338 – 47 775 = 563
(«Auslandschweizer» – Stimmen)

I. EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNGEN

27. November 2016

Volksinitiative vom 16. November 2012 «Für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie (Atomausstiegsinitiative)» (Vorlage 608)

Die Vorlage wird im Wallis mit 48 338 Ja (46.74 %) zu 55 074 Nein (53.26 %) und auch schweizerisch insgesamt verworfen. Das Oberwallis verwirft. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 10 552 (40.44 %); MW: 20 617 (49.97 %); UW: 16 606 (48.01 %); CH: 1 099 409 (45.8%), Stände: 4 2/2
Nein: OW: 15 539 (59.56 %); MW: 20 643 (50.03 %); UW: 17 981 (51.99 %); CH: 1 300 860 (54.2 %); Stände: 16 4/2
Stimmbeteiligungen: CH: 45.38 %; VS: 48.28 %; OW: 45.72 %; MW: 50.73 %; UW: 49.03 %

12. Februar 2017

Bundesbeschluss vom 30. September 2016 über die erleichterte Einbürgerung von Personen der dritten Ausländergeneration (Vorlage 609)

Die Vorlage wird im Wallis mit 64 389 Ja (60.9 %) zu 41 294 Nein (39.1 %) und auch schweizerisch insgesamt angenommen. Das Oberwallis verwirft. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 12 645 (48.74 %); MW: 27 722 (64.79 %); UW: 22 831 (64.39 %); CH: 1 499 627 (64.4 %), Stände: 15 4/2
Nein: OW: 13 298 (51.26 %); MW: 15 064 (35.21 %); UW: 12 629 (35.61 %); CH: 982 844 (39.6 %); Stände: 5 2/2

Stimmbeteiligungen: CH: 46.84 %; VS: 49.19 %; OW: 45.4 %; MW: 52.45 %; UW: 49.86 %

Bundesbeschluss vom 30. September 2016 über die Schaffung eines Fonds für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr (Vorlage 610)

Die Vorlage wird im Wallis mit 65 757 Ja (63.3 %) zu 38 048 Nein (36.7 %) und auch schweizerisch insgesamt angenommen. Das Oberwallis nimmt an. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 16 246 (63.10 %); MW: 26 441 (63.15 %); UW: 21 857 (62.95 %); CH: 1 503 746 (61.9 %), Stände: 20 6/2
Nein: OW: 9 500 (36.90 %); MW: 15 428 (36.85 %); UW: 12 865 (37.05 %); CH: 923 783 (38.1 %); Stände: 0

Stimmbeteiligungen: CH: 46.62 %; VS: 49.11 %; OW: 45.34 %; MW: 52.31 %; UW: 49.82 %

Bundesgesetz vom 17. Juni 2016 über steuerliche Massnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmensstandorts Schweiz (Unternehmenssteuerreformgesetz III) (Vorlage 611)

Die Vorlage wird im Wallis mit 47 965 Ja (46.6 %) zu 55 016 Nein (53.4 %) und auch schweizerisch insgesamt verworfen. Das Oberwallis verwirft. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 11 145 (43.38 %); MW: 19 140 (46.05 %); UW: 16 668 (48.61 %); CH: 989 311 (40.9 %)
Nein: OW: 14 548 (56.62 %); MW: 22 420 (53.95 %); UW: 17 620 (51.39.05 %); CH: 1 428 162 (59.1 %)

Stimmbeteiligungen: CH: 46.61 %; VS: 49.1 %; OW: 45.32 %; MW: 52.32 %; UW: 49.82 %

21. Mai 2017

Volksabstimmung vom 21. Mai 2017 Energiegesetz (EnG) vom 30. September 2016 (Vorlage 612)

Die Vorlage wird im Wallis mit 57 831 Ja (63.4 %) zu 33 414 Nein (36.6 %) und auch schweizerisch insgesamt angenommen. Das Oberwallis nimmt an. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 14 434 (60.16 %); MW: 23 460 (64.56 %); UW: 18 792 (63.66 %); CH: 1 322 263 (58.2 %).
Nein: OW: 9 557 (39.84 %); MW: 12 881 (35.44 %); UW: 10 728 (36.34 %); CH: 949 053 (41.8 %).

Stimmbeteiligungen: CH: 42.89 %; VS: 42.37 %; OW: 41.89 %; MW: 44.47 %; UW: 41.58 %

24. September 2017

Bundesbeschluss vom 14. März 2017 über die Ernährungssicherheit (direkter Gegenentwurf zur zurückgezogenen Volksinitiative «Für Ernährungssicherheit») (Vorlage 613)

Die Vorlage wird im Wallis mit 85 326 Ja (84.3 %) zu 15 887 Nein (15.7 %) und auch schweizerisch insgesamt angenommen. Das Oberwallis nimmt an. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 20 683 (77.19 %); MW: 34 644 (86.82 %); UW: 28 757 (86.70 %); CH: 1 942 931 (78.7 %), Stände: 20 6/2
Nein: OW: 6 112 (22.81 %); MW: 5 257 (13.18 %); UW: 4 413 (13.30 %); CH: 524 875 (21.3 %); Stände: 0

Stimmbeteiligungen: CH: 46.00 %; VS: 47.4 %; OW: 47.16 %; MW: 49.09 %; UW: 47.03 %

Bundesbeschluss vom 17. März 2017 über die Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer (Vorlage 614)

Die Vorlage wird im Wallis mit 52 974 Ja (52.00 %) zu 48 996 Nein (48.00 %) angenommen, schweizerisch insgesamt aber verworfen. Das Oberwallis verwirft. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 13 486 (49.79 %); MW: 21 728 (54.1 %); UW: 16 793 (50.3); CH: 1 254 675 (50.00 %), Stände: 9 1/2

Nein: OW: 13 601 (50.21 %); MW: 18 434 (45.9 %); UW: 16 592 (49.7 %); CH: 12 570 32 (50.00 %); Stände: 11 5/20
 Stimmbeteiligungen: CH: 46.8 %; VS: 47.3 %; OW: 47.34 %; MW: 49.15 %; UW: 47.04 %

Bundesgesetz vom 17. März 2017 über die Reform der Altersvorsorge 2020 (Vorlage 615)

Die Vorlage wird im Wallis mit 51 450 Ja (50.4 %) zu 50 576 Nein (49.6 %) angenommen, schweizerisch insgesamt aber abgelehnt. Das Oberwallis verwirft. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW und CH lauten:

Ja: OW: 13 407 (49.43 %); MW: 20 880 (51.99 %); UW: 16 195 (48.47 %); CH: 11 860 79 (47.3 %).
 Nein: OW: 13 718 (50.57 %); MW: 19 278 (48.01 %); UW: 17 214 (51.53 %); CH: 13 208 30 (52.7 %).
 Stimmbeteiligungen: CH: 46.7 %; VS: 47.41 %; OW: 47.41 %; MW: 49.15 %; UW: 47.04 %

II. EIDGENÖSSISCHE WAHLEN 2017

Es fanden keine eidgenössischen Wahlen statt.

III. KANTONALE ABSTIMMUNGEN 2016/2017

21. Mai 2017

Änderung vom 9.9.2016 des Ausführungsgesetzes zum Bundesgesetz über die Raumplanung

Die Vorlage wird mit 64 222 (72.79 %) Ja zu 24 012 Nein (27.21 %) angenommen. Das Oberwallis nimmt an. Die entsprechenden Zahlen für OW, MW, UW lauten:

Ja: OW: 17 653 (74.88 %); MW: 26 037 (72.66 %); UW: 20 532 (71.23 %)
 Nein: OW: 5 923 (25.12 %); MW: 9 796 (27.34 %); UW: 8 293 (28.77 %).

Stimmbeteiligungen: VS: 42.48 %; OW: 41.49 %; MW: 44.28 %; UW: 41.21 %.

IV. KANTONALE WAHLEN 2017

IV a. STAATSRATSWAHLEN 2017–2021

5. März 2017

1. Wahlgang: 5. März 2017

Von 213 758 Stimmberechtigten wählten 124 195 Personen. Es gab 1127 leere und 1484 ungültige Wahlzettel, sodass noch 121 584 gültige Wahlzettel eingingen. Die Stimmbeteiligung betrug 58.10 % (OW: 58.96 %, MW: 61.32 %, UW 53.72%), das absolute Mehr 60 793 Stimmen.

Es erhielten Stimmen:

Christophe Darbellay: Kanton 51 160, OW 16 109, MW 20 105, UW 14 946
 Jacques Melly: Kanton 50 518, OW 16 975, MW 20 502, UW 13 041

Roberto Schmidt: Kanton 49 964, OW 22 508, MW 16 776, UW 10 680
 Esther Waeber-Kalbermatten: Kanton 34 120, OW 16 170, MW 10 960, UW 6 990
 Stéphane Rossini: Kanton 32 788, OW 3 257, MW 17 839, UW 11 692

Oskar Freysinger: Kanton 30 857, OW 10 033, MW 11 874, UW 8 950
 Nicolas Voide: Kanton 26 305, OW 6 443, MW 10 623, UW 9 239

Jean-Michel Bonvin: Kanton 22 763, OW 3 817, MW 11 314, UW 7 632
 Frédéric Favre: Kanton 22 731, OW 10 24, MW 11 793, UW 9 912

Sigrid Fischer-Willa: Kanton 20 185, OW 7 315, MW 6 996, UW 5 874
 Thierry Largey: Kanton 17 890, OW 1 805, MW 10 294, UW 5 791

Jean-Marie Bornet: Kanton 17 389, OW 1122, MW 9 720, UW 6 547
 Claude Pottier: Kanton 16 798, OW 1177, MW 6 948, UW 8 673

17. März 2013

2. Wahlgang: 17. März 2013

Von 213 959 Stimmberechtigten wählten 131 274 Personen. Es gab 629 leere und 2 625 ungültige Wahlzettel, sodass noch 128 020 gültige Wahlzettel eingingen. Die Stimmbeteiligung betrug 61.35 % (OW: 62.19 %, MW: 64.93 %, UW: 56.58 %), das absolute Mehr 64 011.

Es erhielten Stimmen

* Roberto Schmidt: Kanton 59 616, OW 22 004, MW 22 339, UW 15 273
 * Jacques Melly: Kanton 57 582, OW 17 146, MW 23 978, UW 16 458
 * Christophe Darbellay: Kanton 54 338, OW 16 613, MW 21 467, UW 16 258
 * Esther Waeber-Kalbermatten: Kanton 53 990, OW 20 662, MW 19 658, UW 13 670
 * Frédéric Favre: Kanton 44 644, OW 7 547, MW 20 536, UW 16 561
 Oskar Freysinger: Kanton 42 520, OW 15 191, MW 15 592, UW 11 737
 Stéphane Rossini: Kanton 40 429, OW 4 193, MW 21 592, UW 14 644
 * gewählt

IV b. GROSSRATSWAHLEN 2017–2021

5. März 2013

Von 213 851 Stimmberechtigten wählten 123 021 Personen. Es gab 1 514 leere und 1 887 ungültige Wahlzettel, sodass noch 119 620 gültige Wahlzettel eingingen. Bei einer Stimmbeteiligung von 57.53 % (OW: 58.83 %, MW: 60.46 %, UW 53.12 %) stellten sich die folgenden Parteien zur Wahl:

Oberwallis

CVPO: Christlichdemokratische Volkspartei Oberwallis
 CSPO: Christlichsoziale Volkspartei Oberwallis
 FDP: Freie Demokratische Partei – Die Liberalen
 SPO: Sozialdemokratische Partei Oberwallis, Grüne und Unabhängige
 SVPO: Schweizerische Volkspartei Oberwallis

Unterwallis

PDC: Parti démocrate-chrétien
 PLR/FDP: Parti libéral radical
 UDC: Union démocratique du Centre
 Alliance de gauche AdG (Parti socialiste PS, Centre Gauche – Parti chrétien social PCS)

Fotos der gewählten Oberwalliser Grossräte: Vgl. Seite 163–165

Chrummi Tschebla
 von Adolf Bitz

*Chrummi Tschebla
 wiä Sebla.
 Alls im Buttär,
 ischt halt ä Tschuttär.*

Gschnittu
 von Adolf Bitz

*Äs ischt uf um Hooruschlittu
 där ds Gitebil äbri ggärittu
 und het schi am Tschebil gschmittu.
 Därwägu ämüüf het s gottloos glittu.*

Die Parteistimmen und 130 Sitze verteilen sich wie folgt:

	Sitze	Partei- stimmen	Prozent- anteil
Oberwallis OW			
CVPO	13	11 997	
CSPO	10	9 552	
SVPO	7	6 222	
SP, Grüne und Unabhängige	4	3 777	
Total OW	34	31 548	28.1 %
Mittelwallis MW			
PDC	17	15 247	
PLR / FDP	12	11 730	
UDC	9	7 328	
Alliance de Gauche AdG (Centre Gauche-PCS, PS)	7	6 273	
Les Verts – Grüne	6	5 466	
Total MW	51	46 044	41.0 %
Unterwallis UW			
PDC	15	11 502	
PLR / FDP	14	10 719	
UDC	7	5 468	
AdG (Centre Gauche-PCS, PS)	7	5 572	
Les Verts – Grüne	2	1 443	
Total UW	45	34 704	30.9 %
Total Kanton	130	112 296	100 %



Unsere Mission - Ihr Verbleib zuhause



027 922 31 00 | spitex@smzo.ch



Vom 1. September 2017 bis 31. August 2018

Das Wetter im Oberwallis



Leander Werlen

Die Beobachtungen und Daten dieser Wettergeschichte beruhen auf eigenen Messungen von Leander Werlen und den Unterlagen der «meteoGroup» Schweiz (Herr Joachim Schug). Ein Tag kann als Regen- und Sonntag gezählt werden.

Trockener Herbst 2017 mit prächtigem Altweibersommer

Der klimatologische Herbst 2017 begann im September unter Tiefdruckeinfluss wechselhaft und kühl, aber doch meistens trocken. Anschliessend gab es nochmals vier schöne und spätsommerlich warme Tage. Mit einem Tief stellte sich dann aber veränderliches und vor allem kühles Wetter ein mit eher wenig Regen im Rhonetal, aber erstem Schneefall in den Bergen. Ab dem 21. September setzte sich wieder schönes und tagsüber warmes Hochdruckwetter durch, beendet durch eine markante Kaltfront am Monatsletzten. Insgesamt war der September kälter als normal. Mit nur 4 Regentagen blieb es im Oberwallis viel zu trocken. Trotz 27 Sonnentagen erreichte die Sonnenscheindauer nur knapp die langjährigen Mittelwerte. Der Oktober begann unbeständig und nasskalt mit

verbreitet Regen am 3. des Monats. Anschliessend sorgte ein Ausläufer des Azorenhochs für meist trockenes und schönes, aber kühles Herbstwetter mit dem ersten Bodenfrost im Rhonetal. Ab dem 10. verstärkte sich das Hoch und bescherte uns eine ganze Reihe sehr sonniger, klarer und warmer Herbsttage. Bis Ende Monat wurde es langsam wechselhafter. Grosse Niederschläge blieben aber aus. Dafür gab es teils starken Nordwestwind. Mit einer Bisenlage endete der Oktober kühl und nachts frostig. Trotzdem war der ganze Monat im Oberwallis 1,5 Grad wärmer als normal und dies ohne einen einzigen Südföhntag. Mit gerade 2 Regentagen war der Oktober aussergewöhnlich trocken. Dafür gab es mit stolzen 28 Sonnentagen 20 bis 50% mehr Sonnenschein als im langjährigen Vergleich.

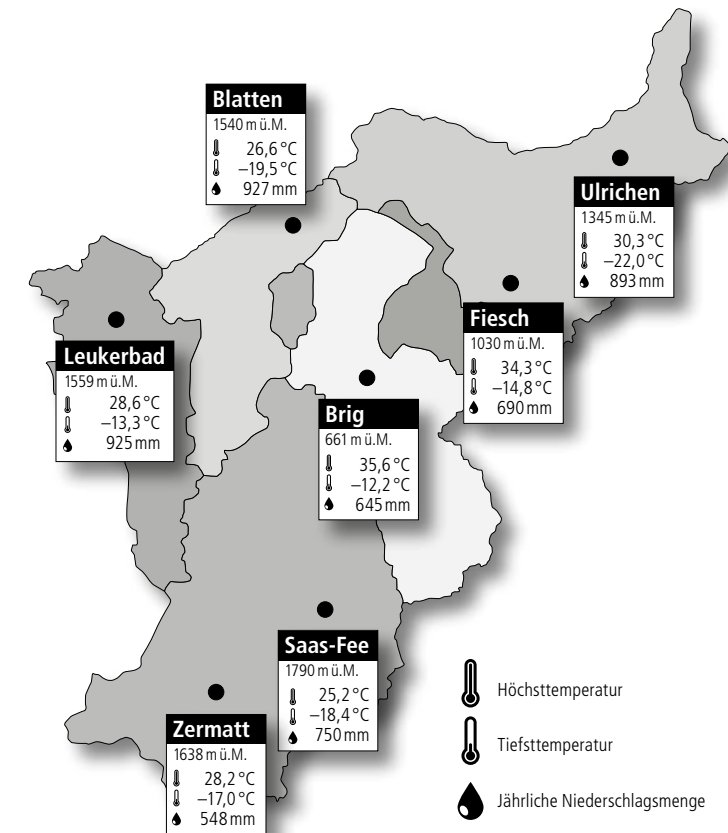
Der November startete noch schön, trocken und warm. Ab dem 5. stellte sich dann aber im Alpenraum trübes und kaltes Herbstwetter ein. In den Bergen fiel fast täglich Neuschnee. Die Nordwestwinde waren teils stürmisch, vor allem auf der Simplonsüdseite mit Böen bis zu 100 km/h. Ab Monatsmitte folgte ruhigeres und meist

trockenes Wetter. An den letzten Novembertagen wurde es mit Föhn erst noch einmal mild, dann fiel mit der Polarluft Schnee bis ins Rhonetal. Der November brachte in den Niederungen insgesamt durchschnittliche Temperaturen. In den Bergen war der Monat dagegen zu kalt. Mit 8 Regentagen und 19 Sonnentagen war es insgesamt zu trocken und gleichzeitig auch zu trüb. Der gesamte Herbst war temperaturmässig durchschnittlich, aber dank dem prächtigen «Altweibersommer» im Oktober zu sonnig. Markant war das Regendefizit. Es fielen nur etwa 40 bis 50% der üblichen Niederschläge im Herbst. Trotzdem bildete sich im November in den Bergen schon eine geschlossene frühwinterliche Schneedecke aus.

Wolkenreicher Winter mit viel Schnee in den Bergen

Pünktlich zum Beginn des buchhalterischen, klimatologischen Winters 2017/2018 gab es am 1. **Dezember** etwas Schnee bis in die Niederungen. Dieser verschwand aber in den Tälern mit ruhigem, freundlichem Winterwetter wieder. Mit einer kräftigen West- bis Nordwestströmung folgte dann ein unbeständiger Wetterabschnitt mit viel Neuschnee in den Bergen, aber auch teils Rekord-Neuschneemengen auf den 11. im Rhonetal von 35 bis 60 cm. Anschliessend erhielt auch die Alpensüdseite reichlich Schnee. Bis Weihnachten folgte wieder ruhiges Hochdruckwetter mit teils strengem Nachtfrost. Nach einer kräftigen Föhnlage gab es vor Jahresschluss nochmals reichlich Neuschnee bis in tiefe Lagen. Der Dezember war etwa um 1 Grad zu kalt und mit 13 Niederschlags- tagen viel zu feucht. Mit rund 20 Sonnentagen gab es nur 80% der üblichen Sonnenstunden.

Der **Januar** begann ausgesprochen unbeständig und stürmisch mit viel Schnee in den Bergen und später Regen in den Tälern. Sturm Burglinde brachte am 3. auch im geschützten Wallis Böen bis 145 km/h (Zermatt). Mit einer Südostströmung gab es anschliessend im Südwallis anhaltende Schneefälle mit sehr hoher Lawinengefahr und im Norden gab es teils Regen, teils Föhn. Nach Beruhigung zwischen dem 10. und 14. Januar erfasste uns die nächste Sturmserie mit viel Wind und reichlich Neuschnee in den Bergen, teils Schnee, teils Regen im Rhonetal. Die letzte Januarwoche war meist trocken und mit föhnigen Südwestwinden vorübergehend sehr warm. Unter dem Strich war der Januar 2018 im Wallis um 2 (Berge) bis 4 (Täler) Grad viel zu warm. Mit nur 15 Regentagen fiel das drei- bis vierfache der üblichen Niederschläge. Vierterorts gab es den niederschlagsreichsten Januar seit Messbeginn. So auch am trockensten Ort der Schweiz in Ackersand mit total 220 mm Niederschlag.



Der **Februar** startete unter Tiefdruckeinfluss veränderlich bewölkt, aber mild. Neben sonnigen Abschnitten gab es zeitweise Niederschlag. Im Rhonetal gab es um die Monatsmitte vorübergehend Neuschnee. Erst gegen Monatsende wurden mit arktischer Kaltluft die tiefsten Temperaturen des ganzen Winters gemessen: -10 (Steg) bis -32 (Kleines Matterhorn) Grad. Der gesamte Monat war im Tal etwas, in den Bergen deutlich zu kalt. Mit nur 5 Regentagen war der Februar zwar erneut viel zu trocken, gleichzeitig gab es mit 16 Sonnentagen nur maximal 80% der üblichen Sonnenstunden.

Der gesamte Winter hatte in den Niederungen durchschnittliche Temperaturen. In den Bergen war er hingegen zu kalt. Es gab aussergewöhnlich viel Niederschlag. In den höheren Lagen war es der schneereichste Winter der letzten 50 Jahre. Mit vielen Wolken gab es deutlich weniger Sonnenstunden für Einheimische und Wintertouristen.

Warmer Frühling mit kaltem, trübem Start



Gletsch

Der klimatologische Frühling startete am 1. **März** in der ganzen Schweiz spätwinterlich und mit Schneefall. Bis zum 20. März blieb das Wetter auch im Oberwallis wechselhaft oder unbeständig mit einzelnen sonnigen Tagen. Aber es gab auch immer wieder Regen oder Schnee. In der Höhe lag entsprechend viel Schnee mit maximal 70 (Fiesch) bis 160 (Leukerbad) cm Gesamtschneehöhe. Eine längere Schönwetterphase gab es nur zwischen dem 21. und 25. März. Dann stellte sich nach Südföhnlage erneut unfreundliches und kühles Wetter ein. Der gesamte März war entsprechend auch um 0,5 (Tal) bis 1 Grad zu kalt. Die Märzsonne zeigte sich zwar in Visp an 24 Tagen. Insgesamt wurden aber nur 65 bis 70% der üblichen Sonnenstunden erreicht. Vor allem im Oberwallis blieb der März mit nur 9 Regentagen viel zu trocken.

Wie so oft in der letzten Zeit gab es mit dem Monatswechsel auch einen Wetterwechsel. Hochdruck- und später Föhnlagen brachten in den ersten 10 Tagen des Monats **April** endlich schönes und mildes Frühlingwetter. Im Rhonetal wurden 20 Grad erreicht. Anschliessend gab es aus Süden viele Wolken und Regen. Im Südwallis fiel Schnee (Simplon 30 cm/24 Stunden). Statt wechselhaftem, launischen Aprilwetter sorgten in der zweiten Monatshälfte Hochdrucklagen für trockenes, meist sonniges und warmes Frühsommerwetter mit rekordverdächtigen 25 bis 28 Grad und mehr im Rhonetal. Erst am Monatsende brachte der Föhn aus Süden erneut Wolken und teils kräftigen Regen. Insgesamt war der April 2018 im Oberwallis 3 bis 4 Grad wärmer als normal. Nur der April 2007 war noch wärmer. Mit den anhaltenden hohen

Temperaturen ging es auch dem vielen Schnee an den Kragen. Die 130 cm Schnee in Leukerbad am Monatsbeginn waren bis am 23. sang- und klanglos abgeschmolzen. Mit nur 5 Regentagen war der April zu trocken. Zwischen der Simplonsüdseite-Binntal und dem Nufenen war es wegen den Südtaulagen etwas zu nass. Mit nur einem trüben Tag in Visp war der April gesamthaft meist sonnig.

Der Wonnemonat **Mai** begann zwar wolkenreich und nass. Doch dann stellte sich bald warmes, feuchtes Sommerwetter mit typischen Tagesgangwetter ein. Die Sonne schien jeweils am Morgen und am Vormittag. Ab dem Mittag kamen grosse Quellwolken über den Bergen und es gab Platzregen und Gewitter am Nachmittag und am Abend. Das Oberwallis blieb dabei weitgehend von lokal schweren Gewittern mit sintflutartigen Regenfällen und Hagelschlag verschont. Nach dem viel zu trockenen April gab es Mitte Mai 2 bis 3 Tage flächigen Dauerregen. Ohne Kälterückfall schloss der gesamte Monat etwa 1,5 bis 2 Grad zu warm ab. Mit nur 9 Regentagen fiel vielerorts doch mehr Regen als üblich. Dies war eine Folge der gewittrigen Platzregen. Die Sonne zeigte sich im Oberwallis zwar an 26 Tagen. Insgesamt gab es aber doch 10 bis 20% weniger Sonnenstunden als üblich. Mit dem feuchtwarmen Wetter hatte im Mai die Vegetation im Wallis einen Vorsprung von 8 bis 12 Tagen.

Der Frühling 2018 begann zwar spätwinterlich kalt und mit Schneefällen. Mit sehr warmem April und Mai war er dann doch gut 2 Grad zu warm und etwas zu trocken.

Heisser, sonniger und vor allem sehr trockener Sommer 2018

Mit dem klimatologischen Sommerbeginn am 1. **Juni** setzte sich das schöne, feuchtwarme Sommerwetter mit täglichen Gewittern der Vorwochen unverändert fort. Mit der typischen Flachdrucklage (geringe Luftdruckunterschiede) war es teils sonnig, teils bewölkt und es gab praktisch täglich in den Bergen lokale Platzregen und Gewitter. Vom 10. bis 12. kam es dann aber auch in den Tälern des Oberwallis zu teils kräftigen Regengüssen. Anschliessend sorgte ein Ausläufer des Azorenhochs für eine Woche sonniges, meist trockenes und zunehmend heisses Sommerwetter. Ab dem 22. liess kühlere Luft aus Nordwesten mit böigem Nordwestwind die Temperatur wieder sinken. Grössere Niederschläge aber löste dieser Wetterwechsel nicht aus. Bis Ende Monat sorgte dann der Hochdruckeinfluss wieder für trockenes, meist sonniges und erneut heisses Sommerwetter. Mit der anhaltenden Sommerwärme (25 Sommertage im Rho-

netal) war der Juni 2 bis 3 Grad wärmer als normal. Mit nur 3 Regentagen in Visp war der Juni ausgesprochen trocken. Es fielen nur 30 bis 50% der üblichen Wasser-Summen. Trotz 30 Sonnentagen gab es insgesamt nur 10 bis 20% mehr Sonnenstunden. Dies ist eine Folge der vielen Quellwolken, die jeweils nachmittags die Sonne verdeckten.

Der **Juli** begann sonnig und heiss. Mit 35 Grad wurden am 1. gleich die höchsten Temperaturen des ganzen Monats gemessen. Dann folgten bewölkte Tage mit lokalen Gewittern und leichter Abkühlung bis am 6. Anschliessend blieb es im Oberwallis anhaltend heiss, nur kurz unterbrochen von Gewitterstörungen (etwa am 2. Juli mit Böen von 80 km/h im Rhonetal) und vorübergehender Abkühlung. Mit insgesamt 20 Hitzetagen (Höchstwert über 30 Grad) in Brig war der Juli 2018 insgesamt wieder um 2 bis 3 Grad wärmer als normal. Die grosse Trockenheit im Oberwallis hielt an. Mit nur 3 bis 5 Regentagen fielen einmal mehr nur 30 (Obergoms) bis 50% des üblichen Regens. Dafür schien die Sonne über den ganzen Monat betrachtet 10 bis 20% länger als üblich.

Die Hitzewelle der letzten Julitage setzte sich Anfang **August** fort und brachte dem Oberwallis am 4. oder 5. die höchsten Temperaturen des Jahres mit 27 (Saas-Fee) bis 37 (Salgesch) Grad. Neue Hitzerekorde wurden jedoch nicht aufgestellt. Die zehntägige Hitzewelle wurde durch Gewitter abgelöst. Doch mit der nächsten, stabilen Hochdrucklage kehrte nicht nur sonniges und trockenes Hochsommerwetter zurück, sondern auch die Hitze. Erst auf den 25. beendete eine Gewitterfront mit kühler Meeresluft das heisse Wetter und die Hundstage. In den Hochalpen fiel der erste Schnee. Im Rhonetal blieb der grosse Regen einmal mehr aus. Die Sonne mit ihrer Sonnenwärme kehrte zwar nochmals zurück.

Eine weitere Gewitterfront zog am 29. mit Sturm böen durchs Rhonetal (Visp fast 100 km/h) und brachte zum Monatsende dann eine deutliche Abkühlung. Trotzdem war auch der August insgesamt wieder 2 bis 3 Grad zu warm. Mit 7 Regentagen blieb der August in der ganzen Region viel zu trocken. Dafür aber war der August viel sonniger als im langjährigen Durchschnitt.

Der Sommer 2018 war insgesamt zu sonnig und viel zu warm. Der Sommer 2015 und vor allem der legendäre Sommer 2003 waren aber noch viel heisser. Zu denken sollte geben, dass wir alle in der über 100-jährigen Klimageschichte die drei heissesten Sommer erlebt haben. In Sachen Regen gehörte der Sommer 2018 im Oberwallis jedoch zu den trockensten seit Messbeginn.

Wussten sie das?


Seit dem 14. September 1817 hat die Kongregation der Chorherren auf dem Grossen Sankt Bernhard seit zwei Jahrhunderten die Wetterverhältnisse aufgezeichnet. Von der WMO (Weltorganisation für Meteorologie) erhielten sie deshalb das Label für über hundertjährige Wetterstation.

Die Daten aus zwei Jahrhunderten zeichnen deutliche Veränderungen auf. Seit 1818 nahm die durchschnittliche Jahrestemperatur bis heute um 1,6 Grad zu. Die tiefste Temperatur wurde am 6. März 1971 mit -28,6 Grad verzeichnet, die höchste mit 21,6 Grad am 19. August 2002.

[00-001 – Gr. Sankt Bernhard]

Wenn Sie mehr wissen wollen ...

START VEREIN ABOSERVICE SHOP PRESSE ARCHIV GÄSTEBUCH - BÖRSE INSERENTEN



KONTAKT

Herausgeber
Verein für das Walliser Jahrbuch
Leander Jaggi, Präsident
Englisch-Gruss-Strasse 30
CH-3902 Gils
leander.jaggi@city-broker.ch

Walliser Jahrbuch
Alois Griching, Chefredaktor
Neuweg 2
3902 Gils
alois.griching@gmail.com

Verlag
Rotten Verlags AG
Pomonastrasse 12, 3930 Visp
Tel. +41 27 948 30 32, www.rottenverlag.ch
info@rottenverlag.ch


Herstellung
Mengis Druck AG
Pomonastrasse 12, 3930 Visp
Tel. +41 27 948 30 30, www.mengisdruck.ch
info@mengisdruck.ch

Walliser Jahrbuch

Das Jahrbuch 2017 ist da!

AUS DEM INHALT

Kunstabild von Ludwig Werlen
Kalender für das Jahr 2016
Alvin E. Kuonen: Gefallen im 2. Weltkrieg, Peter Kuonen
100 Jahre Oberwalliser Presseverein, Alois Griching
Ironie des Schicksals, Annelies Benelli-Bättig
Die «Ung-Tälle» von Randa, Peter Truffer
Richard Wagners Reise im Goms, Angelo Garovi
Das Armreliquiar Saint-Pierre-de-Clages, Laetitia Zenklusen
Antoniusbruderschaft St. German, Rüedi Salzgeber
Grénglols – San Francisco, Familien-Sage, Eduard Imhof
125 Jahre Bahn Visp-Zermatt, Alois Griching
Josef Venantius Oggier (1867–1943), Alois Griching
Das Gouvernantensyndrom, Otto Zumoberhaus
Ein Sturm um einen Turm / Salzhof Brig, Paul Martone
Der Ringstein von Leukerbad, German Bregy
Die Einteilung in Zenden, Peter Jossen
Fusswaschung, Elise Bregy
Strassengeschichte am Simplon, Othmar Kämpfen
Shakespeare lebt!, Charles Stünzi
Eine geheimnisvolle Begebenheit, Anton Riva
Domherr Franz Blatter von Reckingen, Albert Carlen
Schreibwettbewerb Kollegium Spiritus Sanctus 2016,
Diverse Autoren



PDF Jahrbuch 2016
Jahrbuch_2016_Inhalt

FIXE RUBRIKEN

Geschlechter und Wappen Oberwallis (Schalbetter . Schiner)
Zum Gedenken, Alois Griching
Walliser Chronik (1.9.15 - 31.8.16), Leander Werlen
Das Oberwalliser Sportjahr (1.9.15 - 31.8.16), Alban Albrecht
Bibliographie des Oberwallis 2015/2016, B.Truffer, A.Griching
Behörden, Institutionen, Amtsstellen, Gaby Nanzer
Auszug Grossrat 2015/2016, Alois Griching
Abstimmungen/Wahlen 2015/2016, Alois Griching
Das Wetter im Oberwallis, Leander Werlen

Besuchen Sie unsere Homepage «Walliser Jahrbuch»

www.vsjahrbuch.ch